



Morgenblatt.

Vom Sterbelager des Kardinals Kopp.

* Die bis zum späten Abend aus Troppau eingegangenen Meldungen lassen jede Hoffnung auf eine Besserung im Befinden des Kardinals als vergeblich erscheinen. Schon in den Nachmittagsstunden des Montags waren sich die behandelnden Troppauer Ärzte im Verein mit Dr. Kaiser, dem Breslauer Hausarzt des Kardinals, darüber einig, daß das Leben des Fürstbischofs nur noch Stunden dauern könne, und Geheimrat Prof. Dr. Minowski, der im Laufe des Tages noch an das Sterbelager des Kardinals eilte, konnte dies nur bestätigen.

Bis um 10 Uhr Abends lagen uns folgende Meldungen vor:
* Troppau, 2. März. (Tel. d. Schles. Ztg.) Um 6 Uhr wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Zustand des Patienten hoffnungslos; sein Leben zählt nur noch Stunden. Die Agonie ist bereits eingetreten.

* Troppau, 2. März, 10 Uhr abends. (Tel. d. Schles. Ztg.) Am 9 1/2 Uhr fand wieder eine Beratung der Ärzte statt. Insbesondere waren auch der Hausarzt des Kardinals, Dr. Kaiser, der am Sonntag von Breslau eingetroffen war, sowie Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Minowski aus Breslau, der das Bulletin der behandelnden Ärzte bestätigte. Die Katastrophe dürfte in den Morgenstunden eintreten, doch kann sich der Todeskampf noch einige Stunden hinziehen.

Die Erkrankung und besonders die plötzliche Verschlimmerung im Befinden des Kardinals wird auf Überanstrengung zurückgeführt. Der Kardinal hatte sich Mitte Februar nach Troppau begeben, um an den Beratungen des österreichisch-schlesischen Landtages teilzunehmen. Als Landeshauptmann-Stellvertreter leitete er auch einige Tage für den erkrankten Landeshauptmann Grafen Lariß-Mönnich die Sitzungen, in denen lange und anstrengende Debatten geführt wurden. Der Kardinal zog sich eine Erkältung zu und mußte deshalb mehrere Tage das Bett hüten. Am 20. Februar trat eine schmerzhafte Regenbogenhautentzündung hinzu, doch erholte sich der Patient wieder, sodaß er an den letzten Tagen der vergangenen Woche je einige Stunden außer Bett verbringen durfte. Am Sonntag empfing der Kardinal seinen Kameraldirektor Dr. von Pohl, dem er sieben Briefe diktierte. Infolge der Anstrengung traten mittags plötzlich ernste Reizzustände der Gehirnhaut mit hohem Fieber auf, die zur Bewußtlosigkeit des Patienten führten. Kardinal Kopp liegt im Minoritenkloster, in dem er während seines Aufenthaltes in Troppau stets Wohnung zu nehmen pflegte. In der Stadt herrscht große Trauer um den Kardinal, der sich auch dort sehr großer Beliebtheit erfreute.

Vom deutschen Heere.

* Das Anwachsen der Stärke des deutschen Heeres von 1905 an zeigt die nachfolgende Tabelle. Es fehlen die Stärken der einzelnen Waffen und die Friedenspräsenzstärken fest die Reichsgesetze vom:

	15. 4. 1905	27. 3. 1911	14. 6. 1912	3. 7. 1913
bei d. Infanterie auf	633	634	651	669 Bataill.
bei d. Kavallerie auf	510	510	516	550 Eskadr.
bei d. Feldartillerie auf	574	592	633	633 Batter.
bei d. Fußartillerie auf	40	48	48	55 Bataill.
bei den Pionieren auf	20	20	33	44 "
bei d. Verkehrstr. auf	12	17	18	31 "
beim Train auf	23	23	25	26 "
Friedenspräsenzstärke	504 665	515 321	544 211	661 478

Die in den einzelnen Gesetzen angegebenen Stärken sollten jedesmal erreicht werden im Laufe des letzten Rechnungsjahres des betreffenden Zeitabschnittes. Für das Gesetz vom 3. Juli 1913 ist der Abschlußtermin das Ende des Rechnungsjahres 1915. Die Friedenspräsenzstärke bezieht sich nur auf die Zahl der Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten; die Einjährig-Freiwilligen kommen auf je nicht in Anrechnung. In den einzelnen Rechnungsjahren unterliegt ihre jährliche Erhöhung und die Verteilung dieser Erhöhung auf die einzelnen Waffengattungen, sowie die Zahl der Stellen für Offiziere, Sanitäts- und Veterinär-Offiziere, Beamte und Unteroffiziere der Feststellung durch den Reichshaushaltsetat. Einige andere, weniger wichtige Bestimmungen können hier unberücksichtigt bleiben.

Für die Zahl der Armeekorps, welche aus den vorstehend genannten Truppen gebildet werden sollen, und ihre Verteilung auf Preußen (bei diesem im folgenden stets die unter preussischer Militärverwaltung stehenden Kontingente mitgerechnet), Bayern, Sachsen und Württemberg gilt der § 3 des Reichsgesetzes vom 14. Juni 1912. Er lautet: „Aus zwei bis drei Divisionen mit den erforderlichen Fußartillerie, Pionier- und Trainformationen wird ein Armeekorps gebildet, derart, daß die gesamte Heeresmacht des Deutschen Reiches im Frieden aus 25 Armeekorps besteht. Drei Armeekorps werden von Bayern, zwei von Sachsen, eins von Württemberg aufgestellt, während Preußen mit den übrigen Staaten 19 Armeekorps formiert.“ Über die Zahl der Bataillone, Eskadrons usw., welche ein Regiment bilden, und aus wieviel Kompagnien, Batterien usw. die Bataillone, Abteilungen usw. bestehen sollen, sowie über die besonderen Behörden und Formationen, welche zur Befehlshührung, Verwaltung, technischen Verstärkung, zu Lehrzwecken usw. erforderlich sind, treffen die neueren Reichsgesetze keine Bestimmungen. Der Heeresverwaltung ist hierin ein gewisser Spielraum gelassen; er hat

keine Begründung darin, daß der Heeresorganismus nicht in starre Formen gebannt werden darf, ihm vielmehr die Möglichkeit gelassen werden muß, den schnellen Fortschritten der Technik, sowie dem Wechsel der sonstigen Anforderungen zu folgen, ohne den zeitraubenden Weg der Gesetzgebung beschreiten zu müssen. Er hat seine Grenzen in den dem Reichstage vorbehaltenen, vorstehend gekennzeichneten Rechten.

Tatsächlich zählt das deutsche Heer seit dem 1. Oktober 1913: 25 Armeekorps, 50 Divisionen und eine Kavalleriedivision; an Infanterie 106 Brigaden, 217 Regimenter, 669 Bataillone, darunter 18 Jäger-Bataillone, an Kavallerie 55 Brigaden, 110 Regimenter, 547 Eskadrons, an Feldartillerie 50 Brigaden, 100 Regimenter, 633 Feldbatterien, an Fußartillerie 24 Regimenter, 48 Bataillone, an Pionieren, 35, an Verkehrstruppen 29, an Train 25 Bataillone.

Es fehlen also an den durch das Reichsgesetz vom 3. Juli 1913 festgesetzten Zahlen noch drei Eskadrons, sieben Fußartillerie, neun Pionier-, zwei Verkehrsbataillone und ein Trainbataillon. Von diesen fordert der Heeresetat für das Rechnungsjahr 1914 für das preussische Kontingent vier Bataillone Fußartillerie (mit Versorgungsabteilungen), acht Pionierbataillone (zur Errichtung von acht Festungs-Pionier-Regimentern zu je zwei Bataillone unter Verwendung von acht bereits bestehenden Festungs-Pionierbataillonen; die Bataillone haben zur Hälfte je drei, zur Hälfte je zwei Kompagnien; dazu acht Scheinverfertiger), ein Eisenbahnbataillon (zur Vermehrung des Eisenbahnbataillons Nr. 4 zum Eisenbahnregiment Nr. 4), ein Telegraphenbataillon, ein Trainbataillon und im ganzen acht Trainkompagnien.

Die durch diese Forderungen nicht in Anspruch genommenen drei Eskadrons, drei Fußartilleriebataillone und ein Pionierbataillon verteilen sich auf die anderen Kontingente bzw. auf das Rechnungsjahr 1915. Die drei Eskadrons kommen dem bayerischen Kontingent zugute, bei welchem drei Kavallerieregimenter zurzeit statt der normalmäßigen fünf nur vier Eskadrons haben. Auch die anderen Waffen zeigen in Bayern mehrfach Minderstärken gegen die in Preußen bestehenden. Zum Beispiel haben die beiden Jägerbataillone keine Maschinengewehr-Kompagnien, ein Fußartilleriebataillon hat nur zwei, zwei Pionierbataillone und das Eisenbahnbataillon haben nur je drei Kompagnien, von den beiden bayerischen Telegraphenbataillonen hat das eine nur drei, das andere nur zwei Kompagnien.

Sämtliche Infanterieregimenter haben je drei Bataillone und je eine Maschinengewehr-Kompagnie, als dreizehnte, die preussischen und sächsischen Jägerbataillone je eine solche und sämtliche deutschen Jägerbataillone je eine Radfahrerkompagnie als fünfte bzw. sechste. Für die im Mobilmachungsfalle aufzustellenden elf Kavalleriedivisionen sind elf reitende Abteilungen zu je drei Batterien, die im Kriege wie im Frieden je vier Geschütze haben, gegen früher je zwei Batterien zu je sechs, und elf Maschinengewehr-Abteilungen vorhanden, für den Dienst in den Festungen fünfzehn Festungs-Maschinengewehr-Abteilungen, für die Fußartillerie 30 Versorgungsabteilungen für die schwere Artillerie des Feldheeres, für die Pioniere 26 Scheinverfertiger.

Die Verkehrstruppen setzen sich zusammen aus acht Bataillonen mit 34 Kompagnien und zwei Detachements Eisenbahntruppen, aus neun Bataillonen mit 37 Kompagnien und sieben Versorgungsabteilungen Telegraphentruppen, zu welchen ferner acht Festungs-Fernsprechkompagnien und ein ebensolches Detachement treten, aus sechs Bataillonen mit 16 Kompagnien, einer Wertz- und einer Versorgungsabteilung Luftschiffer-, aus fünf Bataillonen mit 13 Kompagnien Flieger-, aus einem Bataillon mit fünf Kompagnien und zwei Detachements Kraftfahrtruppen und einer Kompagnie und zwei Detachements der Versuchsabteilung der Verkehrstruppen. Die „Detachements“ sind königlich sächsische und württembergische Bestandteile, die preussischen Formationen angegliedert sind.

Nicht unbegriffen in die durch das Gesetz vom 3. Juli 1913 festgesetzten Zahlen sind die Lehrtruppen; sie umfassen das Lehr-Infanteriebataillon mit einer Maschinengewehr-Kompagnie und die Lehrregimenter der Feld- und der Fußartillerie-Schießschule mit neun bzw. acht Batterien und zwei Versorgungsabteilungen. Auf die Lehranstalten, Schießschulen, Militär-Heimstätten, Heitschulen, Kriegstelegraphenschule u. a. kann hier nicht eingegangen werden.

Nicht so in die Augen fallend wie die ansehnliche, zahlenmäßige Steigerung der Truppeneinheiten aber nicht minder wichtig, ist ihre innere Kräftigung durch Erhöhung der Kopfstärken und Pferdebestatz. Wenn die Erhöhungen auch ihre vollen Zahlen erst am 1. Oktober 1914 erreichen werden, ist der Unterschied gegen den bisherigen Bestand auch schon jetzt sehr erheblich. Das sollen die nachfolgenden Angaben beweisen:

Seit dem 1. Oktober 1913 bestehen bei den Infanteriebataillonen nur noch zwei Etats, ein hoher mit 719, ein niedriger mit 641 Köpfen an Stelle der bisherigen drei Etats, eines hohen mit 641, eines mittleren mit 671 und eines niedrigen mit 551 Köpfen. Den hohen Etat haben 297, den niedrigen 354 Bataillone erhalten. Sämtliche Jägerbataillone erhalten den bisherigen hohen Etat von 662 Köpfen, den bis zum 1. Oktober 1913 nur fünf Bataillone hatten; der bisherige niedrige Etat mit 592 bis 596 Köpfen ist aufgehoben. — Die Erhöhung ist am 1. Oktober 1913 zur Hälfte ihrer vollen Zahl eingetreten.

Bei der Kavallerie ist ein einheitlicher Etat von 145 Pferden für jede Eskadron eingeführt; bisher hatten 69 Eskadrons je 139, 441 je 135 Pferde. Auch hier ist die Erhöhung am 1. Oktober 1913 zur Hälfte der vollen Zahl ins Leben getreten.

Bei der Feldartillerie haben sämtliche 33 reitende Batterien bereits am 1. Oktober 1913 ihre volle Erhöhung auf 144 Dienstpferde erhalten; sie haben jetzt ständig ihre 4 Geschütze, und 4 Munitionsk- und 1 Beobachtungswagen bespannt. Der bisherige hohe Etat betrug 127, der bisherige niedrige nur 83 Dienstpferde. Für die fahrenden Batterien sind zwei Etats, ein hoher mit 100 und ein niedriger mit 75 Dienstpferden festgesetzt; ersteren haben 255, letzteren 345 Batterien erhalten; bisher hatten 12 Batterien je 82, 372 je 70, 190 je 55 (!) Dienstpferde, letztere konnten im Frieden statt sechs nur vier Geschütze bespannen. Am 1. Oktober 1913 haben die Batterien mit niedrigem Etat 72 Dienst-

pferde erhalten, sodaß auch sie mit sechs Geschützen und einem Beobachtungswagen ausrüden können, die Batterien mit dem neuen hohen Etat zu gleichem Termin meist 86, einige in Grenzgarнизonen 88 bzw. 94; diese können im Frieden sechs Geschütze, drei Munitionswagen und einen Beobachtungswagen bespannen. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den anderen Waffen.

Die Stärke des Reichsheeres im Rechnungsjahre 1913 wird in Köbells Jahresberichten berechnet:

	Offiziere	Mannschaften	Dienstpferde
für Preußen auf	24 371	582 994	123 487
für Bayern auf	3 471	82 628	18 890
für Sachsen auf	2 280	56 768	12 118
für Württemberg auf	1 127	28 287	6 295
Im ganzen auf	31 249	751 115	157 788
gegen	27 259	619 062	126 480

im Rechnungsjahre 1912. Die Einjährig-Freiwilligen sind beide Male nicht mitgerechnet.

General z. D. v. A b e l.

Vom Tage.

— Der Kaiser begibt sich morgen Abend zur Verteidigung der Marinerekruten nach Wilhelmshaven. Als Gast des Kaisers wird der Fürst zu Fürstenberg der Verteidigung beiwohnen. Am Freitag trifft der Kaiser in Helgoland ein, am Sonnabend kehrt er über Bremerhaven und Bremen nach Berlin zurück. Die Kaiserin wird, wie mehrere Blätter melden, voraussichtlich am Mittwoch über Düsseldorf, wo sie den Prinzen Joachim besucht, nach Braunschweig fahren, wo sie sich einige Wochen aufhalten wird.

— Der Großherzog von Oldenburg muß der „Wost. Ztg.“ zufolge seit einiger Zeit wegen einer grippeartigen Erkrankung das Bett hüten. Infolgedessen wird der für den 4. März angesagte Besuch des Kaisers in Oldenburg unterbleiben.

— Die Vorlage über die Verbesserung einer Reihe von Orten in höhere Ortsklassen sieht dem Vernehmen nach eine anderweitige Regelung für mehr als 30 Orte vor. Unter ihnen befinden sich außer drei Berliner Vororten Altona, Hamburg, Barmen, Koblenz, Giebertsdorf, Friedrichshagen und Nürnberg. — Der Wunsch Braunschw. in die Servisklasse A versetzt zu werden, dürfte demnach leider wiederum unerfüllt bleiben.

— Das Befinden des Bischofs von Osnabrück, Dr. Vogt, hat sich der „Germania“ zufolge derart verschlimmert, daß sein Zustand als hoffnungslos betrachtet wird. Er hat sich durch Nichtbeachtung einer kleinen Wunde am Bein eine Blutvergiftung und Lymphdrüsenentzündung zugezogen.

— Der englische Generalpostmeister Hobhouse und der englische Parlamentsabgeordnete Sir Henry Norman, befristigten am Montag unter Führung der Direktoren Graf Arco und Bredow die Telefunken-Großstation Rauen. Graf Arco erläuterte sämtliche Anlagen der größten Funkentelegraphenstation der Welt. Nach der Befichtigung fand ein Austausch von Telegrammen mit der Küsten-Station Norddeich statt. Mit Hochfrequenzmaschine wurden auch Fernsprecher nach dem Laboratorium der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie in Berlin angestellt.

— Die Nachwahl in dem bayerischen Landtagswahlkreise Amberg, wo innerhalb des Zentrums ein Zwiespalt über die Aufstellung eines Kandidaten entstanden ist, ist vom 14. April auf den 23. April verlegt worden.

§§ Im Reichstage wurde am Montag die Besoldungsabelle ohne Debatte an die Budgetkommission verwiesen und dann der Postetat beraten.

§§ Das Abgeordnetenhaus begann am Montag die erste Lesung des Kommunalabgabengesetzes. Die Redner erklärten sich im wesentlichen mit der Vorlage einverstanden.

Der bayerische Kriegsminister gegen die Soldatenmißhandlungen.

* Der bayerische Kriegsminister hat eine scharfe Verordnung zu unachtsamer Bekämpfung der Soldatenmißhandlungen erlassen. In dem Erlaß heißt es u. a.:

Die Fälle unwürdiger Behandlung von Untergebenen erfuhren trotz vielfacher Erlasse des Kriegsministeriums keine geringere Einschränkung. Um dies endlich zu erreichen, ist es unerlässlich, daß bei allen Vorgesetzten der ernüchterte Wille zur Ausrottung dieses der Armee nach innen wie nach außen schwer schädigenden Übels vorhanden ist. Allem voran muß ich von jedem Offizier fordern, daß er, der Bornehmheit seines Berufes eingedenk, sich nicht nur roher Behandlung, sondern auch der gewohnheitsmäßigen Anwendung von Schimpfworten enthält. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Erreichung dieses Zieles ist die gewissenhafte Handhabung der Dienstaufsicht und die nachhaltige Erziehung der Unteroffiziere. Ich werde die dem Kriegsministerium zur Meldung gebrachten Fälle eingehend prüfen lassen und mit unachsichtiger Strenge auch gegen jene Vorgesetzten einschreiten, die durch nachlässige Pflichtauffassung die Mißhandlungen an der unwürdigen Behandlung von Mannschaften tragen. Offiziere, die fernerhin persönlich in gröblicher Weise gegen den nun zur Genüge gekennzeichneten Willen des Kriegsministeriums verstoßen, oder die Pflicht der Dienstaufsicht in erheblichem Grade vernachlässigen, haben eine strenge Erörterung der Frage, ob sie sich noch für ihre Stellung eignen, zu gewärtigen. Damit auch die Unteroffiziere über die Tragweite einer solchen Handlungsweise nicht im Unklaren sind, ist ihnen zu eröffnen, daß bei schweren Fällen von Mißbrauch der Dienstgewalt — es zählen hierzu auch Schikanen, Quälereien der Mannschaften im inneren Dienst — nach dem Willen des Kriegsministeriums die Genehmigung zur Fortsetzung der Kapitulation nicht mehr erteilt werden soll, sofern nicht überhaupt sofortige Kapitulationslösung eintritt. Die Befürchtung, daß durch ein strenges Vorgehen gegen Mißhandlungen die Leistungen der Truppe Schaden leiden könnten, ist irrig.

Keine Erweiterung der Besoldungsnovelle.

* In letzter Zeit ist in einem Teile der Presse der Erwartung Ausdruck gegeben worden, daß sich das preussische Staatsministerium bereitfinden lassen würde, unter gewissen Bedingungen über den Rahmen der vorgelegten Besoldungsnovelle hinauszugehen. Dieser Erwartung treten die „Berliner Polit. Nachr.“ in einer anscheinend halbamtlichen Auslassung entgegen, in der es u. a. heißt:

Es darf angenommen werden, daß die Regierung sich auf eine solche Abänderung der Besoldungsordnung über den Rahmen der eingebrachten Novelle hinaus nicht einlassen können. Wo würde man denn glauben dürfen, bei einem Hinanzgehen über die Novelle Halt machen zu können? Angenommen, es würde daran gedacht, für die gehobenen Unterbeamten, die sich in den Klassen 7 bis 12 befinden, insbesondere für Wertführer, Rangiermeister, Unterassistenten bei der Eisenbahnverwaltung u. dergl., für Zollaufseher und andere Beamtengruppen, Besoldungssteigerungen einzutreten zu lassen, so würde sicherlich schon die Hineinziehung dieser Beamtenklassen sehr bedeutende Mehrkosten verursachen. Mit der Bevorzugung dieser Beamtenklassen würden sich aber wieder all die anderen Beamtenkategorien, die sich in denselben Gehaltsklassen befinden, und aller Voraussicht nach auch die darüber befindlichen Klassen nicht zufrieden geben. Damit stünde man unmittelbar vor einer allgemeinen Revision der Besoldungsordnung selbst. Wenn auch die Finanzlage Preußens im allgemeinen in der Presse jetzt günstig beurteilt worden ist, so kann doch darüber kein Zweifel bestehen, daß die bei einer derartig weitgehenden Revision der Besoldungsordnung entstehenden, in viele Millionen gehenden Mehrkosten zurzeit unmöglich vom Staatshaushalt getragen werden könnten. Auch im Reich würde, wenn den Forderungen stattgegeben würde, die die gewünschten Änderungen notwendig im Gefolge haben müßten, eine Mehrbelastung entstehen, die für den Reichshaushalt völlig unerträglich wäre.

Es darf, — so wird am Schluß des Artikels betont — mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß das Staatsministerium sich bereits dahin entschieden hat, daß materielle Änderungen an der Besoldungsordnung über den Rahmen der Novelle hinaus nicht zugelassen werden dürfen. Die Beamtenschaft wird daher, um vor Enttäuschungen bewahrt zu bleiben, gut tun, mit der Möglichkeit, daß durch ein Vorgehen der Parteien oder auf anderem Wege eine Erweiterung der in der Novelle vorgesehenen Besoldungsverbesserungen herbeigeführt werden könnte, im Ernste nicht zu rechnen.

Die Landtagswahl in Offenburg.

* Die infolge der Ungültigkeitserklärung des Mandats erforderlich gewordene Landtagswahl im badischen Landtagswahlkreis Offenburg-Stadt hat, wie bereits gemeldet, mit dem Siege des fortschrittlichen Kandidaten Muser geendet. Er erhielt nach den vorläufigen Ermittlungen 1432 und der Zentrumsstimmen, Betriebsinspektor Hauser, 1342 Stimmen. Muser ist also mit 81 Stimmen Mehrheit gewählt. Von 2923 Wahlberechtigten haben 2777 gestimmt. Bei der Hauptwahl am 21. Oktober 1913 waren entfallen auf den Zentrumskandidaten Hauser 1336, auf den Fortschrittler Muser 848 Stimmen und auf den sozialdemokratischen Kandidaten 450 Stimmen.

Ein albanischer Usurpator.

Von Major S u g o P i f f l (Sarajewo).

Das neue Reich der Fürsten von Wien hat nicht nur seine Gelden, es hat auch seinen Willkürherrscher gehabt, einen Usurpator, wie ihn die Geschichte Europas nur in sehr vereinzelt Exemplaren aufzuweisen hat und zwar — der Leser verzeihe mir den trivialen Ausdruck — einen mit allen Säben geschmierten und, wie es sich trotz mancher Schminke und Lüge doch endlich entpuppte — ein Scheusal ersten Ranges.

In Tepeleni nächst der Küste Albaniens, am Wozjussa-Flüßchen, ward im Jahre 1741 Ali, der Sohn Welî Paschas und dessen Gattin Chamko geboren. Er besaß nur eine Schwester mit Namen Chajmika. Sein Vater stammte aus dem Geschlechte der Wutjostajen und zeichnete sich in den Kriegen der Osmanen aus; sein Name lebt noch in Heldenliedern weiter. Durch Intrigen türkischer Beamten kam er um sein ganzes Vermögen und starb, erst 45 Jahre alt. Sein Sohn zeigte schon als Knabe einen ungemein widerspenstigen Charakter, war böshaft und streifte am liebsten in den Bergen herum. Erst im Jahre 1782 entschloß er sich einen Dienst anzutreten und zwar im Hause des Kurd-Pascha von Berat, dessen Gunst er in so hohem Maße zu gewinnen wußte, daß ihm dieser seine Tochter zur Frau geben wollte, doch zerbrach sich das Projekt und nach drei Jahren verließ Ali seinen Herrn, dem er Rache schwor, weil dessen Tochter an einen anderen angesehenen Freier vermählt wurde. Er ergriff das Räuberhandwerk und zettelte eine Insurrektion an, die aber Kurd-Pascha blutig unterdrückte. Bei Zagorje wurden die Anhänger Alis auseinandergetrieben. Als weitere Strafe ward seine Mutter, weil sie sich auch mit den Waffen in der Hand an dem Aufstande beteiligte, ergriffen, und in Gardiki zu einer tief entehrenden Strafe verurteilt. Ein Grieche soll sich der Frau erbarmt, und für sie 22 800 Piaster Lösegeld erlegt haben. Begreiflich ist es, daß sich Chamko nur mehr mit dem Gedanken an Rache beschäftigte und ihren Sohn auch zur Erwerbung von Reichthümern aufstachelte. Sie schwor, nicht eher Ruhe zu geben, bis sie sich nicht mit den Haaren der Frauen von Gardiki die Wertenpolster gestopft habe. Als Ali als Flüchtling bei seiner Mutter ankam, hielt sie ihm den Spinnrocken vor die Augen, mit der höhrenden Aufforderung, lieber in einen Harem zu gehen. Ali führte nun wieder ein Räuberleben, das ihn bis auf die Insel Negroponte führte, kehrte dann zurück, besaß sich eines Besseren und schmeichelte sich in die Gunst des Paschas von Delwino ein, dessen Tochter Eminie er als Gattin heimführte. Bald gelang es ihm, sich durch List seiner Vaterstadt zu bemächtigen, in der er alle ihm feindlich gesinnten Bewohner ermorden ließ. Dadurch, daß er seinem Gönner die Schwester Chajmika zur Frau gab, hoffte er höhere Würden und damit mehr Gewalt zu erlangen; doch schlug seine Absicht fehl.

Er betrat daher einen anderen Weg, indem er den Pascha bei der Hofe denunzierte, daß er angeblich staatliche Waldungen verkaufe. Tatsächlich wurde Ali ein Todesurteil gegen den Pascha von Delwino ausgesprochen, zu dem er sich nun begab und ihn während er gütlich aufgenommen wurde, ermorden ließ. Das Zeichen für die in einem Kasten verborgenen Mörder bestand im Fallenlassen, der ihm vom Pascha überreichten Kaffeetasse. Als die Leibwache herbeieilte, zeigte ihr Ali den Ferman des

Der Fortschrittler verdankt seine Wahl in der Hauptsache der Sozialdemokratie, die offiziell auf die Aufstellung eines bürgerlichen Kandidaten aufgedrungen hatte. Die Begeisterung, mit der die fortschrittliche Presse diesen „Sieg“ feiert — die demokratische „Frankf. Bztg.“ spricht von einem „Erfolg freien Bürgergeistes“ — ist danach durchaus nicht gerechtfertigt. Immerhin hat die Wahl die praktische Folge, daß sie das durch die letzten Landtagswahlen in Baden geschaffene Stimmenverhältnis in der badischen Zweiten Kammer insoweit ändert, als die Linke jetzt über 39 von 73 Mandaten verfügt.

Handwerk und Handelsverträge.

* Der deutsche Handwerks- und Gewerbetag hat an den Reichskanzler eine die Vertretung der Interessen des deutschen Handwerks bei der Vorbereitung der neuen Handelsverträge betreffende Eingabe gerichtet, in welcher er ersucht wird, dem deutschen Handwerks- und Gewerbetag das Recht einzuräumen zu erteilen, gleich dem deutschen Handelstage und dem deutschen Landwirtschaftsrat acht Personen zur Einberufung in den wirtschaftlichen Ausschuß durch die Regierung vorzuschlagen. Zu erwägen sei ferner die Bildung eines Beirats durch den deutschen Handwerks- und Gewerbetag zur sachverständigen Beratung des wirtschaftlichen Ausschusses über die Interessen des Handwerks an der äußeren Handelspolitik des Reiches. Zu erwägen sei ferner die Bildung eines wirtschaftlichen Beirats zuzustimmen und zu bestimmen, daß dieser in allen wichtigen Zollfragen gehört werden muß, und daß ihm das Recht eingeräumt wird, Anträge an den wirtschaftlichen Ausschuß zu stellen.

Umfliche Vertretung des Tiefbaugewerbes.

ti. Die Reichsregierung wird, wie die „Deutsche Parlaments-Corresp.“ mitteilt, sich in nächster Zeit mit der Frage der körperschaftlichen Organisation des deutschen Tiefbaugewerbes befassen:

Mit der stetig wachsenden Ausdehnung der Tiefbauten hat dieses Gewerbe in den letzten Jahren eine große Bedeutung gewonnen. Die Zahl der selbständigen Unternehmer beträgt etwa 3800 bis 4000 und die Zahl der bei Tiefbauten beschäftigten Arbeiter etwa 400 000. Nur ein sehr kleiner Teil der Unternehmer, etwa 500, ist ins Handelsregister eingetragen, infolgedessen entbehrt dieses Gewerbe einer wirksamen amtlichen Vertretung, da es seiner Natur nach nicht dem Handwerk zugerechnet werden kann. Die meisten Betriebe beschäftigen nämlich zum weitaus größten Teile ungelernete Arbeiter. Einzelne Handelskammern haben allerdings besondere Ausschüsse für Tief- und Hochbau eingerichtet, aber damit erscheint den beteiligten Kreisen noch keine genügende Grundlage für die Geltendmachung ihrer Interessen geschaffen. Man erachtet — und diese Wünsche sind auch im Reichstage zum Ausdruck gebracht worden — eine besondere Kammer für das ganze Reich als geboten. Es wird dabei angenommen, daß eine solche Körperchaft für Staat und Kommunen, die beide in bedeutendem Umfange Tiefbauten zu vergeben haben, großen Nutzen leisten könnte. Als besondere Aufgaben weist man ihr zu schiedsgerichtliche Tätigkeit, Arbeitsnachweis, Mitwirkung beim Arbeitsvertrage, dem Submissionswesen usw.

Nach den bisherigen Grundrissen der Reichsgesetzgebung wird es zweifelhaft sein müssen, ob eine solche Reichskammer für

das Tiefbaugewerbe zuzulassen wäre, da es bisher als Sache der Einzelstaaten galt, die öffentlich-rechtlichen Interessen-Vertretungen zu organisieren. Auch die Reichsregierung begt, wie es heißt, solche Zweifel, sie wird aber zunächst eine Stellungnahme des preussischen Handelsminister für der angeregten Frage herbeiführen, um dann weitere Entschlüsse zu fassen.

Ein deutsches China-Institut.

* Im großen Sitzungssaal der Diskontogesellschaft in Berlin, fand Sonnabend, wie schon kurz gemeldet, eine Besprechung zwischen den Führern der großen wirtschaftlichen, industriellen und kolonialpolitischen Verbände statt, in der die schon lange vorbereitete Begründung eines „Deutschen China-Instituts“ beschlossen wurde.

Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz eröffnete in Vertretung des Vorsitzenden des Arbeitsausschusses Excellenz Dr. Fischer, der am Eröffnen teilnahm, die Versammlung. Er gab einen gedrängten Überblick über die bisher geleistete Arbeit, schilderte kurz die verschiedenen Wandlungen, die der Gedanke, der zu der gegenwärtigen Versammlung geführt habe, im Laufe der letzten Jahre erfahren habe, bis es endlich gelungen sei, auf der Basis des nunmehr vorliegenden Programmes eine Einigung auf der ganzen Linie zu erzielen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich so große, angesehene und bedeutende Körperschaften zur Lösung einer Aufgabe zusammengefunden haben, die man als höchwichtig für die wirtschaftliche und politische Zukunft Deutschlands erkannt habe. — Hierauf ergriff Dr. Vosberg-Nekow vom Präsidium der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft das Wort zu einer programmatischen Ansprache. Dr. Vosberg hat seine Ausführungen in einer besonderen Broschüre niedergelegt. (Ein Deutsches China-Institut, Verlag von J. Guttentag & Co. m. b. H., Berlin, 1913), deren Inhalt den bisherigen Verhandlungen und Debatten zugrunde gelegen hat, und die nunmehr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Auf Grund des in dieser Broschüre skizzierten Aufgabenkreises und Planes wurde nach kurzer Debatte das Deutsche China-Institut begründet. Es ist getragen und wird geleitet von einem Präsidium, in dem die folgenden Körperschaften durch ständige Delegierten vertreten werden sollen.

Zentralverband Deutscher Industrieller, Bund der Industriellen, Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen, Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands, Verein zur Wahrung der Wirtschafts-Interessen der deutschen Elektrotechnik, Vereinigung deutscher Elektrizitätsfirmen, das Sansatitische Reederei- und Exportgeschäft, Verband Deutscher Exporteure, Deutsch-Asiatische Gesellschaft, Ostasiatischer Verein, Hamburg, Deutsche Kolonialgesellschaft, Die Bankwelt, Vereinigung zur Errichtung deutscher technischer Schulen in China, Buchhändlerkomitee für Verbreitung deutscher Lehrmittel in China, Kolonialwirtschaftliches Komitee, Reichsverband der deutschen Presse. Alle diese Körperschaften haben ihre Delegierten bereits ernannt. Außerdem ist die Zuwahl besonders ausgezeichnete Persönlichkeiten vorgesehen, durch die das Präsidium bis auf 40 Personen ergänzt werden kann. Bis zur Konstituierung der Bureauis wird die Deutsch-Asiatische Gesellschaft die Geschäfte provisorisch fortführen.

Aus dem vorläufigen Arbeitsprogramm seien folgende Sätze wiedergegeben:

Das China-Institut hat den Zweck, der Bevölkerung des chinesischen Reiches die Errungenschaften der deutschen Wissenschaft und Technik in ihrem gegenwärtigen Stande zu vermitteln und die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und China zu

Sultans. Zum Lohne erhielt er den Titel eines Stellvertreters des Dermendschi-Pascha, wodurch er die Lustig über das Straßenwesen, d. h. mehr über die diesbezüglichen Abgaben übernahm und sich nun rasch zu bereichern begann. Er soll an Räuberbanden förmliche Freibriefe gegen Erlag einer Taze ausgeteilt haben. Hierfür wurde aber nicht Ali, sondern der eigentliche Dermendschi zur Verantwortung gezogen und in Konstantinopel geköpft, denn Ali bestach die Hofbeamten, wo er nur konnte. Im Jahre 1787 zeichnete er sich übrigens im Kriege gegen Österreich und Rußland aus und wurde hierfür zum Pascha von Trifala ernannt. Nun begann er gegen das Räuberunwesen derart energisch einzuschreiten, daß binnen kurzer Zeit überall Sicherheit herrschte. Selbst hielt der Emporkömmling ein Truppenkorps von viertausend Mann ständig unter den Waffen. In Janina herrschten um diese Zeit große Zwistigkeiten zwischen den dortigen Bürgern, was Ali dazu benutzte, die Stadt im Jahre 1788 zu überfallen und in seine Gewalt zu bringen. Doch erst als er einen, freilich gefälschten Ferman vorzeigte, fügten sich die Bewohner. Im Jahre 1790 zog er gegen die sich einer gewissen Selbständigkeit erfreuenden Bewohner von Suli zu Felde, doch mißlang das Unternehmen, durch dessen Grabe erwerben wollte als bisher. Am 1. Juli 1790 zog er neuerdings an der Spitze von zehntausend Mann gegen das tapfere Völkchen, holte sich aber eine so gründliche Niederlage, daß er voll Scham und Ingrimm den Befehl gab, daß während seiner Rückkehr nach Janina alle Fenster verhängt würden. Er selbst zog sich vierzehn Tage in seinen dortigen Palast zurück.

Die siegreichen Fortschritte, die um jene Zeit Napoleon Buonaparte machte, riefen in ihm die Hoffnung wach, sich mit Hilfe dieses neuen Götters vollkommen unabhängig zu machen, und trat tatsächlich mit dem französischen Feldherrn nach dem Frieden von Campo Formio in Verbindung, so daß Napoleon dem Kommandanten von Korfu, das sich damals in französischen Händen befand, bereits Verhaltungsmaßregeln gab und nach Janina den Gesandten Rosa schickte, welcher von Ali überaus festlich empfangen wurde. Ja, das schönste Mädchen von Spiros, die Griechin Joitsa, wurde diesem als Gattin verschafft und die Hochzeit im Palaste Alis mit verschwenderischer Pracht gefeiert. Dafür benutzte dieser die französische Freundschaft, um sich in den Besitz einiger, der Insel Korfu gegenüberliegenden christlichen Dörfern zu setzen und sie in feste Plätze zu verwandeln; dabei schien er aber noch immer der treue Vasall des Sultans zu sein, erschien sogar mit 8000 ausgesuchten Kriegern im Lager von Widdin an der Donau als willkommenere Verstärkung der Hauptarmee. Noch aus Malta richtete Napoleon eine Zuschrift an Ali, die aber, als er von den Unfällen der Franzosen in Syrien und bei Abukir hörte, salvierte sich rasch und um irgendwelchen Verdacht von sich abzuwälzen, den er durch Aufnahme des Gesandten beim Sultan erregt haben mochte, ließ er Rosa während eines ihm zu Ehren gegebenen Festes verhaften und nach Konstantinopel bringen, nachdem er von ihm durch die Folter die Stärke der französischen Besatzungen an der albanischen Küste erfahren hatte. Im Oktober desselben Jahres überfiel er auch schon Prevesa an der Küste des jonischen Meeres. Die französische Besatzung, 300 Mann stark, kapitulierte nach heldenmütigem Widerstande, die Bewohner, obwohl seit dem Frieden von

Campo Formio rechtlich Untertanen Frankreichs, wurden niedergemetzelt. Der griechische Erzbischof von Arta selbst rief Ali die Befreiung der ionischen Inseln, die bis zum vorerwähnten Frieden venetianischer Besitz waren, doch mißlang solche Versuche, dafür fällt Suli im Jahre 1804, wobei es nicht ohne Vernichtung der tapferen Sulioten abging. Für diese Schandtat erwarb sich Ali einen höheren Titel, auch übertrug ihm der Sultan Selim, Thrazien von den Räuberbanden zu befreien. Mit 80 000 Mann soll der Pascha dort eingezogen und bis Philippopol vorgebrungen sein; er ließ zahlreiche Einrichtungen vornehmen und kehrte mit Beute reich beladen zurück.

Napoleon erhoffte sich von Ali noch immer eine eventuelle Unterstützung seiner weit ausgreifenden Pläne und richtete an ihn noch von St. Cloud aus ein Schreiben. Der Pascha trug sogar seine Unterwerfung an, wenn ihm der Besitz der ionischen Inseln garantiert würde, was aber nicht im Sinne des Korfen lag, und er ließ Ali durch seinen Gesandten Bouqueville eine scharf abweisende Antwort erteilen, auf welche der charakterlose Despot auf folgende, ihn kennzeichnende Art reagierte: „Bonaparte ist böse auf mich, schreibe ihm, daß, wenn dieser große Mann mich zur Türe hinausjagt, ich durch das Fenster wieder hineinkäme, denn ich will als sein Diener sterben.“ Trotz dieser frecherischen Versicherung wandte sich nun Ali den Engländern zu. Dies hatte zur Folge, daß Napoleon Albanien besetzen wollte, und nur das Mißgeschick in Spanien, wohin alle verfügbaren Truppen geschickt wurden, bewahrte Albanien vor der drohenden Franzoseninvasion. Ali vermaß sich, daß er und seine Mutter den Bewohnern von Gardiki Rache geschworen hatten. Jetzt, wo er ein gefürchteter Statthalter war, durfte er ungestraft seiner Grausamkeit Zügel schießen lassen.

Er besetzte Delwino, ernannte Gardiki und obwohl er die Bewohner mit heuchlerischer Mühnung seiner Gnade versicherte, gab er selbst das Zeichen zur Ermordung aller männlichen Gefangenen, 666 an der Zahl. Bald darauf, im Jahre 1814, machte er den Versuch, sich der Stadt Warga zu bemächtigen, doch die französischen und englischen Eskadronskommandanten nahmen sich der Ortschaft an und bewilligten ihm nur eine Kontribution von 50 000 Pfund, wegen deren Höhe er lange feilschte. In gewisser Beziehung machte Albanien damals große Fortschritte, so daß man in Europa an eine, von Albanien ausgehende Wiedergeburt der Kultur auf der Balkanhalbinsel dachte. Zahlreiche Neugierige, aber auch gelehrte Männer, darunter Lord Byron, suchten den Gewalttätigeren auf und schmeichelten seiner Eitelkeit. Ali konnte übrigens, wie dies fast bei allen Heuchlern beobachtet werden kann, von gewinnender Liebeshüchlichkeit und oft sehr gerechtem Urteil sein. Dabei war er sehr abergläubisch und hielt u. a. viel auf eine Prophezeiung, nach welcher er hoffte, 150 Jahre alt zu werden. Seine Habgucht war so grenzenlos wie seine Tücke und Rachsucht. Seine Unbotmäßigkeit erweckte endlich das Mißtrauen der Pforte, wo sich doch etliche Unbestechliche befinden mochten, denn sonst wäre es dem reichen Pascha ein Leichtes gewesen, alle Anschläge mit seinem Gelde zu zunichte zu machen.

Im Jahre 1820 wurde gegen Ali ein Hatt-i-scherif erlassen, in welchem er als Fermanli, d. i. Verräter hingestellt wurde, mit der Aufforderung, sich binnen 40 Tagen in Konstantinopel zu verantworten. Ali, auf eine Einmischung der Großmächte hoffend, wendete sich vor allem an Rußland, das gleich den beiden anderen

fördern. Das Institut sucht diesen Zweck insbesondere durch Gründung und Unterhaltung deutsch-chinesischer Realschulen, technischer Schulen, Medizinschulen und anderer Hochschulen sowie deutsch-chinesischer Krankens- und Heilanstalten, durch Entsendung deutscher Lehrer und Ärzte an chinesische Schulen und Krankenanstalten, durch Unterstützung deutscher Missionsschulen zur Pflege deutschen Sprachunterrichts, durch Einrichtung von Büchereien, Übersetzungsstellen, Sprachkursen und anderen Bildungsanstalten, sowie durch Verbreitung passender Schriften in China, durch Unterstützung von Forschungsreisen nach China und durch Fürsorge für die sich in Deutschland zu ihrer Ausbildung aufhaltenden Chinesen zu erreichen.

Die Ergebnisse der Kameruner Grenzexpeditionen.

Wie schon kurz erwähnt, läßt das Reichskolonialamt soeben in den „Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten“ unter dem Titel „Die Grenzgebiete Kameruns im Süden und Osten, Landeskundlicher Teil“ die Hälfte einer Veröffentlichung erscheinen, die als erste deutsche Quelle für die Bewertung der durch das Marokkoabkommen erworbenen Gebiete von allgemeinem Interesse ist. Das Heft enthält abschrittweise geordnet und von der Küste nach dem Innern fortschreitend zahlreiche Einzelberichte, hauptsächlich von Mitgliedern der Grenzexpeditionen. Aus dem starken Bande, dem zahlreiche Abbildungen, Textskizzen, und mehrere Karten beigegeben sind, sei folgendes hervorgehoben:

Eine zusammenfassende Übersicht über das Südgebiet gibt Major Zimmermann. Besonders wertvoll ist der stark bevölkerte, fruchtbare Gebiet östlich der spanischen Grenze; der südlich des Dscha gelegene Ostteil des Südgebietes ist klimatisch sehr begünstigt und fruchtbar, aber mit Ausnahme des Kribu-Sembe-Bezirks entvölkert; weniger wertvoll ist das zwischen beiden Teilen liegende Sumpfbereich des Dscha-Nagabedens. Hauptmann Abel schildert die großen Schwierigkeiten seiner Expedition, die von dem Mangrovegebiet der Mondabai ausgehend senkrecht zur Richtung aller Flüsse bis zum Mwindo vorgeführt wurde, und gibt eine interessante monographische Darstellung des Bangwevestammes. Der Geograph Dr. Gehne behandelt dasselbe Gebiet nach geographisch-morphologischen Gesichtspunkten, während Hauptmann Trenk eine kurze Schilderung des spanischen Grenzgebietes bringt. Einen Beitrag von großem wirtschaftlichem Interesse liefert Forstmeister Gscheich über das Munddreieck, dessen dichte, vorläufig noch alles Leben erstickende Waldbestände er sehr hoch einschätzt. Das lumbische Dschuabeden behandelt Hauptmann von Elyon. Der Geograph Dr. Mahwald gibt einen eingehenden landeskundlichen Bericht über das eigenartige Hochplateau im Winkel des Dscha und Ganga und über den westlichen Gangaazipfel, dessen Osthälfte Leutnant Lüders beschreibt. Hauptmann Geisler und Hauptmann A. D. von Namfay behandeln den Ubangizipfel, von Namfay auch das deutsche Kongouufer südlich von Ganga. Der eigentliche Ubangizipfel ist nach von Namfay flach und dicht besiedelt; er geht mehr im Innern in ein gefundenes Hochplateau von großer landschaftlicher Schönheit und enormem Quellenreichtum über. Das Gebiet von der Bamaquelle bis zum Logone schildert Hauptmann Bartch als eine Erwerbung von höchstem Wert, besonders wegen seiner gesunden, dicht sitzenden Bevölkerung. Den Beschluß bildet eine Beschreibung des Poponetals durch Hauptmann Tiller.

Die in der neuen Veröffentlichung zerstreuten Angaben über die Schlafkrankheit geben das immerhin bemerkenswerte Resultat, daß etwa die Hälfte des neu erworbenen Gebietes, nämlich der ganze Südbereich vom Meer bis zum Ganga und der Nordabschnitt bis zum Oberlauf des Lobaje von dieser Seuche so gut wie frei ist; jedoch sind auch diese Teile als schwer bedroht anzusehen.

Verschiedene Mitteilungen.

Der an Stelle des kürzlich verstorbenen Generalleutnants von Lindenau zum Gouverneur von Metz ernannte Generalleutnant von Winterfeld ist 1857 als Sohn des bei Weißenburg gefallenen Majors Karl von Winterfeld geboren. Er wurde 1876 Leutnant beim Garde-Rifflier-Regiment und kam 1886 als Adjutant zur 34. Infanterie-Brigade. 1888 wurde er zum Generalstab kommandiert und in diesen 1892 als Hauptmann übernommen. Er gehörte dann dem Generalstab mehrere Jahre an, zuletzt als Chef des Generalstabes des VII. Armee-Korps. 1903 rückte er zum Oberst auf und erhielt das Kommando über das 110. Grenadier-Regiment in Mannheim. 1909 wurde er zum Generalmajor und Kommandeur der 2. Infanterie-Brigade ernannt. Am 22. April 1912 rückte er zum Generalleutnant auf und wurde bald danach Kommandeur der 35. Division. Im Vorjahre trat er an die Spitze der 17. Division in Schwerin.

Das neue Schütte-Lanz-Luftschiff II., das, wie gemeldet, am Sonnabend und Sonntag erfolgreiche Probefahrten gemacht hat, ist die zweite, erheblich verbesserte Konstruktion dieses Systems, die nunmehr die Werk von Lang bei Mannheim verläßt. Der erste „S. L. I.“, der als Versuchsschiff schon hervorragende Leistungen zeigte, ist am 17. Juli 1913 auf seiner 83 Fahrt von Königsberg nach Berlin bei Schneidmühl gestrandet, da im Sturme ein Unter sich löste und das Luftschiff führerlos abtrieb. „S. L. II.“ ist mit einem Manninhalt von 23 000 Kubikmetern erheblich größer als sein Vorgänger. Trotz einer Nutzlast von 8000 Kilogramm vermag der Ballon eine Höhe von 2500 Metern zu erreichen. Seine größte Länge beträgt 141 Meter, die größte Breite und der Durchmesser 18,4 Meter, während die Höhe mit 24 Metern die der Z-Schiffe wesentlich übersteigt. In der Gondel sind vier Mahlbachmotoren von je 180 PS. untergebracht, die vier Luftschrauben treiben. Die Passagiergondel ist ausweichbar. An ihre Stelle kann in kurzer Zeit eine Plattform gebracht werden, die zur Unterbringung von Geschützen oder Bombenabwurfvorrichtungen dient.

Der Generalbaron hatte nach der Kreuzzeit, die Folge, daß ein Wiesbaden er Einwohner, der bisher ein Jahres Einkommen von 9000 Mark perleitet hat, in seiner Selbsteinschätzung zum Wehrbeitrag ein jährliches Einkommen von 100 000 Mark angab. epd. Eine Anstalt von großer Bedeutung für unsere weibliche Jugend wird am 1. Mai d. J. mit dem „Luisenhof“ bei Barmstedt i. d. Neumark eröffnet. Der „Luisenhof“ ist von der Frauenhilfe unter dem Protektorat der Kaiserin erbaut. Er ist eine Frauenschule, in der junge Mädchen der gebildeten Stände zur Führung eines Haushaltes aller beide vorbereitet werden. Er ist verbunden mit einem Seminar zur Ausbildung von Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde (zweijähriger Kursus) und bietet damit Gelegenheit zur Vorbereitung auf einen befriedigenden und sehr auskömmlichen Beruf. Die Vorsteherin, Fräulein von Bescherer, Berlin W. 62, Wittenbergplatz 5, erteilt jede Auskunft. Die Hälfte der Plätze im „Luisenhof“ ist bereits besetzt.

Westmächten eigene Gesandte in Zanina unterhielt. Er versprach dem Zaren, einen kriegerischen Vormarsch des Moskowiterreiches gegen die Türken mit 40 000 Mann zu unterstützen. Auch mit den ausländischen Griechen knüpfte er Unterhandlungen an, ließ auch durchblicken, daß er sich taufen lassen wolle. Doch das Verhandnis näherte sich unaufhaltsam. Er wurde in Zanina eingeschlossen und rettete sich, nachdem sich die Garnison tapfer aber erfolglos verteidigt hatte, in seine feste Burg Tschikale. Auf Gnade hoffend, kapituliert er und ließ sich überreden, seinen Palast auf der Insel im Zanina-See zu beziehen. Dort blieb er unter strenger Bewachung, bis am 16. Januar 1822 ein kaiserlicher Offizier erschien, der ihm mit den Worten: „Bete und gehorche dem Befehle des Paschah, der dein Haupt verlangt“, den kaiserlichen Harnen zeigte.

Der achtzigjährige Greis wollte aber nicht sterben und kämpfte um jede Minute seines Lebens. Von aller Welt verlassen setzte er sich zur Wehr, verwundete den Offizier durch einen Pistolenschuß und fiel endlich unter den Kugeln der Wache. Am 23. Februar sah man bereits den Kopf des Usurpators auf der Zinne des Serails aufgesteckt.

Die guten Deutschen.

Herr Hugo Kretschmer, zurzeit in Dabos, schreibt uns: Über das Ansehen der Deutschen im Auslande ist schon gerade genug geschrieben, und doch herrschen über diesen Punkt bei den Deutschen selbst widersprechende Ansichten. So soll ich über die Deutschen in Dabos in meinem letzten Aufsatz über den Winter in Dabos (Nr. 88 der Schilf, Btg.) falsch berichtet haben.*) über Ansichten läßt sich naturgemäß viel herumstreiten, namentlich wenn das Gefühl mitpricht wie hier.

Dabos hat eine ganz deutsche Bevölkerung. Die alten Familien sollen vor Jahrhunderten aus dem Wallis eingewandert sein, um eben ihr Deutschum rein zu erhalten. Aus den ehemaligen Bauernfamilien sind heute Gewerbetreibende der sogenannten Fremdenindustrie geworden, wie an anderen Orten der Schweiz und sonstigen Fremdenverkehrspunkten eben auch. Daß sie ihr Geschäft vorzüglich verstehen, muß ihnen selbst der Neid lassen. Jedenfalls besitzen sie eine sehr große Anpassungsfähigkeit, die ja bei uns Deutschen so gern in Fremdländerei ausartet.

So mag es denn kommen, daß es in ganz Dabos kaum einen Schneider gibt, diese Handwerker sind entweder Tailor oder Tailleur, der, wie vielleicht noch ein Schild in russischen Buchstaben verkündet, auch russisch spricht. Wo es keine Schneider gibt, gibt es natürlich auch keine Schuhmacher, sondern Magasins de chaussures und dergleichen. Die Papierhandlung wird meist zur Papeterie oder Stationery, und daß es keine Barbier gibt, ist selbstverständlich, sie sind hairdressers, womöglich gar „artistic hairdressers for ladies and gentlemen“ geworden. Hier und da nennt noch ein bescheidenes Schild die deutsche Bezeichnung für das Gewerbe. Freilich gibt es auch deutsche Handlungen und Gewerbetreibende, die das deutsche Schild vor allem in den Vordergrund bringen, aber allumwiegende sind deren nicht. Doch wirklich nicht den Deutschen zuliebe, schreibt sich das offizielle Daboser Rathaus „Curhaus“. An anderen Orten ist es natürlich ebenso.

Daß diese Fremdländerei gerade von Reichsdeutschen gefördert wird, ist leider eine traurige Tatsache. Von der Mme. Dreyfus „Alsace“ und anderen derartigen „Deutschen“ in der Fremdenliste kann man mit Wädeln abheben. Schlimmer ist es schon, wenn ein Kölner Kaufmann an ein internationales Hotel in der Schweiz

dessen Gäste zu Zweidritteln Deutsche sind, Anfragen in französischer Sprache richtet, und daraufhin von dem deutschen Hotelsekretär auch französische Antwort erhält. Der deutschen Bevölkerung in der Schweiz und den dortigen Kurgästen, die überwiegend deutsch sind und von denen die anderen meist deutsch lesen können, glaubt eine Seifenfabrik aus „Cologne sur Rhin“ in einem umfangreichen nur französischen Prospekt „savon“ anbieten zu müssen, die auf der Rückseite auch die Bezeichnung „soap“ trägt.

Den Höhepunkt der Fremdsprachelei, und deshalb sei es niedriger gehängt, erreicht wohl folgendes Plakat an den Anschlagstafeln des deutsch sprechenden Dabos:
Exposition de Cologno
Mai—Octobre 1914
organisée par le
Deutscher Werkbund
Exposition d'arts appliqués
Industrie, Commerce & Architecture.

Ein entsprechendes deutsches Plakat wird man in Dabos vergebens suchen. Und das nennt sich „Deutscher Werkbund!“ Mangel an Nationalgefühl ist also, was die Deutschen in ihrem Ansehen nicht hebt, sondern vielfach verächtlich macht. Der Deutsche lernt gern fremde Sprachen, und wenn er sie beherrscht, hat er daran mit Recht seine herzliche Freude. Aber als Deutsche sollte man anderen Deutschen die Verständigung in einer fremden Sprache nicht aufzwingen, sondern im Gegenteil in gemischtsprachigen Gegenden die Eintönerer veranlassen, sich des Deutschen zu bedienen. Der Deutsche bringt Geld ins Land, so gut wie der Engländer, dessen Welt Herrschaft nicht zum Teil mit darauf beruht, daß er sich selten und dann nicht ohne Not einer fremden Sprache bedient. So tritt er überall als Herr auf und weiß sich als solcher durchzusetzen.

„Deutschland, Deutschland über alles,“ ist ein sehr schönes Lied, nur schade, daß es meist bei geschlossenen Türen gesungen wird; draußen in der Welt duckt sich der gute Deutsche, wenn der Sturm der anderen Nationen brausend über ihn hinweggeht; dort hat er den Mut zu seinem Deutschum leider oft sehr schnell verloren.

Aus Kunst und Leben.

K. Zur Wiedereröffnung des Goethe-Nationalmuseums in Weimar, die — wie unser dortiger Mitarbeiter schreibt — am 1. März erfolgte, ist manches Bemerkenswerte zu berichten. Seit Beendigung des vielbesprochenen Umbaus hat die Museumsleitung begonnen, das Hauptgebäude von allem zu entlasten, was nicht unbedingt und von vornherein hineingehört; namentlich sind es die lediglich Museumszwecken dienenden Gegenstände, Sachen, die später hinzugekauft oder gestiftet wurden und nicht in den Rahmen paßten, der die Räume nach Goethes Tode umschloß. Alles das wird im Anbau in überflüssiger Weise untergebracht werden. Bereits beim Betreten des Hauses fließt, wo sich bisher die Verkaufsstelle und Garderobebestand befanden, fällt dem Besucher angenehm auf, daß man das Alles beseitigt und in den Nebenraum verlegt hat, wo einst der Hausmeister wohnte; auch der ungeschöne Ofen ist entfernt. Dieses durch Beseitigung der Sachen gehobene Entree dürfte in Zukunft noch einen bedeutend würdigeren Eindruck machen, wenn, wie geplant, im Wintergarden, und zwar an jener Stelle, wo einst Goethes Leiche aufgebahrt war, zwischen hohem Lorbeer die von Professor Engelmann angefertigten marmorne Büste des Dichters (nach der bekannten Skulptur von Rauch aus dem Jahre 1820 nachgebildet) auf ihrem Postamente ihren Platz gefunden haben wird. Über der Tür, die den Durchblick offen läßt, wird ein Vorbertram aus Bronze die Weihe des Ortes noch bedeutend erhöhen. Die im Treppenhause stehenden antiken Kunstwerke — die bronzierten Gipsabgüsse des betenden Knaben, des tragenden Mann und des Windspiels — hat man unverändert gelassen, nur die Wände haben einen neuen Anstrich in demselben Hellgrün wie vorher erhalten. Bezüglich der Veränderung der Zimmer ist zunächst zu bemerken, daß man nach allen möglichen

erheblichem Maße vorgekommen. So sind von drei unserer Sendungen nach Warschau innerhalb sechs Wochen Waren im Gesamtwerte von 50 000 Mark getohlen worden. Nach einem Bericht unseres Warschauer Vertreters sind ganze Waagons verschunden oder ausgearbeit worden, ohne daß man bis jetzt den Tätern auf die Spur gekommen ist. Dadurch leidet unser geschäftlicher Verkehr nach Rußland sehr, da einmal die gestohlene Ware billiger auf den Markt kommt und dann unsere Warschauer Abnehmer nicht in der Lage sind, den eingegangenen Verbindlichkeiten ihren Kunden gegenüber nachzukommen. Bis jetzt konnten wir uns durch Versicherung schadlos halten, doch ist zu befürchten, daß die Versicherungsgesellschaften angesichts des großen Umfangs und der Häufigkeit der Diebstähle sich weigern werden, in Zukunft dieses Risiko zu übernehmen, so daß also wir selbst die empfindlichen Verluste zu tragen hätten. Wir bitten das Ministerium im Interesse der Sicherheit der Ausfuhr nach Rußland geeignete Schritte beim Russwärtigen Amt in Berlin einzuleiten.

* Auf der Unglücksstätte der Amisfabrik Mummelsburg fanden am Montag unter Beteiligung eines Vertreters der Staatsanwaltschaft Untersuchungen und Verböte statt. Man glaubt, daß es kaum möglich sein wird, die Ursache der Explosion einwandfrei festzustellen. Nach dem Urteil von Sachverständigen ist anzunehmen, daß irgend ein unglücklicher Zufall die Katastrophe herbeigeführt hat. Offenes Feuer oder Heizwärmeleitungen haben in dem von der Explosion zerstörten Gebäude nach Angabe der Direktion der Fabrik nicht bestanden. Der Betrieb der Fabrik ruht noch zum großen Teil.

* In Neuhethel in Ruanda (Deutsch-Ostafrika) ist eine Schule eingerichtet worden, die einen neuen Vorstoß gegen den Islam bedeutet, der sich dort bemerkbar macht. In Ruanda wächst die Schülerzahl überhaupt erfreulich und sie würde noch schneller wachsen, wenn genügend eingeborene Lehrer vorhanden wären. Inzwischen tun einige christliche Eingeborene aus Mambara den Dienst. Ruanda soll nun auch, wie es bereits in Mambara und Luanda bei Hochfriedberg geschehen ist, eine Schullation der Viefelder Mission erhalten, die ein Sammelpunkt für die tüchtigsten Schüler aller Missionsstationen werden soll. Eine Mittelschule und ein Seminar für eingeborene Lehrer sollen auch hier zu den Volksschulen des Landes treten. Für die Gründung einer solchen Station und den Ausbau des ganzen Schulwesens in Ruanda sind 25 000 Mark von der Nationalmissionskommission bestimmt.

— Verschiedene Sportfeste unserer Marinevereine in ausländischen Gewässern sind aus der jüngsten Zeit wiederum zu verzeichnen. So stellten z. B. die Schiffe der internationalen Flotte in den mexikanischen Gewässern vor Vera Cruz ein Wettrennen ab, bei dem die Mannschaft der „Armen“ den zweiten Preis hinter der Mannschaft des französischen Panzerkreuzers „Combe“ belegte. Die Fußballmannschaft S. M. S. „Goeben“ spielte in Pola, Alexandrien, Alexandrette, Smyrna, Athen und Spezia gegen fremde Klubs und Schiffe und verließ überall das Feld als Sieger.

* Von der Zeitschrift für Politik, herausgegeben von Richard Schmidt und Adolf Grabowsky (Berlin, Carl Heymanns Verlag) ist das 1. und 2. Heft des siebenten Bandes erschienen. Es enthält in seinem ersten Teile vier größere Abhandlungen. In der ersten behandelt Dr. Hans Lehmann die „Methoden der französischen Politik bei der Erwerbung von Territorien.“ Sodann gibt Professor Hasbach eine Darstellung der „neueren Verfassungsentwicklung in den Vereinigten Staaten.“ Professor Vornholt spricht über „Ständekunde und Konstitutionalismus.“ Einen Beitrag zur einheimischen Gesellschaft gibt Dr. Kormann in dem Aufsatz: „Die Landeshoheit in ihrem Verhältnis zur Reichsgewalt im alten Deutschen Reich seit dem westfälischen Frieden.“ Der zweite Teil des Bandes enthält zusammenfassende und vergleichende Übersichten zum Stande der politischen Probleme, von denen erwähnt sei: Dr. London „Die Selbstverwaltung in Frankreich“ und Föhlinger: „Koloniale Schiffsfahrtsprobleme.“

Quellen sich über die Art und Farbe der Wände zu Lebzeiten Goethes zu orientieren bemüht hat. Lapeten hat Goethe niemals verwendet, sondern den Räumen stets einen dem jeweiligen Zweck dienenden Anstrich gegeben. So hat man nun den Zimmern wieder jene rein leuchtenden Farbentöne gegeben, wie sie in der Empirezeit beliebt waren, durch Anbringung von Vorhängen alten Stils ist die Illusion des Ursprünglichen wesentlich gehoben. Auch an ein der verschiedenen Wand- bzw. Deckengemälde Meyers hat man sich mit den Restaurierungsarbeiten erfolgreich herangewagt. Das Deckengemälde hat durch die schärfere Farbgebung von Wänden und Decken bedeutend gewonnen, und der Charakter des Wohnlichen ist wesentlich gehoben worden. Wesentliche Veränderungen sind mit dem allen einfließen des Goethehauses wohl mit am besten in Erinnerung haltenden Majolikazimmer vorgenommen worden. Fast der gesamte Inhalt der Schränke ist in den Anbau übergeführt und nur einige Majoliken pro forma und um den bisherigen Charakter des Raumes zu wahren in den Schränken belassen worden. Das Arbeits- und Sterbezimmer Goethes sind unverändert geblieben; aber ein bisher verschlossenes gewöhnliches Zimmer ist geöffnet und dem Besucher zugänglich gemacht worden. Auf der originalen Treppe greifen an den Wänden die Bilder von Meyer, Soret, Schermann, Vogel, der beiden Frotiers usw.

Nachdem Sarah Bernhardt endlich die Ehrenlegion erhalten hat, bezieht sich das literarische Paris, ihr bei dieser Gelegenheit eine entsprechende Fete zu bereiten, welche am Freitag im Laufe des „Annales“ stattfand. Sarah Bernhardt, die von den höflichen Parisiern noch immer als unendlich jugendlich gepriesen wird, war selbst dazu erschienen. Der Unterrichtsminister Viviani, dessen rühmlichen Bemühungen die berühmte Tragödin ihre offizielle Auszeichnung verdankt, hielt eine Ansprache an sie, wobei er betonte, daß sie sich im 70er Jahre als Kranke in der Herborgeten habe (nur wegen solcher Verdienste wurde früher die Ehrenlegion an Frauen verliehen) und dann natürlich ihre Verdienste um die französische Kunst rühmte. „Sie waren“, so verteidigte er pathetisch, „die leidenschaftlichste Khadra, die kummervollste Hermione, die zarteste Veronique, der beste französische Hamlet!“ Hierauf schüttelte er der gezeichneten Künstlerin die Hand. Nach ihm sprach der Dichter und Akademiker Michélin, dann trugen der Mar. Mounet, Sully und andere „große“ Schauspieler Gedichte vor und schließlich defilierte ein Zug jener Bühnenfiguren, welche Sarah Bernhardt mit besonderem Erfolge kreiert hatte. Man sah vergrößert durch Pariser Darsteller) Cleopatra, Lorenzaccio, Jeanne d'Arc, Theroigne de Mericourt, Hamlet, Marie Antoinette, die Samaritanerin u. a. Sarah Bernhardt dankte in bewegten Worten, was den Journalisten wieder Gelegenheit gab, die „voix d'or“ der Künstlerin zu erwähnen, die immer noch im gleichen Glanze strahlte. Eine Stunde nach der ankündigenden Fete trat die „große Sarah“ bereits wieder in ihrem eigenen Theater auf.

Neue Bücher und Broschüren.

Kalendarijebuch des Deutschen evangelischen Instituts für Altertumskunde des heiligen Landes zu Jerusalem. Am Auftrage des Stiftungsvorstandes herausgegeben von Prof. Dr. Gustav Dammann. Mit 8 Bildtafeln, 2 Plänen und 1 Karte in Stein- und Kupferdruck. Berlin, E. C. Mittler u. Sohn. Fr. 3 Mk.

„Witzzeit bereit!“ Sitzgen aus dem Ernstfall. Von Leutnant Gerbert von Böckmann. Berlin, Verlag der Liebeschen Buchhandlung.

Der Wanderer. Ein Buch für Freie und Führer von Johannes Seiffert. Berlin-Steiglit, B. Behr. Fr. 7,50 Mk. Verfasser sucht in vorliegendem Buche seine Stellungnahme zu den großen Menschheits- und Menschenfragen unter hohem, einheitlichem Gesichtspunkte zu begründen.

Die religionspsychologische Methode in Religionswissenschaft und Theologie. Von Georg Wobbermin. Professor an der Universität Breslau. Leipzig, J. C. Hinrichs. Fr. 10 Mk.

Strukturierte Geschichte des Balkankrieges 1912—1913. Von A. Semberger. Mit vielen Illustrationen, Porträts, zahlreichen Karten und Plänen. In 40 Heften à 60 Pf. Auch in zwei Bänden gebunden pro Band 12,50 Mk. Wien, A. Partlens Verlag. Bisher ausgegeben 35 Hefte.

Kinder des Vaterlandes. Neues vom Kinderhandel mit Jahresbericht über meine Redereien und Fürsorgetätigkeit vom 1. 9. 1912 bis 31. 8. 1913. Von Schwester Henriette Arndt, Policiaassistentin a. D. Stuttgart, Heinz Clausenker. Fr. 60 Pf.

Zur Eröffnung des Hauses Rudolf Petersdorff am 5. März



Motto!
Vom Guten das Beste
zu billigstem Preis.

Ich sei, gewährt mir die Bitte
in eurem Bunde die Dritte!

Breslans neuestes und größtes Bekleidungs-Spezial-Haus

Es folgen Bogen 2, 3, 4, 5, 6 und 7.

Preßstimmen.

In einer Zuschrift an die „Frankfurter Zeitung“ lenkt ein Pfarrer die Aufmerksamkeit der öffentlichen Wohltätigkeit darauf hin, daß Stiftungen, von denen man gerade in letzter Zeit des öfteren gelesen habe, fast durchweg den Städten zugute kommen. Da gibt's Zuwendungen von Hunderttausenden von Mark, ja selbst Millionenstiftungen sind darunter. Bedauerlicherweise würden fast niemals solche Stiftungen für das Land errichtet. Er schreibt:

Wann liest man aber davon, daß etwa ein reicher Bauer sein Heimatdorf, in dem er sein ganzes Leben verbracht hat, in seinem Testament bedacht hätte? Ich lebe seit vielen Jahren auf dem Lande, aber ein dergleichen Fall ist mir nicht bekannt. Und doch könnte mit wenigen tausend Mark hier manch schönes und notwendiges Projekt zur Ausführung kommen, das aus Mangel an Mitteln unterbleiben muß, z. B. ein schönes gemüthliches Heim für die Dorfjugend, damit sie für ihre Zukunftspläne weder auf das Wirtshaus noch auf die Straße angewiesen ist, und damit überhaupt erst eine Jugendpflege möglich wird. Wir können den Städten ihre reichen Freunde, würden es aber mit Freunden begrüßen, wenn sich auch solche hochherzigen Leute fänden, die dies oder jenes Dorf zum Gegenstand ihrer Fürsorge nähmen. Wieviel dankbare Liebe könnte da mit verhältnismäßig geringen Opfern geerntet werden! Da ziehen im Sommer und jetzt auch im Winter so große Scharen von Städten hinaus aufs Land, um sich draußen in der frischen Luft gesund zu baden, ergötzen sich an den Schönheiten der Natur und erfreuen sich am Anblick eines von der scheidenden Sonne beleuchteten, im stillen Abendfrieden dahingehenden Dorfes. Aber wenn sie Gelegenheit hätten, das Leben der Dörfler näher zu beobachten, dann würden sie auf gar viel Last und Plage, große Gemeindefürsorge, fittliche Not, geistige Rückständigkeit stoßen. Wäre es nicht ein schöner Akt der Dankbarkeit, als Gegenleistung für das Kapital an Gesundheit und Kraft und reinen Freuden, die man auf dem Lande genossen und eingeholte hat, vom Überschuß der eigenen Kapitalien wiederum dem Lande etwas zukommen zu lassen? Die Sorge und Fürsorge für das Land ist eins der wichtigsten Probleme der Gegenwart. Zu seiner Lösung möchten diese Worte etwas beitragen.

Dem Ausgange der Sabern-Aktion in der Kommission des Reichstages, der die militärischen Entwürfe, insbesondere der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie, zur Beratung überwiesen waren, widmet die „National-Liberale Reichskorrespondenz“ folgende Betrachtung:

Wir freuen uns dieses Endes einer gefährlichen und bedenklichen Aktion außerordentlich. Nach der Faltung, die das Zentrum bei der Sabern-Interpellation und auch noch später eingenommen hatte, war die Besorgnis nicht unberechtigt, daß der demokratische Ansturm gegen gewisse Rechte der Kommandogewalt des preussischen Königs auf vom Zentrum Förderung erfahren würde. Das ist nach den gestrigen Abstimmungen der Kommission anscheinend nicht mehr zu befürchten. National-Liberale, Konservative und Zentrum haben durch Ablehnung der fortschrittlichen und sozialdemokratischen Entwürfe die Gewähr geschaffen, daß der Reichstag weder eine unzulässige Minderung der Kommandogewalt noch eine Ausdehnung der Reichshoheit auf ein wichtiges landesrechtliches und landesherrliches Gebiet erstreben wird. Damit wird hoffentlich den Konfliktsmöglichkeiten, die mancherorts bange erregen und in Rechnung gestellt wurden, ein schnelles Ende bereitet sein. Unsere Freude hierüber ist um so größer, als die national-liberale Partei sich hierbei ohne Zaudern und entschlossenen dazu bekannte, daß die Wahrung der militärischen Autorität gerade in diesen Zeitläuften demokratischer Hochflut und sozialdemokratischer Anstürms auf unsere ganze Heeresinstitution ein kostbares nationales Gut ist, das erhalten zu helfen eine der vornehmsten Aufgaben jeder nationalen Partei bleiben muß.

Der Niedergang des Parlamentarismus, die Not des Reichstages, ist kürzlich von verschiedenen Seiten im Reichstage, u. a. von den Abgeordneten v. Reubner, v. Erbsberg, beklagt worden. Dazu bemerken die „Leipziger Neuesten Nachrichten“:

Es ist in der Tat charakteristisch, daß zwei Abgeordnete der verschiedensten politischen Richtung, Habitués des Reichstages, nicht etwa windige Wähler von dort draußen, ihre Stimme gleichzeitig in Sorge um den Niedergang des Parlamentes und zum Protest gegen die endlose Gesetzesmacherei erheben. Das zeigt genügend dafür, daß etwas faul ist im Staate Dänemark, und daß sich nicht ganz die Träume erfüllen, die man einst träumte, als die Sehnsucht nach einer parlamentarischen Vertretung noch ungefüllt war. Aber auch die Stimmen der Rediger der Wüste werden verhallen. Denn das entscheidende Motiv der großen Mehrheit von Volksvertretern liegt in dem Bedürfnis der agitatorischen Wirkung nach außen: Man spricht aus dem Fenster, damit den Wählern kein Laut entgeht, und man spricht viel und über vielerlei, weil man vor den Wahlen tausend Dinge versprochen hat. Würde aber auch nur der bescheidenste Versuch gemacht werden, die Reden einzuschränken, dann würden wir alsbald gellende Rufe der Entrüstung aus 110 Stühlen vernehmen, und 220 rollende Augen würden Mißeheulern.

Ministerium, Wahlen und Dreijahresdienst in Frankreich.

Paris, 28. Februar. Die „große“ Woche der französischen Opposition, in der das Ministerium Doumergue-Cail la u z mindestens dreimal hintereinander gestürzt werden sollte, ist zu Ende gegangen und noch immer stehen die „Gestürzten“ aufrecht, ja sogar stärker als zuvor. Denn gestern erhielt der Ministerpräsident die ansehnliche Mehrheit von 115 Stimmen (329 gegen 241) — mehr, als er wohl selbst gehofft hatte. Die Nationalisten und Chauvinisten befreuzigen sich darob, ohne eine rechte Erklärung für diese Erscheinung zu finden. Im Grunde liegt sie doch ziemlich nahe: Die Kammer besitzt tatsächlich eine radikale Mehrheit, die allerdings an die dreijährige Dienstzeit vorherhand nicht rühren lassen will, weil sie von der revanchelustigen Minderheit terrorisiert wird und die ebenfalls seit vorigem Jahre betörten Wähler fürchtet. Vor allem aber will diese radikale Mehrheit bei den Wahlen gut abschneiden, und das ist nur möglich, wenn sich das jetzt radikale Ministerium bis zum April hält. Die Herren würden also den Akt selbst abfagen, auf dem sie sich fixen, wenn sie Doumergue stürzen.

Dies ist auch, just so wie neulich bei der Debatte über die Heeresverkräftungen, der wahre Grund dafür, daß man sich um Finanzreform und derlei Dinge blutwenig kümmert; das ganze Interesse ist, hüben wie drüben, darauf konzentriert, dem Kabinett Fallen zu stellen oder diesen Fallen aus dem Wege zu gehen. Alles andere ist nur Weimert, Vorwand, „Aus schmückung“! Nun ist es zwar durchaus nicht unmöglich, daß die Gegner Doumergues noch andere Vorwände finden, um dem Kabinett ein Bein zu stellen, wie es natürlich auch nicht ausgeschlossen ist, daß ihnen der Sturz schließlich gelingt. Aber die besten Gelegenheiten scheinen doch vorüber zu sein, und so muß man denn ernstlich damit rechnen, daß Doumergue und Genossen die kommenden Wahlen „machen“ werden. Wie würden sich die Dinge nun in diesem

Falle gestalten? Das ist eine Frage, die auch Deutschland in erster Reihe interessiert, denn von ihrer Beantwortung wird es abhängen, ob die dreijährige Dienstzeit dauernd aufrecht erhalten bleibt oder nicht.

Nehmen wir an, daß das jetzige Kabinett bis zum Ende des Mandats der Kammer im Amte bleibt, dann kann es mit Hilfe seiner Präfecten und Unterpräfecten einen solchen Einfluß auf die Wählermassen ausüben, daß sicher wieder eine radikale, radikal-sozialistische und „rein“ sozialistische Mehrheit in die neue Kammer einzieht, vielleicht sogar noch eine stärkere als die gegenwärtige. Ferner ist es klar, daß alle sozialistischen Kandidaten und ein sehr beträchtlicher Teil der radikalen und bürgerlich demokratischen die Frage der „drei Dienstjahre“ aufwerfen und im verneinenden Sinne beantworten werden. Werden alle diese Kandidaten mittelbar oder unmittelbar von der Regierung geküßt dann haben sie große Aussichten, gewählt zu werden, und daher denn auch die Erbitterung der Opposition gegen das Ministerium. Die dann Gewählten werden sich ihrer Versprechungen — oder der Forderungen ihrer Wähler — hinsichtlich der Dienstzeit erinnern, mehr aber noch werden sie den eigenen unmittelbaren Vorteil im Auge haben, und da sie, soweit sie wenigstens der bürgerlichen radikalen Partei angehören, größtenteils Spekulanten und Geschäftemacher sind, deren Weizen nur blühen kann, wenn möglichst wenig von Krieg und Kriegsvorbereitungen die Rede ist, so werden sie so ganz sachte auf eine Wiederabfassung des Gesetzes vom 11. August 1913 hinarbeiten. Der Ausdrucks „Geschäftemacher“ soll in diesem Falle durchaus nichts Verächtliches haben. Im Gegenteil sind die bezeichneten Leute insofern ganz vernünftig, als sie unter vier Augen bereits zugeben, Deutschland werde Frankreich niemals angreifen, weshalb das übertriebene Betrüben völlig überflüssig sei. Ihre Widersacher hingegen leben direkt von der Deutschenhege, vom Scharfmachen, von der Angstmeierei, und daher suchen sie die Weltlage jederzeit so darzustellen, als laiere Deutschland nur auf den günstigen Augenblick, über Frankreich herzufallen.

Die große Masse der Bürger, der Steuerzahler wird, weil selbst nicht sachverständig, fortwährend zwischen diesen beiden Meinungen hin- und hergeworfen. Bald ist alle Welt von der Nähe der „Gefahr“ überzeugt und stimmt Hals über Kopf für jede Heeresvermehrung, bald flaut die Begeisterung wieder ab, und dann sucht man Steuererleichterungen und persönliche Entlastungen. Diese werden kommen, aber nicht von heute auf morgen, sondern allmählich und erst dann, wenn das Ministerium ganz sicher ist, für Militäreinsparungen eine Mehrheit in der Kammer zu finden. Und diese Mehrheit wird sich ihrerseits finden, wenn die Wahlen unter Leitung und nach dem Geschmacke des Ministeriums ausgefallen sind.

Italiens Feldzug in Nordafrika.

M. C. Rom, 26. Februar. Die parlamentarische Erörterung über das vorgelegte Speisekonto des tripolitanischen Krieges umfaßt schon 10 bis 12 Sitzungen und geht noch immer nicht ihrem Ende entgegen. Wie man voraussehen konnte, handelt es sich bei dieser Erörterung viel weniger um die rechnerischen Fragen des vorgelegten Ausgabenkontos als um eine grundsätzliche Auseinandersetzung über die Berechtigung dieses Kolonialkrieges überhaupt, da ja die Opposition heute in der italienischen Kammer in den Fragen der Heeres- und Kolonialpolitik in erster Linie von den grundsätzlich kolonialfeindlichen Sozialdemokraten vertreten wird. Man kann in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß im Februar 1912 nur zwei konstitutionelle Abgeordnete gegen die Sanktionierung der Expedition nach Afrika gestimmt haben und daß gerade diese beiden, der römische Prinz Cactani und der piemontesische Abgeordnete und frühere Unterstaatssekretär Pinchia, bei den Neuwahlen vom Oktober 1913 unterlegen sind. Daß diese Erörterung, die naturgemäß rein rückwärtiger Natur ist, viele für das Ausland interessante Momente bietet, wird man nicht erwarten können. Wichtig erscheint nur eine Zusammenfassung zweier Fragen, die sich auf die während des Krieges aufgetauchten Gegensätze zwischen Italien und der öffentlichen Meinung des Auslandes beziehen.

Der eine Punkt betrifft die erlogene Behauptung, daß Italien zur Kriegserklärung vom 29. September 1911 habe schreiten müssen, um territorialen Absichten des Deutschen Reiches in Nordafrika zuvorzukommen. Dabei ist jedenfalls von Wert, daß dieses Mal die Feststellung von Deutschlands absoluter Loyalität doch zu präzis gewesen ist, als daß künftige Legendenbildungen noch den guten Glauben für sich in Anspruch nehmen könnten.

Auch in einem anderen Punkt haben die jetzigen Erörterungen eine erfreuliche Feststellung zutage gefördert. Man erinnert sich daran, daß die Kritik der ausländischen Presse an dem Tripolisfeldzug und seiner Durchführung von den Italienern namentlich in den ersten Kriegsmomenten lediglich als eine Kundgebung der Feindseligkeit gegen Italien aufgefaßt wurde und daß man namentlich die deutsche Presse sogar beschuldigte, im Dienste der Jungtürken oder der in der Türkei interessierten Finanzkräfte zu stehen. Die jetzt in der Kammer angestellten Vergleiche zwischen den damaligen Behauptungen und Warnungen der Presse und der Entwicklung der Dinge, wie sie wirklich gewesen ist, zeigt aber, daß damals in vielen Fragen nicht die ausländische, sondern die italienische Presse sich im Unrecht befunden hat. Gewiß war der ausländischen Presse die Ermittlung der Wahrheit erschwert durch die unvernünftig gehandhabte Zensur gegenüber ihren italienischen Vertretern, und gewiß hat dieser Umstand bewirkt, daß namentlich die auf Sensationen gestellten Zeitungen sich, um nicht ohne Nachrichten dazustehen, allzu reichlich der gesprächigen türkischen Quellen bedienten. Im großen und ganzen aber zeigt sich jetzt, daß namentlich die deutsche Presse auch damals ihrer Aufgabe durchaus gerecht geworden ist und daß, abgesehen von den nie zu vermeidenden einzelnen Fehlurteilen und ungerechtfertigten Behauptungen, in der damaligen stürmischen Polemik zwischen der italienischen und der ausländischen Presse das Unrecht und die Übertreibung zumeist auf Seiten der Italiener war, die ja im Verlaufe dieser Polemiken korporativ sowohl aus dem internationalen Presseverbande wie aus der interparlamentarischen Friedensunion ausgeschieden sind. Es ist daher zu hoffen, daß nach der jetzigen durch die jüngsten Parlamentserörterungen wesentlich gefördertem Markierung sich die letzten Spuren der damaligen Gegensätze werden aus der Welt schaffen lassen.

Hege gegen die deutsche Militärmision.

* Aus Konstantinopel, 27. Februar, wird uns geschrieben: Tag für Tag tauchen jetzt Sensationsmeldungen auf, welche sich mit der deutschen Militärmision und vorzugsweise mit der Person des Marischalls Liman beschäftigen und schon mit Rücksicht darauf, daß diese Nachrichten ausschließlich aus russischer oder französischer Quelle stammen, unverkennlich den Stempel einer Hegekampagne an sich tragen. Vor einigen Tagen sprach eine Pariser Sensationsmeldung über ein „Renkontre“ zwischen Liman Pascha und dem

hiesigen amerikanischen Botschafter anlässlich eines Diners, welches in der amerikanischen Botschaft stattfand. Der deutsche General sollte wegen des ihm angewiesenen Platzes an der Galatafel beim Botschafter der Vereinigten Staaten energisch protestiert und erklärt haben, daß ihm ein Platz nicht nach den Botschaftern, sondern neben dem Großwesir gebührt hätte. Selbst wenn sich der Vorfall in der Form der Pariser Beleuchtung abgeklärt hätte, wäre er noch immer viel zu unbedeutend dazu, um diese Banalität auf die große Trommel der „internationalen politischen Bühne“ zu schlagen. Tatsächlich kann aber von einem „Renkontre“ überhaupt nicht die Rede sein, da sich der Vorfall einfach auf die Unzufriedenheit Liman Paschas wegen des ihm irrtümlich zugewiesenen Platzes an der Galatafel, der seinem Range tatsächlich nicht entsprach, reduzierte. Daß hierbei jede Absicht des amerikanischen Botschafters entschieden in Abrede gestellt werden muß, liegt auf der Hand. Hier ließ man über diese „gaffe“ einfach Gras wachsen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der amerikanische Botschafter den „Vorfall“, wenn man ihn in Paris schon unbedingt so nennen will, auf das Lebhafteste bedauert.

Der getreue russische Verbündete, der die Anwesenheit der deutschen Militärmision in der Türkei noch immer nicht zu beschmerzen vermag, unterstützt die französischen Bestrebungen auf das eifrigste. So berichtet eine Petersburger Meldung, daß die ganze deutsche Militärmision die Türkei demnächst definitiv verlassen werde, da zwischen den deutschen Herren und dem türkischen Generalstabe Differenzen entstanden, die nicht beseitigt werden können. Es braucht wohl nicht erst betont zu werden, daß auch diese Petersburger Nachricht nur den russischerseits gehegten Wunsch als Tatsache hinstellt. Zwischen diesem Wunsche und seiner Realisierung liegen aber vorläufig weite Fernen. Die deutsche Militärmision hat in der Türkei festen Fuß gefaßt, und wenn zwischen Liman und Enver oder dem türkischen Generalstabe in Dienstfragen auch Meinungsverschiedenheiten an den Tag traten, so stehen die Türken selbst der Tätigkeit der deutschen Offiziere mit unwandelbarem Vertrauen gegenüber und bekunden ihr täglich rückhaltloser ihre Erkenntlichkeit. Die Türken schätzen die Bemühungen der Militärmision hoch ein und kamen bereits selbst zur Einsicht, daß die Differenzen, die bisher entstanden sind, lediglich auf die mangelhafte Interpretation der deutschen Weisungen zurückzuführen sind.

Die deutschen Offiziere sind hier in keiner Hinsicht auf Rosen gebettet; denn für die Enttäuschungen, die ihnen jeder Tag bringt, und für die unbeschreiblichen Hindernisse, denen sie in dienstlicher Hinsicht Tag für Tag begegnen, bietet ihnen das Privatleben in einem ihnen fremden Milieu nicht die geringste Entschädigung. Sie verlassen ihre Heimat, ihr gemüthliches Heim, ja die meisten ihre Familie, um sich in die Dienste einer höheren Aufgabe zu stellen, und sie werden in der Erfüllung ihrer Mission, trotz aller Angriffe, bis zum Schlusse auszuharren. Die Entsendung weiterer Offiziere, die im deutschen Heere zur Disposition gestellt wurden, um den Dienst bei der hiesigen Mission antreten zu können, wird auf die Petersburger Illusionen als eine kalte Dusche wirken. Würde man denn neue Kräfte nach der Türkei entsenden, wenn die Lage der Mission wirklich so gezählt wäre, wie man dies in Paris und St. Petersburg von Herzen wünscht?

Infolge der Meinungsverschiedenheiten, die über die Maßnahmen zur Reorganisation der türkischen Armee zwischen Liman Pascha und dem Kriegsminister auftauchten, wurde auch hier die tendenziöse Nachricht verbreitet, daß der deutsche General bald aus dem türkischen Dienste scheide und nach Deutschland zurückkehre. Von einer Abreise der gesamten Mission zu sprechen haben sich sogar die kühnsten agents provocateurs nicht getraut! Oben im Serasferiat (Kriegsministerium) wurde diese Nachricht als böswillige Erfindung bezeichnet. Aber selbst für den Fall, daß sich Liman Pascha mit dieser Idee befassen sollte, hat dies mit dem Meritorium der Frage nichts zu tun; denn sollte er die Türkei verlassen, so ist noch keinesfalls erwiesen, daß er dies aus dienstlichen Gründen zu tun gedenkt, und schließlich ist auch dies eher eine Frage persönlicher Natur, die mit dem Wesentlichen der Mission nichts gemein hat. Denn sollte Liman Pascha tatsächlich gehen, so wird eben ein anderer deutscher General an seine Stelle treten! Dies sollte man sich in Paris noch in St. Petersburg ein für allemal gesagt sein lassen.

Zur Opiumfrage.

* Aus Schanghai, 15. Februar, schreibt uns unser F-Mitarbeiter: Vor Jahresfrist hatten die Gegner des Opiums in China gehofft, daß schon mit Schluß des Jahres 1913 die Bemühungen der chinesischen Regierung, das Opiumlaster von Grund auf auszurotten, von Erfolg gekrönt sein würden. In einer ganzen Reihe von Provinzen ist es wirklich gelungen, den Anbau des Mohns vollständig zurückzuführen. Da wo ein Aufhören des Mohnanbaus schlechthin eintrat, oder da, wo trotz des Verbotes der Anbau nach wie vor betrieben wurde, hatte die Zentralregierung ein scharfes Auge auf die Entwicklung, um feststellen zu können, ob im einen Fall nicht ein allgemeiner wirtschaftlicher Zusammenbruch, im anderen nicht ein Verjagen der lokalen Behörden schuld gewesen ist. Wiederholt wurden neue, scharfe Vollzugsbestimmungen herausgegeben, und es kann nicht gezweifelt werden, daß in der Opiumfrage recht nachdrücklich vorgegangen wurde. Auch mit der englischen Regierung wurde mehrfach amtlich und privatim unterhandelt, um den Zeitraum abzukürzen, für den die Einfuhr indischen Opiums in China noch erlaubt werden muß. Ein unmittelbarer Erfolg wurde freilich damit nicht erzielt, aber auch so wird der Tag kommen, an dem kein Opium mehr nach China kommt, denn auf neue Konzeptionen ist in der Tat nicht zu rechnen. So wird es also in Zukunft einzig und allein von der Energie der chinesischen Behörden abhängen, ob das Opiumlaster aus China verschwinden wird oder nicht.

Heute schon ist in zehn chinesischen Provinzen, nämlich Kentsien, Heilungkiang, Kirin, Schansi, Szechuan, Tschili, Kwansi, Anhui, Hunan und Schantung, die Einfuhr indischen Opiums verboten. In diesem Frühjahr sollen noch einige andere folgen, und es wird angenommen, daß mit Schluß des Jahres 1914 alle Provinzen auf der „weißen Liste“ stehen, daß also in ihnen dann der Kampf gegen das Opium auf das nachdrücklichste aufgenommen werden kann.

Bei den gewaltigen Umformungen des ganzen chinesischen Regierungs- und Verwaltungsapparates, die zurzeit das ganze politische Leben des Landes in Anspruch nehmen, tauchte auch der Plan wieder auf, das Opium unter Aufsicht zu stellen, das früher einmal bestanden hatte, wieder aufleben zu lassen. Ein Dr. Wenhua, der den Plan besonders betreibt, schlägt vor, in der Hauptstadt selbst nur die allerersten Bedingten für die Verwendung des Beschlusses des neuen Amtes dagegen auf reisende Inspektoren zu legen, die sich von der genauen Befolgung der Opiumvorschriften in den einzelnen Landesteilen ständig persönlich zu überzeugen hätten. In den schon bestehenden privaten Antiopiumgesellschaften könnten die Inspektoren wertvolle Stützen finden, ja es würde sich wahrscheinlich empfehlen, mit den privaten Stammgenossenschaften zusammen planvoll vorzugehen. Es liegt ja auf der Hand, daß die Inspektoren den privaten Antiopiumgesellschaften in sehr willkommener Weise den staatlichen Arm leihen und daß umgekehrt die Gesellschaften die staatlichen Beamten öfters

auf lokale Geheimnisse und Gebräuche aufmerksam machen könnten, die dem nicht Einheimischen entgehen müssen.

Wenn der Kampf etwas fruchten soll, wird er mit allen Kräften aufgenommen werden müssen. Denn auch die Gegner sind nicht unthätig, und die Opiumproduzenten wissen sehr wohl, welches Verdienst ihnen zu entgehen droht; gegen Schädlinge der Opiumfeinde machen sie in ihrem eigenen Interesse Gegenzüge. So erfährt letzthin die weitere Öffentlichkeit durch einen in der russischen Duma eingebrachten Gesetzesvorschlag, der den Anbau von Opiumpflanzen in Sibirien verbieten will, die überraschende Tatsache, daß dort überhaupt Opiumpflanzen angebaut werden. Nach den Ermittlungen des amerikanischen Konsuls in Wladivostok wurde Opium zur Öl- und Opiumgewinnung in dem Ussuri-Distrikt von Chinesen schon beschrien, bevor dieses Gebiet russisch wurde. 1910 kam plötzlich ein unerwarteter Aufschwung der Opiumpflanzkultur dadurch, daß die gelben Arbeiter aus den staatlichen Werken entlassen wurden; in überwiegender Mehrzahl wandten sie sich dem Opiumpflanzenbau zu, und von 700 Hektar wuchs die Anbaufläche auf einmal auf 9800 Hektar; auch heute zeigt sie noch wachsende Tendenz. Gegen den Anbau soll aber nicht wegen des Kampfes gegen das Opium, sondern aus unmittelbaren materiellen Gründen vorgegangen werden, obgleich die Bodenpachten um das Vierfache gestiegen sind. Einmal ruiniert der Opiumpflanzenbau den Boden, weil er ihm zu viel Kräfte entzieht, zum andern aber werden die Hungersnöte von den Opiumregionen angeleitet und zu Einfällen in das Land verführt.

Verschiedene Nachrichten aus dem Auslande.

— Eine Petersburger Mitteilung bestätigt, daß die Rückkehr des russischen Botschafters Schebeto auf seinen Posten in Wien unmittelbar bevorstehe, und betont, daß die Annahme, seine Abwesenheit von Wien sei mit politischen Momenten in Zusammenhang, durchaus irrig sei. Sein verlängertes Aufenthalt in St. Petersburg sei ausschließlich durch die Krankheit seiner Gemahlin veranlaßt worden.

— Die serbische Postdirektion ist einer im großen Maße betriebenen Verbreitung gefälschter serbischer Postbriefmarken auf die Spur gekommen und hat infolgedessen sämtliche im Verkehr befindlichen Postbriefmarken eingezogen und durch neue ersetzt. Die Fälschungen, besonders Briefmarken zu 5 und 30 Para, waren derart gelungen, daß sie von den Originalen nur schwer unterscheidbar werden konnten. Der dem serbischen Staate zugefügte Schaden wird auf 100 000 Dinar geschätzt.

— Einem Berichte aus Korça zufolge werden Teile der aus Albanien abziehenden griechischen Truppen an der griechischen Grenze stehen bleiben, um das Verhalten der Albanier gegen die griechische Bevölkerung von Korça zu beobachten. Sollte die albanische Gendarmerie nicht imstande sein, Übergänge der Albanier in genügend wirksamer Weise zu verhindern, so würden angeblich die griechischen Truppen wieder zum Schutze ihrer Volksgenossen herbeieilen.

□ Der schottisch-amerikanische Milliardär Andrew Carnegie hat einen neuen Friedenspreis in der Höhe von 8 Millionen Mark gestiftet. Dieser Friedenspreis führt den Namen „Religious-Peace-Fund“ weil seine Erträgnisse zur Belohnung derjenigen geistlichen Würdenträger (Bischöfe, Pastoren, Rabbiner) dienen sollen, die durch religiöse Einwirkung die Friedenssachen fördern, Kriege verhindern und den Abschluß von Schiedsverträgen zwischen den Staaten erleichtern. Der mit ungefähr 400 000 Mk. berechnete Jahresertrag soll alljährlich durch den Saager Schiedsgerichtshof verurteilt werden.

(D. N. A.) Berlin, 28. Februar. (Amtliches.) Seine Majestät der König haben dem Oberlehrer a. D. Professor Dr. Röhre in Bromberg, dem Pfarrer Jacobi in Klein Schönebeck, Sr. Niederbarnim, dem Posttrat Herrmann in Danzig-Langfuhr, dem Eisenbahnbeamten a. D., Rechnungsrat Danneberg in Tammigkeit in Charlottenburg und dem Oberpostsekretär a. D., Rechnungsrat Paul in Apolda den Orden Ritterorden 4. Kl., dem Rechtsanwalt, Justizrat Wirth in Göttingen und dem Geheimen Rechnungsrat Clement in Schwerin (Medb.), bisher im Reichspostamt, den Kronenorden 3. Kl., dem Kommissionsrat Fuhrmann in Berlin, den Kreisrichtern a. D. Campen in Leer, Fischer in Berlin, Richter in Gartzberg, Landrat in Mötze (Sachsen), Schleife in Berlin-Pantow und Thibaut in Frankfurt a. O. und dem Telegr.-Sekt. a. D. Sperling in Lübeck den Kronenorden 4. Kl., dem Lehrer Otto in Katschlaggen, Sr. Templin, den Lehrern a. D. Kattmann in Pöhlitz, Sr. Talsburg, und Tib in Graubenz den Adler der Inhaber des Ordens von Hohenzollern, dem Postsekretär a. D. Kümmele in Hamburg, den Oberpostassistenten Hoffmann und Nidder, dem Oberlektoraphenassistenten Wittke, sämtl. in Danzig-Langfuhr, und dem Oberpostassistenten a. D. Löwen in Honau-Nieftstadt das Verdienstkreuz in Gold, dem Ingenieur von der Lippe in Wünnichs, dem Eisenbahnlokomotivführer a. D. Reckow in Zietar, Sr. Jerichow 1. Kl., dem Waffenschreiber a. D. Rosenthal in Permsdorf bei Berlin das Verdienstkreuz in Silber, dem Maschinenmeister Gaffling in Altdorf, Landkreis Breslau das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, den Oberpostassistenten a. D. Bierwagen in Wronke, Dreher in Neisse, Hoffmann in Goldberg (Schles.), Kargel in Rinzenthal, Landkr. Bromberg, Krotz in Stenzen (Posen), den Fabrikbeamten Gierich und Langner, dem Tischlermeister Krämer, dem Wigemeister Unverricht, den Fabrikarbeitern Gnädig, Grabig, Hoffmann und Bogall, dem Werstattsaufseher Serfort, dem Ruderlehrer Duffa, dem Stellheizer Herzog, dem Fabrikarbeiter Meusel, dem Fabrikvorarbeiter Bauer, dem Fabrikarb. Weib, sämtl. in Altdorf, Landkr. Breslau, dem Fabrikpostier Teuber in Strietern, des. Kreis, dem Gutsverwalter Brendel in Gudelwitz, Landkr. Breslau, dem Allgemeinen Ehrenzeichen, sowie dem Elektromonteur Herzog, dem Fabrikarbeiter Wels, dem Filtrateur Volk, den Buchdruckern Kitzner und Werner, dem Fabrikvorarbeiter Scholz, den Fabrikarbeitern Gruner, Kössner, Seif, Schmitz und Zapf, sämtl. in Altdorf, Landkr. Breslau, dem Stellheizer Schüller in Strietern, den Fabrikarbeitern Ernst ebenda, des. Kreis, in Vettlitz, sämtl. des. Kr., das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen.

ferner den Regierungsrat Dr. Schrader zum Direktor im Allerhöchsten Oberhofmarschallamt unter Verleihung des Char. als Geheimen Regierungsrat mit dem Rang eines Rats 3. Kl. ernannt und ihm gleichzeitig die Funktionen des Justizrats bei den Königl. und Krinl. Hofämtern übertragen, den Privatdozenten an der Berliner Universität, Prof. Dr. Regeuer zum ordentlich. Professor der Landwirtschaftl. Hochschule in Berlin ernannt, dem Architekten Seimann in Königsberg i. Pr. den Char. als Baurat verliehen und die Wahl des Verlehrs Dr. Wöhnenkaedt an der hies. Oberrealschule in Halle a. d. Saale zum Direktor der Königl. Luisenschule in Nordhausen bestätigt.

Verleht sind: die Katasterkontrollen, Steuerinsp. Schneider von Stettin nach Berlin (Kat.-Amt Nordwest), Steuerinsp. Dr. Raafsch von Katowitz nach Stettin (Kat.-Amt 3), Schmidt (Robert) von Tost als Regierungsassistent nach Bielefeld und der Regier.-Landmesser Wöhr von Lüneburg als Katasterkontrollen nach Tost. Dem Katasterkontrollen, Steuerinsp. Mix ist die Verwaltung des Katasteramts Berlin-Wilmersdorf übertragen worden. Belehrt ist: der Katasterlandmesser Seibt zum Katasterkontrollen in Katowitz. Der Polizeibureauadjuvant 1. Kl. Bachhaus vom Königl. Polizeipräsidium in Potsdam ist als Sekretär bei der Königl. Preussischen Generalpolizeidirektion angelehrt worden.

Seine Majestät der Kaiser haben den Rgl. bayer. Oberlandesgerichtsrat Reichert in München zum Reichsgerichtsrat ernannt, dem vortrag. Rat b. d. Rechnungshofes des Deutschen Reichs, bisheriger Geh. Oberregierungsrat von Schler den Char. als Wirkl. Geh. Oberregierungsrat mit dem Range der Räte 1. Kl. verliehen, den Reichsrat Hegger zum ständ. Hilfsarbeiter im Reichspostamt und den Oberpostinsp. Gohmann in Halle (Saale) zum Postrat ernannt, die Gerichtsassessoren Wegner und Schroeder zu Amtsrathen ernannt.

Dem Mexikan. Bizekonsul in Köln Maus ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden. Dem Kaiserl. Bizekonsul Augsburg in Salta (Argentinien) ist die erbene Entlassung aus dem Reichsdienst erteilt worden. Dem Posttrat Gohmann ist eine Posttabelle in Straburg (Elsaß) übertragen worden.

Kaiserliche Marine. Befördert: Zum Hauptmann: Oberleutnant Schütz vom Ostflot. Marinebataillon, zum Oberleutnant: Lt. Lpel vom 2. Schbat. Kom. zu dem als überetatmäß. Befabungs- teil der Seestreitkräfte im Mittelmeer entlassenen Marineinfanterie- Detachement.—Frhr. v. Liliencron, Oberstlt., zugest. d. 3. Stamm- Schbat. scheidet aus der Marine aus und wird als Bataillonskomm. im Inf.-Regt. 143 angestellt. Bad, Kapitän a. S., Kommandeur der

1. Matrosendiv. unter Enthebung v. dies. Stell. mit Wahrnehm. der Geschäfte des Marine-Kommissars für den Kaiser-Wilhelm-Kanal beauftragt. Wösch (Reinhard), Kapitänleutnant a. D., zuletzt von der 2. Marineinsp., mit dem 1. März d. J. a. D. geteilt und beh. Verwendung in einer Stelle für pers. Offiziere dem Admiralsstab der Marine zugewiesen.—Ernannt: Prom. m. u. n. d. Marine-Oberbauamt und Maschinenbau-Betriebsdirektor, zum Geh. Marine-Baurat u. Maschinenbau-Betriebsdirektor; Rophanken, Marine-Baurat für Maschinenbau, zum Marine-Oberbauamt und Maschinenbau-Betriebsdirektor; Sieg, Salfeld, Marine-Maschinenbaumeister, zu Marine-Bauräten für Maschinenbau; Koehnorn, Baumeister des Schiffsmaschinenbau-Betriebs, zum Marine-Maschinenbaumeister.—Verleht bzw. kommandiert: Spies, Marine-Schiffbaumeister, v. d. Kommando b. St. der Hochseeflotte entbunden; Lampe, Marine-Baurat für Schiffbau von der Werft Wilhelmshaven, unter Versek. zur Werft Kiel a. Stabe der Hochseeflotte kommd.; Kluge, Marine-Baurat für Schiffbau, von dem Kommando zur Baubeaufsichtigung bei der Schiffsbauwerft in Danzig entbunden und zur Werft Wilhelmshaven verleht; Friebe, Marine-Baurat für Schiffbau von der Werft Kiel, zur Werft Danzig verleht und zur Baubeaufsicht. b. d. Schiffsbauwerft in Danzig kommd.; Müller (Kurt), Marine-Baurat für Schiffbau, von dem Kommando bei der Inspektion des Torpedowesens und zur Baubeaufsicht. bei der Germaniawerft in Kiel entbunden und der Werft Kiel überwiesen.—Stellenwechsel (mit dem 1. April 1914): Müller, Marine-Farver, Garnisonfarver in Sonderburg, wird unter Versek. nach Wilhelmshaven Geschwaderfarver der Aufklärungsflotte; Koenig, Marine-Farver, a. St. beurlaubt, wird unter Versek. nach Kiel nach Flensburg Garnisonfarver in Flensburg-Müritwil, Fischer, Marine-Farver, a. St. Schiffsfarver „König Wilhelm“ und Garnisonfarver in Flensburg-Müritwil, wird von der Wahrnehmung der Garnisonfarver entbunden; Paschke, Marine-Farver, a. St. Schiffsfarver „Hertha“, wird unter Versek. von Kiel nach Sonderburg Garnisonfarver dablehrt; Pauli, Marine-Farver, a. St. Schiffsfarver „Victoria Louise“, wird Geschwaderfarver des 3. Geschwaders und mit Wahrnehmung der Geschäfte als 4. Garnisonfarver in Kiel beauftragt; Deijer, Marine-Farver, a. St. Farver der detachiert. Division, wird nach Rückkehr dieser Division wieder 3. Garnisonfarver in Wilhelmshaven; Kenger, Marine-Farver, a. St. Geschwaderfarver der Aufklärungsflotte, wird Schiffsfarver „Hertha“.—Kommandiert: Dr. Doebner, Admiralsstabsrat, von seiner Stellung als Intendant b. Gouvernement Kantschou abgelöst und zur Intend. Wilhelmshaven verleht. Dr. Knüppel, Marine-Intendanturrat, mit dem Tago des Antritts der Seemreise des Admiralsrats Dr. Doebner als Intendant a. Gouvernement Kantschou kommd. Grisehmer, Marine-Intendanturrat, unter Versek. von Berlin nach Tsingtau zum Gouvernement Kantschou kommandiert.

Schlesien.

* Breslau, 2. März.

Politische Versammlungen.

t. In Bukowine, Kreis Groß Wartenberg, wo vor acht Tagen eine völlig mißlungene sozialdemokratische Propagandaversammlung stattgefunden hatte, wurde am gestrigen Sonntag eine bereits damals angekündigte konservative Versammlung im Saale des Kurhauses abgehalten. Es waren etwa 200 Personen anwesend. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Bukowine, Rittergutsbesitzer Miosga, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser endete, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf hielt Parteisekretär Neumann einen Vortrag „Sozialdemokratie, Bauern- und Arbeiterland“. Er zeigte u. a., wie die Sozialdemokratie alle Steuern, welche doch zum Wohle aller Staatsbürger, besonders zur Durchführung der arbeiterfreundlichen sozialen Gesetzgebung, durchaus nötig sind, ablehnt, auch solche Steuern, welche nur die besitzenden Klassen belasten. Er hob hervor, wie die Sozialdemokratie bestrebt ist, das Volk seiner heiligsten Gefühle — Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Königstreue — zu berauben, wie sie insbesondere kein Recht hat, sich als Freund der Kleingrundbesitzer aufzuspielen, da sie daran arbeitet, ihnen durch Aufhebung der Agrarzölle den Lebensnerv zu durchschneiden, ihnen die Freude am ererbten Grund und Boden zu verleißen, um sie so als bezugslose Proletarier in die Reihen ihrer Genossen zu treiben. An der Debatte beteiligte sich auch der „Volkswacht“-Redakteur Darf. Seine Ausführungen wurden jedoch von Herrn Neumann glänzend widerlegt. Nachdem noch der Parteisekretär der christlichen Bauhandwerker, Gottschalk aus Breslau, die Arbeiter dringend vor der Sozialdemokratie gewarnt hatte, die nur Unruhe in die Arbeiterkreise tragen und so die Schaffung eines zufriedenen Arbeiterstandes verhindern wolle, wurde die Versammlung mit einem Schlußwort des Herrn Neumann geschlossen. Nach Absingung der Nationalhymne verließen die Anwesenden den Saal.

Hn. Aus Wohlau wird uns geschrieben: Nachdem als Antwort auf die maßlose liberale Agitation, die seit kurzem in nriemem Kreise selbst in der „stillen Zeit“ betrieben wird, in Mesine, Bistorsine, Werfingawe, Thiergarten, Schlanowitz, Polgen und Altwohlau bereits in den beiden letzten Wochen sehr stark besuchte konservative Versammlungen abgehalten und im Anschluß daran vier neue Ortsgruppen des konservativen Kreisvereins mit rund 200 Mitgliedern gegründet worden waren, fand am Sonntag auch hier eine außerordentlich zahlreich besuchte konservative Versammlung statt. Das Hauptreferat hielt Landtagsabgeordneter, Schornsteinsgermeister Conradt aus Breslau, über „Strennende Zeit- und Streitfragen“. Seine Ausführungen ernteten lebhaften Beifall.

Verband evangelischer Arbeitervereine.

J. Der schlesische Verband evangelischer Arbeitervereine hielt seine diesjährige Tagung am 1. März in Breslau ab. Ihr vorausgegangen war am Tage zuvor eine Vorstandssitzung, an der auch die Vorsitzenden der neu begründeten Gauerländer teilnahmen; in ihr waren eine Anzahl enger organisatorischer Fragen zur Beratung und zur Entscheidung gekommen.

Die Delegiertenversammlung wurde durch einen Festgottesdienst in der St. Christophorus-Kirche eingeleitet, bei der Pastor Wunpelt-Brieg die Predigt hielt. Die geschäftlichen Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden Pastor prim. Spaeth-Breslau geleitet. An ihr nahmen 100 Delegierte von 49 Vereinen teil. Als Vertreter der Behörden waren erschienen: Regierungsrat Dr. Buchmann für den Oberpräsidenten, Regierungsrat Jaques für den Regierungspräsidenten in Breslau, Konsistorialrat Bojanowski für das Rgl. Konsistorium, Kircheninspektor D. Dede als Leiter der evangelischen Kirche Breslaus, und Regierungsassessor Müller für den Polizeipräsidenten. Sie überbrachten die besten Grüße und sprachen das Interesse ihrer Behörden für die Arbeit des Verbandes aus. Der Verbandschriftführer, Pastor prim. Müller-Breslau erstattete den Jahresbericht. Der Verband zählt zurzeit 61 Vereine mit rund 8600 Mitgliedern; auch im letzten Jahre sind eine Anzahl von Vereinen neugegründet worden, in Deutmannsdorf, Hermsdorf u. R., Lauban, Schreibersdorf, Rosenheim, Fauer und Namslau, von denen nur der letztere keinen Anschluß an den Verband noch nicht vollzogen hat. Die Mitglieder des Verbandes sind mit 6000 überwiegender Arbeiter im strengsten Sinne, während der Rest meist kleine Gewerbetreibende oder kleine Privatbeamte sind. Die Vereine der Provinz sind in acht Gauerbänden zusammengeschlossen, die ihren Sitz in Sagan, Hirschberg, Görlitz, Lauban, Schweidnitz, Liegnitz, Glatz, Brieg und Breslau-Land haben. Der Verband erhofft davon eine stärkere agitatorische Westätigung und noch engeren Zusammenschluß der benachbarten Verbände. Der

Berichterstatter kann somit von einem allgemeinen Fortschritt der Bewegung im letzten Jahre sprechen.

Der vom Sekretär Glauer erstattete Rapport berichtet schließt in Einnahme und Ausgabe mit 8945 Mk. ab und zeigt, daß die Vereine durch eine wesentliche Erhöhung ihrer Beiträge nun den Verband so weit finanziell sichergestellt haben, daß er seine Ausgaben und insbesondere die Unterhaltung des Verbandssekretärs selbst tragen kann. Der Kassierer wurde entlassen. Der Verbandssekretär Stein erstattete den Geschäftsbericht für 1913. Seine Tätigkeit war sehr rege; rund 700 Briefe sind ein- und ebenso viele ausgegangen, 4000 Drucksachen wurden verandt, 1182 Abzüge wurden hergestellt; der Sekretär hat 93 Vorträge gehalten, 93 Versammlungen besucht, und zwölf Konferenzen abgehalten. Er hat auch an verschiedenen Kurzen zu seiner weiteren Ausbildung teilgenommen. Sehr große Schwierigkeiten und eine große Arbeitshäufung brachte die Volksversicherung, die der Verband im Anschluß an die Deutsche Volksversicherung A.-G. in Berlin treibt. Der Sekretär berichtete auch von den Schwierigkeiten in dem öffentlichen Auftreten der Vereine, die oft verkannt und vielfach angefeindet werden. Da sich die Geschäfte des Verbandssekretariats dauernd vermehren, wurde die Anstellung einer zweiten Kraft zur Schreibhilfe beschlossen. In der Besprechung der Berichte lenkte Pastor prim. Spaeth die Aufmerksamkeit auf die von den Evang. Arbeitervereinen nicht herbeigeführten und auch nicht gewünschten Schwierigkeiten, die in der Zeit den Verbänden bereiten von den sog. wirtschaftsfeindlichen Werkereinen bereitet wurden. Auch die Evang. Arbeitervereine wollen die friedliche Vereinbarung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, sie sind aber der Meinung, daß die Gebung der Arbeiterschaft nur von einem freien und seiner Kraft sich bewußten Arbeiterstand geleistet werden kann. Vorsitzender Neimann-Sagan wies auf den erzielenden Einfluß der Vereine hin, die oft die Mitglieder erst zu der Klarheit der Anschauung über Staat und Kirche bringen. Rektor Wenzel-Waldenburg erhofft aus dem Rückgang der Sozialdemokratie Erfolge für den Verband, wenn die Vereine genügend Agitation treiben. Er forderte Stärkung der christlichen Gewerkschaften. Haushälter Jander-Breslau wünscht Bildung eines Agitationskomitees und Bildung von Jugendabteilungen in den Vereinen. Gewerkschaftssekretär Köhler geht näher auf die Werkereine ein, er warnt vor einem Zusammengehen mit ihnen und sieht in ihnen eine Gefahr für die Evang. Arbeitervereine. Auch auf die Gefahren der Berliner kath. Arbeitervereinsrichtung wies er hin, die ja nun auch die katholischen Mitglieder aus den Arbeitervereinen herausziehen beabsichtigen. Pastor Just-Breslau empfahl Mitarbeit der Mitglieder in den einzelnen Jugendpflegeorganisationen, um diese Jugendlichen später durch persönliche Beziehungen in die Evang. Arbeitervereine überzuführen. Pastor Wunpelt-Brieg wies darauf hin, daß der Bund der Deutschen Jugendvereine sehr dankbar für solche Mitarbeit sein würde. Er bat um mehr Agitation durch die Presse.

Es folgte die Beratung der Anträge an den Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands. Ein Antrag wünscht Bildung besonderer Provinzialverbände der evangelischen Arbeitervereine. Alsdann wurde folgende, vom Vorsitzenden begründete Resolution nach langer, eingehender Debatte angenommen: „Im Hinblick auf die neuerdings kundgegebene Stellung des deutschen Episkopats zur Gewerkschaftsbewegung richtet der schlesische Verband evangelischer Arbeitervereine an den Gesamtverband Deutschlands den Antrag, alsbald mit dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands in Verhandlungen darüber einzutreten, daß die Rechte der evangelischen Gewerkschaftsmitglieder einwandfrei sichergestellt und dazu mit aller Entschiedenheit die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Gewerkschaftsleitung gegenüber jedem Eingreifen einer kirchlichen Instanz in das Gewerkschaftsleben aufrecht erhalten wird.“

Pastor Just-Breslau (Salvator) begründete folgende einstimmig angenommene Resolution betreffend der Austrittsbewegung: „Die Mitgliederversammlung des schlesischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine richtet im Blick auf die in letzter Zeit um sich greifende Austrittsbewegung an die Vereine und Mitglieder des Verbandes die dringende Mahnung, in diesem ernsten Augenblick sich ihrer kirchlichen Pflicht bewußt zu bleiben und in neuer Treue in ihrer gegenseitigen Gemeinschaft auszuhalten; sie fordert alle auf, mit Eifer an der Besserung etwaiger Mängel in der Kirche und in den Kirchengemeinden mitzuarbeiten; sie erwartet von den Organen der Kirchengemeinden, daß sie mit Verständnis auch den Bedürfnissen der Arbeiterbevölkerung entgegenkommen werden; sie ist sich bewußt, daß die gegenwärtige schwere Zeit durch Einsetzung aller Kräfte und durch gemeinsame Arbeit überwunden werden wird. Sie stellt bei dem Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands den Antrag, diese Frage auch auf seiner Tagung zur Verhandlung zu bringen.“

Enschlich besprach die Versammlung eine Petition an den Reichstag, die gegen den Alkoholismus Stellung nimmt. Die Petition wurde grundsätzlich angenommen und dem Vorstande zur Formulierung überwiesen. Gleichzeitg beschloß die Versammlung einstimmig folgende Resolution: „Der schlesische Verband evangelischer Arbeitervereine richtet an alle Mitglieder seiner Vereine die ernste Mahnung, dem Mißbrauch durch eigenes Beispiel und durch Einwirkung in ihren Kreisen auf das entschiedenste entgegenzutreten.“

Die Besprechung über die Volkswerksicherung, die der Verband in Arbeitsgemeinschaft mit der Berliner Deutschen Volksversicherung A.-G. betreibt führte zu der allgemeinen Zustimmung der Versammlung zu den Maßnahmen des Vorstandes; auch wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Spaltung der bürgerlichen Volksversicherungen in Schließen zu keinen weiteren Konflikten führen werde. Auch der geplanten Errichtung einer Verbandskrankenkasse wurde in den Grundgedanken zugestimmt, und dem Vorstande wurde für die weiteren Verhandlungen Vollmacht erteilt. Nach einem Bericht über die sich günstig entwickelnde Verbandskrankenkasse schloß der Vorsitzende nach 6 Uhr die Versammlung.

Verband Schlesischer Rindviehzüchtervereinigungen.

Der Verband hat sich im Jahre 1913 in erfreulicher Weise weiter entwickelt, wie am deutlichsten aus dem Zuwachs zu ersehen ist. Die Zahl der angeschlossenen Herden betrug am 1. Januar d. J. 205 gegen 190 im Vorjahre. Weitere Anmeldungen liegen vor. Die Zahl der gefürten Tiere beträgt bei der Herdbuchgesellschaft für schlesisches, schwarzbuntes Niederungsvieh 6360 (5711), bei der Herdbuchgesellschaft für schlesische rote und rotbunte Ostfriesen 1162 (1087) bzw. 1494 (1213) und beim Stammherdenverband für schlesisches Rotvieh 1053 (997). Insgesamt beträgt der Bestand an Herdbuchfühen somit 10069 gegen 9008 im Jahre zuvor. Neugefört wurden im abgelassenen Jahre rund 3500 Tiere. 'St.

Polnisches.

r. Über das Polentum in Breslau veröffentlicht die „Gazeta Ludowa“ zwei Artikel, die mancherlei Wissenswertes bieten.

Danach wohnen gegenwärtig 18 000 Polen in Breslau. Die meisten von ihnen stammen aus der Provinz Posen. Organisiert sind sie in elf verschiedenen Vereinen, und zwar bestehen ein Verein polnischer Gewerbetreibender, ein Gesangsverein Harmonia, ein Zweigverein mit dem Namen „Przytulisko“, ein Verein polnischer Handwerksleute, ein Verein der polnischen Handelsjugend, ein Sokolverein, ein Polnisch-katholischer Verein, ein Polinnenverein, ein Polnischer Leseverein, die akademischen Polenvereine „Glebna“ und „Eborado“, Stwarzenstok Restaurant in der Goebelfstraße, das „Cafino“ in der Neuen Gasse und das Winczenhaus. Selbständige Kaufleute gibt es in Breslau 20; besonders stark vertreten sind polnische Schneider. Polnische Rechtsanwälte sind zurzeit nur zwei vorhanden. Ueberraschend ist die Mitteilung, daß die polnischen Ärzte Dr. Postek aus Ratibor, Dr. Trzebiatowski aus Katowitz,

Dr. Sobierajski aus Głotow, Dr. Pasłun und Dr. Cuzajski aus dem Westen in Breslau seit einiger Zeit als Kassenärzte praktizieren. Polnische Apotheken besitzt Breslau noch nicht, dafür aber sehr viele polnische Apothekergehilfen. Der Bericht schließt mit dem „schmerzlichen Hinweis“, daß der polnische Adel in Breslau sehr stark vertreten sei und daß besonders die polnischen „Verächler“ diese Stadt ihrer persönlichen Sicherheit wegen sich zum ständigen Wohnsitz erkoren hätten. Da es in Breslau sehr viele noch nicht genug polnische Vereine gibt, will das Blatt noch einen besonderen Sammelpunkt, eine polnisch-nationale Instanz geschaffen wissen.

In Paulsdorf, Kreis Zabrze, ist ein polnischer Gesangsverein ins Leben getreten. Unter dem Namen „Słowik“ (Vögel) hat sich ein polnischer Gesangsverein in Marklowitz, Kr. Ratibor, gebildet.

Handelstammer zu Schweidnitz.

K. Nachdem nunmehr der Gesetzentwurf betr. Abänderung des Kommunalabgabengesetzes mit der Begründung vollständig veröffentlicht worden ist, hat die Handelskammer zu Schweidnitz, wie aus der Februar-Nummer ihrer „Mitteilungen“ hervorgeht, zu einzelnen Punkten des Gesetzentwurfs nochmals Erwägungen gemacht. Mit Nachdruck ist sie erneut dafür einsetzt, daß die in § 31 des Entwurfs ausgesprochene Zulässigkeit einer höheren Besteuerung der Filialbetriebe auf die Kleinhandelsbetriebe beschränkt bleiben muß, sich aber keinesfalls auch auf Fabrikfilialen erstrecken darf; die in dem Gesetzentwurf gewählte Fassung gewährleistet eine solche Beschränkung jedoch nicht. Ein weiterer Punkt des Gesetzentwurfs, auf welchen die Kammer nochmals des näheren eingegangen ist, betrifft die in § 47 des Entwurfs geregelte Verteilung des gemeindesteuerpflichtigen Einkommens aus Betrieben einer sich über mehrere Gemeinden erstreckenden Gewerbeunternehmung.

Die in dem dänischen Gesetzentwurf betr. den Verkehr ausländischer Handelsreisender enthaltene Bestimmung, daß für den Gewerbetreibenden eine Gebühr von 150 Kronen bei einer Gültigkeit von nur 30 Tagen (bisher 160 Kronen für das ganze Jahr) vorgesehen ist, hat die Kammer beantragt, den Handelstag zu bitten, an maßgebender Stelle für eine Änderung dieser und etwaiger sonstiger Bestimmungen der dänischen Gesetzesvorlage einzutreten, die gegenüber der jetzigen Regelung als eine Verbesserung bzw. Erleichterung anzusehen sind.

Auf dem Gebiete des Verkehrswesens beschäftigte sich die Kammer mit einer größeren Anzahl von Fahrplananträgen und Tarifierungsfragen. Bei ersteren handelte es sich um folgende Anträge: Umwandlung des Zuges 511 Breslau—Münsterberg bis Glatz, Späterlegung des Zuges 518 (i. W. 520) Münsterberg—Breslau, Fällige Abfassung des Zuges 1670 Mittelwalde—Glatz und Verlängerung bis Breslau, Kurswagenverkehr auf den Linien Camenz—Königszell—Breslau, Dittersbach—Königszell—Briegnitz, Camenz—Briegnitz—Berlin, Kurswagenübergang von Waderburg 115 Berlin—Glatz nach Zug 1189 Glatz—Kudowa—Siedlitz, Ausdehnung der Verkehrsweite und Beschleunigung des Zuges 1189. Die Tarifierungsangelegenheiten betrafen teils selbständige Anträge der Kammer bzw. Unterstützung fremder Anträge, teils gutachtliche Stellungnahmen zu solchen auf Grund von Ersuchen der Eisenbahnbehörden. Zu ersteren gehören u. a. die Anträge betr. Frachtermäßigung für Schieferstein (Versehung des Schiefersteins aus dem Mosthofstättchen in den Skatstättchen), Frachtermäßigung für Zitronen-, Apfelsinen- und Pfelschalen (Wesföderung als Güter zu gewöhnlichen Stückgütern), gutachtlich zu äußern hatte sich die Kammer zu folgenden Anträgen: Frachtermäßigung für Quarzit, Frachtermäßigung für Kartoffeln, Frachtermäßigung für Feldspat, Fracht für Rückstände der Milchsäurefabrikation (Schwefelsäurekalk). In Hinblick auf die bevorstehende Revision des Internationalen Übereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr stellte die Kammer Erörterungen in der Industrie und im Expeditionsverkehr des Bezirks an, um etwaige Wünsche und Anregungen dieser Kreise kennen zu lernen. Das Ergebnis hat sie an maßgebende Stellen weitergegeben. Es handelt sich dabei u. a. um eine Anregung betr. die Einführung eines Frachtbriefes an Order, ähnlich dem Ladesechein und Konnossement.

Aus Anlaß einer Eingabe des Verbandes Deutscher Steinbruch- und Steinmetzgeschäfte, Bezirksverband „Schlesien“ an die Eisenbahndirektion Breslau wegen Einrichtung einer zweiten Ripp-Laboratorium in Malsch haben unterstüht die Kammer auf Ersuchen des Verbandes diesen Antrag und brachte gleichzeitig ihre früheren Anträge auf Verbesserung der gesamten Hafen- und Schiffsfahrverhältnisse des Malscher Hafens in Erinnerung. Aufolge von Klagen aus der Geschäftswelt des Kammerbezirks, besonders der Zigarrenindustrie, über die Verschärfung der Postanforderungen während der Beförderung hat die Kammer die Oberpostdirektion Breslau gebeten, bei dem Postpersonal die Pflicht einer tüchtigen schonenden Behandlung der Postpakete von Zeit zu Zeit von neuem in Erinnerung zu bringen. Im Interesse der Verbesserung des Fernsprechverkehrs empfahl die Kammer die beschleunigte Einführung von sog. Dreiminutenrufen an einigen öffentlichen Fernsprechstellen. Weiter hat sie den Handelstag um Weiterverfolgung einer Anregung, betr. die Erweiterung der untersten Portogrenze im Postanverkehrsverkehr, gebeten. Eine Eingabe des Verbandes junger Droguisten Deutschlands, welche anstrebt, daß bei der Prüfung für wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst die Fachkenntnis der Droguisten mitberücksichtigt werden möchten, und als Ersatz für die allgemeinen wissenschaftlichen Fächer eintreten können, wurde von der Kammer geprüft und bekräftigt.

Auf dem Gebiete des Zollwesens hatte sich die Kammer zu einigen Anträgen betr. den Veredelungsverkehr gutachtlich zu äußern. Es handelte sich dabei um Veredelungsverkehr mit Abfallstoffen, seidenen Geweben und Glasabfällen.

Personalmeldungen.

n. Der Direktor der König-Wilhelm-Schule (Realgymnasium) in Meidenbach, Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Gustav West, der älteste Direktor der deutschen Höheren Lehranstalten, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht und gebittet am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu treten.

* Oberlehrer Dr. Schmed in Abbnitz ist zum Kreisassistenten des Kreisassistentenbezirks Rühnitz I ernannt worden. Schulen (Reg.-Bez. Oppeln). Ernann, bezuten, bestätigt, endgültig angeht im Volksschuldienst: Lehrer Kadek in Studzienitz zum Hauptlehrer daselbst, die Lehrer May aus Schwetshede in Lobedau, Pojda aus Bartoglowitz in Tichau, Reich in Dembowagora, Szyra in Gubrau, Widuch aus Kramelau in Birkenhain, Lustig in Bissarowicz, Sonne in Rosnodau, Reichmann aus Gaudow in Mafel, Mielcz in Schmelwade in Lahnitz; die Technischen Lehrerinnen die Verwaltung einer Lehrstelle: den Lehrern Kurth aus Ruppshammer in Wrotitz, Bielontowski aus Kreisbüsch in Schwibben, Bogumil aus Lahnitz in Schmelwade, den Schulamtsbeisitzern Wiske aus Tropolowitz in Herzogswalde, Schulz aus Krenzke, Kreis Wrotitz in Wrotitz, Miler aus Wrotitz in Wrotitz. — Auf eigenen Antrag entlassen: die Lehrerin Zimmer in Gieschewald.

Verschiedene Mitteilungen.

— Die vom Verein deutscher Ingenieure vor einigen Jahren ins Leben gerufenen Volkshochschulen für Ingenieure finden in diesem Jahr in der Zeit vom 5. bis 17. Oktober an der Technischen Hochschule in Darmstadt statt. Außer den Mitgliedern des Vereines deutscher Ingenieure sind auch Mitglieder verwandter Verbände zur Teilnahme berechtigt; außerdem sind auch Angehörige juristischer Berufe sowie anderer Berufsstände mit akademischer Ausbildung willkommen. Anmeldungen zu den Kursen sind bis spätestens 31. März d. J. an Geh. Baurat Professor Gutermuth, he. zum Generalsekretär des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose ist als Nachfolger des verstorbenen Oberstaatssekretärs Prof. Dr. Meiner der Oberstaatssekretär Dr. med. Friedrich Selim, Regimentsarzt des Feldartillerie-Regiments Nr. 17 in Bromberg bezufen worden.

— Ein Fernsprechverzeichnis, umfassend die Teilnehmer an den Fernsprechnetzen in den Oberpostdirektionsbezirken Breslau, Oppeln, Biegnitz (mit der preussisch-sächsischen Oberlausitz), Posen und Bromberg ist im Verlage der F. V. Kochschen Verlagsanstalt in Breslau erschienen. Im 1. Teil werden die Orte der fünf angeführten Bezirke alphabetisch angeführt, der 2. Teil ist nach Geschäftsbranchen und Berufsgruppen geordnet, der 3. Teil bringt die Orte wieder alphabetisch und die Teilnehmer in der Reihenfolge der Nummern. Der Preis beträgt broschiert 3,50, geb. 4 Mk.

1. [Kommentar zur Grundbuchordnung.] Die Geheimrat Frech'sche Ausgabe der Grundbuchordnung vom 24. März 1897, die den Text mit Einleitung, Hinweisen auf das Landesrecht sämtlicher Bundesstaaten, Anmerkungen und Sachregister bringt, ist in vierter vermehrter Auflage, die Landrichter Dr. Fritz Frech bearbeitet hat, erschienen. München, C. S. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, Sonderausgabe für Preußen gebd. 2 Mk.) Die Hinweise auf das Landesrecht der Bundesstaaten sind dem gegenwärtigen Zeitpunkte entsprechend erweitert, die Rechtsprechung des Reichsgerichts und der Oberlandesgerichte ist unter kurzer Angabe des Inhalts der wichtigeren Entscheidungen bis in die neueste Zeit in den Anmerkungen vermerkt worden. Die für Preußen veranstaltete Sonderausgabe bringt in einem Anhang die für diesen Staat ergangenen Ausführungsbestimmungen.

[Auswandererverkehr.] Bei der Auswandererstation Mysłowiz hat die Zahl der nach Amerika auswandernden Personen im Monat Februar gegenüber dem Vormonat wieder zugenommen, obwohl der Verkehr bei weitem nicht die Höhe des gleichen Monats im Vorjahre erreichte. Die Zahl der Auswanderer betrug im Monat Februar d. J. 11 697, im Januar 7012, und im Februar 1913 14 556 Personen.

6. Gürlich, 2. März. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer Sitzung am Freitag 3000 Mk. für den Deutschen Ostmarkenflug. Dem Ausschuss für Ferienwanderung der Gölitz'schen Volksschule wurden aus Spartassenerlösen 1000 Mk. bewilligt. Die Verfügungssumme für die Hypothekenanstalt für 2. Hypotheken soll auf 1 Million erhöht werden mit der Maßgabe, daß auch der Stadtgemeinde gehörige Grundstücke von der Hypothekenanstalt für 2. Hypotheken unter ihren Bedingungen beleihet werden können. Die von der Stadt entnommenen Gelder werden auf die Million nicht in Anrechnung gebracht. Die bereits bewilligte Summe von 20 000 Mk. für Reparatur der defekten Glocke des Wassergeschalters im Gaswerk II und deren Telekopierung von 1000 auf 2000 ehm Inhalt wurde um 2400 Mk. vergrößert. Im Urnenhain der Feuerbestattungsanlage soll eine Mutterabteilung für Denkmale und Urnenschmuck angelegt werden. Die Kosten hierfür wurden mit 2000 Mk. bewilligt.

h. Seidenberg, Kr. Lauban, 1. März. Am Dienstag wurde die Altwarenhandlerin Agnes Simon aus Gölitz an der Grenze bei Seidenberg abgefaßt, als sie 27 Pfund Streichhölzer aus Böhmen nach Preußen schmuggeln wollte. Nach Feststellung ihrer Personalkarte wurde sie wieder entlassen. Als sie in Begleitung zweier Männer wieder an der Grenze gefahren wurde, wurde sie von den Grenzaufsehern scharf beobachtet. Erst am nächsten Tage kam sie mit den Männern aus Böhmen zurück. Alle drei Personen wurden angehalten und die Untersuchung ergab, daß alle drei mit böhmischen Streichhölzern „gespickt“ waren. Sie wurden verhaftet und werden sich nun wegen Wadenschmuggels zu verantworten haben.

f. Jauer, 2. März. Das zum Besten des Handwerkerholungsheims der Handwerkerkammer am Sonntag vor acht Tagen von den hiesigen Innungen veranstaltete Handwerkerfest, welches sich aus allen Kreisen der Bürgerchaft eines guten Besuches zu erfreuen hatte, wurde gestern wiederholt. Auch diesmal war die Besucherzahl groß. Man rechnet mit einem Uberschuß von wenigstens 500 Mk.

m. Jauer, 1. März. Der evangelische Jungfrauenverein feierte heute sein 7. Jahresfest. Im Gottesdienst predigte Pastor Bonhof aus Biegnitz über Ev. Matth. 20, 7 und zeichnete die Weinbergarbeit des Vereins in ihren Gaben und ihren Fortschritten. Bei der Nachfeier im Auguste-Victoria-Haus wechselten nach einer Kaffeepause die Pastoren Kiehr, Meurer, Pollack, Bonhof mit Gesängen und Deklamationen. Den Schluß der wohlgelungenen Feier bildete eine Verlosung, bei der kein Los etwas kostete und jedes Los gewann. Schriften und Bücher der inneren Mission wurden angeboten und zahlreich gekauft.

Δ Strelitz, 2. März. Seit Donnerstag wurden zwei hiesige Schulmädchen vermißt; heute vormittag wurden sie in einem Wasserrimpel bei Leppendorf tot aufgefunden. Auf der Wasseroberfläche sah man ein Körbchen schwimmen, was Veranlassung zum Nachsuchen gab. Da die Mädchen noch am Donnerstagabend in Leppendorf gebettet hatten, ist anzunehmen, daß sie auf dem Nachhausewege in der Dunkelheit in das Wasser geraten sind. Die Leichen wurden nach der hiesigen Leichenhalle geschafft. Ein Verbrechen liegt anscheinend nicht vor; das Körbchen hatten die Mädchen zum Wetzeln benutzt.

b. Neustadt OS, 2. März. Dem Kriminalpolizeifermeanten Madowiat in Hohenlinde ist vom Regierungspräsidenten die Genehmigung zur Führung des Familiennamens Warsfeld erteilt worden.

© Kattowitz, 2. März. Bei der Garnisonverwaltung des hiesigen Bataillons des 22. Infanterie-Regiments ist am Sonnabend ein Telegramm vom Kriegsministerium eingegangen, wonach alle Arbeiten für den Kasernenbau bis auf weiteres eingestellt werden sollen. Dieser Befehl ist darauf zurückzuführen, daß die Verhandlungen zwischen der Stadt und der gräflich Tiele-Winklerschen Verwaltung betreffend den Erwerb des für den Kasernenbau und den kleinen Exerzierplatz erforderlichen Geländes auf Schwierigkeiten gestoßen sind. Das Kriegsministerium wird erst den weiteren Verlauf dieser Verhandlungen abwarten, bevor die Arbeiten fortgesetzt werden.

z. Tarnowitz, 1. März. Der Deutsche Ostmarkenverein Ortsgruppe Tarnowitz, veranstaltete gestern im Volkshaus einen Volksunterhaltungsabend. Nach Begrüßung der erschienenen durch den Vereinsvorsitzenden Diplomingenieur Dr. Riß brachten die Jüglinge des hiesigen königl. Lehrerseminars verschiedene Streichorchesterstücke unter Leitung des Seminarlehrers Sforra zu Gehör. Dr. Riß hielt sodann einen längeren Vortrag über „Rückblicke auf die preussische Ostmarkenpolitik“. Hierauf trugen die Jüglinge der Bergschule verschiedene Männerchöre vor. Das „Tarnowitzer Glöcklein“ beschloß den gelungenen Abend. Am dem Ostmarkenverein am 7. März angelegten Vortragsabend hielt Dr. Riß einen Lichtbildervortrag über das „Nutzungswesen in den Steinkohlenbergwerken Oberschlesiens“.

Posen.

Deutsche Frauenarbeit in der Ostmark.

— Bei der Förderung und Stärkung des Deutschtums in den Ostmarken hat der deutsche Frauenverein für die Ostmarken namentlich in der Kranken- und Waisenpflege sowie durch Errichtung von Sonntagsschulen usw. bereits reiche Erolge erzielt. Der Verein will seine segensreiche Arbeit immer weiter ausbauen und ausdehnen. Hierzu bedarf er aber mehr als bisher der Unterstützung weiter deutscher Volkstreu. Er wendet sich daher in der letzten Nummer der „Ostmark“ mit einem Aufruf an die deutsche Bevölkerung, in dem es heißt:

Das vom Fürsten Bismarck begonnene Ansiedlungswerk in der Ostmark ist trotz vieler Hindernisse vorwärts geschritten. (Über 450 geschlossene Ansiedlungsdörfer mit über 120 000 Einwohnern sind entstanden.) Aber mit dem Wachsen der deutschen Ansiedlungen treten auch immer neue Anforderungen und neue Aufgaben an unseren Verein heran. Der Deutsche Frauenverein für die Ostmarken hat in den 17 Jahren seines Bestehens in der Kranken-, Armen- und Waisenpflege, durch Landpflegscheitern und Kleinkinderschullehrerinnen in der Ostmark hilfreich

eingegriffen, während die Erziehungsfrage durch Sonntagsschulen, Handarbeits-, Näh-, Flick- und Strickschulen sowie durch Volksbüchereien der Lösung näher gebracht wurde. Die Unterbringung von jährlich 85 Kindern in Kinderheilstätten, die Bildung eines eigenen Waisenheims in Wentzchen, die Anstellung immer neuer Schwestern auf Krankenpflegestationen, die Einrichtung von 25 Kleinkinderschulen und von Volksbüchereien mit insgesamt 3000 Bänden, das sind einige bescheidene Erfolge, auf die unser Verein zurückblicken darf. Aber es gilt noch weitere bringende Hilfe zu gewähren. In jedem Krankenhaus der Ostmark soll ein Freibett für hilfsbedürftige deutsche Kinder ohne Ansehen der Konfession, in den in Frage kommenden Kinderheilstätten sollen Freistellen für bedürftige Ostmarkenfinder geschaffen werden. Um dieses Werk zu vollenden bedürfen wir der weitesten Anteilnahme aller national gesinnten Kreise, in erster Linie aber der wertvollen Hilfe unserer deutschen Frauen. Wir bitten alle, die ihren deutschen Volksgenossen in der Ostmark helfen wollen, als Mitglieder unserem Verein beizutreten (der Jahresbeitrag beträgt mindestens 3 Mk.) oder wenigstens für den Zweck der Stiftung von Freibetten und Freistellen für Kinder in unserem besonderen Freibeitens- und Freistellensfonds einen einmaligen Betrag zu überweisen. Spenden und Mitgliederanmeldungen nimmt die Geschäftsstelle in Berlin entgegen.

Personalmeldungen.

* Unterarzt Kaufmberger Feldartillerie-Regiment 58, in dem das Feldartillerie-Regiment Nr. 20 verlegt. Die Studierende der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen und zwar Schulz, Müter und Brüning sind zu Unterärzten beim Infanterie-Regiment Nr. 50, Nr. 155 und Nr. 58 ernannt und treten auf die Dauer eines Jahres zum Charité-Krankenhaus über.

Eisenbahndirektion Posen. Dem Eisenbahnbetriebsrat Beiler in Posen (Sauptkass) ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden. Die Prüfung zum Eisenbahnassistenten hat bestanden der Stationsassistent Chrentraut in Neutomischel. Verlegt kommiss. Unterassistent Laube in Brimkenau Dorotheenhütte nach Posenau, techn. Oberbahnassistent Adler in Frankfurt (Oder) nach Binne zur Verwaltung der Bahnmeisterei, techn. Bureauassistent Schwarz in Wobersberg nach Frankfurt (Ober) zur Bauabteilung.

[Polnische.] ss. Die polnische Baugesellschaft „Dom Przemysłowy“ (Das Gewerbehaus) in Posen hielt kürzlich ihre Hauptversammlung ab, in der die Bilanz des Jahres 1913 vorgelegt wurde. Der Gesamtumsatz betrug 1 178 865 Mk., das Vermögen 935 285 Mk. und der Reingewinn 8473 Mk. Dabon wurden durch Beschluß der Versammlung 1700 Mk. (1/4) für den Reservefonds, 3150 Mk. für die Dividende und 3623 Mk. auf neue Rechnung überwiesen. An Mitgliedern besitzt die Gesellschaft 808 mit einer Gesamtsumme von 151 500 Mk. — Die erst Ende September v. J. gegründete polnische Wädereigenossenschaft in Posen hat in ihrem ersten, nur einen Zeitraum von drei Monaten umfassenden Geschäftsjahr bei einem Umsatz von 7199 Mk. einen Reingewinn von 700 Mk. erzielt. Von den 70 in Posen etablierten polnischen Wädereimern gehören 34 der Genossenschaft an. — In einer von Polen aus Mogilno, Strelno, Gembitz usw. besuchten Versammlung in Wlithenau wurde nach einem Vortrag des Bauvorstehenden Kornaszewski aus Gohensalza ein Industrieverein gegründet, der dem Verbands beiträgt. Die Mitgliederzahl beträgt 33. — Der Gnefener „Wach“ entriekt sich sehr, weil bei dem Festeffen aus Anlaß der Einweihung des neuen Wohngebäudes für den Landrat in Witkowo, an dem, wie berichtet wurde, auch der Oberpräsident und der Bromberger Regierungspräsident teilnahm, die polnischen Kreisratsmitglieder nicht ferngeblieben sind. Kein Pole dürfte, so heißt es, in den heutigen Zeiten der nationalen Würdigung an einem Tische mit Deutschen Platz nehmen. — In Siemianice, Kr. Kempen, wurde unter dem Vorsitz des Propstes Adamski aus Posen eine neue Volkshaus (Bank Ludowy) gegründet und zum Leiter der Propst Hundt gewählt.

[Kleine Nachrichten.] Posen, 1. März. Der „Berl. Botalanzeiger“ hatte vor einigen Tagen berichtet, daß Prinz Eitel Friedrich in diesem Jahre das Kommando über die hiesigen Königsjäger zu Pferde erhalten sollte. Diese Nachricht trifft, wie ein hiesiges Blatt auf Grund einer Anfrage beim Hofmarschallamt erfahren hat, nicht zu. — p. Dobornit, 1. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, der evangelischen Kirchengemeinde 8 Morgen Land zur Anlage eines neuen Friedhofs zu verkaufen. Der Kaufpreis beträgt 1600 Mk. Zur Errichtung eines Kriegerdenkmals wurde eine Beihilfe bis zu 1000 Mk. zur Verfügung gestellt. Dem Reichsverband deutscher Städte ist Dobornit mit einem Jahresbeitrag von 20 Mk. beigetreten. — sch. Schrimm, 1. März. Unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Dr. Gerstenberg aus Posen fand gestern am hiesigen Kgl. Gymnasium die Reifeprüfung statt, der sich elf Oberprimaner unterzogen haben. Von diesen bestanden zehn das Examen, zwei unter Vereitigung von der mündlichen Prüfung. — Dieser Tage wohnte der Generalinspektor D. Lau aus Posen in mehreren Klassen des hiesigen Gymnasiums dem evangelischen Religionsunterrichte bei. — R. Krotoschin, 1. März. In dem Dampfagewerke des Besitzers in Cielesat Strzobow brach nachts Feuer aus, wodurch die ganze Sägemühle und die angrenzenden Gebäude total eingestürzt wurden. Der Besitzer erleidet einen großen Schaden, da er nur gering versichert war. Man vermutet Brandstiftung. — Kofschmin, 1. März. Aus dem Haushaltungsplan der hiesigen Stadt geht hervor, daß das Vermögen um 5633 Mk. ist. Die Einnahmen bei der Stadthauptkass und den Nebenstellen betragen 188 637 Mk., die Ausgaben 135 840 Mk. Die Stammereignisstücke, die meistbietend verpachtet sind, bringen an Pacht 6990 Mk. Die Einnahmen aus dem Stadtwalde betragen von 1881 bis 1913 22 460 Mk. Das neuerbaute Kreiskrankenhaus wird am 1. April d. J. seiner Bestimmung übergeben werden. Abgesehen von der Hergabe des Grund und Bodens wird ein bareer Zuschuß von 6500 Mk. geleistet. — g. Strelno, 1. März. Mit der Befriedelung des Anstiebelungsquates Dobsta, das 1250 Morgen groß ist, wird jetzt begonnen. Das Gut wird in 20 Stellen aufgeteilt.

Aus den Nachbargebieten und aus der Ferne.

[Aus der Hohen Tatra.] Das vierte internationale Schi Rennen in Beszterchheim (Rätaschell) fand am 21. und 22. Februar unter zahlreicher Beteiligung statt. Die Bahn hatte unter dem Einflusse der Sonnenstrahlen gelitten, nur im Walde war die Abfahrt gut, der kurz zuvor eingetretene Schneefall vermochte die Verhältnisse nicht mehr zu bessern. Die Schimeiserschaft von Ungarn für das Jahr 1914 erlangt Arthur Rajcan, der sie schon 1912 erworben hatte. Der Sieger des vorigen Jahres, Matthias Nás, konnte nur den zweiten Platz besetzen. In dem Junioren-Kang- und Sprunglauf siegte der Wiener Hellmut von Licht.

Kleine Kunstnachrichten.

Der Generalmusikdirektor Max von Schillings in Stuttgart soll den König von Württemberg um seine Entlassung gebeten haben. Gegen Herrn von Schillings sind seit längerer Zeit Angriffe wegen der zeitweiligen Unterbringung seiner Schwiegermutter in einer Irrenanstalt erhoben worden. Herr von Schillings wurde beschuldigt, er habe dies mit Rücksicht auf die Erbschaft getan. Die Schwiegermutter war später freigelassen worden und ist vor einiger Zeit gestorben. Bei ihrer Beerdigung war es noch wegen einer Rede eines Freundes der verstorbenen Dame zu einem Zwischenfall gekommen. — Wie aus Rom gemeldet wird, berichte das Blatt „L'Espresso“, der Papst habe eine vierstimmige liturgische Motette zu Ehren des Heiligen Joseph komponiert. Die erste Aufführung wird am 19. März in der Privatkapelle in Anwesenheit von drei Kardinälen und einer kleinen Anzahl von Bräutlingen erfolgen. Der Komponist Abbé Perosi hat sich über die Komposition sehr günstig ausgesprochen. — Elmer Londoner Meldung aus New York zufolge hat G. C. Frick Van Dyck's Porträt von Paolo Alborno, Marquise di Brignole Sala, aus der Albicorni-Sammlung für rund 80 000 Pfund (1 600 000 Mk.) gekauft.

Baroc-Möbel
Rococo-Möbel
Louis seize-Möbel
Empire-Möbel
Biedermeier-Möbel

Soeben von jüngsten Einkäufen eingetroffen.

Julius Aber,

Schweidnitzerstr. 51,
Ecke Junkernstraße.

Antike Möbel

in allen Stilarten, sowie Porzellan
 Fahnen, Bronzen, Silber- u. Zinn-
 gegenstände, Stoffe u. Stickerien,
 Uhren usw., alt u. neu, empfiehlt
J. Schiffan,
 Antiquitätenhandlung,
 Salvatorplatz 5, nur 1. Etage.

Pianino, gebr., Privat zu üben, au
 gebr., lauf. gesucht. Aufchr. mit
 Preis u. S. 91 Gef. d. Schlef. Stg. 13

Alleiniger Fabrikant:
Ferd. Mülhens
 Glockengasse 47/48
 Köln a. Rh.
 (Gegr. 1792).

Die Forderung unserer Zeit

ist rationelle Körper-Pflege. Nur ein widerstandsfähiger, gesunder Körper ist der Anspannung aller Kräfte gewachsen, die das moderne Leben verlangt. Daher ist vollständige Haut- und Körper-Pflege die erste Bedingung für körperliches Wohlbefinden. — "Lecina-Seife" unterstützt nicht nur alle Forderungen der Hygiene, sondern ist auch eine angenehme, mild-duftende Toilette-Seife. Durch ihren Gehalt an "Lecithin" erfrischt sie die Haut-Nerven, regt die Atmung der Poren an und macht die Haut zart, weich und geschmeidig. "Lecina-Seife" sollte in keinem Hause fehlen. Man achte beim Kauf genau auf den gesch. Namen "Lecina". Der Name "Lecina" ist Gewähr für unübertroffene Qualität. "Lecina-Seife" ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40; Karton zu 1 Duzd. M 5.50; 3 Kart. zu 3 Duzd. M 16.20.

Lecina-Seife



Mass-
Garderobe

für Herren

In schickvoller, hochmoderner,
 in aparter Ausführung zu

bekannt soliden Preisen

Jederzeit reiche Auswahl in besten deutschen
 sowie effektvollen echt englischen Stoffen
**Anfertigung in kürzester Zeit unter
 absoluter Garantie besten Sitzes!**

S. Guttentag

Versand- und Modehaus
 Altbückerstrasse Nr. 5, I.—III.

Gottfried Friedrich

Breslau II, Neue Taschenstr. 30 u. 31

empfiehlt **Möbel** bester Arbeit

in modernen und historischen Formen sowie gediegene
 bürgerliche

Wohnungs-Einrichtungen

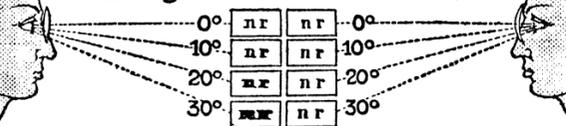
äußerst preiswert und unter Garantie.

ZEISS

PUNKTALGLÄSER

Punktuell abbildende Brillengläser

Altes bikonvexes Brillenglas Neues Punktalglas
 von CARL ZEISS, Jena



Diese Bilder werden wahrgenommen bei einer Ablenkung der Blickrichtung um 10°, 20°, 30° von der Achse **Zeiss-Punktalgläser** werden in allen gangbaren Nummern am Lager gehalten und unverbindlich demonstriert.

Prospekt gratis und franko.

Fritz Kulpert, Optiker

Ohlauer Straße 10-11.

Ankündigung
 von ausgelosten 3 1/2 u. 4 % Schlesischen Rentenbriefen.

Bei der heute in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 39, 41 und folgende des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 im Verein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten Verlosung der zum 1. Juli 1914 einzulösenden 3 1/2 % und 4 % Rentenbriefe der Provinz Schlesien sind nachstehende Nummern gezogen worden, und zwar:

- | | |
|--|-----------------|
| 10 Stück Lit. F à 3000 M. Nr. 250 388 509 802 886 887 1026 | 1063 1326 1417. |
| 2 " " G à 1500 M. Nr. 40 155. | |
| 7 " " H à 300 M. Nr. 76 178 243 417 620 680 1083. | |
| 2 " " J à 75 M. Nr. 113 386. | |
| 1 " " K über 30 M. Nr. 100. | |
| 2 " " JJ à 75 M. Nr. 5 10. | |

Unter Kündigung der vorstehend bezeichneten Rentenbriefe zum 1. Juli 1914 werden die Inhaber derselben aufgefordert, den Nennwert gegen Zurücklieferung der Rentenbriefe mit den Zinsscheinen, und zwar: zu Lit. F bis K Reihe 3 Nr. 14 bis 16 und Erneuerungsscheinen, zu Lit. JJ Reihe 1 Nr. 5 bis 16 und Erneuerungsscheinen sowie gegen Quittung

vom 1. Juli 1914 ab mit Ausschluß der Sonn- und Festtage entweder bei unserer Kasse, Albrechtsstraße 32 hier selbst, oder bei der Königlichen Rentenbank-Kasse in Berlin C 2, Klosterstraße 76, in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr

bar in Empfang zu nehmen. Auswärtigen Inhabern von ausgelosten und gekündigten Rentenbriefen ist es gestattet, letztere durch die Post aber frankiert und unter Verfüzung einer Quittung, an die oben bezeichneten Stellen einzusenden, worauf die Überendung des Nennwertes auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

Vom 1. Juli 1914 ab findet eine weitere Verzinsung der hiermit gekündigten Rentenbriefe nicht statt, und der Wert der etwa nicht eingelieferten Zinsscheine wird bei der Auszahlung vom Nennwert der Rentenbriefe in Abzug gebracht.

Die ausgelosten Rentenbriefe verjähren nach §§ 44 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 binnen 10 Jahren.

Breslau, den 16. Februar 1914.

Königliche Direktion der Rentenbank für Schlesien.

Ziehung 6. und 7. März

Rote + Lotterie

Cecilienheim

3668 Gewinne im Gesamtwerte von Mk.

120 000

Hauptgewinn:

50 000

Lose à M. 3.30 Porto u. Liste 30 s. extra.

empfiehlt und versendet prompt u. diskret

Lotteriebanc R. Arndt, Breslau,

Neue Schweidnitzer Strasse 2

Ziehung 18. und 19. März

Rothenburger
Geld-Lotterie

77 695 Geldgewinne ohne Abzug = M.

175 000

Hauptgewinne:

60 000

Lose à M. 3.30 Porto u. Liste 30 s. extra.

empfiehlt und versendet prompt u. diskret

Lotteriebanc R. Arndt, Breslau,

Neue Schweidnitzer Strasse 2

Breslau, den 17. November 1913.

Ankündigung von aus-
gelosten 4 % und 3 1/2 %
Rentenbriefen der Provinz
Schlesien.

Bei der heute in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 39 und folgende des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 im Verein von 2 Abgeordneten der Provinzialvertretung und eines Notars stattgehabten Verlosung der zum 1. April 1914 einzulösenden Rentenbriefe der Provinz Schlesien sind nachstehende Nummern gezogen worden und zwar:

I. 4 % Rentenbriefe.

120 Stück Lit. A à 3000 Mart

(1000 Taler).

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| Nr. 240 662 1528 1737 1858 | 1955 1988 2904 3099 3269 3491 |
| 3494 3544 3802 3834 4708 4962 | 6029 6687 6938 6975 6986 7096 |
| 7982 8073 8678 9116 9254 9368 | 9935 10272 10552 10584 10694 |
| 10938 11017 11390 11531 11660 | 11740 12442 12734 13349 13522 |
| 13688 13700 14088 14283 15216 | 15366 15407 15412 15420 15693 |
| 15749 16480 16691 16696 16720 | 16758 16892 17113 17300 17756 |
| 18186 18549 18785 19227 19309 | 19560 19583 19595 19602 19727 |
| 20041 20541 20713 20965 21014 | 21112 21136 21197 21554 21587 |
| 21588 21725 22179 22214 22339 | 22353 22858 22956 23134 23332 |
| 23367 23633 24220 24369 24524 | 25499 25799 26382 26388 26496 |
| 26501 26579 27101 27197 27250 | 27253 27488 27577 27677 27732 |
| 27998 28074 28167 28190 28284 | 28311. |

31 Stück Lit. B à 1500 Mart

(500 Taler).

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| Nr. 237 282 440 524 1420 | 1839 2352 2478 2650 3342 3578 |
| 4178 4236 4262 4367 4423 4459 | 4684 4834 4873 5020 5124 5244 |
| 5552 5704 5994 6041 6632 7384 | 7399 7404. |

126 Stück Lit. C à 300 Mart

(100 Taler).

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| Nr. 126 377 726 1075 1581 | 2770 2818 3412 3523 3700 4168 |
| 4275 4292 4392 4663 4868 5079 | 5377 5383 5664 5796 5843 6403 |
| 6530 6672 6771 7338 7518 7617 | 7756 7808 8062 8317 8556 8785 |
| 9169 9415 10402 10555 10842 | 12098 12304 12512 12820 12920 |
| 13261 13328 13642 13738 13739 | 13950 14099 14254 14361 14463 |
| 14616 14657 14750 14922 15070 | 15365 15768 16068 16426 16854 |
| 16868 16883 16909 17175 17622 | 17968 18088 18292 18633 18778 |
| 18835 19005 19665 19820 20040 | 20606 20628 20775 20884 21231 |
| 21374 21517 21636 21773 21849 | 21861 23034 23107 23221 23228 |
| 23409 23513 23553 23969 24324 | 24415 24491 24504 24535 25228 |
| 25278 25317 25371 25554 25591 | 26056 26213 26367 26397 26594 |
| 27200 27221 27228 27341 27371 | 27387 27456 27458 27567 27764 |
| 27768. | |

98 Stück Lit. D à 75 Mart

(25 Taler).

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| Nr. 62 283 511 545 1264 1885 | 2114 2135 2303 2670 2678 2843 |
| 3048 3235 3813 4191 4420 4545 | |

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------|
| 5120 5672 5931 6025 6385 6581 | 6566 6827 6833 6886 6973 7308 |
| 7375 7424 7427 7719 7851 7871 | 8193 8906 9783 9825 9881 10481 |
| 10679 10772 10958 11193 11211 | 11251 11695 11832 12430 12512 |
| 12576 12648 12655 12673 12881 | 13091 13304 13615 14347 14661 |
| 14934 15134 15690 15829 16181 | 16193 16207 16779 17184 17711 |
| 17834 17837 17942 18462 18621 | 19085 19551 19592 19595 19711 |
| 20102 20156 20299 20443 20771 | 21086 21245 21280 21334 21411 |
| 21503 21677 21702 21744 21771 | 21806. |

3 Stück Lit. DD à 75 Mart.

Nr. 1. 2. 3.

II. 3 1/2 % Rentenbriefe.

- | | |
|---------------------------------------|-------------------------|
| 4 Stück Lit. L à 3000 M. Nr. 118 | 487 765 858. |
| 1 Stück Lit. M. über 1500 M. Nr. 263. | |
| 7 Stück Lit. N. à 300 M. Nr. 79 | 92 181 211 387 516 671. |
| 4 Stück Lit. O. à 75 M. Nr. 154 | 267 389 399. |
| 1 Stück Lit. P. über 30 M. Nr. 38. | |
| 1 Stück Lit. T. über 75 M. Nr. 13. | |

Unter Kündigung der vorstehend bezeichneten Rentenbriefe zum 1. April 1914 werden die Inhaber derselben aufgefordert, den Nennwert gegen Zurücklieferung der Rentenbriefe nebst Zinsscheinen und Erneuerungsscheinen sowie gegen Quittung

vom 1. April 1914 ab, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, entweder bei unserer Kasse — Albrechtsstraße Nr. 32 hier selbst — oder bei der Königlichen Rentenbank-Kasse in Berlin — Klosterstraße Nr. 76 — in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, bar in Empfang zu nehmen.

Den unter I aufgeführten Rentenbriefen Lit. A bis D müssen die Zinsscheine Reihe 8 Nr. 16, den Rentenbriefen Lit. DD die Zinsscheine Reihe 1 Nr. 5 bis 16, den unter II aufgeführten Rentenbriefen Lit. L bis P die Zinsscheine Reihe 3 Nr. 14 bis 16, den Rentenbriefen Lit. T die Zinsscheine Reihe 2 Nr. 11 bis 16 und allen diesen Rentenbriefen die Erneuerungsscheine beigefügt sein.

Auswärtigen Inhabern von ausgelosten und gekündigten Rentenbriefen ist es gestattet, letztere durch die Post, aber frankiert und unter Verfüzung einer Quittung, an die oben bezeichneten Stellen einzusenden, worauf die Überendung des Nennwertes auf gleichem Wege, auf Gefahr und Kosten des Empfängers, erfolgen wird.

Vom 1. April 1914 ab findet eine weitere Verzinsung der hiermit gekündigten Rentenbriefe nicht statt, und der Wert der etwa nicht mit eingelieferten Zinsscheine wird bei der Auszahlung vom Nennwert der Rentenbriefe in Abzug gebracht.

Die ausgelosten Rentenbriefe verjähren nach § 44 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 binnen 10 Jahren.

Königliche Direktion
der Rentenbank für
Schlesien.

Weinverkauf.

Die großen Bestände an sehr gut gepflegten **Mosel-, Rhein- und Rotweinen** aus der **Karl Stollischen Konkursmasse** kommen fortgesetzt in dem früher Stollischen Geschäft

Schloßplatz 2 bei Herrn **Georg Kleiber** und Ring 25 bei Herrn **Bernh. Hilgner** zu sehr billigen Preisen, sowohl in Flaschen wie auch in Fässern, zum Verkauf. Auch der Unterzeichnete nimmt Bestellungen gern entgegen; Preisverzeichnisse sind hier und in den Verkaufsstellen jederzeit zu haben.

Liegnitz, **Alfred Hotop**, Konkursverwalter.

AHLBORNS



Eis- und Kühlmaschinen

für das gesamte
Nahrungs- und Genussmittel-Gewerbe
 baut in Großfabrikation

Eduard Ahlborn, Hildesheim

Berlin — Danzig — Lübeck — München — Wien.

Vertreter für Schlesien:

Otto Steinke, Breslau II, Gottschallstraße 16.

Handelssteil.

Zu den Rechnungsabschlüssen der Großbanken.

Commerz- und Discobank.

* Die Verwaltung gibt in ihrem Geschäftsbericht zu, daß die Börse ein schlechtes Jahr hinter sich habe und bemerkt: Die unsicheren Verhältnisse und die Zurückhaltung des Publikums bewirkten erhebliche Kursermäßigungen...

Der Erhöhung des Zinskontos steht ein erheblicher Rückgang des Gewinnes im Wertpapier- und Konfortialgeschäft gegenüber, der in den Kursverlusten bei den Wertpapierbeständen, dem unbefriedigenden Gange der Börsengeschäfte und der starken Einschränkung der Emissionstätigkeit seine Erklärung findet.

Der sechsprozentige Dividendenvorschlag entspricht den Erwartungen. Im regelmäßigen Geschäft wurden an Zinsen und Provisionen 428 070 M. bzw. 55 229 M. mehr verdient...

In der am 2. März stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrates wurde der Abschluß vorgelegt, der folgende Ergebnisse zeigt:

Table with columns for 1913 and 1912, listing various financial items like 'Guthaben bei Noten', 'Passiva', 'Aktiva'.

Was die Bilanz betrifft, so ergeben sich einige bemerkenswerte Verschiebungen. Vergrößert haben sich auf der Aktivseite Wechsel um 22,9 Millionen, Vorkauf haben um 24,5 Millionen...

Alles in allem macht der Abschluß dieses Instituts einen befriedigenden Eindruck, zumal die Verwaltung nichts über Verluste an Zahlungseinstellungen zu berichten hat.

Zu den transatlantischen Schifffahrtsverhandlungen

Wien, 1. März. Die letzten Wochen haben für die Zukunft der internationalen Schifffahrt wichtige Änderungen gebracht. Die Differenzen zwischen den beiden größten deutschen Gesellschaften, der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd sind beseitigt...

Schränkungen unterwerfen. Auf Grund dieses Angebots hofft man auch mit der Canadian zu einem Einvernehmen zu gelangen. Da die Gesellschaften ihr Angebot nur an eine mehrwöchige Frist gebunden haben...

Rattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

w. Berlin, 2. März. In der Aufsichtsratsitzung der Rattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb wurde der Abschluß für die ersten drei Quartale des laufenden Geschäftsjahres vorgelegt.

Aktiengesellschaften.

* Aktiengesellschaft G. F. Schles Erben. Von informierter Seite wird der „W. B. Z.“ mitgeteilt, daß die Gesellschaft in ihren sämtlichen Fabrikationsabteilungen gut beschäftigt sei...

* Oberstelektische Portland-Cementfabrik, Döpen. Die auf 8 Proz. festgesetzte Dividende gelangt sofort — in Breslau bei der Bank für Handel und Industrie — zur Auszahlung.

* Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft. Die ordentliche Generalversammlung findet am 20. d. Mts. statt.

Tr. Czerniker Steinölen-Vergang-Aktiengesellschaft. Der zur Prüfung des Gründungsergebnisses erstattete schriftliche Prüfungsbericht liegt im Geschäftszimmer der Handelskammer Graupenstraße 15 zur Einsichtnahme für Interessenten aus.

Vom oberschlesischen Eisenmarkt schreibt man uns: Auf dem Stabeisen- und Blechmarkt hat sich bisher eine Besserung noch nicht bemerkbar gemacht; und selbst die Feinblechwerke, die früher wenigstens immer sehr gut beschäftigt waren...

Tr. Vom Breslauer Sörenschiebsgericht. Für die Monate März und April ist folgende Schiedsrichterliste gebildet worden: Fabrikbesitzer Arthur Deter, Kaufmann Karl Kempner...

* Konturfe. Anton Seiler, Hhlen. — Martin Wagner jr., Ansbach. — Christian Jürgensen Staugaard, Apenrade. — Wilhelm Lebercht gen. Willi Vogt, Arnst.

* Wahlenangeregung. In Oberschlesien wurden gestellt am 1. März 202 (1913: 11 237) Wagen.

Berlin, 2. März. Wochenübersicht der Deutschen Reichsbank.

Table showing weekly overview of Reichsbank assets and liabilities in millions of marks for 1912 and 1913.

Die Reichsbank hat bei einem steuerfreien Notenkontingent von 550 Millionen Mark eine steuerfreie Notenreserve von 282 215 000 M. gegen 591 218 000 M. in der Vorwoche.

Bei den Abrechnungsstellen wurden abgerechnet 6 525 576 000 M. gegen 5 275 580 300 M. im Februar 1913, 5 528 296 800 M. im Februar 1912, 7 299 699 300 M. im Januar 1914.

Neueste Handelsnachrichten.

* Berlin, 2. März. (Eigener Fernsprechdienst.) — Vom 3. März ab werden Norddeutsche Lederpappfabrik-Aktien (0) ausschließlich Dividendenchein für 1912/13...

— Dividendenvorschläge: Ravensberger Spinnerei 5 (0), Dampfschiffahrtsgesellschaft Argo 12 (10) Proz.

— Die Große Berliner Straßenbahn vereinnahmte im Februar 3 395 782 (— 98 488) M. und vom 1. Januar ab 6 701 232 (— 261 135) M.; die Berliner Elektrische Hochbahn im Februar 999 730 (668 752) M. und seit 1. Januar 2 113 320 (1 390 532) M.

— Laut „Lokalanzeiger“ haben zwischen dem Fürsten von Hohenlohe-Öhringen und dem Fürsten zu Fürstenberg Verhandlungen stattgefunden...

— Die Hamburger Straßenbahn vereinnahmte im Februar 1 310 003 (+ 57 986) M. Das Jahresplus beträgt 148 822 M.

— In der Generalversammlung der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik wurde über den Geschäftsgang mitgeteilt, daß der Auftragsbestand in Kriegsmaterial nach wie vor gut sei.

— Nach dem Geschäftsbericht des Portland-Cementwerks Caronia ergibt sich nach Abschreibungen von 171 850 M. (i. B.

199 970 M.) ein Reingewinn von 308 166 (258 612) M. Davon sollen u. a. wieder 8 Proz. Dividende verteilt werden.

— Auf schwebende Engagements in Russischer 4 Proz. Staatsrente ist am 28. v. M. ein Zuschlag von 0,05 Proz. festgesetzt worden.

— Vom 3. März ab sind bis zum 31. Januar 1914 ausgestellte Zertifikate über Baltimore und Ohio Eisenbahnaktien nur lieferbar mit dem Stempelaufruf: Dividende 2. März 1914 bezahlt. (Abschlag 2,98 Proz.)

w. Berlin, 2. März. Ein von der ungarischen Allgemeinen Kreditbank in Budapest, der Dresdner Bank in Berlin und dem Bankhaus Morgan, Grenfell u. Co. in London geführtes Konfessionsforum, welchem ferner angehören: der Bester Vaterländische Spartassen-Verein, die Bester Ungarische Commercialbank...

w. Berlin, 2. März. In der Aufsichtsratsitzung der Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke Aktiengesellschaft in Berlin wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung von 12 Proz. Dividende bei weitaus höherer Abschreibungen und Reserverstellungen als im Vorjahre vorzuschlagen.

w. Berlin, 2. März. In der Sitzung der deutsch-österreichischen Bergwerksgesellschaft wurde der Abschluß für 1913 vorgelegt und beschlossen, der auf den 28. März nach Dresden einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 12 Proz., im Vorjahre 11 Proz. zur Verteilung zu bringen.

w. Bremen, 2. März. In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Dampfschiffahrtsgesellschaft Argo wurde beschlossen, der auf den 28. März einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. gegen 10 Proz. im Vorjahre auf das erhöhte Aktienkapital bei reichlich bemittelten Rücklagen und Abschreibungen vorzuschlagen.

w. Luxemburg, 2. März. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prince-Henry-Eisenbahn betragen im Februar 224 810 Francs, d. i. 26 945 Francs weniger als im gleichen Monat des Vorjahres.

w. Philadelphia, 2. März. Dem Jahresbericht der Pennsylvania Railroad Company zufolge betragen die Bruttoerlöseinnahmen der Linien östlich von Pittsburg im Jahre 1913 185 400 825 Dollars gegen 174 007 598 Dollars im Vorjahre.

* Berlin, 2. März. Börse. Die Börse begann den neuen Monat bei stark eingeschränkter Geschäftstätigkeit — es gab anfangs nicht weniger als 18 Strichnotierungen — in meist abgeschwächter Stimmung, die sich vornehmlich für einige Montanwerte ausprägte.

Die Wirren in Mexiko neuerdings an allen Fondsmärkten eine etwas freundlichere Beurteilung finden und eine Reprise der mexikanischen Papiere veranlaßt haben.

Die türkische Tabakaktien, ferner Commerzbank (deren heute abend erscheinender Abschluß als befriedigend bezeichnet wurde), Disconto, Deutsche Bank, Anatolier, Canada (+ % Proz.) und Dresden.

Die Reichsbank hat bei einem steuerfreien Notenkontingent von 550 Millionen Mark eine steuerfreie Notenreserve von 282 215 000 M. gegen 591 218 000 M. in der Vorwoche.

Bei den Abrechnungsstellen wurden abgerechnet 6 525 576 000 M. gegen 5 275 580 300 M. im Februar 1913, 5 528 296 800 M. im Februar 1912, 7 299 699 300 M. im Januar 1914.

Die Reichsbank hat bei einem steuerfreien Notenkontingent von 550 Millionen Mark eine steuerfreie Notenreserve von 282 215 000 M. gegen 591 218 000 M. in der Vorwoche.

Die Große Berliner Straßenbahn vereinnahmte im Februar 3 395 782 (— 98 488) M. und vom 1. Januar ab 6 701 232 (— 261 135) M.; die Berliner Elektrische Hochbahn im Februar 999 730 (668 752) M. und seit 1. Januar 2 113 320 (1 390 532) M.

Laut „Lokalanzeiger“ haben zwischen dem Fürsten von Hohenlohe-Öhringen und dem Fürsten zu Fürstenberg Verhandlungen stattgefunden...

Die Hamburger Straßenbahn vereinnahmte im Februar 1 310 003 (+ 57 986) M. Das Jahresplus beträgt 148 822 M.

In der Generalversammlung der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik wurde über den Geschäftsgang mitgeteilt, daß der Auftragsbestand in Kriegsmaterial nach wie vor gut sei.

Nach dem Geschäftsbericht des Portland-Cementwerks Caronia ergibt sich nach Abschreibungen von 171 850 M. (i. B.

ein Reingewinn von 308 166 (258 612) M. Davon sollen u. a. wieder 8 Proz. Dividende verteilt werden.

Die Wirren in Mexiko neuerdings an allen Fondsmärkten eine etwas freundlichere Beurteilung finden und eine Reprise der mexikanischen Papiere veranlaßt haben.

Berliner Börse vom 2. März 1914.

* Couponsteuer + Coupon in fremder Valuta. Vorgeschlagene Dividende. Beim Zinstermin bez. Geschäftsjahr bedeuten 1.—, 12.— die Monate Jan. bis Dez.

Table with columns: Leih-Dis. 4, Lomb. 5, Zins-termin, letzter Kurs. Includes entries for Amsterd. 100 L., Brüssel 100 Fr., London 100 £, etc.

Table with columns: Wechsel, Kurs. Includes entries for Amsterd. 100 L., Brüssel 100 Fr., London 100 £, etc.

Table with columns: Geldsorten etc., Kurs v. 2. Includes entries for Englische Noten, Französische, etc.

Table with columns: Deutsche Fonds, Kurs. Includes entries for Dt. Reichs-Schuld., etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Kurs. Includes entries for Argentin. Anleihe, etc.

Table with columns: Eisenbahn-Prior.-Akt., Kurs. Includes entries for Anker-Bahnhof, etc.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Kurs. Includes entries for Elisabeth-Westbahn-Ges., etc.

Table with columns: Deutsche Hypotheken-Pfandbr., Kurs. Includes entries for Berliner Hyp.-Bank, etc.

Table with columns: Industrie-Obligationen, Kurs. Includes entries for Bayer. Hypothekensicherst., etc.

Table with columns: Eisenbahn-Prior.-Akt., Kurs. Includes entries for Anker-Bahnhof, etc.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Kurs. Includes entries for Elisabeth-Westbahn-Ges., etc.

Table with columns: Bank-Aktien, Kurs. Includes entries for Berliner Handels-Gesellschaft, etc.

Table with columns: Straßen- u. Kleinbahn-Aktien u. Oblig., Kurs. Includes entries for Allgemeine Deutsch-Kleinbahn, etc.

Table with columns: Schiffahrts-Aktien u. Obligationen, Kurs. Includes entries for Hamburg-Amerik. Paketfahrt, etc.

Table with columns: Industrie-Aktien, Kurs. Includes entries for Dynamit Nobel, etc.

Table with columns: Industrie-Aktien, Kurs. Includes entries for Dynamit Nobel, etc.

Table with columns: Kolonial-Antelle, Kurs. Includes entries for Kaiser-Wilhelm-Konvertiert., etc.

Table with columns: Kolonial-Antelle, Kurs. Includes entries for Kaiser-Wilhelm-Konvertiert., etc.

Table with columns: Kolonial-Antelle, Kurs. Includes entries for Kaiser-Wilhelm-Konvertiert., etc.

Table with columns: Kolonial-Antelle, Kurs. Includes entries for Kaiser-Wilhelm-Konvertiert., etc.

Wer schlau ist kauft bei Durra!

Schluss-Bilanz am 31. Dezember 1913.

Aktiva.		Passiva.	
M	S	M	S
Anlage-Konto:		Aktien-Kapitalkonto:	
Umsatz sämtliche Grundstücke, Gebäude, Maschinen und Utensilien zum Einkaufspreis laut Kaufvertrag vom 20. März 1888, sowie die hinzugekauften Neubauten und Neuanfassungen abzüglich der Abschreibungen bis 31. Dezember 1912 M 1 458 326,94		3000 Aktien à M 1000,— 3 000 000	
Neuanfassungen und Erwerb von Grundstücken M 21 613,26		Reservefonds-Konto:	
Hierzu die Neu- Anlage und die Bahn-Anlage M 3 352 484,70		Statutenmäßiger Reservefonds 400 000	
Abrechnung f. 1913 M 550 000,—		Spezial-Reservefonds-Konto:	
4 282 424,90		Spezial-Reserve 400 000	
Konto-Korrent-Konto:		Unterstützungsfonds-Konto:	
Ausstehende Forderungen M 519 740,27		Unterstützungsfonds für Beamte und Arbeiter, sowie Wohlfahrtszwecke 130 000	
Bankguthaben M 49 465,61		563 205,88	
Effekten-Konto:		Konto-Korrent-Konto:	
Eingetragene Kautionen bei Behörden und Bestand an kautionfähigen Effekten 92 388,40		Kreditoren 829 463,69	
Waren-Konto:		Dividenden-Konto:	
Barbestand 27 602,48		Nicht abgehobene Dividende aus 1911 M 30,—	
Wechsel-Konto:		Nicht abgehobene Dividende aus 1912 M 80,—	
Bestand an Wechseln abzüglich Bankdiskont 15 929,25		110	
Spezial-Konto:		Akzepten-Konto:	
Bestand an Portland-Zement, Salzfabrikaten und zur Fabrikation beim zu Reparaturen notwendigen Materialien u. Ersatzstoffen 215 004,19		Begebenes Akzept 130 000	
5 196 555,05		Salonsteuer-Reserve-Konto:	
		Bis 31. Dezember 1912 reservierte Salonsteuer 15 000	
		Gewinn- und Verlust-Konto:	
		Saldo aus 1912 M 17 864,14	
		Gewinn pro 1913 M 287 617,22	
		804 981,36	
		5 196 555,05	

Der Aufsichtsrat.

Franz Leonhard.

Der Vorstand.

Hermann Altmann. Sophus Tetens.

Vorstehende Schluss-Bilanz mit den Büchern der Gesellschaft verglichen und in übereinstimmender Weise festgestellt. Dppeln, den 5. Februar 1914.

Die Revisions-Kommission.

B. Schimbke. W. Becker.

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1913.

Debit.		Kredit.	
M	S	M	S
Anlage-Konto:		Per Vortrag aus 1912	
Abrechnung M 550 000,—		M 17 864,14	
Reparaturen-Konto:		Brutto-Gewinn	
Instandhaltung der Maschinen Utensilien und Gebäude M 74 591,50		für 1913 M 1 062 009,53	
Verwaltungs-Konto:		1 079 373,67	
Allgemeine Unkosten einschließlich Steuern und Versicherungsprämie M 149 800,81		0	
Gewinn-Verteilung lt. den §§ 38, 39 des Vertrages.			
Dividenden-Konto:			
4% Dividende auf M 3 000 000,— Aktien-Kapital M 120 000,—			
Zantienen-Konto:			
Statutenmäßige und kontraktl. Zantien an Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte M 81 142,58			
Dividenden-Konto:			
4% weitere Dividende auf M 3 000 000,— Aktien-Kapital M 120 000,—			
Salonsteuer-Reserve-Konto:			
Salonsteuer-Reserve M 3 000,—			
Unterstützungsfonds-Konto:			
Unterstützungsfonds f. Beamte und Arbeiter, sowie Wohlfahrtszwecke M 10 000,—		284 142,58	
Vortrag auf 1914		20 888,78	
		1 079 373,67	

Der Aufsichtsrat.

Franz Leonhard.

Der Vorstand.

Hermann Altmann. Sophus Tetens.

Vorstehendes Gewinn- und Verlust-Konto mit den Büchern der Gesellschaft verglichen und in übereinstimmender Weise festgestellt. Dppeln, den 5. Februar 1914.

Die Revisions-Kommission.

B. Schimbke. W. Becker.

Die Auszahlung der von der Generalversammlung genehmigten Dividende von 8% erfolgt sofort mit

M. 80,— pro Dividendenschein Nr. 26

an folgenden Stellen:

in Dppeln bei der Gesellschaftskasse,
in Breslau bei der Bank für Handel und Industrie,
Filiale Breslau, vorm. Breslauer Disconto-Bank,
in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie, Schinckelpl., und
bei Herrn S. L. Landsberger, Oberwallstr. 20a.

Dppeln, den 28. Februar 1914.

Oberschlesische Portland-Cement-Fabrik.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Aktionäre werden hierdurch zu der auf Freitag, den 20. März d. J., nachmittags 4 Uhr, anberaumten ordentlichen einundachtzigsten Generalversammlung im Saale unseres Gesellschaftshauses, Breitenweg Nr. 7 u. 8 hier, ergebenst eingeladen.

Auf der Tagesordnung stehen:
1) Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung für 1913, sowie des den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft entwickelnden Vorstandsberichtes und Vorschläge über die Gewinnverteilung mit den Bemerkungen des Verwaltungsrates; Bericht des Verwaltungsrates über die Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung;
2) Beschluss der Generalversammlung über Genehmigung der Bilanz, über die Vorschläge zur Gewinnverteilung und über die dem Verwaltungsrate und dem Vorstände zu erteilende Entlastung.
3) Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrates.
Die Bilanz und Jahresrechnung, sowie der Vorstandsbericht mit den Bemerkungen des Verwaltungsrates werden vom 5. März d. J. ab in unserer Hauptkassette hier zur Einsicht der Aktionäre ausgelegt, ebendasselbst stehen vom gleichen Tage ab Druckexemplare dieser Schriftstücke den Aktionären zur Verfügung. Die Teilnahme an der Generalversammlung ist anzumelden; Eintrittskarten werden vom Dienstag, den 17. März bis zum Freitag, den 20. März d. J. mittags 12 Uhr, von unserer Hauptkassette ausgegeben.
Vollmachten für Vertretung abwesender Aktionäre durch stimmberechtigte Aktionäre sind bis zum Tage vor der Generalversammlung einzureichen.

Magdeburg, den 28. Februar 1914.
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Direktor.
H. Watke.

Herrmann Will

Breslau
Neue Taschenstraße 15
am Hauptbahnhof

Haus für
Wohnungs-Einrichtungen
Eigene Werkstätten.

Reisedecken,
Restbestände in
Dekorationen, Gardinen,
Stores, Tüllbettdecken,
Möbel-Bezüge,
Tappiche.

Spottbillig
im
Räumungs-Ausverkauf
wegen Umzuges.
V. Martin,
Ohlauerstr. 87, I.
(Kein Laden).

Gnadenberger Zigarren-Lager Eugen Diel

Gnadenberg i. Schles.
und
Breslau, Schweidnitzerstraße 52, I. Etlg.
über der Halnauerschen Musikal.-Handlg.

Rester-Sortimente
in Paketen von 50 Stück.
Nr. 2 aus den Preislagen von 50 bis 120 Mk. d. Tausend
zusammengestellt Preis 3 Mk. das Paket
Nr. 1 aus den Preislagen von 70 bis 220 Mk. (darunter auch
Importen) zusammengestellt Preis 4 Mk. das Paket
Nr. 0 aus den Preislagen von 100 bis 350 Mk. zusammen-
gelegt Preis 6 Mk. das Paket

Havana-Importen Reste,
nur Importen enthaltend, bis zum Preis von mindestens
500 Mk das Tausend Preis 12,50 Mk. das Paket
Feinere Havana-Importen Rester
Preislagen 350 bis 1000 Mk. d. Tsd., Preis für 25 Stück 10 Mk.
Fernsprechanschluß in Breslau Nr. 8609.
Nach auswärts von 20 Mk. an portofrei!

Porzellanfabrik Fraureuth A.G. Gegr. 1865



Tafel- u. Kaffee-Service,
Hotel- u. Krankenhaus-Artikel,
Grabsteine, Platten,
durchbrochene Dessert-Geschirre,
Mokkatassen, Eisbüchsen
Es haben in allen besseren Geschäften.

Unsere Vorteile

sind die Vorteile unserer Kundenschaft.

Crepon-Stoffe in prachtvoll. Farben Meter 65 a

Wollene Blusenstoffe feinste Qual. Wert bis 2,75 Meter 1 25

Seiden-Crepeline doppeltbreit alle mod. Farben, Wert bis 4,25 Meter 2 90

Seiden-Boile echt französisch, Lyoner Erzeugn. 120 cm breit, Wert bis 9,50 Meter 4 75

Chantung-Seide in mod. Farb. für Kostüme u. Kleider, Wert bis 4,50 Meter 1 90

Wald-Frotte prachtvolle 1 45

Boile-Kleiderstoffe mit den Defors, prächtige Farben, 96 cm breit, Wert bis 4,75, Meter 6

Warte-Rodstoffe Stars, die in allen Farben, 180 cm 990 breit, Wert bis 5,75, Meter 6

Gest. Gesellschafts-Roben in mod. Farb. Wert bis 17,50, Mit. 9

Seiden-Reste, meist Lyoner Fabrikate, nur beste Qualitäten, [x] bis zur Hälfte des Preises.

Cotelé-Stoffe, das mod. für Kostüme, in allen Farb. zu Spottpreisen.

Labellos Schnittmuster je 10 a (Nur f. Kunden.)

Stoff-Lauben Schweidnitzer Straße 49, I. Et. (Haus Albert Fuchs.)

Reisefolien sehr bill. Krause. Ohlauerstr. 4, III

Ziehung diese Woche 6. und 7. März

der **Roten Lotterie** (Volksheilstätten). Hauptgewinn: **50 000**

20 000 **10 000** Mark Wert

Sämtliche Gewinne **90% bar** werden mit zurückgekauft.

Lose à 3,30 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra. Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Silberberger Automobil-Lotterie

Ziehung unwiderruflich 10., 11. und 12. März.

Hauptgewinne: **15 000** **5 000** **3 000** Mark Wert

Der Hauptgewinn wird mit **75%** Silbergewinne mit **85%** zurückgekauft.

Lose à 1 Mk. 5 Lose 4,70 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Obige Lose empfiehlt u. vorsehnd

B. Klement, Breslau I, Ring 22

geradeüber vom Schweidnitzer Keller. Spezial-Lotterie-, Bankgeschäft und Münzenhandlung.

Durra 57 Friedrichstraße 57 Durra

2. Haus von der Zimmerstraße.

in schnellerer Folge und in größerer Zahl aufgestellt werden. Die Telefonverbindungen zwischen Berlin und einigen größeren Orten...

Staatssekretär Kraeffe. Ich kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß China dem Weltpostverein beigetreten ist, und auf dem nächsten Weltkongress als Mitglied des Weltpostvereins erscheinen wird...

Abg. Beck-Seidelberg (natl.) Auch von der Post kann nicht erwartet werden, daß sie unter dem Selbstkostenpreis wirtschaftet. Die Postverwaltung hat allen Grund, auf Anerkennung des Volkes zu rechnen...

Abg. Dr. Dertel (kon.): Der von beiden Vorrednern ausgesprochenen Anerkennung gegenüber dem Herrn Staatssekretär der Reichspostverwaltung schreibe ich mich im Namen meiner politischen

Freunde durchaus an. Es ist ja beantragt, die von der Budgetkommission geforderten sogenannten Dirmarkenzulagen wieder herzustellen. Es ist auch eine Resolution gleichzeitig eingebracht worden...

Auch wir wollen den Postbeamten das Recht der Petitionen in feiner Weise verkümmern. Aber wir halten es für zweckmäßig, daß die Beamten zuerst bei ihren Vorgesetzten vorstellig werden...

Ich bin kein Feminist, kein Freund der Frauenemanzipation. Ich denke aber nicht engherzig über diese Dinge. Ich habe gegen die Beschäftigung von Post- und Telegraphengehilfinnen nichts einzuwenden unter der Voraussetzung, daß die Stellen nicht ungebührlich den Männern weggenommen werden...

beihilfen gehabt? Ich für meine Person, ich kann nicht für meine politischen Freunde sprechen, bin ich überzeugter Freund der Kinderzulagen und Erziehungsbeihilfen...

Staatssekretär Kraeffe: Es ist zweifellos richtig, daß auf dem flachen Lande nicht so zahlreiche und schnelle Postbestellungen vorhanden sind, wie in den Städten. Aber wir sind bestrebt, soweit es irgend geht, dem Bedürfnis zu entsprechen...

Am 6 1/2 Uhr wird die Fortsetzung der Beratung auf Dienstag 1 Uhr pünktlich vertagt. (Vorher Anfragen, nachher Etat für das Reichskolonialamt.)

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

§§ Berlin 2. März.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Novelle zu dem Komunalabgabengesetz in erster Lesung beraten. Nach der Darlegung der Grundzüge des Entwurfs durch Minister von Dallwitz sprachen der Konservative von Jacoby, der Nationalliberale Dr. Keil, die Zentrumsabgeordneten Dr. Wermeling und Graf von Spee, der Freikonservative Dr. Bredt, der Volksparteiler Cassel und der Sozialdemokrat Hirsch...

Die Beratung wird morgen fortgesetzt. 89. Sitzung. * Berlin, 2. März, 11 Uhr. Am Regierungstisch: Dr. von Dallwitz, Dr. Lenke. Präsident Dr. Graf von Schwerin: Löwi eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Änderung des Kommunalabgabengesetzes und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes in Verbindung mit der Interpellation des Abg. Dr. Wendt-Wansfeld (frons.) und Gen.: Zu welchen Ergebnissen hat die in der Verhandlung vom 13. Dezember 1912 angekündigte Untersuchung darüber geführt, welche Gebiete kommunaler Aufgaben in den Gemeinden hauptsächlich zur Erleichterung der Belastung unter der Hand mitgewirkt haben und in welcher Weise ein Ausgleich herbeigeführt werden kann?

Auf die Frage des Präsidenten erklärt der Minister Dr. von Dallwitz, daß sich die Staatsregierung vorbehaltlos dem Zeitpunkt zu bestimmen, wann die Interpellation beantwortet werden wird.

Damit fällt dieser Gegenstand für die heutige Verhandlung weg.

Die allgemeine Besprechung des Kommunalabgabengesetzes wird eingeleitet durch Minister Dr. von Dallwitz: Das Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 hat sich als eine vorzügliche Grundlage der Gemeindeverhältnisse bewährt. Wenn sich Beschwerden an diesem Gesetz herausgestellt haben, so liegen sie weniger an dem bestehenden System als an der Höhe der Ausgaben, auf die das Kommunalabgabengesetz eine Einwirkung nicht ausüben kann, da es lediglich die Verteilung auf Grund bereits vorhandener Lasten vornimmt, während die Höhe der Lasten durch andere Faktoren bestimmt ist. Immerhin kann man sagen, daß die Höhe der Belastung jetzt schon eine fast unerträgliche sein würde, wenn nicht im großen und ganzen die Verteilung eine zweckmäßige und geeignete wäre, zur Überbrückung und Abschwächung mancher Härten und Unerbittenheiten. Gerade die außerordentliche Höhe der Belastung in einer Reihe von Kommunen hat in neuerer Zeit erst die Möglichkeit geschaffen, die Probe auf die Zweckmäßigkeit der durch das Kommunalabgabengesetz bedingten Verteilung zu machen. Man kann nur mit großer Vorsicht an die Änderung eines wissenschaftlich sehr eingehend vorbereiteten und in der Praxis so gut bewährten Gesetzes herangehen. Die beiden Grundfälle, auf denen das ganze Gesetz aufgebaut ist, können nicht angegriffen werden. Es sind dies erstens der Grundbesitz, den man gewöhnlich mit dem Schlagwort von der Leistung und Gegenleistung bezeichnet, der Grundbesitz also, daß derjenige, der von einer wirtschaftlichen Einrichtung besonderer Vorteile genießt, auch zu den Kosten, die durch diese Einrichtungen hervorgerufen werden, beiträgt, und seinen Anteil auch nicht auf andere Steuerpflichtige abwälzen soll, die davon keinen Vorteil haben. Der andere Grundbesitz ist der, daß die Nichtinanspruchnahme auf die Staatsfinanzen die Inanspruchnahme staatlicher Steuerquellen durch die Kommunen nur soweit zuläßt, als dies ohne schwere Gefährdung der Steuerquelle selber geschehen kann. Eine Abschwächung dieser Grundbesätze kann nicht in Frage kommen, wohl aber kann an Einzelheiten die heftigste Hand angelegt werden. Auf Grund der im Laufe der Jahre gesammelten Erfahrungen und der durch die fortschreitende Entwicklung auch in den Verhältnissen der Gemeinden bedingten Änderung ist nun im Laufe der Jahre aus der Praxis heraus der Ruf nach Änderung und Verbesserung des Gesetzes erhallt, und dahin gehende Wünsche haben sich zu einer Reihe von Petitionen verdichtet. Diesen Wünschen tunlichst Rechnung zu tragen, ist der Zweck des vorliegenden Entwurfs.

Die Gedanken, von denen der Entwurf sich bei den Änderungen- oder Verbesserungsvorschlägen hat leiten lassen, sind im allgemeinen Teil der Begründung eingehend dargelegt. Ich kann mich daher damit begnügen, darauf hinzuweisen, daß der allgemeine Wunsch der Gemeinden, es möchten ihnen neue Steuerquellen eröffnet werden, zwar an sich durchaus verständlich und gerechtfertigt ist, aber keine grundsätzliche Schranke findet an der gebotenen Rücksichtnahme auf die jetzt vielfach hohe Belastung der Steuerzahler. Es kann daher nicht so sehr darauf ankommen, diesen Steuerzahlern unter neuen Titeln immer neue Lasten aufzuerlegen, als vielmehr darauf, die noch vorhandenen Lücken in dem System auszufüllen und nicht gewollte und nicht begründete, aber durch den Gang des gegenwärtigen Gesetzes veranlaßte Bevorzugungen einzelner Gruppen von Personen aufzuheben. Als Beispiel erwähne ich den Fall der Bevorzugung von einkommenssteuerpflichtigen Personen in einer Reihe von Gemeinden, die darin liegt, daß nicht der dem Gesamteinkommen entsprechende Steuerfuß zur Erhebung gelangt. Ferner war die Frage zu prüfen, inwieweit für die Verteilung der einen Wohnzahl von Gemeinden gemeinsamen Steuerobjekten anderweitige Normen geschaffen werden können, welche den schwächeren Gemeinden einen höheren Anteil zu sichern geeignet wären. Diese Frage ist eingehend geprüft worden und hat sich zu einer Reihe von Änderungsvorschlägen verdichtet. Je komplizierter das Wirtschaftsleben sich gestaltet, umso mehr ist es erwünscht, die Heranziehung zur Gemeindeeinkommensteuer einerseits und Staatssteuern andererseits einfach zu gestalten. Die im Entwurf vorgesehenen Fälle werden geeignet sein, die innere Verwaltung zu reformieren, und werden in der Praxis von weittragender Bedeutung sein für das Verhältnis der Gemeinden zum Staat. Es kommen noch eine Reihe von Änderungen materieller Art hinzu, die den Wünschen nach tunlichster Einschränkung der Staatsaufsicht gegenüber den Gemeinden Rechnung tragen sollen, inwieweit die Rücksichtnahme auf die Interessen der Gemeinden erforderlich ist. Die nähere Begründung der speziellen Vorschriften im Entwurf überhebt mich der Notwendigkeit, heute schon näher darauf einzugehen. Es liegt mir aber daran, von dieser Stelle aus den einzelnen Personen und Personengruppen Dank zu sagen, die durch ihre Kritik und durch die Anbarmachung ihres reichen Erfahrungsschatzes der Regierung bei Aufstellung und Fertigstellung des Entwurfs wertvolle Mitarbeit geleistet haben. Der Gesetzentwurf ist ganz wesentlich der Niederschlag von Erfahrungen, die in der Praxis gemacht worden sind. Wäre er, falls er Gesetz werden sollte, zur gedeihlichen Weiterentwicklung des kommunalen Lebens in unserem Vaterlande beitragen. (Lebh. Beifall.)

Abg. von Jacobi (frons.): Wenn auch das Kommunalabgabengesetz gewisse Schäden und Schwächen gehabt hat, so hat es doch im großen und ganzen den Anforderungen, die an dasselbe gestellt wurden, vollumfänglich genügt. Ich ziehe daraus den Schluß, daß an sich an den Grundlagen dieses Gesetzes nichts geändert werden soll, sondern daß nur die Punkte herausgegriffen werden sollen, die sich im Laufe der Zeit als undurchführbar oder als den Verhältnissen nicht entsprechend erwiesen haben. Das Kommunalabgabengesetz hat besonders in zwei Punkten ungenügend gewirkt, das ist einmal der Umstand, daß es den Gemeinden weite Gebiete erschlossen hat, auf denen sie zu sehr von den gesetzlichen Mitteln Gebrauch gemacht haben, und zweitens die Schwierigkeit der Unterscheidung zwischen den Gebieten, auf denen die Kommunalabgaben zu erheben sind, und denen, die dem Staat zur Verfügung stehen. Aber es kann trotz der Verdienste, die sich dieses Gesetz erworben hat, doch nicht bestritten werden, daß jetzt eine große Anzahl von Gemeinden überschuldet sind. (Redner gibt hierfür eingehendes statistisches Material.) Die Frage nun, wodurch diese Belastung hervorgerufen ist, ist in diesem Punkte im Vorjahre eingehend erörtert worden. Man hat vor allen Dingen damals darauf hingewiesen, daß einzelne Gemeinden mit ihren Einrichtungen in Luxusbauten usw. zu weit gegangen sind, und daß sie vielfach den Standpunkt verlassen haben, ihre Ausgaben nach den Einnahmen einzurichten. Es ist unzweifelhaft, daß in dieser Hinsicht manche Fehler gemacht worden sind. Aber andererseits steht auch fest, daß bei kleineren Gemeinden dies nicht die Ursache der Belastung ist. Ich glaube, daß hierbei bei den kleineren Gemeinden andere Gründe mitsprechen, z. B. die Einführung des Kinderprivilegs, das ich nicht aufgehoben wünsche, das aber doch eine erhebliche finanzielle Einbuße in den Gemeinden herbeigeführt hat. Es ist ja nun sehr fraglich, ob in dem Rahmen dieses Kommunalabgabengesetzes diesem Unbilligen abgeholfen werden kann. Diese Frage wird sich erst endgültig entscheiden lassen, wenn uns eine Statistik über die Steuerzuschläge und die Belastung der Gemeinden vorliegt. Wenn man sich fragt, ob der uns vorliegende Entwurf nun wirklich in irgend einer Weise den bestehenden Mißständen abhelfen wird, so glaube ich doch, daß wir ein großes Fragezeichen aufstellen müssen. Was die Erhebung von Verwaltungsgebühren betrifft, so glaube ich, daß der Entwurf hierin ein wenig zu weit geht. Aber meine Freunde stehen auf dem Standpunkte, daß man

durch die Erhebung von Verwaltungsgebühren den unbemittelten Leuten die Anrufung der Behörden nicht unmöglich machen darf. Wenn die Gebühren zu weit gehen, so leidet darunter das Vertrauen des Publikums zu den Gemeindebehörden, und es wird sich den Rechtskonsulenten zuwenden. Auch die zweite Steuerquelle, die Beiträge, gehen in manchen Punkten zu weit in der Belastung derer, die davon betroffen werden, denn die betreffenden Gemeindeeinrichtungen dienen schließlich auch der Allgemeinheit, und deshalb ist die ausschließliche Belastung der besonders Betroffenen mit Beiträgen nicht gerechtfertigt. Die Heranziehung der Vergewaltigungen und der Gesellschaften m. b. H. ist ein alter Wunsch des Hauses, aber es fragt sich doch, ob der anderweite Steuerfuß für die letzteren zur Anwendung kommen soll. Danken möchte ich der Regierung dafür, daß sie mit dem Grundbesatz des bisherigen § 24 gebrochen hat, denn meine Freunde halten es nicht für richtig, daß der Staat sich mit seinem Grundbesitz der Steuerpflicht in den Gemeinden entzieht, wir halten die Besteuerung der Grundstücke juristischer Personen für zurechtend. Ob allerdings der neue § 24 unverändert angenommen werden kann, darauf gehe ich noch nicht näher ein, bitte aber um Aufklärung in der Kommission, ob die Stiftungen mit ihrem Grundbesitz steuerfrei bleiben werden. Wir werden hierbei den vom Hause angenommenen Antrag des Grafen v. d. Neke wegen der Heranziehung der Gemeindeeinkommen aus Grundbesitz und Gewerbe in anderen Gemeinden wieder zur Sprache bringen.

Der wichtigste Paragraph des ganzen Gesetzes ist der § 25 mit der Grundsteuer. Meine Freunde müssen unbedingt verlangen, daß der Grundbesitz gegen unberechtigte Steueranforderungen geschützt wird (Sehr richtig! rechts), damit es den kleinen Leuten möglich ist, ihren Besitz zu behalten. Gegen die Besteuerung nach dem gemeinen Werte ist von allen Seiten Sturm gelaufen worden; nur der preussische Städtetag hat sich grundsätzlich auf den Standpunkt gestellt, daß gegen den Ansturm auf die Grundsteuer die Städte Abwehr erheben müssen. Im allgemeinen mag die Heranziehung des Grundwertes richtig sein, und es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn man immer wieder dasselbe vortragen sollte. Aber die Bedenken dagegen sind doch nicht von der Hand zu weisen. Kleine Leute können leicht durch die unangebrachte Wertzuwachssteuer gezwungen werden, ihren Wohnsitz aufzugeben. Die alte Grund- und Gebäudesteuer aus den sechziger Jahren entspricht allerdings nicht mehr den Forderungen der Gerechtigkeit, denn die Verhältnisse sind ganz anders geworden. Wenn die Vorlage zum Teil von der Grundsteuer abgeht und bei dauernd land- oder forstwirtschaftlich benutzten Grundstücken, die von der Familie selbst verwaltet werden, den Ertragswert vorzieht, so ist das ohne Änderungen wohl kaum annehmbar. Vielleicht kann man ohne große Schädigungen überhaupt zu dem Ertragswert zurückgehen. Wenn z. B. der Vormund eines minderjährigen Eigentümers das Gut nicht selbst bewirtschaften kann und deshalb verpachtet, so soll die Wertsteuer erhoben werden. Das bedarf noch gründlicher Beratung. Auch die Bestimmung der Grundsteuer für Grundstücke an bebauten Straßen ist bedenklich. Wir wünschen, daß die Bedingungen, unter denen eine Veranlagung zu erfolgen hat, im Gesetz genau zum Ausdruck kommen. Es soll dies kein Mißtrauen sein, aber die Erfahrungen, die wir in den Städten gemacht haben, nötigen uns, diese Grundbesätze selbst im Gesetz festzulegen. Bedenken haben wir bezüglich derjenigen gesetzlichen Bestimmungen, die von der Verteilung des Steuerbedarfs auf die verschiedenen Steuerarten handeln. Ferner können wir nicht umhin, die Aufgaben, die für die Staatsaufsicht in dem vorliegenden Entwurf vorgesehen sind, für nicht weitgehend genug zu halten. Es ist zweifellos zuzugeben, daß besonders das viele Schreibwerk durch die Staatsaufsicht hervorgerufen wird. Auf der anderen Seite werden wir uns doch überlegen müssen, daß aus mancherlei Gründen der Staat ein unbedingtes Recht nicht nur, sondern auch eine Pflicht zu einer allgemeinen Staatsaufsicht hat. Der Staat hat dafür zu sorgen, daß die Staatssteuern nicht etwa mit zu hohen Kommunalzuschlägen bedacht werden. Deshalb habe ich namens meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir in dieser Beziehung sehr eingehend prüfen werden, ob und wie weit wir einem Fortfall der Staatsaufsicht zustimmen können. Bedenklich sind uns auch die Bestimmungen über die Deklarationspflicht in den Gemeinden. Wir werden auch bei diesen Bestimmungen unsere Bedenken in der Kommission geltend machen. Ich möchte mit dem Wunsche schließen, daß es durch diese Novelle gelingen möge, den preussischen Gemeinden die Steuern zuzuführen, deren sie bedürfen, und daß andererseits nun auch der Zeitpunkt gekommen sein möge, wo endlich eine verhältnismäßig einheitliche Kommunalbesteuerung für sämtliche Gemeinden eintritt. Ich beantrage namens meiner politischen Freunde, die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Reil (natlib.): Mit der Kommissionsüberweisung sind wir einverstanden. Bei den hohen Zuschlägen, die viele mittlere und kleinere Städte sowohl in den Industriegebieten des Westens wie auch im Osten erheben müssen, kann man geradezu von einer Finanznot der Städte sprechen. Namentlich sind die Schullasten ganz außerordentlich geworden. Wenn wir es auch begreifen, daß der § 53 des jetzigen Gesetzes, wonach verschiedene Gemeinden die Schullasten gemeinsam aufzubringen haben, fortgefallen ist, so wünschen wir doch, daß die Regierung die Regelung der Schullasten möglichst bald und energisch in die Hand nimmt. Daß die Kapitalrentensteuer als Einnahmequelle den Kommunen entzogen ist, findet unsere Billigung. Wir sind auch einverstanden mit der Einführung der Verwaltungsgebühren und mit der Heranziehung von Grundstücken des Staates und von Bergwerks-Gesellschaften. Gegen die Heranziehung von Gesellschaften mit beschränkter Haftung haben wir Bedenken. Die Bestimmungen über den Schutz der Steuerzahler bringen Erleichterungen, die im ganzen unsere Billigung finden. Wir nehmen aber Anstoß daran, daß die Grundstücke, die nach dem Ertragswert veranlagt werden sollen, von den Eigentümern selbst verwaltet werden müssen. Die Bestimmungen des § 25 können unter Umständen zu einer enormen Belastung der Industrie führen. Im allgemeinen aber bringt die Vorlage Gutes, sodaß wir uns über Bedenken im Einzelnen wohl verständigen können. (Beifall bei den Natlib.)

Abg. Dr. Wuermeling (Zentr.): Ich möchte zunächst anerkennen, daß in dieser Vorlage große und gute Arbeit geleistet worden ist. Nachdem das jetzige Gesetz 20 Jahre lang bestanden hat, ist eine umfassende Revision notwendig geworden. Leider ist die Belastung vieler Gemeinden sehr groß. Im allgemeinen aber freuen wir uns über die schöne Entwicklung unserer Städte und sind stolz darauf. Freilich sind manche kleineren Gemeinden und Landstädte in der Entwicklung zurückgeblieben. Daher gilt es, diese möglichst leistungsfähig zu machen. Angehts der kostspieligen Bauten, die viele Gemeinden ausgeführt haben, ist die Mahnung nach Sparhaftigkeit gerechtfertigt. Für einen Ausgleich der Schullasten muß Sorge getragen werden. Kleinerer Gewerbetreibende und kleine Geschäfte sollten möglichst schonend bei der Heranziehung zur Kommunalsteuer behandelt werden. Auch wir wollen nicht, daß nur die vom Eigentümer selbst verwalteten Grundstücke nach dem Ertragswert veranlagt werden. Diefelbe Vergünstigung verlangen wir auch für die verpachteten Grundstücke. Wir hoffen, daß der Gesetzentwurf so aus der Kommission herauskommt, daß er den berechtigten Interessen sowohl der Gemeinden wie der Steuerzahler gerecht wird. (Beifall im Zentrum.)

Finanzminister Dr. Lentze: Über die Ursachen der starken Steigerung der Ansprüche auf steuerlichem Gebiete bei den Kommunen sind die Meinungen der Redner etwas von einander abgewichen. Aber in einem Punkte sind alle Redner derselben Ansicht gewesen, daß die Gemeinden vielfach zu großen Luxus treiben und daß dieser Steuerdruck zum Teil durch die Schuld der Gemeinden selbst hervorgerufen worden ist. Die Regierung verkennt in keiner Weise, daß auf verschiedenen Stellen seitens der Gemeinden vorzichtiger verfahren werden müßte, als es bisher geschah. Andererseits hält sie es aber auch für notwendig, daß von Seiten der Regierung einmal hervorgehoben wird, daß die Gemeinden in vieler Hinsicht garnicht anders können. (Sehr richtig! rechts.) Bei allem diesem ist doch zu erwägen, welche Entwicklung unsere Städte im allgemeinen genommen haben. Die Gemeinden müssen dafür sorgen, daß die Wünsche und Anforderungen, die an sie gestellt werden, auch in genügender Weise erfüllt werden. In der Städteordnung ist es flüchtig gelassen, was die einzelnen Gemeinden tun oder unterlassen sollen; aber das muß ich doch zum Ruhme

unserer Bürger sagen, daß das Bürgertum stets energisch seine Interessen vertreten hat. In der steuerlichen Belastung der Gemeinden hat aber auch die Gesetzgebung mitgewirkt, sowohl direkt wie indirekt. In vielen Fragen kann weder das Reich noch der Staat die Mithilfe der Gemeinden entbehren, und wenn der Staat mit der Erhöhung in der Befoldung seiner Beamten vorgeht, dann bleibt den Kommunen gar nichts anderes übrig, als mitzugeben. Ähnliche Verhältnisse zeigen sich bei den Kommunen auf Schritt und Tritt. Deshalb muß auch von der Regierung noch mehr darauf hingewiesen werden, daß die Städte nicht aus eigenem Übermut dazu gekommen sind, diese hohen Steuern zu erheben, sondern durch tatkräftige und treue Erfüllung der ihnen obliegenden Aufgaben. Dafür müssen wir den Kommunen Dank sagen. (Beifall.) Bei den kleineren Gemeinden liegt die Ursache allerdings auf einem anderen Gebiete. Bei diesen spielen die Schullasten eine große Rolle, aber da zeigt sich, daß gerade das Kinderprivileg von außerordentlich weittragender Bedeutung ist. Dadurch wird das Steuerlohn im allgemeinen bedeutend heruntergesetzt. Hier ist das Privileg folgenschwerer als in den größeren Gemeinden. Der Staat ist bei diesem Gesetz mit gutem Beispiel vorangegangen und hat auf große Vorrechte verzichtet, welche er bis dahin in mancher Beziehung gegenüber den Gemeinden hatte. Der Staat hat freiwillig sein Grundeigentum der Gemeindebesteuerung in erheblichem Maße als bisher unterworfen, und ebenso ist es auch mit dem gewerblichen Einkommen des Staates. Gerade dadurch werden die kleineren und die Landgemeinden in die Lage versetzt, ihre Einnahmen zu erhöhen zu können. Das Steuerprivileg der Geistlichen besteht heute noch zu Recht. Der Staat ist nicht ohne weiteres befugt, in dieser Beziehung einzutreten; er würde auf der anderen Seite aus Staatsmitteln etwas geben, wofür er kein Entgelt bekommt. Infolgedessen ist das Steuerprivileg der Geistlichen nach wie vor berechtigt.

Nun ist hervorgehoben worden, daß die Umsatzerlöse eine ungerechte Besteuerung sei. Ich will durchaus zugeben, daß der Grundbesitz gerade in neuerer Zeit erheblich belastet worden ist. Aber auf der anderen Seite muß ich doch sagen, daß die Regierung ihrerseits auch darauf ausgeht, den Grundbesitz etwas zu entlasten. Jedenfalls habe ich bei meiner Entrede schon darauf hingewiesen, daß die Regierung nicht ins Auge fassen will, den Anteil des Reiches an der Reichwertzuwachssteuer, welcher seit dem 1. Juli 1913 aufgehoben ist, aus finanziellen Gründen oder sonstwie als Staatssteuer weiter zu erheben. Also die Grundbesitzer werden schon dadurch entlastet, daß diese volle Hälfte der Wertzuwachssteuer in Fortfall kommt. Aber andererseits ist ja gerade das Kommunalabgabengesetz darauf aufgebaut, daß die Besteuerung nach Möglichkeit auf den Objekten ruht, welche innerhalb der Gemeinde liegen, daß diejenigen besonders zur Steuer herangezogen werden, welche sich nicht willkürlich von der Gemeinde trennen können. Nur derjenige, welcher in der Gemeinde Grundbesitz hat, oder der einen Gewerbebetrieb hat, ist ein dauernder Steuerzahler für die Gemeinde; und infolgedessen ist von vornherein Wert darauf gelegt worden, daß ein großer Teil der Gemeindeabgaben gerade auf diesen Stellen ruht, und infolgedessen muß auch die Regierung dabei bleiben, daß nach Möglichkeit die Gemeindebesteuerung sich gerade auf die Realbesteuerung stützt. Auch die staatlichen Bergwerke werden ja gerade so herangeholt, und sie tragen darüber gerade so wie die Privatunternehmungen; aber andererseits hat die Regierung keine Veranlassung nehmen können, an den bisherigen Gesetzesbestimmungen wesentliches zu ändern. Wenn darüber Beschwerde geführt worden ist, daß die Staatsaufsicht vermindert werden soll, so bemerke ich, daß aus den Kreisen der Gemeinden wiederholt die Forderung erhoben ist, die Staatsaufsicht einzuschränken. Auf der anderen Seite ist die Regierung aber auch davon durchdrungen, daß eine Staatsaufsicht nicht entbehrt werden kann, daß die Staatsaufsicht gerade auf finanziellen Gebieten unter allen Umständen aufrecht erhalten werden muß. Zwischen diesen beiden Extremen gibt es noch einen Mittelweg. Man muß prüfen, in wieviel ist es notwendig, die Staatsaufsicht eintreten zu lassen, und in wieviel kann sie entbehrt werden. Es hat sich nun herausgestellt, daß es gerade bei der Staatsaufsicht eine so große Masse von Fällen gibt, in denen die Staatsaufsicht zur leeren Form und zum leeren Ballast geworden ist, daß die Regierung da eine Änderung vorschlagen mußte. Es ist ein Ding, wenn über mancherlei Fragen hin und her geschrien und geredet wird, die eigentlich selbstredend den Ausgang nehmen müssen, den sie schließlich haben. Ich bin ein sehr großer Anhänger davon, daß in finanzieller Hinsicht die Gemeinden der Staatsaufsicht unterliegen. Aber diese Staatsaufsicht soll nur geschahndet werden, soweit sie notwendig ist, und sie kann fortfallen, wo sie nicht notwendig ist. Der Entwurf glaubt in dieser Hinsicht das Richtige getroffen zu haben. Auf weitere Einzelheiten brauche ich jetzt nicht weiter einzugehen; denn wir werden ja in der Kommission noch Gelegenheit haben, ausführlich auf die Einzelfragen einzugehen. Ich möchte meiner Freunde darüber Ausdruck geben, daß alle Redner, die bis dahin zum Worte gekommen sind, erklärt haben, daß sie mit dem Gesetz im großen und ganzen zufrieden sind und daß die neue Novelle auch von ihrem Standpunkte aus eine Verbesserung darstellt. Das gibt mir die Hoffnung, daß wir zu einem befriedigenden Ergebnis kommen werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Bredt (frons.): Wir sind zwar bereit, auf der Grundlage der Vorlage an einer gedeihlichen Gestaltung der Kommunalabgaben mitzuarbeiten. Bezüglich des Ausgleichs der Schullasten haben wir einen Antrag gestellt, der bei anderer Gelegenheit behandelt werden wird. Durch die Reichsgesetzgebung ist die Ausübung des Wertzuwachses bei Grundstücken den Gemeinden beschränkt. Mit der Wertzuwachssteuer hat man viel herumexperimentiert. Man wollte damit die Bodenverflechtung treffen, was man aber keineswegs erreicht hat. Der Minister möchte ich bitten, die Bodenreform nicht in der Weise zu propagieren, wie es a. S. von Seiten des Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O. geschehen ist, der Herrn Damajacke zu einem Vortrag veranlaßt hat (Hört! Hört! rechts.) Nach den Lehren der Bodenreformer bleibt für die Privatwirtschaft überhaupt nichts mehr übrig. Wir wollen keine Einschränkung der Selbstverwaltung. Wir wünschen aber auch kein Einmischen in die Privatwirtschaft, wo es nicht unbedingt nötig ist. (Beifall rechts.)

Abg. Cassel (Wpt.): Wir erkennen den Standpunkt des Finanzministers an, daß die Ausgaben der Gemeinden durch die Förderung von kulturellen, sozialpolitischen und wirtschaftlichen Aufgaben hervorgerufen sind. Einverstanden sind wir damit, daß der Fiskus mit seinem Grundbesitz herangezogen wird, und ebenso damit, daß der Grundbesitz fremder Gemeinden der Besteuerung der Ortsgemeinde unter Umständen unterliegt. Mittlere und kleinere Gewerbetreibende sollten möglichst geschont werden. Bei Grundstücken sind wir im allgemeinen für eine Veranlagung nach dem gemeinen Wert. Aber für landwirtschaftliche Grundstücke in der Nähe von großen Städten würde die Besteuerung nach dem gemeinen Wert eine große Härte bedeuten, und wir halten hier den Maßstab nach dem Ertragswert für gerechtfertigt. Diejenigen, die einen Ausgleich hinsichtlich der Volksschulden wünschen, sollten erst die Statistik abwarten, die uns über die Verschuldetheit der Schullasten in Aussicht gestellt ist. Wenn die Luxusbauten der großen Städte und namentlich der Stadt Berlin kritisiert worden sind, so sollte man sich hüten, die Bedeutung Berlins zu schmälern. Wir stimmen der Vorlage zu, weil durch sie die Kommunen entlastet werden, den Steuerzahlern der nötige Schutz gewährt wird und weil sie eine Einschränkung der Staatsaufsicht bringt. Wir erwarten, daß durch das Gesetz die Selbstverwaltung der Gemeinden gefördert werden wird. (Beifall links.)

Abg. Kirch-Berlin (Soz.): Das Anschwellen der Kommunalsteuern ist insbesondere auf die Polizeikosten zurückzuführen, worauf die Städte mit königlicher Polizei keinen Einfluß haben. Ich freue mich, daß der Finanzminister auf die Erfüllung von Kulturaufgaben durch die Gemeinden hingewiesen hat. Bedauerlich ist, daß der Entwurf bei Gemeinden keine wesentlichen neuen Einnahmequellen bringt. Leider ist die Kapitalrentensteuer vom preussischen Städtetag abgelehnt worden. Auch die Ergänzungsteuer sollte für die Gemeinden herangezogen werden. Das Steuerprivileg der Geistlichen sollte beseitigt werden. Wir werden daran mitarbeiten, daß die Interessen der Gemeinden und der Steuerzahler gewahrt werden. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Graf von Spee (Nrl.): Die Besteuerung nach dem gemeinen Wert ist im Grunde eine Vermögenssteuer. Die Sozialdemokraten und Bodenreformer wollen eine stärkere Heranziehung der Vermögen. Das weist auf die Gefahr hin, die mit einer Besteuerung des Vermögens verbunden ist. Von der Bestimmung des

Gefehes, wonach Pächter von landwirtschaftlichen Grundstücken nach dem gemeinen Wert herangezogen werden, würde der Weiten hart betroffen werden. Wir sind ericaunt darüber, daß diese Bestimmung, die der Landwirtschaft sehr zum Nachteil gereichen würde, in das Gesetz hineingebracht worden ist.

Die Weiterberatung wird auf Dienstag 11 Uhr vertagt. (Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Ausschusses, kleinere Vorlagen, dem die weitere Beratung und Gewerbe.)

Schluss 4 1/2 Uhr.

Letzte Nachrichten.

Hof- und Personalmeldungen.

w. Hamburg, 2. März. Der Reichszankler von Bethmann Hollweg ist heute abend kurz vor 7 Uhr, einer Einladung des Senats entsprechend, auf dem Hauptbahnhofe eingetroffen, wo er vom preussischen Gesandten von Bülow empfangen wurde. In der Begleitung des Reichszanklers befinden sich Unterstaatssekretär Wahnschaffe und Oberleutnant Freiherr von Sell. Der Reichszankler nimmt in der preussischen Gesandtschaft Wohnung.

w. München, 2. März. Graf Werthold gab heute vormittag seine Karte bei den königlichen Prinzen und Prinzessinnen und den in München beglaubigten Gesandten ab und besuchte den Grafen Hertling. Hierauf wurde er vom Kronprinzen Rupprecht in Audienz empfangen. Der König und die Königin empfingen heute mittag den Grafen Werthold und Gemahlin in Audienz. Um 1 Uhr gab der König zu Ehren des Gastes in den Reichenzimmern der Residenz eine königliche Tafel, an der außer dem Grafen Werthold und seiner Gemahlin die Königin, Herzogin Adelgunde, Kronprinz Rupprecht und das Gefolge teilnahmen.

Zum Debrecziner Mord.

w. Budapest, 2. März. Der Polizei war es gelungen, den Urheber des Debrecziner Anschlages, Catarcu und Kirilow, die im Hotel Minerva abgestiegen waren, auf die Spur zu kommen. Durch Veröffentlichung der von der Czernowitzer Polizei gegebenen Steckbriefe seitens der Blätter aufmerksam gemacht, konnten die Verbrecher im Automobil nach Ploesti flüchten. Dort verlierten sich ihre Spuren. Abramow und Mandacescu, die den flüchtigen Pässe gaben, sind verhaftet worden.

Von der englischen Marine.

w. London, 2. März. Im Unterhause brachte heute der erste Lord der Admiralität Churchill einen Nachtragsetat für die Flotte ein, der 2 1/2 Millionen Pfund beträgt und den Gesamtetat auf 48 800 000 Pfund steigert. Der Minister begründete die Mehrforderung durch höhere Kosten für Eisenerze von 500 000 Pfund, durch das neue Programm für Flugzeuge von 250 000 Pfund, durch höhere Löhne auf den Werften von 200 000 Pfund, durch Beschleunigung und früheren Beginn des Baues von drei Schlachtschiffen des Programms 1913/14 mit Rücksicht auf den Aufschub des kanadischen Flottengesetzes und dadurch, daß auf Privatwerften der Bau der von den Parlamenten bewilligten Schiffe schneller vorantreiben gelang sei. Churchill bemerkte im Einzelnen, der Preis für Öl einschließlich der Fracht habe sich in den letzten Jahren mehr als verdoppelt. In England befänden sich jetzt Vorräte, die den Bedarf der gesamten Flotte verbrauchenden Schiffe für drei Friedensjahre einschließlich der Manöver beträchtlich übersteigen. Ebenso würden die Vorräte für ein ganzes Kriegsjahr ausreichen. Die Vorräte ständen in einem bestimmten Verhältnis zu der Zahl der vorhandenen Schiffe mit Oelfuerung, die Admiralität habe es aber für richtig gehalten, die Vorräte etwas zu vergrößern, und daher die Überschreitung des Etats. Die Nachtragsforderungen für das Flugwesen seien verursacht durch den Bau von Luftschiffen und Schuppen. An Luftschiffen der starren Systeme seien bestellt ein Zeppelin, ein Ultra-Torres aus Frankreich bei Armstrong und drei Luftschiffe italienischen Typs, von denen zwei in England gebaut würden. Das englische Programm bleibe zwar hinter dem, was Deutschland und Frankreich leisteten, zurück, aber angesichts der großen steigenden Überlegenheit Englands in Wasserflugzeugen sei das jetzige Programm ausreichend. Was den früheren Beginn des Baues von drei Schlachtschiffen betrifft, der durch den Aufschub des kanadischen Flottengesetzes verursacht werde, führte Churchill aus, daß darin keine Abweichung von dem Standard von 60 Prozent liege. Es würden nur 450 000 Pfund 1914 ausgegeben statt zwei Jahre später, denn in diesem Jahre würde die kanadische Flottenvorlage keine großen Fortschritte machen können. Die allgemeine Flottenpolitik, namentlich die maritime Lage im Mittelmeer, wird Churchill bei dem Flottenetat für 1914/15 vertreten.

w. London, 2. März. Auf Anfrage Lord Balfors betreffend die Bemerkung des Staatssekretärs Tirpitz, daß eine allgemeine Herabsetzung des Displacementes der Kriegsschiffe zu begründen sein würde, erwiderte Lord Churchill schriftlich, daß die Displacemente der neuesten britischen Kriegsschiffe erheblich kleiner seien als fast aller neuesten Schiffe, die sich für fremde Mächte im Bau befinden. Die Admiralität ist gewillt, sich an dem Abkommen zur Beschränkung der Großkampfschiffe zu beteiligen, wenn sie sich überzeugen kann, daß die Verhandlungen zu solchem Abkommen nicht unwillkommen sind. Die Schwierigkeiten seien seiner Ansicht nach nicht unüberwindlich, vorausgesetzt, daß auf beiden Seiten der Wunsch herrsche, zu einem Ergebnis zu kommen.

Zur Lage auf dem Balkan.

w. Berlin, 2. März. Der Fürst von Albanien ist heute von St. Petersburg hier eingetroffen.

w. London, 2. März. Unterhaus. Neumann (Unionist) fragte, ob Grey zugestimmt habe, daß die Polizeigewalt im nördlichen Epirus von der unter holländischen Offizieren stehenden albanesischen Gendarmerie ausgeübt werde, sobald dieses Gebiet von den griechischen Truppen geräumt sei, und ferner zu seiner Einverleibung in das neugebildete Königreich Albanien. Parlamentsuntersekretär McLeod antwortete, daß der in dieser Hinsicht vorgeschlagene Weg die Zustimmung aller sechs Großmächte habe, und daß England als eine der sechs Großmächte auch zugestimmt habe.

Aus Frankreich.

w. Paris, 2. März. Die Pöglinge der Kunstakademie haben beschlossen, gegen den Staat einen Schadenersatzprozess anzuführen, weil das Unterrichtsministerium seit längerer Zeit die Zinsen, die aus der zwei Millionen Franks betragenden Chenevard-Stiftung herrühren, trotz ausdrücklicher Bestimmung der Stiftungsurkunde nicht verteilt hat.

Ein furchtbares Familiendrama hat sich gestern im Vorort Berreux abgepielt. Die Mentnerin Maurice, die lebensgefährlich erkrankt war, rief ihren Sohn und ihren Bruder zu sich, um beide, die in Unfrieden lebten, zu veröhnen. Anstatt auf die Bitten der Mutter zu hören, erhob der Sohn gegen den Oheim die heftigsten Vorwürfe und gab, als dieser ihn beschwichtigen wollte, vier Revolverkugeln auf ihn ab. Der Betroffene wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde verhaftet.

w. Chartres, 2. März. Der Flieger Garin erreichte mit drei Passagieren 3300 Meter Höhe und stellte damit eine neue Höchstleistung auf.

Aus Mexiko.

w. Berlin, 2. März. Die hiesige mexikanische Gesandtschaft hat vom Ministerium des Äußeren in Mexiko folgendes Telegramm erhalten: Die Ermordung des englischen Unterstans Wladimir Venton wird durch Francisco Villa bestätigt. Venton begab sich zu Villa mit dem Eruchten, daß die Rebellen die Wegnahme seines Eigentums unterlassen sollten. Die mexikanische Regierung richtet aus diesem Anlaß ein Rundschreiben an die fremden Gesandtschaften in Mexiko und eine Note nach Washington, in der sie kundgibt, daß die Zivilisation erfordert, zu verhindern, daß die mexikanischen Rebellen von den Vereinigten Staaten Waffen erhalten, da sie unter politischen Vorwänden Verbrechen begehen,

während die gesetzmäßige Regierung das größte Opfer bringt, um das Eigentum und die Interessen der einheimischen Fremden zu garantieren.

w. Washington, 2. März. Präsident Wilson erklärte heute vormittag, die Verzeigerung der Abreise der Kommission zur Untersuchung des Todes Ventons sei nicht allein durch die Verzeigerung des Generals Villa veranlaßt, sie vor der Befragung des Oberbefehlshabers Carranza durch die Washingtoner Regierung zu empfangen, sondern auch durch den Wunsch der Kommissionsmitglieder nach ergänzenden Anweisungen aus Washington.

w. Washington, 2. März. Nach einer langen Beratung mit dem Präsidenten Wilson suchte Staatssekretär Bryan den britischen Botschafter auf und teilte ihm mit, daß er die Reise des zur Untersuchung des Todes Ventons eingesetzten Komitees nach Chihuahua einstweilen aufgegeben habe.

Versehene Nachrichten.

w. Berlin, 2. März. In dem vor der vierten Strafkammer des Landgerichts Berlin I zur Verhandlung gelangenden Prozeß gegen die Redakteure der „Welt am Montag“ Alfred Scholz und Hans Leuk wegen Verleumdung des Kronprinzen beantragte der Vertreter der beiden Angeklagten, Justizrat Dr. Barnau, den Oberst Reuter, jetzt in Frankfurt a. d. Ober, als Zeugen zu laden. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Dr. Creozinski, den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Hofmeister.

w. Oldenburg, 2. März. Im Landtage wurde die Interpellation Müller-Walke behandelt, in der dieser die Regierung befragte, ob die Landwirtschaftskammer ihre gesetzliche Kompetenz überschreite, wenn sie über den Verein bremischer Getreideimporteure den Bohlott wegen Lieferung unreiner russischer Gerste verhängte. Der zuständige Minister erklärte, darin nichts Bedenkliches zu finden. Da aber die Bremer Handelskammer eine Untersuchung der Angelegenheit veranlaßt, habe er die Kammer veranlaßt, sich zurückzuhalten. Der Landtag nahm einstimmig einen Antrag an, der die Regierung ersucht, im Bundesrat dahin zu wirken, daß Maßnahmen getroffen werden, welche die Einfuhr reiner Futtergerste gewährleisten.

w. Straßburg, 2. März. Der Polizeibericht meldet: Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr verübte eine große Anzahl Soldaten (Pioniere) in mehreren Wirtschaften am Fischerstaden und in der Krutenaustraße einen derartigen Skandal, daß mehrere Male eingeschritten werden mußte. Auch Sachbeschädigungen wurden verübt. Zivilisten sind nicht beteiligt. Es ist Anzeige erstattet.

w. Washington, 2. März. Staatssekretär Bryan gab bekannt, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Regierung von Haiti unter dem Präsidenten Zamor alsbald anerkennen werden.

Anfälle und Unwetter.

w. Madrid, 2. März. Nach Meldungen aus Ceuta ist der Hamburger Dampfer „Zanzibar“ heute morgen 5 Uhr beim Cap Ciris, nordwestlich von Ceuta, aufgelaufen, während der Kapitän auf der Reede von Tanger zu sein glaubte. Die Entsendung spanischer Kriegsschiffe an die Unfallstelle bezweckt, einen etwaigen Angriff der Rabalen zu verhindern und den Dampfer möglichst abzuschieben. — Die Ladung und die Mannschaft des aufgelaufenen Dampfers „Zanzibar“ ist bisher nicht gefährdet.

w. New-York, 2. März. Ein sehr heftiger Sturm wütete gestern abend in einem Gebiet, das von Pittsburg und Buffalo westlich und von Gaters und Maine östlich begrenzt wird. Der Sturm richtete an Eisenbahnen und Telephon- und Telegraphenleitungen großen Schaden an. Zahlreiche Orte sind vom Verkehr abgeschnitten. In New-York fiel 9 1/2 Zoll Schnee. In der Umgebung von New-York sind fünf Personen umgekommen. Mehrere Schiffe sind an der Küste von Neuengland gestrandet.

Gerichtsverhandlungen.

at. [Breslauer Schwurgericht.] In der ersten Verhandlung der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode am 2. März d. J. hatten sich der Kirschner Josef Chmelik und dessen Ehefrau aus Breslau wegen veruchten Betruges in Lateinheit mit schwerer Urkundenfälschung vor den Geschworenen zu verantworten. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, ein ihnen gehörendes Sparfaisbuch über 20,85 Mark so gefälscht zu haben, daß ihnen beim Gelingen des Planes ein widerrechtlicher Vermögensvorteil von zehn Mark zugefallen wäre. Die sehr ungeschickt ausgeführte Fälschung war bei Vorlegung des Buches durch den Kirschner vor dem expedierenden Beamten bemerkt worden. In der Verhandlung erklärte die Ehefrau, daß sie die Buchfälschung ohne Mitwissen des Mannes vorgenommen habe. Wäre sie bereits in der Voruntersuchung mit einem derartigen Geständnis herorgetreten, dann wäre eine Anklage gegen den Ehemann überhaupt nicht erhoben worden. Jetzt beantragte der Staatsanwalt selbst dessen Freisprechung. Das Wort der Geschworenen lautete auf nicht schuldig bezüglich des Angeklagten Josef Chmelik; Frau Chmelik wurde nur der einfachen Urkundenfälschung schuldig gesprochen. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis gegen sie. Das Urteil des Schwurgerichtes lautete auf sechs Wochen Gefängnis und im übrigen auf Freisprechung.

at. [Diebstahl Bedienungsfrau.] Im Dezember 1913 wurde die Bedienungsfrau Anna Neugebauer in Breslau zu einer schwer erkrankten Fleischereimerwittwe gerufen, wo sie bis zur Wieder-genehung Aufwartedienste leisten sollte. Unter dem Kopfkissen der Kranken lag deren Portemonnaie mit etwa 300 Mk. Inhalt, welches die Flurnachbarin kurz zuvor dort hingelagert hatte. Nachdem aber am nächsten Tage die Lagerstätte der Kranken durch die Bedienungsfrau hergerichtet worden war, wurde festgestellt, daß es 80 Mk. weniger enthielt, als zuvor. Da eine andere Person als Diebin nicht in Betracht kommen konnte, wurde Anklage gegen die Neugebauer erhoben. Am 2. März hatte sie sich vor dem Breslauer Schwurgericht wegen Diebstahls zu verantworten. Das Urteil lautete auf zwei Wochen Gefängnis.

Das Fest des Kunstgewerbevereins.

Auf der Bühne des Kammermusiksaales zu den Seiten des geheimnisvoll geschlossenen Vorhanges saßen am Sonabend Abend Papa und Mama. So riesenhaft waren sie, daß sie mit ihren biden Köpfen fast bis an die Decke stießen. (Die Herren Streit und Steigüber hatten sie beinahe lubistisch geformt, aber nicht futuristisch, sondern recht natürlich bemalt.) Saßen und saßen und rührten sich nicht, während der mit farbigen Girlanden und Grün geschmückte Saal vor ihnen mit einem bunten Gemüß lebendig gewordenen Spielzeugs sich füllte, das in seiner Winzigkeit ehrfurchtsvoll zu ihnen aufblickte. Die „Kunst im Leben des Kindes“ hatte die „Erwachsenen“, Mitglieder des Kunstgewerbevereins und ihre Gäste, zu einem lustigen Abend vereint. Puppen und Püppchen aus allen Zeiten und Ländern, Pierrots und Polichinellen, Campelmänner und Zinnsoldaten, Knallbonbons und Pfefferkuchen, eine Trompete und ein lustiger Kreisler, ein Drache und eine Eisenbahn, ein schwarzer Kater und ein niedliches Osterhäschen tummelten sich bergmütig im Saale, in dem auch „Maz und Moritz“ ihre losen Streiche trieben. Blöcklich kam Leben in die Herren Riesenseltern. Ein kleiner ehelicher Zwist — in Versen von Carl Wiberfeld — entspinnt sich über das Baby in der Wiege vor ihnen, bis dieses beim Glodenschlage Zwölf erwacht und aus glückseligen Augen auf den lebenden Puppenladen vor sich schaut. Noch einmal stärkt es sich aus einer „Moppel-Flasche“ die selbst wie ein Kind so groß ist. Dann aber gibt es kein Halten mehr, mit einem Satz — Herr Will im Spitzenhemdchen und schüchtern mit blauen Bändchen ist sehr gelenkig — ist es im Saale und führt sein schönes Spielzeug zur Polonafte an. Dabei konnte man noch viele, künstlerisch sein durchgeführte Kostüme wie den aus dem Schwindschen Gemälde entstiegene Müdezahl, einen weißseidenen weiblichen Pierrot, ein

leches Püppchen im grünen Kleid und viele andere mehr bewundern. Dann ging es zur Tafel, die Fräulein Martha Herrmann mit wenigen Blumen, aber viel originellem Spielzeug und bunten Ballons sehr lustig geschmückt hatte; es fand bald seine Liebhaber. Und schon bei der Tafel entwickelte sich eine behagliche und harmlose Lustigkeit, die glücklicherweise nur durch eine Rede — Dr. Buchwald ließ im Namen des entwickelten Babys die „Puppen-Feen“, leben — unterbrochen wurde und die bis zum Morgengrauen anhielt bei den unermüdblichen Tänzern wie bei den Plaudergruppen in den Nebenräumen. Dabei gab es aber auch noch hin und wieder etwas extra zu schauen: ein netter Reigen von reizenden Kate Greenway-Püppchen und schauerlichen Bi-Wa-Wos und ein hübsches Tanaspiel zweier mechanischer Puppen mit ihrem Impresario.

Die Feste des Kunstgewerbevereins, die nur alle zwei Jahre stattfinden, erfreuen sich als wirklich künstlerische Veranstaltungen und Feste voll frischer Fröhlichkeit schon lange eines guten Rufes. Auch dieses Fest, um das die Herren Streit und Göb sich besonders verdient gemacht hatten, hat ihn wieder neu gefestigt. — nr

Cheater und Musik.

Theater.

„Wohlthäter der Menschheit.“

Felix Philippi hat nachgerade ein Alter erreicht, wo man am liebsten in Erinnerungen schwelgt. Und was er über den jungen Rainz, das alte Berlin, die Anfänge der Modernen schreibt, liest sich auch gar nicht übel, und bereitet entschieben mehr Vergnügen als die meisten seiner vielen Theaterstücke, in denen uns selten etwas anderes, als ein skrupelloser, undichterischer Macher entgegentritt. Philippi hatte es sich zur Spezialität erkoren, aus den jenseitigen Skandalaffären effektvolle Bühnenwerke zurecht-zugimmern und zur Gattung dieser Sensationsdramen gehören auch die „Die Wohlthäter der Menschheit“. Das dreiaktige Schauspiel erlebte seine Breslauer Erstaufführung zu Weihnachten 1894 im Kometheater unter Witte-Will und wurde auch später noch öfters ins Repertoire aufgenommen. Es behandelt — in ziemlich verschleierte Form freilich — die Krankheitsgeschichte Kaiser Friedrichs III., in der der englische Arzt Mackenzie eine wenig glückliche Rolle spielte. Ein regierender Herzog stirbt infolge falscher Behandlung durch seinen alten und unfähigen Leib-arzt, während derjenige Arzt, der ihm wirklich hätte helfen können, von der Behandlung ausgeschlossen, bezim, zu spät berufen wird. Recht plump sind dieser Handlung ein Eheskandall und eine obligate Liebesgeschichte aufgepfropft, doch wenn die beiden ersten Akte immerhin noch erträglich sind, verhandelt der letzte in übelster Theatererei. Mit der Einstudierung hatte sich Herr Berger wieder eine Mühe gegeben, die sich sogar bis auf kleine isenische Details erstreckte. So machte sich der Ordenskasten im Schlußakt sehr gut. Den alten Geheimrat v. Forlenbach gab Herr Pfanz in vorzüglicher Maske und mit großer Distinktion; für den Dr. Martinus hatte Herr Puffertmann anscheinend die Maske Schweningers gewälkt. Der Künstler entwickelte außerdem ein bei ihm ungewohntes Temperament und bot so eine überaus anerkanntswerte Leistung. Aus der recht problematischen Figur der Katharina konnte Fr. Stock, bei allem guten Willen, auch nicht viel mehr machen als der Autor, während Fr. Probsts Paula das Bestreben zeigte, dem typischen Lustspielbadschisch einige individuelle Züge zu verleihen. Es wären von den ferner Mitwirkenden noch die Herren Waldmann (Erbspring), Halpern (Dr. Mayer) und Behndorff (v. Brod), sowie Fr. Müller (v. Rudolfi) zu erwähnen. Letztere hätte als Hof-dame allerdings ein wenig aristokratischer aussehen müssen. Das gut besetzte Haus zeigte sich recht beifallsfreudig.

Literarische Mittheilungen.

Zur Gründung eines Erholungsheimes des Gewerbevereins der Feimarbeiterinnen Deutschlands veranstaltete die Breslauer Ortsgruppe des Vereins am Sonntag im Kammermusiksaal eine Matinee, bei der Frau Professor Henke Maeterlinds Drama „Aglavaine und Selhette“ rezitierte. Es entsprach wohl der Eigenart dieser Darbietung, daß man das nüchterne Podium des Saales durch Prunzmöbel, Teppiche und Blattpflanzen in einen etwas stimmungsvolleren Raum verwandelt hatte, weniger aber paßten zu Maeterlind die vielen zur Decke strebenden Kinderballons vom Fest des vorhergehenden Abends und die störenden Nebengeräusche, welche unter anderem durch eine Konzertprobe nebenan hervorgerufen wurden. Desto größere Anerkennung verdient die Vortragende dafür, daß es ihr trotz dieser Hindernisse gelang, die Anwesenden ganz in den Bann der Maeterlindschen Dichtung zu zwingen. „Aglavaine und Selhette“ ist eine romantische Seelentragödie voll fremdartiger Schönheit. Aus dem Schicksal der arten Selhette, die sich für den Gatten und für die Freundin aufopfert und ihr Opfer nicht einmal als solches gelten lassen will, hören wir das Wort heraus: Selig sind die Armen im Geiste, ihrer ist das Himmelreich. Mit welcher wundervollen Farben hat der Dichter diese Selhette und ihre demütige Liebe gemalt, eine Liebe, die auch im Tode noch helfen will, wie jene Sterbende in Maeterlinds „Chanson d'uns morte“:

Et s'il interrogo alors
Sur la dernière heure
Dites lui, quo j'ai souri
Do pour qu'il ne pleuro . . .

Es klingt etwas von der unendlich traurigen und verträumten Stimmung dieses Gedichts in „Aglavaine und Selhette“ an und eine solche Stimmung auf den Hörer zu übertragen, erfordert keine geringe Kunst. Frau Henke, deren sympathisches Organ von großer Modulationsfähigkeit ist, verstand alle Menschen des Stüdes vollendet zu charakterisieren; anders sprach die kühle, schöne Aglavaine, anders die hingebende Selhette, anders Meleander und anders die Großmutter. Wirkungsvoller freilich noch als die lyrischen Zeile der Dichtung gestaltete sie die rein dramatischen; der Abstieg Selhettens vom Turm nach dem Gespräch mit dem Schweserchen bedeutete den Höhepunkt des Vortrags. Frau Henke las, ohne eine Nachlassen der Konzentration und ohne eine Spur stimmlicher Ermüdung die fünf Akte des Dramas ohne Pause hintereinander — was allein schon eine außerordentliche Leistung bedeuten würde. Das zum überwiegenden Teile aus Damen bestehende Publikum dankte ihr durch ehrlichen Applaus. A. D.

Kirchenkonzert in St. Bernhardin.

Das alljährliche Konzert der Ottoschen Stiftung fand am Sonntag nachmittag in der Bernhardinische statt. Wie großer Beliebtheit sich diese Konzerte erfreuen, konnte man an dem übersaus regen Besuch feststellen. Es blieb in den geräumigen Kirchen-schiffen kaum ein Plätzchen leer. Wenn man zum Bernhardinchor und seinem Leiter Musikdirektor Max Ansoje kommt, so kann man sicher sein, dort ein echtes und ganz ehrliches Musizieren anzutreffen, eine Musik, die aus dem Herzen kommt. Es ist be-wundernswert, wie unermüdblich und bis in den Sinn des letzten Nötchens eindringend Ansoje an den Hören, die er singen läßt, feilt und zifeliert. Auf dem sehr klar und einheitlich zusammen-gestellten Programm standen diesmal ausschließlich neuere Meister. Brahms und Draesefe waren die ältesten unter ihnen. Man kann vielleicht sagen, daß ein wenig einseitig die garten Adagio-Stimmungen bevorzugt waren. In der Mitte hätte man gern als wirksamen Gegensatz etwas ganz kerniges und Schrafftes gehabt. Man be-gann mit Brahmsens schöner Motette: „Schaffe in mir Gott, ein reines Herz“. Sie hat etwas wunderbar Schlichtes, Altmeisterliches an sich, eine ruhige, einfache Frömmigkeit die von Herzen wohlthut. Später folgten an Hören zwei Sprüche (Fortsetzung im fünften Bogen.)

D. GUTTMANN

Breslau I
Herrenstraße 24 gegenüber der Elisabethkirche

Größtes Papierwaren-Lager

Gediegene Papiere — Keine Ausstattung

Einfache Billettpapiere mit und ohne Linien
Elfenbein-Papiere, Leinwandpapiere in allen
modernen Formaten und Farben.
Feine Dürener Herren-Papiere.
Uebersee- und Halbübersee-Papiere.
Trauer- und Halbtrauer-Papiere u. Karten.

Block-Papiere verschiedene Formate
in allen Farben und passende Hüllen.

Briefbogen für junge Mädchen und Kinder.
Korrespondenz-Karten glatt und raub.
Briefsiegellacke in allen modernen Farben.
Pestschäfte mit und ohne Gravierung.

Prägungen von Buchstaben und Wappen.

Anfertigung von Prägestempeln
nach Zeichnung.

Tisch- und Menü-Karten, Tanzkarten, Einladungskarten, Visitenkarten in Buchdruck und Lithographie.
Hochzeits-Einladungen, Danksagungen, Geburtsanzeigen, Tafel- und Fest-Lieder.

Traueranzeigen in wenigen Stunden.

Tortenpapiere in allen Größen.
Creppe- und Seidenpapiere, alle Farben.

Papier-Servietten u. Läufer mit
Sticker-imitation und Kärtchen.

Toiletten-Papiere in Paketen und Rollen.
Distributeur-Apparate und Papiere dazu.
Butterbrotpapiere in Bogen und Rollen.
Butterbrotheuteil, Packpapiere, Schrankpapiere in Bogen und Rollen.
Pappen, in allen Stärken. Linoleum-Pappe, Wellpappe, Auslegepapiere für Zimmer.

Buchdruckerei

modern und groß angelegt mit allen Hilfsmaschinen der Neuzeit

:: Anfertigung aller Druckarbeiten für ::
Privat-, Geschäfts- und amtlichen Bedarf.
Kosten-Anschläge und Muster bereitwilligst.

Eigene Präge-Anstalt

Ausführung feinsten Prägearbeiten von Namen, Buchstaben, Wappen usw.

Eigene Buchbinderei

mit großer maschineller Einrichtung
Anfertigung von sämtlichen Buchbinderarbeiten.
Neu-Einbände und Reparaturen.
Extra-Anfertigung von Schreibmappen, feinsten Kartonnagen, Lagerkästen, Registerkartenkästen, Kartotheken, Lager sämtlicher Buchbinder-Artikel.

Kontobücher-Fabrikation

Extra-Anfertigung aller Kontobücher für Geschäfte, Fabriken und Güter in Druck und Lineatur laut Angaben. Ausbesserungen sowie alle Reparaturen an Büchern außer dem Hause durch eigene Gehilfen zu jeder Zeit unter billigster Berechnung.

Lederwaren feinste Sorten

Kollegmappen in Halb- und Rindleder, Büchermappen, Büchertaschen, Notenmappen, Schreibmappen, Gästebücher, Poesiealbums, Tagebücher, Tischordnungen zum Aufstellen.

Für Büros und Kanzleien

Konzept- und Kanzleipapiere
in sämtlichen Sorten u. Formaten, auch liniert und Extraliniaturen bis zu den größten Formaten.

Geschäfts- und Amts-Brief-Umschläge
in allen erdenklichen Formaten für Drucksachen, Preislisten und Broschüren.

Aktendeckel in vielen Formaten.
Aktenschwänze, Heftgarne, Heftnadeln, Schnellhefter mit und ohne Lochung.
Briefordner in allen Formaten.
Baschaga- und Ring-Bücher.
Vervielfältigungs-Apparate.
Kopierpressen, Kopierutensilien.
Kopierbücher, Kopierblätter, Löschpapiere.
Schreib-, Kopier-, Hektographen-, Autographen-Tinte.

Stahlfedern, deutsche und englische Fabrikate.
Spezialsorten von Schnellschreibfedern.
Schreibmaschinen- und Abzug-Papiere.
Schreibmaschinen-Postkart., Kohle-Papiere.
Schreibunterlagen in allen Größen.
Tintenfassner und Schreibzeuge.
Karten- und Papierkasten in allen Holzarten.
Briefkörbe, Papierkörbe.
Dokumentenmappen, Ordnermappen.
Löscher, Federhalter-Gläser mit Glasschrot.

Schwarze Glasschreibzeuge

auch ganze Garnituren, wie Löscher, Kartenständer, Brieföffner, Federschalen, Leuchter u. Uhren

— Aparte Neuheiten. —

Sämtliche Schulartikel

in enormer Auswahl bei billigen Preisen.

Spezial-Abteilung für sämtliche Technische Artikel

Großes Lager in: **Reißzeugen**, erstklassiges Fabrikat, **Tuschkasten**, **Tuschen**, **Pinsel**, **Reißbretter**, **Winkel** in Holz und Celluloid, **Maßstäbe**, **Rechenschieber**, **Zeichenpapiere**, **Millimeterpapiere**, **Pauspapiere**, **Pausleinen**, nur beste Fabrikate.

Auf Wunsch jede Bemusterung bei Angabe der betreffenden Artikel. — Preislisten gratis und franko. — Versand im ganzen Deutschen Reich an hohe und höchste Herrschaften, Verwaltungen und Behörden.



60 Jahre

1854—1914

Spottbilliger Jubiläums-Verkauf

Außer den Geschenken für gesammelte Reklamemarken gebe ich aus Anlaß meines 60jährigen Bestehens am 24. Dezember d. J. **reizende Jubelgeschenke gratis.**

Kassenzettel gut aufbewahr.

Für Konfirmanden

Hemden	Stück	1,25, 1,85
Beinkleider	Paar	1,45, 1,95
Untertailen	Stück	68, 95, 1,45
Unterröcke m. Sticker	2,95, 3,75	
Kombination		5,95, 7,50
Handschuhe, Strümpfe	30, 50, 95	
Golf-Jacken, weiß		8,75, 12,50
Taschentücher	Stück	50, 70, 95

Billige Schürzen

Tandelschürzen	65, 75, 95
Blusenschürzen	95, 1,45
Kinderschürzen	45 bis 2,75

Moderne Gürtel

Wildledergürtel	1,25, 1,95
Weißer Glacéledergürtel	95, 1,45
Lackgürtel für Kinder	45, 95

Billige Spitzen

Valenc. Spitzen und Einsätze
11 Meter, jetzt 45, 70 und 95
extra breit, p. Meter 18, 30, 45
Leinen-Spitzen und -Einsätze
Kupon 3 od. 4 Meter, jetzt 95
Kleider-Voil, gestickt, 0,50
Tüll-Überwürfe für Kleider
p. Meter 1,75, 2,45, 3,50

Albert Fuchs

Schweidnitzerstr. 49.



COGNAC BISQUIT

Bisquit Dubouché & Co.
Gegr. 1819
Jarnac-Cognac

Originalfüllungen:
FRANZÖSISCHER COGNAC Mk. 6.— bis Mk. 46.— pr. Fl.

Strohüte

für Damen, Herren u. Kinder.
billig in der Fabrik
Freund & Krebs,
jetzt nur Karlsstr. 30, neben der
Gottische. — Fabrikabtl.
Strohüte werden modernisiert.

BETTSTELLEN

Neue Modelle

Preise enorm ermäßigt

Blücherpl. Nr. 1a **Herz & Ehrlich** Ring Nr. 9 Herrenstr. 1

Corset-Fabrik

Anna Brüchner's Nacht.

Jetzt O. Lauerstr. 83, Eingang Schuhbrücke.

Corset Iris, praktisches Corset für starke Damen bei größter Bequemlichkeit sehr schlanke Figur erzielend, 15,00.

Corset Deposée, lange modernste Formen in allen Preislagen von 5,00 an.

Pariser und Brüssler Corsets sehr preiswert.
Maß-Anfertigung nach neuesten Modellen, solide Preise bei Verwendung besten Materials.

Vollkommenster Ausgleich hoher Schulter und Hüfte.
Reform-Artikel, Untertailen, Unterröcke große Auswahl.

Gustav Schütte

Isarentienplatz 14

Breeches Reitkleider

sowie jede Art Sportbekleidung für Herren und Damen.

Linoleum-Haus

Stückrath & Co.

Ring 7 (Kurfürstenseite)
ist die stadtbekannt billigste Bezugsquelle bei unerreicht größter Auswahl für
Linoleum jeder Art
Wachstuch jeder Art
Betteinlagen (undurchdringl.)
Schürzen (abwaschbare) für Kinder u. Erwachsene
Cocosgewebe sowie alle Spezialitäten der Branche.

Clubsessel

mit echt Antik-Leder
von 100 Mk. an
nur gediegenes Fabrikat offeriert zu Fabrikpreisen

Georg Titze

Ledermöbelfabrik
BRESLAU, Hummeri 18 L.
Verkauf nur im Fabriklager auch Sonntags geöffnet. Franko-Lieferung nach jeder Station des Inlandes. Verpackung frei. — Auf Wunsch Musterbuch.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger) Gegr. 1830
Versicherungsbestand mehr als eine **Milliarde Mark**

Deckungsmittel 400 Millionen Mark.
Moderne Versicherungsformen.
Bestes Prämien- und Dividenden-System.

Vertreter:
Max Schuletzka, Breslau, Clausewitzstraße 5. Tel. 1740.
Kurt Beeck, Breslau, Tauentzienstraße 29. Tel. 9129.
Karl Zinnemann, Breslau, Gartenstraße 104. Tel. 9886.
Georg Herde, Gallestr. 7. Tel. 10705.

Herren Gummi-Mäntel

„Weltmarke Continental“

Kreutzberger

Breslau, Reuschestr. 7

Stutzflügel, B.

×fäitig, renommirt. Fabr., menia geb., verkauft Georg Neumann, Neue Graupenstr. 13, 1.

1 Blüthner-Flügel

kleines Format, freuzfäitig, auf neu hergestellt, billig zu verk. bei M. Bocks, Breslau, Gartenstr. 43

in Motettenform von Hans Fährmann, dem Dresdner Organisten und beachtenswerten Kirchenkomponisten. Der wertvollere von ihnen ist „Gi, du frommer und getreuer Knecht“. Seine recht komplizierte Harmonik macht verhältnismäßig wenig den Eindruck des Erklärungsbedürfnisses, unter dem sonst Fährmanns Sachen vielfach leiden. Die garte, intime Stimmung des sehr heiklen Chors traf Anfsorge bewundernswert. Eine vorübergehende Schwankung in der Reinheit konnte dem Gesamteindruck nichts anhaben. Weniger hoch wird man den zweiten Chor Fährmanns einschätzen wollen. Gott wird abwischen alle Tränen“. Zunächst ermüden die unablässigen Wiederholungen, und dann ist etwas Weichliches in seiner Empfindung. Zudem läßt gegen den Schluß die Gestaltungskraft zusehends nach. Den Beschluß des Konzerts machte ein sechsstimmiges Saluum fac regem von Felix Draeseke, dem jüngst verstorbenen Dresdner Altmeister, eine gute solide Arbeit, wohl ohne starke Eigenart, aber vorzüglich klingende Gebrauchsmusik im besten Sinne. Kraftvoll und ohne tüftelnde Niancen erklang dieser Chor. Wie denn überhaupt Anfsorge ein Meister darin ist, die Stimmung, den Stil eines Werkes hinter den stimmten Noten hervorzuheben und ganz aus dem Sinne der Worte und der Musik heraus mit reger Phantasie Klangbilder nachzuschaffen. Zwischen den Chören hörte man Orgelvorträge Anfsorges, die den Organisten als ebenso feinen Musiker wie den Chorleiter zeigten. Ein Choralvorspiel von Hugo Kaun über „Jesus meine Zuversicht“ ist eine gute, vornehm gemachte Arbeit, die den Organisten empfohlen werden kann. Zwei feine, garte Sachen von Regner, Präludium und Fuge in Fis-Moll — die Fuge ist meisterlich in ihrer verhaltenen, verschleierte Empfindung — und Romaneze in A-Moll sind sehr wertvoll. Endlich hörte man als Solisten mit zwei Adagios von Brahms und Regner Herrn Max Wild, der seiner schönen, dunkel timbrierten Geige einen prächtigen, bratschenartigen Ton abgewinnt. Einige in der Kirche etwas zu sinnlich wirkende Glissandi und ein paar Praefierungen, mit denen man nicht einverstanden sein mochte, konnten den guten Eindruck kaum beeinträchtigen.

Konzert des Männergesangsvereins „Schall“.

Am Sonntag abend veranstaltete der Männergesangsverein „Schall“ im Saale der Neuen Börse ein recht gut besuchtes Konzert. Unter Leitung des Herrn Gymnasialmusiklehrers Fr. Kupfermann sang der Chor im großen und ganzen mit gutem Gelingen ein Programm, das seinen Kräften verständig angepaßt war. Die Bearbeitung, die Liszt Schuberts „Allmacht“ hat angezeichnet lassen, hörte man ganz gern einmal, wenn auch solche Zurechtführung von Sololiedern für den Chorgesang immer etwas vom Kompromiß an sich hat und das Tenor solo des Mittelteils etwas wie eine Verlegenheitsauskunft ist. Kremsler, Weingärtel mit seinem hübschen Lied „In der Frühe“, Curti, der Dresdner Hugo Jüngst und andere beherrschten im übrigen das Programm, das, abgesehen von unbedeutenden Schwankungen in der Reinheit, durchaus annehmbar absolviert wurde. Als Gesangssolist wirkte in seiner bekannten Art Herr Max Janssen, der eine Anzahl Sachen von Loewe, Schumann, Weingärtel und anderen zum besten gab. Ferner hörte man eine junge Pianistin, Frau Else Schulz-Kupfermann, eine frühere Schülerin Professor Flügels, die zwei Stücke von Liszt vortrug. Ist auch ihr Ton noch nicht so rund und voll wie man ihn sich wünschen möchte — der nicht gerade angenehme Flügel hatte sicher zum Teil mit Schuld daran — so spürte man unverkennbar ein echtes musikalisches Empfinden, das von einer recht respektablen Technik unterstützt wird. Alle Mitwirkenden fanden den lebhaften Beifall der Hörer. E. N.

Lokales.

* Breslau, 2. März.

Verammlung der evangelischen Kirchengemeinden.

* Am Montag nachmittag 5 Uhr fand im Gemeindefaal der Lutherkirche die durch § 10 des Regulativs für den evangelischen Parochialverband vorgeschriebene Vollversammlung der Gemeindeförperschaften sämtlicher evangelischer Kirchengemeinden statt.

Sie wurde um 5¼ Uhr durch den Vorsitzenden des Verbandes Geheimen Justizrat Prof. D. Dr. Brie eröffnet, und vor Beginn der Verhandlungen sprach städtischer Kircheninspektor Propst D. Decke das Eingangsgebet. Hierauf begrüßte der Vorsitzende die Versammlung und erklärte zugleich, weshalb in den letzten Jahren eine derartige Vollversammlung, die nur einen Bericht entgegenzunehmen habe und keine bindenden Beschlüsse fassen könne, nicht mehr einberufen worden sei. Jetzt sei aber eine besondere Veranlassung dazu gegeben, weil der Verband auf die ersten 25 Jahre seines Wirkens zurückblicken dürfe; zudem sei von einer Gemeinde der Wunsch auf Einberufung der Vollversammlung dem Verbandsvorstande bekannt gegeben worden, und diesem Wunsche habe der Vorstand im Hinblick auf § 10 des Regulativs entsprechen zu müssen geglaubt. Er erteilte nach diesen Ausführungen dem Schriftführer des Verbandes Pastor prim. Zickermann das Wort zu seinem Bericht. Der Inhalt dieses Berichts, der in lichtvoller Klarheit die umfassende segensreiche Arbeit des Verbandes am Geiste der lebhaft interessierten Zuhörer vorüberziehen ließ, kann ausführlich hier nicht wiedergegeben werden. In den nächsten Tagen erscheint von der Hand des Vortragenden eine Geschichte des Verbandes mit eingehender Statistik. Nur soviel sei gesagt, daß es auch für den mit unserm kirchlichen Leben näher Vertrauten erstaunlich war, zu hören, welche eine Fülle von Arbeit und von Erfolg sich in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum zusammenfaßt. Reicher Beifall der Versammlung, dem der Vorsitzende entsprechende Worte zu leihen wußte, lohnte den Redner für seinen fast einstündigen Vortrag.

Vor Eröffnung der Diskussion über den Bericht ersuchte Geh. Regierungsrat Dr. Laudien um das Wort. Er wies darauf hin, daß gerade die gegenwärtige Versammlung kirchlich interessierter Männer ihm geeignet erscheine, auch ein Wort in Sachen der gegenwärtig vielbehandelten Kirchengemeindeförderung zu sprechen und eine öffentliche Erklärung gegen diese abzugeben. Er schlug alsdann selbst folgenden Wortlaut für diese Erklärung vor:

Die versammelten Mitglieder der evangelischen Gemeindeförperschaften Breslaus haben aus dem Bericht über die 25jährige Tätigkeit des Verbandes von neuem die Gewißheit gewonnen, daß ihren Gemeinden aus dem einmütigen Wirken der zur Mitarbeit berufenen Kräfte reicher Segen erwachsen ist. Solcher Einmütigkeit aller, die sich durch gemeinsame Grundanschauungen auf religiösem und sittlichem Gebiete verbunden wissen, bedarf die evangelische Kirche in einer Zeit des Zwiespalts und der Zersplitterung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens in immer höherem Maße.

Mit Besorgnis erfüllen die zahlreichen weniger aus Gleichgültigkeit religiösem Empfinden gegenüber, als aus Mangel an Verständnis der hohen Bedeutung der evangelischen Kirche für ihr eigenes und für das Volksleben und infolge einer bedauerlichen politischen Massensuggestion erfolgten Austritte. Alle, die der Kirche den Rücken wenden, wissen nicht oder wollen nicht

wissen, welche reiche Segenströme von ihr ausgegangen sind für die sittliche und kulturelle Förderung unseres Volkes, sie denken nicht daran, wie sie sich in der Bekämpfung geistiger und leiblicher Not, in der Tröstung der Bekümmerten, der Pflege der Armen und Kranken, der sozialen Fürsorge, noch ehe Staat und Gemeinden an diese Aufgaben herantreten, betätigt und bewährt hat.

Die Kraft der Kirche liegt in der Gemeinde; sie gibt jedem einzelnen Gliede die volle Möglichkeit, durch Betätigung am kirchlichen Leben mitzuarbeiten an der immer neuen Belebung evangelischen Geistes. Einheit im evangelischen Geiste war in allen Kämpfen der Kirche mächtigster Schutz; ihre zwingende Kraft wird auch dem neuen Ansturm trotzen, die Abtrünnigen wiedergewinnen, die Schwankenden halten, wenn alle Gemeindeglieder, die sich als Einheit fühlend, in gegenseitiger Duldung den Ausbau des Gemeindegemeinschaft fördern, damit die Kirche eine Gemeinschaft aller werde zur Verwirklichung der erhabenen Lehre Christi von der echten Gottes- und Menschenliebe.

Diese Erklärung wurde von der Versammlung ohne Debatte einmütig und einstimmig angenommen.

Bei der nunmehr eröffneten Debatte über den Bericht des Pastors prim. Zickermann legte zunächst Pastor prim. Müller (Salvator) dar, daß die im Bericht erwähnte Gemeinde, die eine Änderung in der Zusammensetzung unserer Kirchenchöre herbeizuführen gewünscht habe, die Salvatorgemeinde sei. Die Bedenken gegen die außerordentlich hohen Ausgaben für Kirchenmusik würden von vielen geteilt; deshalb sei von seiner Gemeinde der Gedanke angeregt worden, anstelle der bezahlten Sänger wenigstens teilweise freiwillige Kräfte treten zu lassen. Was eine Gemeinde dadurch erspare, solle ihr dann für andere, ihr wichtiger erscheinende Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Der Vorsitzende erwiderte, daß der Vorschlag der Salvatorgemeinde demnächst in einer Sitzung der Verbandsvertretung zur Beratung gestellt werden würde. Mittelschullehrer Krause erklärte, er möchte sich gegen die Vorschläge von Salvator wenden, die ein bedauerndes Herabgehen des Niveaus der kirchenmusikalischen Leistungen zur Folge haben würden; er verzichtete aber auf weitere Ausführungen, da die Angelegenheit bisher im Verbandsrat noch gar nicht beraten worden sei. Geheimrat Professor Dr. Troeger legte den Anwesenden die Arbeit in der Zentrale für Jugenfsorge dringend ans Herz. Gegenüber den zahlreichen Mitarbeitern, welche die katholische Kirche auf diesem Gebiet aufzuweisen habe, wären auch evangelische Mitarbeiter dringend erwünscht. Im Anschluß an diese Bemerkungen berichtete Pastor Just (Salvator) über die geplante Einrichtung einer evangelischen Zentrale, die für die evangelische Kirche etwa das gleiche leisten solle, wie das Charitas-Sekretariat für die katholische. Er bittet für die am 1. April d. J. ins Leben tretende Einrichtung dringend um die Unterstützung der Gemeinde und des Parochialverbandes. Pastor prim. Just (Elisabet) erinnert an die umfangreiche Arbeit, die vor allem der Verbandsvorstand in diesen 25 Jahren geleistet habe, und forderte die Versammlung auf, dem Vorstande und seinem Vorsitzenden den Dank durch Erheben von den Plätzen auszudrücken. Das geschah. Da sich niemand weiter zum Wort meldete, wurde die Versammlung nach einem kurzen Dankesworte des Vorsitzenden um 6¼ Uhr geschlossen.

Bekämpfung der Rauchplage.

* Die Breslauer städtische Bauverwaltung beabsichtigt einen Versuch mit dem Einbau einer Rauchverzehranlage nach dem System Lehmann zu machen und will diesen Versuch an einem Luftheizofen des Gymnasiums und Realgymnasiums zum heiligen Geiste vornehmen. Sie hält dieses Gebäude für besonders geeignet, weil nur eine Anlage in einem Schornsteine hängt, und dadurch der Versuch am billigsten wird. Da derartige Bestrebungen zur Erzielung rauchfreier Verbrennungsanlagen von weittragender Bedeutung sind, insbesondere für Schulen, wo durch starkes Qualmen der Schornsteine nicht nur die Luftverhältnisse auf dem Schulhofe, sondern auch beim Öffnen der Fenster in den Klassen sehr verschlechtert werden, will der Magistrat die notwendigen Mittel in Höhe von 500 Mk. für einen solchen Versuch aufwenden.

25. Stiftungsfest des Vereins ehem. Artilleristen.

He. Der Verein ehem. Artilleristen feierte am Sonnabend im Schießwerder unter außerordentlich starker Beteiligung des 25jährigen Stiftungsfest. Der Saal war mit Fahnen und Emblemen reich geschmückt; auf dem Podium war ein vom Kommerzienrat Seimann gespendetes prachtvolles Blumenarrangement aufgestellt. Zu der Jubelfeier hatten sich eingefunden: der Vorsitzende des Kreisriegerverbandes Breslau-Stadt Oberst a. D. Hoffmann; für den am Erscheinen verhinderten Kommandeur des Feldartillerie-Regiments von Reuder Nr. 6, Oberstleutnant von Zolnitsch, Major von Reudell mit den dienstfertigen Offizieren des Regiments; für den verhinderten Brigadefeldkommandeur Generalmajor v. Bischoffshausen der Adjutant Hauptmann von Kundstedt; als Vertreter des Provinzial-Kriegerverbandes Mitmeister der Landwehr-Kavallerie Artztia; als Breslauer Kriegerverein der stellvertretende Kommandeur Hauptmann d. L. Ramppoldt, Hauptmann d. L. Schramm, sowie Landesrat Hauptmann der Garde-Landwehr Schöber und viele Offiziere der Landwehr und des Beurlaubtenstandes. Die Feier wurde durch das Konzert der gesamten Kapelle des Feldartillerie-Regiments 6 unter Leitung des Obermusikmeisters Ruschka eingeleitet. Unter den Klängen des Jubiläumsmarsches von Wegner erfolgte der Einmarsch der Abordnungen der Kameraden- und Brudervereine aus Breslau sowie aus Görlitz, Glogau (Feld- sowie Fuhrartillerieverein), Sagan, Hirschberg, Brodau, Brieg, Oppeln, Gleiwitz, Königshütte, Laurahütte und Posen, mit ihren Fahnen und Standarten. Den Schluß bildete die Fahne des jubelnden Vereins. Die Fahnenräger nahmen mit ihren Fahnen auf dem Podium Aufstellung.

Nach der vom Männerchor des Ewang. Meistervereins unter Leitung ihres Dirigenten, Rektor Nierlich, gesungenen „Hymne“ sprach inmitten des prächtigen Fahnenwaldes Hr. Hoppe ausdrucksvoll den Prolog. Die Festrede hielt der Vorsitzende, Kamerad Worwerg; er hieß die zahlreich erschienenen Ehrengäste, Gäste und Kameraden herzlich willkommen, und warf einen Rückblick auf die Gründung, Entwicklung und Tätigkeit des Vereins während seines 25jährigen Bestehens. Besonders gedachte er der Unterstützung der bisherigen Kommandeure des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 und namentlich des jetzt noch dem Verein als Ehrenmitglied angehörnden Generals der Artillerie a. D. Stern in Kassel, welcher am 13. Januar 1894 gestattete, daß die älteren Unteroffiziere des Regiments als außerordentliche Mitglieder des Vereins geführt werden und sich zur Beitragsleistung für dieselben verpflichteten. Er schloß seine Rede, indem er dem Verein auch ferneres Wachsen und Gedeihen wünschte, mit einem begeistert aufgenommen dreifachen Hurra auf den Kaiser. Als Ehrengabe, gestiftet von den Frauen des Vereins, überreichte sodann Frau Oberfeldgraphenassistent Schäbitz mit einer beglückwünschenden Ansprache ein neues Ordensstiften und vier prächtige Schärpen. In Vertretung des verhinderten Kommandeurs dankte Major von Reudell vom Feldartillerie-Regiment Nr. 6 für die Einladung und hob die guten Beziehungen hervor, welche allezeit zwischen Regiment und Verein bestanden haben, schilderte des weiteren die Kameradenvereine als eine Stätte zur Pflege der Erinnerung an die Dienstzeit und als eine Verbindung mit der aktiven Truppe. Als Zeichen des Dankes sei dem Verein vom Offizierkorps des Regiments ein Ehrenschrank übergeben worden. Zudem er noch den Wunsch ausdrückte, der Verein

möge auch ferner zusammenstehen in der Treue zu Kaiser und Reich brachte er ein dreimaliges Hoch auf den Jubelverein aus. Namens des Breslauer Kriegervereins beglückwünschte Hauptmann d. L. Ramppoldt den Verein und überreichte dabei ein Fahnenstück. Es folgten nunmehr Ansprachen der Vertreter der einzelnen Kameradenvereine unter Überreichung von Fahnenstücken, wobei die marfanteren Begleitworte mit lebhaftem Beifall begrüßt wurden. Nach dem Nichte von der 4. Batterie überbrachte namens der älteren Unteroffiziere des Regiments mit anerkennenden Worten für den seinerzeit vom Verein gestifteten Fonds für hilfsbedürftige aktive Unteroffiziere und deren Familien ein schönes Zintenfaß. Bei der sich anschließenden Ehrung der Gründer übergab der stellvertretende Vorsitzende, Kamerad Bielewiski, mit einer Ansprache den dem Verein ununterbrochen 25 Jahre angehörnden Kameraden Schumann, Schirmer und Winder das vom Preussischen Landes-Kriegerverbande verliehene Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft nebst einem Diplom, wofür Kamerad Schirmer im Namen der Gründer den Dank aussprach. Nach dem vom Männerchor des Ewang. Meistervereins mit Orchesterbegleitung flottgesungenen „Gailthaler Jägermarsch“ dankte der Vorsitzende allen, die geholfen haben, dieses Fest zu einem so schönen und würdigen zu gestalten, insbesondere dem Feldartillerie-Regiment Nr. 6 für die tatkräftige Unterstützung und brachte auf das Regiment ein freudig aufgenommenes Hoch aus.

Nach einer Pause begann der dritte Teil mit den lebenden Bildern „Wir von der Artillerie“, welche von Mannschaften des Feldartillerie-Regts. Nr. 6, sowohl in historischer Tracht als auch in den neuesten feldgrauen Uniformen unter Leitung des Kameraden Bielewiski äußerst lebendig dargestellt wurden. Die Bilder veranschaulichten die Geschichte der preussischen Artillerie von der „faulen Grete“ des Kurfürsten Friedrichs I. von Brandenburg bis zur neuesten Zeit. Den vom Vorsitzenden, Kameraden Worwerg, sehr geschickt verknüpften verbindlichen Text sprach Herr Galpern von den Vereinigten Breslauer Schauspielsbühnen und verhalf dadurch den Darstellungen zu einem großen Erfolge. Aus dem bunten militärischen Leben in das Reich der Elen wurden die Festteilnehmer darauf durch einen von acht jungen Damen des Vereins annützig gehaltenen „Silber-Weigen“ versetzt, welcher dann wiederholt wurde. Am Schluß desselben sprach Hr. Lierke ein Festgedicht zum silbernen Jubiläum des Vereins und überreichte namens der jungen Damen einen Fahnenstapel. Ein Vertreter der erschienenen Abordnungen dankte schließlich noch für die freundliche Aufnahme, welche sie gefunden hätten. Den Schluß des schönen Festes bildete ein Ball, welcher die Teilnehmer bis in die frühesten Morgenstunden beisammen hielt.

„Kehraus der Jahrhundertausstellung“.

at. Das am Sonnabend im Etablissement „Kaiserpark“ in Scheitnig abgehaltene Winterfest des Ortsvereins der Scheitniger Vorstadt hatte der Vergnügungsausschuß in eine originelle Form gekleidet. Die sämtlichen Räume des Festlokals waren nach Möglichkeit den beliebtesten Vergnügungsorten auf dem Gelände der Jahrhundertausstellung nachgebildet und so entwickelte sich noch einmal das lebhafteste Getriebe des Vergnügungsparks der Ausstellung. Gleich am Eingang wurden den Besuchern am Rassenhäuschen von Beamten der Wache und Schließgesellschaft „Dauerkarten“ überreicht, und dann erst durften sie das „Zählkreuz“ passieren und an dem Festzettel teilnehmen. Alle Vergnügungs- und Erfrischungshallen erfreuten sich einer lebhaften Frequenz. Die Waube „Oberbapern“ mit ihren schönen Alpenpanoramas an den Wänden war ständig besetzt, und die schmunden Dirndl, die dort in ihrer bunten Volkstracht aufwarteten, waren vergnügt ob des „Berdraus“, den sie zu verzeichnen hatten. Raftlos flutete auch der Verkehr in der Biedermeierhalle, die mit sinnigen Sprüchen aus der Biologie und mit Karikaturmalerien reich ausgestattet war und viele Bewunderer fand. Sogar die Halle des Künstlerbundes Schlesien und das „Tanagratheater“ hatten ihre Porten geöffnet und wurden viel besucht. Über dem Festgelände schwebte der Freiballon „Schlesien“. In einer Ecke, von dichtem Tannengrün umrahmt, wurden, wie einst im Vergnügungspark, aus dem Riefenfaß einer hiesigen Brennerei „guter Alter“ und „Crème“ verabreicht, und auf der Tanzfläche im „Jubiläumspalast“ war der Andrang so groß, daß der Raum für die Tanzlustigen gar nicht ausreichte. In den Pausen aber gab es angenehme Abwechslung. Das Quartett der „Bierische“ markierte mit Gesangsbeiträgen, meist feucht-fröhlichen Inhalts, auf und erterte reichlichen Beifall; auch ein „Tango“, an dem sich vier Paare beteiligten, wurde getanzt, und zur Freude aller Festteilnehmer führte im Laufe des Abends ein jugendliches Biedermeierpärchen, die zwölfjährige Lotte oder und Etna Schneider, einige reizende Tänze auf. Das Fest dehnte sich bis in die Morgenstunden aus.

Verschiedene Nachrichten.

— Von der Fliegerstation Posen kommend ist heute nachmittag auf einem L.-V.-G.-Doppeldecker Leutnant von Paine mit Leutnant Bernhardt als Begleitoffizier um 2 Uhr 20 Min. nachmittags auf dem Gaudauer Exerzierplatz all gelandet. Die Flieger starteten um 3 Uhr 38 Min., um nach Posen zurückzufliegen.

— Zur Aufbesserung des Fischbestandes in der Oder sind durch Vermittelung des Schlesischen Fischereivereins am 28. v. M. 1000 Stüd Banderfische von Hensburg (Wolstein) an den Fischereimeister Karl Casper in Breslau geschickt worden. Sie kamen nach 40stündiger Reise wohlbehalten an und wurden zum Teil unter den Breslauer Wehren ausgefetzt, während der Rest auf der Höhe von Kleischwitz der freien Oder zur weiteren Entwicklung übergeben wurde.

— Die Abteilung Breslau der Deutschen Kolonialgesellschaft hält Sonnabend, 7. März, abends 7 Uhr, im Auditorium Maximun der Universität ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Anschließend daran wird Dr. Benignes einen Vortrag über Patagonien und Feuerland halten. Nach dem Vortrage findet im Zwinger ein zwangloses Beisammensein statt.

— Die für das orthopädische Schulturren der Volksschulen bestehenden 14 Abteilungen sollen auf 20 vermehrt werden, um möglichst viele mit jeitlicher Rückratsverfrümmung behaftete Volksschulkinder zu erfassen. Deshalb müssen mehr Turnhallen als bisher zur Benutzung herangezogen und mit orthopädischen Turngeräten ausgestattet werden. Die Kosten betragen für das neue Etatsjahr 500 Mk.

— Der jetzige Hof der evangelischen Realschule 2 ist zu klein, da ihn mehr als 500 Schüler zu benutzen haben. Er soll daher unter Hinzunahme einer Fläche des Grundstücks Paradiesstraße 25/27, in dem sich das Schulmuseum befindet, vergrößert werden. Dies läßt sich durch Verleihen des vorhandenen Holzsaumes um rund 16 Meter nach Norden erreichen. Vom Schulmuseum wird der abzutretende Hofteil nicht gebraucht; durch den Schatten spendenden Baumbestand ist er für die Realschule sehr wertvoll. Die Kosten betragen 240 Mark.

— Die Fleischerinnung feierte am 1. März ihren „großen Sonntag“ nach altem Ritusbrauch. Im Innungshaus erfolgte in feierlicher Weise nach Ansprachen des Obermeisters Neugebauer die Aufnahme von 60 Lehrlingen in die Innung und die Freisprechung von 56 Lehrlingen zu Gesellen. Von den letzteren wurden sechs für besonders gute Schilfenarbeiten mit einem Fleischer-Ehrenstahl ausgezeichnet. Der Geselle Robert Tammer bei Meister Robert Scholz erhielt für 25jährige Arbeitszeit von der Innung ein Sparschneidbuch, ferner Diplome der Handwerkskammer und des Deutschen Fleischerverbandes.

— Gemauerte unterirdische Sandgruben für die Aufbehaltung des zum Streuen bei Glätte bereit zu haltenden Sandes sind im vorigen Jahre an verschiedenen Straßenenden hergestellt worden. Es verschwanden damit die hohen Sandhaufen, die keinen wünschenswerten Straßenschmuck darstellten. Da sich die Einrichtung durchaus bewährt, sollen in diesem Jahre wieder zehn solcher Sandgruben an geeigneten Stellen der Stadt eingebaut werden. Jede Grube kostet 275 Mk., es sind daher 2750 Mk. erforderlich.

— Die Vohlschule bei Opperau im Zuge der Breslau-Canthar Chaussee soll in diesem Jahre in Eisenbeton neu gebaut

werden. Von den 20 000 Mr. betragenden Kosten zahlt die Hälfte die Stadt, die Hälfte der Landkreis Breslau, den Umbau führt der Magistrat aus.

Im Vortragszyklus des Rindergartenvereins findet Freitag, 6. März, abends um 7 Uhr, in der großen Saale der Lessingstraße (Kriegsstr. 5) der letzte der acht Vorträge statt. An Stelle des verstorbenen Universitätsprofessors Dr. Drecher wird Dr.-Ing. Karl Friedenthal über „Alt-Breslau“ (mit Lichtbildern) sprechen.

Der Bund für Mütterlehre veranfalet am Sonnabend, 7. März, im Saale der Schleifischen Gesellschaft für vaterländische Kultur um 8 1/2 Uhr einen Vortragsabend, an dem der Schriftsteller Ivan Wloch aus Berlin über „Probleme der Prostitution“ sprechen wird. (Eintrittskarten bei Gaimauer und an der Abendkasse.)

Theater.

(Mitteilungen der Bureaus.)

Stadttheater. Dienstag: „Das Loch in der Landstraße.“ Den Abend eröffnet Mascagnis „Rancetto“. Mittwoch wird zum ersten Male in dieser Spielzeit Gounods „Margarete“ (Faust) gegeben. Die Titelrolle singt Fräulein Juska. Den Faust Paul Kochheim, den Rappito Laurenz Pierroth, die Marthe Marga Reisch, den Valentin Mark Oster, den Siebel Hans Baron. Im vierten Akt wird zum ersten Male das von Gounod nachkomponierte große Ballett „Bachanale“ getanzt, das von Mila Reisinger einstudiert wird. Donnerstag: „Blaubart.“ Am Freitag beginnt das mit allgemeiner Spannung erwartete Gastspiel des russischen Balletts. Zu dem Programm des ersten Abends ist noch nachzutragen, daß das choreographische Bild „Der Geist der Rose“ (nach dem Gedicht von Theophil Gautier) mit der Musik von Carl Maria von Weber den Abend vervollständigen wird. Sämtliche Dekorationen und Kostüme, die nach Entwürfen erster Künstler angefertigt sind, bringt das Ballett aus dem eigenen Fundus mit. Der Vorverkauf für dieses Gastspiel findet täglich an der Tageskasse statt.

Roberttheater. Dienstag geht für den Humboldtverein „Maria Stuart“ in Szene. Mittwoch: „Die Welt ohne Männer.“

Thalia-Theater. Mittwoch (2. Vorstellung der Gruppe K): „Wohltäter der Menschheit.“

Schauspielhaus (Operetten-Bühne). Dienstag und Mittwoch: „Polenblut.“ Donnerstag: „Die Kinokönigin.“ Freitag: „Polenblut.“ Sonnabend findet die erste Aufführung der neuen Operette „Lugusweibchen“, Text von Georg Oskowitsch, Musik von Max Gabriel, statt. Beschäftigt sind die Damen: Adam, Fidler, Heinrich, Lang und die Herren: Grünwald, Stöhl, Brandl, Welte, Hertel, Triebel, Werner. Dirigent: Kapellmeister Rosenbergl.

Vereinsnachrichten.

In der Februarversammlung des Vereins akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen fand nach einem Vortrage von Herrn Whyte über unbekanntere englische Romanschriststeller und einem Referate von Professor Dr. Reichel über die Zeitschrift „Anglia“ die Vorstandswahl statt. Der Vorstand wurde durch Zurückwiedergewählt. Für den auf seinen Wunsch ausscheidenden Oberlehrer Dr. Mappert trat Oberlehrer Steins als Schriftführer ein. Beisitzer sind Geheimrat Professor Dr. Appel und Professor Dr. Wolff.

Der Gulgengebirgsverein beabsichtigt, den Breslauer Jungmannschaften durch Lichtbildervorträge seines Vorstandsmitgliedes, Pastors Kirchner, mit Jungdeutschland durch Gulgengebirge nach Fort Spitzberg, das ihnen von dem Kaiser als beim überwiesene Fort Spitzberg in Silberberg und das Gulgengebirge in Wort und Bild vorzuführen. Der erste Vortrag Freitag, den 6. März, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Kaufmannsvereins auf der Schulbrücke, findet zunächst nur für Mitglieder des Gulgengebirgsvereins und die Vorstände der Jugendvereine statt.

Der Verein ehemaliger Infanteristen veranstaltet am 4. März abends 8 Uhr ein gemütliches Beisammensein bei Kamerad Barisch, Brüderstraße 66.

Der Kameradenverein ehemaliger 22er hält seine nächste Sitzung am Donnerstag, den 5. März, in Mergners Festsaal, Neue Gasse 25, abends 8 1/2 Uhr ab.

Die Helferinnenabteilung der Genossenschaft Freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Nolen Kreuz (Breslauer Samaritanen-Verein) veranstaltet ihren nächsten Vereinsabend am Mittwoch, 4. März, abends 8 1/2 Uhr im Hörsaal I der Universität. Es sind Verbindungsübungen unter Leitung des Sanitätsrats Dr. Leo Apt vorgezehen.

[Lieblichs Etablissement.] I. In Lieblichs Etablissement bringt das Märzprogramm eine ganze Reihe hervorragender hübscher und sehr erheitender Vorstellungen. Die originellsten „Artisten“ sind die 7 Seelöwen, denen ihr Dressieur Captain Gulling wunderbare Fertigkeiten beigebracht hat. Jonglierende Seelöwen wurden hier schon früher gezeigt, aber solche, die ein richtiges Pferd reiten, Leitern ersteigen, auf einem Seile entlang watscheln und bei alledem die verschiedensten Gegenstände auf der Nase balancieren, sind für Breslau neu. Außerdem treiben sie noch verschiedene andere Scherze, und was ferner den Zuschauern Spaß macht, ist die musterhafte Disziplin und der Eifer, mit dem die schwarzen speidigen Gefellen bei der Sache sind. Das literarische Element ist durch die Aufführung der manchen Varietésbesuchern noch vom vorigen Jahre her bekannte Lustspiel-Pantomime „Der zerbrochene Spiegel“ von Carl und Camillo Schwarz, die wieder stürmische Heiterkeit weckt, und durch den humoristischen Martin Petner vom Berliner Metropoltheater vertreten, der mit seinen pointenreichen Kouplets und der Erzählung sehr lustiger, zumteil neuer Witze „im italdjudischen Jargon“ einen großen Erfolg hat. Sehr amüfiant wirkt auch Carl Sedlmayer mit seiner Vorführung bayerischer Vaudeville, namentlich wenn er als Kommunalpolitiker im Dorfparlament für die Gründung eines Fremdenverkehrsvereins plädiert. Langkünste bietet die Familie Faraboni, deren Phantasietänze grazios und heiter wirken, während beim Tango das fradartig ausgetrennte Schlepptuch der Tänzerin sich etwas absonderlich ausnimmt. Im weiteren Verlaufe des Abends führen die Farabonis mit einer großen Ballett-Truppe einen „großen dramatisch-mimochoreographischen Akt“ in drei Bildern — zwei szenisch dargestellten und einem kinematographischen — auf: „Prairie-Blume“. Es ist ein Drama aus dem wilden Westen. In einer Bar wird das Geburtstagsfest der Wirtstochter von den Cowboys mit charakteristischen Tänzen gefeiert. Ein räuberischer Indianer schleicht sich ein, um zu fohlen, wird verjagt, will mit einem fremden Pferde flüchten und schleppt einen Cowboy mit, der ihn hat aufhalten wollen. Dann sieht man im Film die vergebliche Verfolgung des Indianers durch die Kameraden und zuletzt wieder szenisch vorgeführt das Feldlager der Indianer. Der gefangene Cowboy soll sterben, man führt Siegestänze um ihn auf, aber die liebliche „Prairie-Blume“ ist entschlossen, ihn zu retten. In einem unbewachten Augenblick schneidet sie ihn los, doch man ertappt beide, und nun soll trotz aller Bitten und Proteste der „Prairie-Blume“ das Stalpiere lösen. Zum Glück für den jungen Mann aber müssen dem Publikum erst noch einige Indianertänze gezeigt werden, und unterdes eilen die weißen Reiter herbei und befreien den Kameraden durch eine Salve aus ihren Revolvern, wobei leider auch „Prairie-Blume“ umkommt. Die interessantesten und farbenreichsten Bilder und Tänze gefielen sehr gut. Als Akrobaten treten Japaner auf, die bekannte Niogoku-Familie, deren meisterhafte Vorstellungen immer wieder großen Beifall finden, ferner die „vier Pattans“ mit ihrem komischen Red-Akt, der eine neue Aufmachung erhalten hat. Mit lustigen Jonglierkünsten unterhalten „Charlene and Charlene“, ebenfalls erste Meister auf diesem Gebiete, das Publikum. Außerdem produzieren sich in gefälliger Weise der Mundharmonikavirtuose Georg Schindler und der Baudebner Karl Lange. Der Kinematograph bringt u. a. eine sehr niedliche Szenenfolge „Seentige“.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine Aktentasche mit Inhalt, eine Krawattenadel mit Bild, eine Handtasche, enthaltend ein Portemonnaie mit 6,15 Mark, ein goldenes Riechfläschchen, eine schwarze Handtasche, enthaltend ein Portemonnaie mit fast 90 Mark, eine Leinwandtasche mit drei Schlüsseln, eine Brosche mit Bild, eine silberne Damenuhr Nr. 20 033 mit Lederarmband, ein schwarzseidener Damenkim mit Uhr, ein schwarzer Sammetgürtel. — Verloren wurden: ein Stück dunkelbrauner Seidenstoff, ein silbernes Hundehalsband, ein Schlüsselbund, ein Tauring. — Gestohlen wurden: aus einem verschlossenen Barbiergehäuf auf der Tauentzienstraße 15 Mark, drei Duzend

Handtücher und Seifen und Parfüms, aus einem Bierlotol am Ring ein gelbgrüner Mfster.

Am 1. März wurde am Lehndamm ein zehnjähriger taubstummer Schüler beim Überschreiten des Fahrdammes von einer Drofsche umgerissen und überfahren. Der erheblich verletzte Knabe wurde nach dem Augustahospital geschafft. — Am 28. Februar wurde der Führer eines Handwagens auf der Friedrich-Wilhelmstraße von einem Kraftwagen umgerissen, wobei er eine erhebliche Verletzung am Knie erlitt. — In demselben Tage wurde ein Fortbildungsschüler, der mit einer Anzahl Kameraden auf der Zahnstraße in Streit geraten war, durch einen Messerstich in den Oberarm erheblich verletzt. — Am 28. Februar wurde auf der Girschstraße ein Laternenständer von einem Lastwagen umgerissen; die Gasausströmungsstelle wurde durch Angestellte der Gasanstalt verstopft.

Die Feuerwehr wurde heute vormittag um 10 1/2 Uhr nach Knesstrafe 10 gerufen, wo in einem Wirtschaftskeller ein Brand entstanden war, der rasch mit der Eimerspritze gelöscht werden konnte. Kurz darauf wurde die Wehr nach Brieger Straße 27 gerufen. Dort waren in einer Wohnung Betten und Möbel in Brand geraten. Mit einem Schlauchgang wurde das Feuer gelöscht, wobei die Wehr ungefähr eine Stunde zu tun hatte.

Inseratenteil.

Advertisement for Odol toothpaste. Includes an image of the product and text: 'Preis: 1/2 Flasche 85 J, 1/4 Flasche (Monat) ausreichend) M.1.50.' Below the image is a testimonial: 'Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.'

Advertisement for Maltyl 'Gehe' tonic. Text: 'Was ist Maltyl „Gehe“? Ein Kräftigungsmittel. Für schwächliche Kinder, Für Rekonvaleszenten, Für Erholungsbedürftige, Für Überanstrengte. Beachten Sie die Auslagen in den Schaufenstern! Glas 1/2 Kilo M.3.00, Glas 1/4 Kilo M.1.75, Glas 1/8 Kilo M.1.00.'

Advertisement for H. Ohagen funeral home. Text: 'Gegründet 1833 — Altteste Breslauer Beerdigungsanstalt — Größtes Institut Schlesiens — H. Ohagen Schuhbrücke — nur — 59/60 Beerdigungen Leichenüberführungen Feuerbestattungen unter gleichzeitiger Übernahme aller damit irgendwie verbundenen Einzelleistungen. Kirchliche Anmeldung — behördliche Genehmigung — Anfertigung von Drucksachen etc. etc. Fernsprecher: 237 u. 4399 Eventuelle Aufträge werden höflichst direkt — unter Ausschluss irgendwelcher gewerbsmäßiger Vermittler — erbeten.'

Elektrische Straßenbahn Breslau.

Betriebs-einnahmen (nur Bahn) im Februar 1914. . . = 76 086,55 M. Betriebs-einn. (nur Bahn) vom 1. Jan. bis 28. Febr. 1914 = 160 039,50 M.

Advertisement for Max Schönfelder bakery. Text: 'Heute, Mittwoch und Donnerstag verkaufe ich meine sämtlichen Teigwaren wie Makkaroni, diverse Nudelfabrikate etc. in den Preislagen zu 45, 55, 65 Pfennig per Pfund mit 10% Rabatt. Postkolli 1. Zone franko, 2. Zone 1/2 Porto. NB. Desgleichen stelle ich in meiner Zentrale noch große Posten Gemüse- u. Früchtekonserven zum billigen Verkauf. Max Schönfelder, Albrechtsstr. 56.'

Advertisement for Lyzeum, Garwestraße 25. Text: 'Lyzeum, Garwestraße 25, (in der Nähe der Kaiserbrücke). Beginn des neuen Schuljahres: Donnerstag, den 16. April. Anmeldungen für alle zehn Klassen hochentags 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr. Mario Klug, Direktorin. Pädagogium Lahn am Miesengebirge. Ziel: Obersekunda höherer Lehranstalten, freiwilligen Examen. Professor Dr. Ernst Schimpr. Auskunst und Prospekte bei G. Schwarze & Müller, Breslau, Ohlauerstr. Höhere Schule für Knaben, Real- und Gymnasialklassen. Systemat. Ausbau bis zum Einjährigen. Kl. Klass., best. Erfolg. a. u. schwach. Schul. 20 Min. v. Breslau. | Streng geregelt. Schülerheim herrl. Park u. Wald. | in mod. Gebäud. u. Aufsicht des Dir. Dr. Baumgart, der Ausk. ert. auch üb. d. Höh. Mädchenschule.'

Advertisement for Polytechn. Institut Strelitz. Text: 'Polytechn. Institut Strelitz (Reg. N. 277) Maschinenbau, Elektrotechnik, Holz-, Gas- u. Wassertechnik, Höhere techn. Lehranstalt für Ausbildung von Ingenieuren, Architekten, Technikern und Werkstoffwissenschaftlern. Handelsingenieurwesen. Hochbau, Tiefbau, Eisen- und Eisenbetonbau. Vorkenntnisse berücksichtigt. 1/2 Jährl. neue Vorträge. 1914/15: 1295 Stud.'

Advertisement for Sanderziehungsheim Sibyllenort b. Breslau. Text: 'Sanderziehungsheim Sibyllenort b. Breslau. Erziehungs- und Vorbereitungsanstalt f. d. oberen Klassen aller höh. Schulen, f. d. Einj. freiw. u. Führersch.-Prüfung. Eig. Landhaus m. schön. mehrere Morg. groß. Garten, umrahmt v. ein. weit. Naturpark u. ausgedehnt. Forsten. Überaus gefunde u. für ungestörtes Studium geeignet. Lage. — Gewissenh. Erziehu. i. streng gereg. Pensionat. — Sorgfält. Pflege Körper, Ausbildung bei gründl. Vorbereitung. — Besondere Mühe auf schwächl. u. zurückgebl. Schüler. d. individ. Behandlg. i. Unterr. u. b. Schularb. Prospekt u. Näheres durch den Direktor Dr. Georg Siske.'

Advertisement for Eisenach. Text: 'Großherzoglich Sächsische Forstakademie Eisenach Sommer-Semester 1914. Das Sommersemester beginnt am Montag, den 20. April 1914. Das Studium aller zum Vortrag kommenden Disziplinen der Forstwissenschaft, sowie deren Vor- und Hilfswissenschaften erfordert in der Regel 2 Jahre und kann mit jedem Semester begonnen werden. Sämtliche Vorlesungen werden in einem einjährigen Turnus gehalten und sind auf 2 Unterrichtskurse verteilt. Anfragen sind an die Direktion der Großh. Sächs. Forstakademie zu richten.'

Advertisement for Handelsschule Strelewicz. Text: 'Handelsschule Strelewicz, Breslau, Ohlauerstraße 1/2, Ecke Schweidenerstraße. (Telephon 2021). Ausbildung in allen Handelswissenschaften, Buchführung, Sprachen, Schön- u. Rechschrift, Geographie u. Schreibmaschine. Einzelunterricht. Für Damen und Herren getrennte Lehrgänge. Prospekte und Auskunft frei. Tag- und Abendunterricht.'

Advertisement for Waldsanatorium Oberrigk. Text: 'Waldsanatorium Oberrigk, Bezirk Breslau. für Leichtlungenkranke und Erholungsbedürftige. Mildes Klima, gesunde Lage inmitten von 4000 Morg. Ackerland, 60 Morg. eigener Wald u. Park — Röntgenkabinett, Inhalatorium — Zentralheizung, Elektr. Licht — 3 geräumige Kegelhallen und 12 Separatloggien — Winter- und Sommer geöffnet. Pensionatspreis inkl. Zimmer von 6 Mk. an pro Tag. Prospekte franko. Dr. Fritz Kontny, Besitzer und leitender Arzt.'

Advertisement for Dr. C. B. Schürmayers Sanatorium für Gallenstein- und Leberkrankte. Text: 'Dr. C. B. Schürmayers Sanatorium für Gallenstein- und Leberkrankte. Station für operationslose Therapie. Berlin-Wilmersdorf, Kaiser-Allee 30. Prospekte frei. (3)

Advertisement for Gesellschaftsreisen Neapel, Sizilien, Spanien-Marokko. Text: 'Gesellschaftsreisen und Mittelmeerfahrten nach Neapel, Sizilien im März, April, Mai, 11—34 Tage, von 385 Mk. Riviera: 6. April, 15 Tage, von 340 Mk. mit dem Nordd. Lloyd. Spanien-Marokko 14. April, 12. Mai, 29 Tage v. 1100. Tunis-Algier: 8. April, 19. T. 665 Mk. Dalmatien-Bosnien; Paris, London, Insel Wight. 14. Juli: Nordland, Schweden, Norwegen, Nordkap. Erstklassige Ausführung. — Kleine Gesellschaften. Programm kostenfrei. Balques Reisebüro, gegr. 1880. Dresden, Struvestraße 13.'

Advertisement for Carl Quandt Flügel — Pianos. Text: 'Carl Quandt Generalvertreter für J. G. Vogel & Sohn, Plauen. Flügel — Pianos. Klangschönheit, Anschlagvollkommenheit, Haltbarkeit. Teilzahlung gestattet. — Auch leihweise. (x) Mietsanrechnung bei späterem Kauf. Breslau, Ohlauer Straße 45. Tel. 10941.'

Advertisement for Stille's Patent mill. Text: 'Stille's Patent! Die leistungsfähigste d. Gegenwart! Viele goldene Medaillen. Auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Straßburg i. E. 1913 mit der höchsten Auszeichnung, der Großen silbernen Denkmalze, prämiert. (6) Kataloge und Prospekte gratis und franko. F. Stille Maschinen-Fabrik Münster i. W. Nach Leistung und Arbeiterzahl größte Spezialfabrik Deutschlands. Modell C. Neues Deutsches Reichs-Patent. Vertreter: Menzel & Nagel, Breslau, Höfchenstraße 36/40.'

Advertisement for Burschik & Mann, Breslau 8. Text: 'Burschik & Mann, Breslau 8, liefern vom Lager Ofenstr. 5/9 u. waggontreife von eigenen Dampfägen Balken, Kanthölzer, Latten, besäumte Bretter, Bohlen, Rundhölzer, Kammstühle, Lichtmasten, Stößen, Spundbohlen, Bundpfähle, Laub- u. Nadelholz für Möbel u. Modelle. (Gehobelte u. gepundete Fußbodenbretter u. prof. Fußleisten)

Meine Verlobung mit Fräulein

Elisabeth Elsner

Tochter des verstorbenen Königl. Amtsrat Herrn **Gottl. Elsner** und seiner Gemahlin **Emma**, geb. **von Cosel**, beehre ich mich anzuzeigen.

Johann Georg von Lippa,

Leutnant und Feldjäger im Reitenden Feldjäger-Corps und Kgl. Forstreferendar.

März 1914

Berlin W 50
Nachodstr. 26.

Die Verlobung ihrer Tochter **Charlotte** mit dem Kaufmann **Josef Perl** in Breslau zeigen ergebenst an
Breslau, im März 1914

Otto Reisse
und Frau **Berta**, geb. **Füssel**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Charlotte Reisse**, Tochter des Rittergutsbesitzers **Otto Reisse** und seiner Frau Gemahlin **Berta**, geb. **Füssel**, zeige ich ergebenst an
Breslau X, Rosenthalerstraße 8/10

Josef Perl.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Erica** mit dem Apotheker Herrn **Felix Tschirner** in Lübben NL. zeigen wir ergebenst an.

Liegnitz, den 1. März 1914.

Theodor Cyron
und Frau **Bertha**, geb. **Timmler**.

Erica Cyron
Felix Tschirner
Verlobte.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Lotte** mit Herrn **Kurt Schuffan**, Breslau, beehrt sich anzuzeigen
Danzig-Zoppot, den 1. März 1914

Cäcille Lövinsohn, geb. **Davidsohn**.

Lotte Lövinsohn,
Kurt Schuffan,
Verlobte.

Zoppot, Wilhelm-Str. Breslau, Friedrich-Wilhelm-Str.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hochehrent an

Breslau, den 2. März 1914
Gutenbergstraße 22

Apotheker Kurt Weidlich
und Frau **Annie**, geb. **Langner-Ehrbeck**.

Die Geburt einer Tochter zeigen an.

Giesser,
Oberleutnant im 3. Schlesischen
Infanterie-Regiment Nr. 156,
Assistent an der Gewehr-
Prüfungs-Kommission,
und

Frau Hilma,
geb. **Masius**.

Spandau, Sonntag, 1. März 1914.
Plantage 16, I.

Familien-Nachrichten.

Verbindungen: Herr **Friedrich** von Bloek, Mittmstr. 5. Stabe d. Garde-Pür.-Reg. Berlin. Eine Tochter: Herr **Kurt Frhrn. von Wangenheim**, Spim. i. 3. Garde-Reg. 3. Berlin; Herr **Frhrn. von der Medde**, Oberltn. i. Jäger-Reg. 3. Pf. Nr. 6, komm. 2. Milit.-Gebirgs-Inf. Hannover.

Gestern abend, 1. März, verschied nach kurzen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Apothekenbesitzer

Alfred Welzel,
Königshütte OS.

Dies zeigen tiefbetrußt an, mit der Bitte um stille Teilnahme

Frau **Agnes Welzel** als Mutter,
Patschkau OS.,
Max Welzel als Bruder,
Reichenbach, Schles.,
Georg Welzel als Bruder,
Breslau 18.

Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag**, 5. März, vormittags 10 Uhr, in Patschkau OS. vom Trauerhause Ring Nr. 50 aus.

Am 27. v. M. verschied nach langem, schwerem Leiden der Repräsentanten-Stellvertreter des Breslau-Odervorstädtischen Deichverbandes

Herr Fabrikbesitzer

Bruno Hellmann.

Seit mehreren Jahren war derselbe Mitglied des Deichamtes und als solches stets bestrebt, die Zwecke und Ziele des Deichverbandes uneigennützig zu fördern. Ein ehrendes Gedenken bleibt ihm bewahrt.

Breslau, den 1. März 1914.

Namens des Deichamtes

Gregor Hiescher,
Deichhauptmann.

Statt besonderer Anzeige.

Am 28. Februar entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber, unvergeßlicher Vater, Großvater und Bruder, der

Königl. Steuer-Rendant a. D.
Albert Frank,

Ritter des Roten Adlerordens IV. Klasse,
im ehrenvollen Alter von 83 Jahren.

Dies zeigt schmerzzerfüllt an
Breslau XVI, den 2. März 1914
Auenstraße 24, II

Margarete Frank,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Beisetzung in Herrstadt: Mittwoch, den 4. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Begräbniskirche des evangelischen Friedhofes aus.

Am 27. d. M. starb in Charlottenburg, wo er Heilung suchte, der

Königliche Amtsgerichtssekretär

Paul Rohn
aus Hermsdorf (Kynast).

Wir werden das Andenken dieses tüchtigen und fleißigen Kollegen stets in Ehren halten.

Hermsdorf (Kynast), den 28. Februar 1914.

Die mittleren Beamten des Königlichen Amtsgerichts.

Statt besonderer Anzeige.

Am 28. Februar verstarb mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann Robert Jung

im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen hiermit in tiefster Trauer an

Liegnitz, Breslau, Schwelldnitz, den 2. März 1914

Carl Jung.

Beerdigung in Liegnitz Mittwoch, den 4. März, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle.
Wagen stehen Neue Haynauerstraße 45.

Statt besonderer Meldung.

Ein sanfter Tod endete heute abend die langen Leiden meines geliebten Mannes, unseres teuren Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders

Adolph Neisser

in seinem 78. Lebensjahre.

Breslau, den 1. März 1914.
Trinitasstraße 7,

In tiefer Trauer

Regina Neisser, geb. **Loewenthal**,
Dr. med. **Emil Neisser**,
Lisbet Neisser, geb. **Riess**.

Beerdigung: Dienstag, 3. März, mittags 12¼ Uhr, Leichenhalle Friedhof Lohestraße.
Von Kranzspenden bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 1. März verschied im Alter von 80 Jahren unsere innig geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante, die

verwitwete Frau Kaufmann

Auguste Griebisch,
geb. **Schmidt**.

Dies zeigen tiefbetrußt an

Schlachtensee bei Berlin, 2. März 1914
Viktoriastraße 31

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Albert Mann
und Frau **Anny**, geb. **Griebisch**.

Durch das am 28. Februar cr. erfolgte Ableben des

Herrn Sanitätsrat

Dr. Eicke

haben wir einen schweren Verlust erlitten.

Der Heimgegangene, welcher seit dem Jahre 1897 Vorsitzender des XVII. Bezirksverbandes und seit 1902 Mitglied des Vorstandes war, hat mit opferwilliger Hingebung an unseren Arbeiten teilgenommen und uns durch Rat und Tat unterstützt und gefördert. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 2. März 1914.

Der Vorstand

des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.

!

Unsere Bundesbrüder die Trauernachricht, daß am 28. II. 1914 unser lieber A. G., der

Sanitätsrat

Dr. Paul Eicke
(alt 62)

verschieden ist.

Die alte Breslauer Burschenschaft der **Raczeks**.

Beerdigung: Mittwoch, den 4. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Böhlenstraße 44 aus nach Cosel.

Verspätet.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde am 23. Februar unser langjähriger Freund und Schulkamerad

Walter Hamacher

Fahnenjunker im Infanterie-Regiment Nr. 19,
Görlitz,

durch einen frühen Tod von dieser Erde abberufen.

Tief erschüttert stehen wir mit den trauernden Angehörigen an der Bahre eines frischen, jugendfrohen Jünglings, dessen Heimgang in unseren Kreis eine schmerzliche Lücke reißt, dessen Gedächtnis bei uns über das Grab hinaus für immer leben wird.

Friede seiner Asche!

Carl Baum, **Georg Grünig**, **Bernhard Kähler**,
Alfred Klob, **Konrad Opale**, **Wolfgang Scholtz**,
Otfried Scholtz, **Hans Ueberschaer**.

Heut starb hier nach kurzem Leiden der

Königliche Lotterie-Einnehmer und
Stadtverordneten-Vorsteher

Herr Kaufmann **Max Cohn**.

Seit dem 1. Januar 1892 Stadtverordneter, wurde er am 17. Januar 1901 zum Vorsteher gewählt.

Das lebhafteste Interesse, welches der Verstorbene allezeit an dem Ergehen seiner Vaterstadt bekundete, und die große Umsicht bei Leitung seines verantwortlichen Amtes sichern ihm ein ehrendes Andenken bei den Behörden und seinen Mitbürgern.

Neumarkt, den 28. Februar 1914.

Der Magistrat.
gez. **Schüller**.

Die Stadtverordneten.
gez. **A. Gürtler**.

Heute früh 6¼ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, meine gute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Enkeltochter und Tante

Frau Elfriede Krause

geb. Goebel.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Breslau V, Berlin, Reichenstein Schles.,
Yorkstraße 60 den 1. März 1914

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 4. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des alten Magdalenen-Friedhofes, Steinstraße, aus.

Mitten in ihrem Beruf stehend, entschlief heute morgen nach achttägigem schweren Leiden unser geliebtes Pflegekind

Giulia Junod.

Dies zeigen zugleich im Namen der Familie Junod hierdurch an

Breslau VIII, den 1. März 1914

Vorwerkstr. 21

**Auguste Roth,
Fanny Roth.**

Beerdigung: Mittwoch, den 4. d. M., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des St. Salvator-Friedhofes (Lohestr.) aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme sowie für die kostbaren Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres guten Sohnes und Bruders, sage ich allen Freunden und Bekannten sowie Herrn Pastor Theill für die trostreichen Worte am Grabe meinen herzlichsten Dank.

Breslau, den 28. Februar 1914.

Frau Jda Höffler.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgehe unseres teuren Entschlafenen sage ich — zugleich im Namen aller Hinterbliebenen — tiefempfundenen, aufrichtigen Dank.

Breslau, im März 1914.

**Louise Stach,
geb. Palm.**

Tiefempfundenen Dank im Namen aller Hinterbliebenen.

Bösdorf, den 1. März 1914.

Meta und Auguste Endroedy-Stettinius.

Johann Bensch sen.

Tel. 1045. Schuhbrücke 61/62. Tel. 1045.

**Beerdigungen
Leichentransporte
Feuerbestattungen**

Offerten nur auf Verlangen.

Neueste chickste billigste

Übergangs-Hüte

in größter Auswahl

A. Rosenthal, Blücherplatz 5.



Damenwäsche

von einfachster bis zu elegantester Ausführung.
Reichhaltigste Auswahl in allen Preislagen.
Mäßigste Preise.

Robert Rother,

Leinen-, Tischzeug- und Wäsche-Magazin
Ohlauer Straße 33.

Korporation der Kaufmannschaft von Berlin.

Handels-Hochschule Berlin.

Das amtliche Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen im Sommer-Semester 1914 nebst Stundenübersicht ist erschienen und kann zum Preise von 30 Pfg. durch den Verlag von GEORG REIMER, BERLIN W. 10, oder vom Sekretariat der Handels-Hochschule (Berlin C 2, Spandauer Straße 1) bezogen werden.

Erste Immatrikulation sowie Beginn der Vorlesungen u. Übungen: Dienstag, d. 28. April
Der Rektor: Prof. Dr. Eltzbacher.

Cölnener Hochschule für kommunale u. soziale Verwaltung.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1914 ist erschienen u. durch das Sekretariat der Hochschule zu beziehen. Beginn der Vorlesungen u. Übungen am 22. April 1914.

Nähere Auskunft erteilt der mitunterzeichnete Abteilungsleiter.

Der Studiendirektor der Cölnener Hochschulen
Professor Dr. Chr. Eckert.

Der Abteilungsleiter der Hochschule für kommunale u. soziale Verwaltung
Professor Dr. Adolf Weber.

Besichtigung erbeten! Sehr billig! Kein Kaufzwang!

Große Auswahl in Tafelservicen
= = = Glasgarnituren
= = = Kaffeeservicen
= = = Waschgarnituren
in jeder beliebigen Zusammenstellg.

Dekorationsgegenstände:
Vasen, Figuren, Büsten
Kunstbronzen etc. etc.
zu teilweise bedeutend
herabgesetzten Preisen.

Fr. Zimmermann G. m. b. H., Breslau.

Neue Schweidnitzerstraße 2, Nähe Tauentzienplatz. [9]

„Pietät“

Beerdigungs-, Feuerbestattungs-
u. Leichentransport-Institut

Inh. **Wilhelm Schneider**
Grossfuhrbetrieb [9]

Breslau, Schuhbrücke 58 Tel. 1823
Ecke Kupferschmiedestr. und 565.

Nach Amerika

mit den großen Doppelschrauben-
Schnell- und Salonpostdampfern des

Norddeutschen Lloyd

Regelmäßige Verbindungen
nach allen übrigen Weltteilen

Nähere Auskunft, Fahrpläne und Drucksachen durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen

Breslau: Norddeutscher Lloyd,
General-Agentur, Neue Schweidnitzerstraße 6
(Bankhaus) Amtl. Eisenbahnfahrkarten-Ausgabestelle.

Altertümer,

garantiert aus der Zeit, empfiehlt J. Schifftan, früher München,
Breslau, Salvatorplatz 5, nur I. Etage. [5]

Energische und sorgfältige
Vorbereitung Sexta-Tertia.
Erfolgreiche Förderung
Nichtversetzter
mit großer Zeitersparnis!
Zahlreiche Empfehlungen!
F. Hentschke,
Kreuzstraße 41. [9]

Violinstunden
von nur bestmöglicher Kraft für
17jähr. Mädchen gesucht. (Bisher
4 Jahre guter Unterricht.)
Gef. Angeb. mit Preisang. der
Stunde unter O 222 Gescht. der
Schlef. Stg. [10]

Suche für 17jähriges Mädchen,
vorgebildete, begabte Schülerin
Klavierstunden
von nur bester Lehrkraft. [1]
Gef. Angebote mit Preisang. d.
Stunde u. O 221 an die Geschtst.
d. Schlef. Stg. [10]

Gebildete Damen
suchen Teilnehmer zu franz.,
engl. u. ital. Stunden. Honorar
mäßig. Rosa Breit, gepr. Lehrerin,
Feldstr. 58, I. Etg. [1]

Junge Lehrerin,
staatl. gepr. f. höh. Schul., sucht nach
mehrer. Tätigkeitsf. bald od. Oftern
Stellung in Breslau od. nächst. Um-
geb. Zuschr. u. W 138 Gescht. d. St.
Für die hiesige Privat-Familien-
Schule, an welcher 2 Lehrerinnen
40 Kinder unterrichten, wird für
den 1. April d. J. ein

**cand. phil. oder
theol.**
gesucht, der die Knaben für die
unteren Gymnasialklassen vorbe-
reiten soll.
Bewerbungen mit Lebenslauf,
Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüchen umgehend erbeten an
Pastor prim. Ebisch,
Konstabl, Obereschleien.

An privaten
Unterrichtszirkeln
bei bewährter Lehrerin können noch
einige Mädchen (3. u. 4. Schuljahr)
von Eltern an teilnehmen. Näh-
er durch Frau Regierungsrat S. unt.
W 158 Gescht. d. Schlef. Stg. [3]

Pension
f. Schülerin u. erwachs. j. Mädch.
Gesunde, schöne Lage, gewissenh.
Aufsicht u. Familienanschluss. Beste
Empfehlungen. Frau Stein, gepr.
Lehrerin, Ohlau-Ufer 2, II. [9]

Gute Pension
f. Schüler höherer Lehranstalten,
Beaufsicht. d. Schularbeiten. Kräft.
Kost, gew. Pflege. Student u. Ob-
tertianer im Hause.
Frau Redakteur M. Czech,
Gneisenauplatz 4.
Vom 1. März Herwigstraße 4, I. [10]

Sehr nett. möbl. Zimmer
m. voll. Pens. b. bess. Fam. i. Süd.
au verm. Beste electr. Bahnverb. n.
all. Richt. Nachstr. W 183 Schlef. Stg. [2]

Pension
bei Gymnasiallehrer für Ober-
primaner gesucht. Beaufsicht. der
Arbeiten gew. Zuschr. unt. O 294
an die Gescht. d. Schlef. Stg. [2]

Möbliertes Zimmer,
möglichst mit voller Pension, Nähe
Freiburger Bahnhof, Sonnenplatz,
zum 1. April oder 1. Mai von
solidem jungen Herrn gesucht.
Zuschr. u. O 297 Gescht. d. Schlef. Stg.

An unserem sehr schön gelegenen
Pfarrhause würde ich gern zur Ge-
sellschaft der einzigen Tochter drei
bis vier junge Mädchen zur Er-
holung und Erlernung des Haus-
halts aufnehmen. Kochen, Baden,
Einlegen, Handarbeit, Schneidern,
Sport, gef. Formen, Weiterb. in
Sprachen, auf Wunsch Musik.
Bem. 250 Mark halbj. inkl. Wäsche
monatl. 45 Mk. Anerb. unt. O 298
an die Gescht. d. Schlef. Stg. [2]

Zurückgebliebene Schüler
werden in kleinem, von päd. erf.
evgl. Gelehrten geleitetem, sehr ge-
eignetem Pensionat schnell u.
sicher für jede Klasse und für
Einjährige vorbereitet. Nachweis
sehr gute Erfolge, individ. Behand-
lung in kleinem Abt., reichl. Verpfleg.
Gefsch. d. Eltern. Zuschr. u. L 11
Geschtst. d. Schlef. Stg. [1]

Ein junges Mädchen findet Auf-
nahme zur Erlernung der Haus-
und Landwirtschaft gegen Pension-
zahlung auf idyllisch gelegener
Gute bei Jülichau.
Ang. unt. O 219 Gescht. Schlef. Stg.

Neuenahr
Winterkuren für
Zuckerkranken
Prospekt d. Sanatorien Dr. Köllz.

Obernigk.
Pension Daheim.
dir. am Sittenwalde, bietet Er-
holungsuchenden beste, evtl. kurzen
Verpfleg., warme, behagl. Zimmer.
Wäder i. S. Mäß. Preise, vorzügl.
empf. — Anfragen an
Frau Dr. Zimmermann.

In Obernigk b. Breslau
ist eine gut möbl. Saisonwohn. 3 u.
4 Zimm., in freundl. Villa m. Betand
u. Gart. an idyll. Prom., nahe
d. Sittenwalde zu verm., evtl. mit
Stüche. Näh. u. N 223 Gescht. d. Schlef. Stg.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad Elster.
Das ganze Jahr besucht.
Man verlange Prospekt. [9]

Breslauer
Dampf-Waschanstalt
Katharinenstraße 18
Gegr. 1894. Fernsprecher 1876.
Größtes

Institut für Hauswäsche.
Gardinen-Wäscherei, Wäscherei.
Sorgfältigste und prompteste
Bedienung.
Bettfedern-Reinigung,
Freie Abfertigung u. Rücklieferung.

Modell-Gut-Ausstellung
für Damen, Mädchen u. Mädchen
eröffnet.
Gr. Auswahl. — Sehr solide Preise.
Modernisierungen, welche rechtzeitig
erbitte, werden nach Modellen schnell
und preiswert ausgeführt.
Modellputz-Galon Südendstraße
50, I. [1]

Bücher-Revision,
Ordnen richtiger Bücher, Buch-
führung im Abonnement usw.
Wih. Vietense, [9]
Am Ohlau-Ufer 2. Fernspr. 6811.

**Anfertigung
kunstgewerblicher Arbeiten
Unterricht.**
Martha Herrmann,
Sadowastrasse 61. [3]

Konfirmationskleider
werden sich u. preisw. angefertigt
Gellhornstr. 19, 3. Etg. links [2]

Beizen eigener Möbel.
Reinigen und Waschen derselben in
und außer dem Hause. Aufpolieren
und Zimtieren sämtlicher Holzarten
zu soliden Preisen.
Brendel, Tischlermeister,
Mauritiusstr. 5, ptr. [9]

Um- und Aufarbeiten
von Kronen, Lampen etc., An-
stellung sämtlicher Gas- u. elektr.
Anlagen, Reparaturen für Kunst-
Luzus, Affenbären, Berggelenk,
Verfilbern, Vernickeln.
Bresl. I. 8286
C. Fay Tel. 8286 Bildhoffstr. 13
Gehr. Kronen billig zu verkaufen.

**Brillanten,
Altes Gold und Silber**
Fandischeine u. Zahngelbte laßt
zu höchsten Preisen streng diskret
Hoppe, Altkönigstr. 15 16 i. Laden.
Gutes Klavier, i. Lombard verp-
f. verk. Lombardhaus Marktplat. 1. [9]

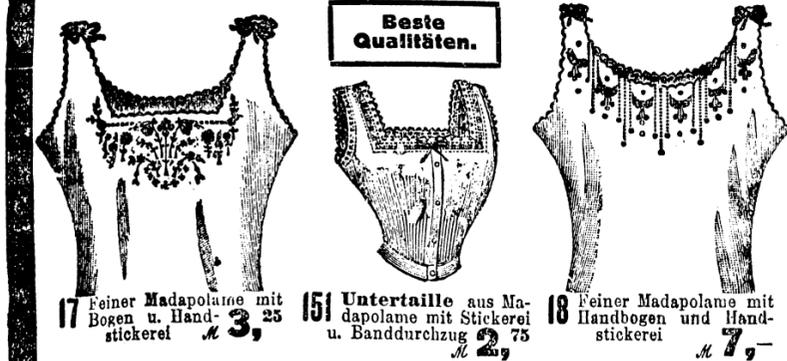
Bettwäsche

Tischwäsche

Leibwäsche

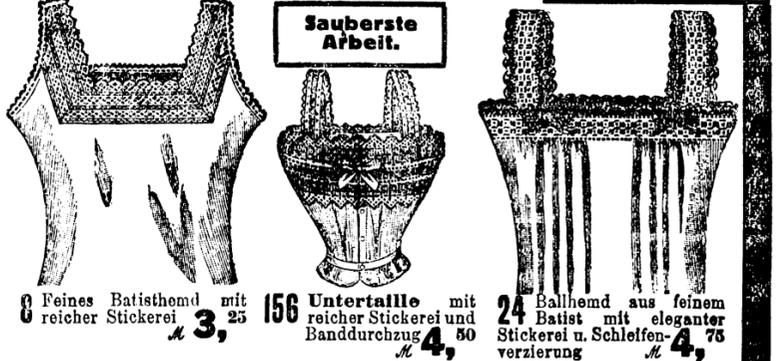
Leinenhaus Lepke Breslau, Junkernstr. 25

Hoflieferant
Sr. Kaiserlichen und
Königlichen Hoheit
des Kronprinzen des
Deutschen Reichs und
von Preußen
und Ihrer Königlichen
Hoheit der Frau Erb-
prinzessin von
Sachsen-Meiningen,
Prinzessin v. Preußen.



Weiße, gesäumte, reinleinene
Schlesische Taschentücher
Seit dem 37jährigen Bestehen der Firma
vorzüglich bewährt!

Qualität	210	225	235	245	255	265	270
36 cm groß Dtz. Mk.	—	—	4	4.25	4.50	4.75	5.25
40 cm groß Dtz. Mk.	—	—	5.75	—	6.50	7.50	8
46 cm groß Dtz. Mk.	5.25	5.75	6	6.50	7.50	8	9
50 cm groß Dtz. Mk.	5.75	6.50	7	7.50	8.50	9.50	10.50



Spezial-Kataloge über Brautwäsche-Ausstattungen, Herrenwäsche-Ausstattungen und Erstlingswäsche-Ausstattungen bereitwilligst.

Sektion für Geologie, Geographie, Berg- und Hüttenwesen
Mittwoch, den 4. März 1914, abends 7 Uhr
im Geol. Institut, Schubbrücke 38/39.
Herr **Dr. R. Lachmann**: Eine bemerkenswerte Störung des Steinkohlengebirges bei Schlegel in Niederschlesien.
Herr Geheimrat Professor **Dr. Frech**: Vorlage einer Arbeit von Herrn Max Horn über „Die iadinischen Knollenkalke der Südalpen“.
Herr **John K. Charlesworth**: Über unterdevonische Riffkorallen aus den Karnischen Alpen.

Technische Sektion.
Mittwoch, den 4. März 1914, abends 8 Uhr
im Gesellschaftshaus, Matthiaskunst.
Herr Dipl.-Ing. **Hans Hollaender**: Neuere Methoden in der Materialprüfung (mikroskop. Strukturuntersuchungen). Mit Lichtbildern.
Gäste haben Zutritt.

Verein für Geschichte Schlesiens.
Mittwoch, den 4. März 1914, abends 8 Uhr (pünktlich)
im Kunstgewerbemuseum.
Herr P. Lambertus-Schulte O. F. M.: „Humanistische Einflüsse auf die Breslauer Bistumsgeschichtsschreibung“.
Gäste willkommen.

Stadttheater.
Dienstag 7 1/2 Uhr.
Ermäßigte Preise
„Zanetto.“
Das Loch in der Landstraße.
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
„Margarete.“
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Blaubart.“
6., 7. und 8. März:
Gastspiel Russisches Ballet.
Der Vorverkauf für dieses Gastspiel findet täglich an der Tageskasse statt.

Lobetheater.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Humboldt-Verein.
„Maria Stuart.“
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
„Die Welt ohne Männer.“
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Alt-Heidelberg.“

Thalia-Theater
Mittwoch Gruppe K. 2. Vorstellung
„Wohltäter der Menschheit.“
Donnerstag:
Humboldt-Verein,
2. Abonnements-Vorstellung:
„Der ungetreue Edchard.“
Freitag, Humboldt-Verein.
Vollvorstellung:
„Madame Bonivard“.

Schauspielhaus.
(Operetten-Bühne.) Tel. 2545.
Sente, Dienstag, 8 Uhr.
„Polenblut.“
Mittwoch 8 Uhr:
„Polenblut.“
Donnerstag 8 Uhr:
„Die Kinofönigin.“

Freitag:
Generalmusikdirektor
Steinbach
mit dem
Orchester des Orchestervereins
Gesang: **Barbara Miekley Kemp.**
Karten bei Hainauer.

Montag
Börse:
Wüllner
Karten bei Hainauer.
Vortragshalter verk. ich preiswert
2 antike Zinntmet,
fläm. eich. Speises. u. Mahag.-Esl.
Zuher. u. 141 Gschft. Sch. 3ta.

LIEBICH'S
Etablissement.
Telephon 1646.

7 jonglierende Seelöwen zu Pferde,
vorgeführt von
Capitain Hailing.
Martin Keitner
Humorist
vom Berliner Metropol-Theater

Prairie-Blume
ausgeführt von der
italien. Ballettgesellschaft
Faraboni (26 Personen).
Riogoku-Familie,
japanische Equilibristen

„Der zerbrochene Spiegel“
urkomische Pantomime
von **Carlu Camillo Schwarz**
Carl Sedlmayer, Humorist
u. weitere orstkl. Spezialitäten

Sonntag, den 8. März
Nachmittag-Vorstellung.

Viktoria-Theater.
„Der Liebesonkel.“
Posse mit Gesang und Tanz
Musik von Walter Kollo.
Anfang 8 Uhr. Bons gültig.
Sonntag, den 8. März:
Nachm. 3 1/2. Vorstellung
— Halbe Preise! — [x]

PALAST
Theater
Neue Schweidnitzerstr. 16. Tel. 4991.

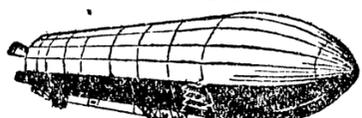
Spielplan v. 3.—5. März:
Der Rundschafter
Ein Kriegs-drama
aus dem wilden Westen.
Auf vielseitigen Wunsch
prolongiert:
Reingefallen
Eine tolle Militär-Humorstele.
Außerdem:
Mar und seine Orden
sowie das übrige
neue Programm.

Moulin Rouge
Donnerstag, den 5. d. M.
Redoute. [6]

Breslauer Konzerthaus, grosser Saal
Heute!
Dienstag, den 3. März, 8 Uhr:
TE DEUM
Oratorium in drei Teilen
für Soli, Chöre, großes Orchester und Orgel
von Franziskanerpatet
Dr. Hartmann von An der Lan-Hochbrunn
unter persönlicher Leitung des Komponisten.
Karten zu Mark 8.—, 6.—, 4.—, 3.— und 1,50 (Stehplatz) bei
Hofmusikalienhändler **Hainauer**, Breslau, Schweidnitzer Straße 52,
und an der **Abendkasse**.

Freitag, 6. März, 8 1/4 Hermannloge, Museumsplatz 16
Vortrag
Otto Siemens, Leipzig:
Erklärungsversuche okkultur Erscheinungen.
Näheres die Plakate. [2]
Karten zu 2,50, 1,50, 1.— Mk. bei Hainauer und a. d. Abendkasse.

Bund für Mutterschutz.
Sonnabend, den 7. März, 8 1/2 Uhr.
im Saale der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur.
Vortrag des Herrn **Iwan Bloch** aus Berlin.
„Probleme der Prostitution.“
Karten zu 1 Mk. und zu 50 Pfg. bei Hainauer und an der Abendkasse.

Taentzien-Theater
Dir. H. Pulch.
Die Sensation dieser Woche:
Amerika-Europa
im Luftschiff

Eine sensationelle Wette.
Asta Nielsen als Räuberhauptmann
in dem Filmscherz **Zapatas Bande**
und das übrige hervorragende Programm
dieser Woche.

Wohlau, Bez. Breslau.
Tierschau
am 19. Mai 1914.
Geflügel- u. Gewerbeausstellung
am 19. und 20. Mai,
verbunden mit Verloftung am 20. Mai [10]
und
Sportfest
am 21. Mai (Stammelfahrt).

Zu Gunsten des
Bismarck-National-
Denkmals
Bismarck-Festspiele
Première
Freitag, 6. März
Taentzien-Theater.

Sanitätsrat Dr. Toepitz
wohnt jetzt
Opitzstr. 1, hpt., Höfchenplatz.
Ich wohne jetzt
Viktoriastraße Nr. 105, 1.,
neben Postamt 13,
Dr. Eckhardt,
Spezialarzt
für Kinderkrankheiten.

Zahnarzt Schenk
Gartenstraße 18
Sprechst. 9 1/2—12 1/2 u. 3—5, Tel. 7391.
Nasen- und Gesichts-
Korrektur
Plastische und orthopädische
Form-Verschönerung
b. Sattel-, Stumpf-, Haken-, Schiefnasen
Gesichtsunregelmäßigkeiten.
Alterserscheinungen abnormer
Zahn- und Mundstellung etc.
Veredelung der Profilinie
und der Gesichtsbildung.
Zahnärztliche Behandlung jeder Art
Gabisstr. 19, III. links
10—8 Uhr. [6]
Massage, Manicure [8]
Elsa Krumpel, Lohstraße 32, I. r.
Tüchtige Masseurin [3]
Sabowalstraße 55, I. links.

Manicure
Albrechtstraße 18 I. [9]
Massage Taentzienstr. 100, hpt. r. [6]
Fr. Wieland. [6]
Arzt. nebr. Masseurin, Maniküre,
Podiäre, Kupferstichstraße 18,
2. S. b. Ede Schmiedebrücke. [9]
Manicure Grzenia, Neudorsstr. 4a, hpt.

Massage
Augustastr. 103 hpt., Ede Börnerstr.
Tüchtige Masseurin
empfiehlt sich von 2—7 Uhr. [9]
Schindler, Moritzstr. 82, p. I.
Ede Höfchenstraße.
Masseuse Palmstr. 1, 2. Et. links,
a. b. Bahnhofsstr. [9]
Krankenschwefel u. Masseurin
Sucht vornehme Kundenschaft. [8]
Alexanderstraße 32, II.
— ärztl. geprüft, —
Masseuse Freiheitsstraße 5b, pt. [2]
Marie Müller, [2]
Taentzienstr. 87, I. r.
— ärztl. gepr.,
Masseuse Schmiebedr. 28, II. r.
Masseurin St. Grotschengasse 40, II.
Kupferstichstraße 21, I.
Seitenh. rechts b. Drabe.
Massage Albrechtstr. 37, II.
— Mittelhaus. — [1]

Massage
Mlle. Schedowy, [5]
Südfenstr. 18, I. rechts, Ed. Gartenstr.

Zurückgekehrt
hebe ich meine Praxis wieder auf-
genommen. [x]
Paul Netzbandt sen.,
Zahnersatz — Plomben
Ohlauerstraße 83. Telephon 7159

Fehlt Ihnen etwas?
für die [9]
Frisur,
so gehen Sie in das als grund-
reell bekannte Spezial-Haus.
Dort finden Sie eine über-
raschend große Auswahl
Kunst-Haararbeiten,
Frisetts, Unterlagen.
Paul Scholz
4 Zwingerstr. 4
Bitte auf Nummer 4 zu achten.

Masken
Größtes Spezial-Verleih- und
Versandhaus I. Ranges
A. Franz Nachf. H. Wiersing,
Messergasse 1,
am Neumarkt. — Telephon 7998.
Fabrik histor. Festzugs- und
Quadrillen-Kostüme. [9]
Einem hochhöl. Adel, den wert-
geschätzten Gesellschaftskreisen und
Bereinen Breslaus u. der Provinz
zur gefl. Kenntnis, daß ich ein reich-
fortiertes Lager neuer hochparater
erhältlicher [9]
Maskenkostüme
au sehr billigen Selbstpreisen führe.
Franz Neumann,
Gartenstr. 18, II. Telephon 4190
Einzel-Sang-Unterricht
tägl. für Altete, vollst. ungeniert,
Wals. Nach, links u. rechts, Langp.
Boston, One Step in einig. Stund.
Frau Paula Thun, Tanzlehrerin,
Gertrud Thun,
Münster, I. Ede Breitestraße. [9]

Prunk-Masken
echt böhmer Neuheiten, hochparat,
besgl. historische Kostüme
leichte sehr preiswert.
M. Scholz, Nikolai-
Mustr. Katal. geg. 35 Pf. i. Markt.
Für vornehme Brautpaare
in feines Heim passend:
Gotherrichtliches, apartes
Eiche-Herrenzimmer,
prächtiger Bibliothekschrant mit
reicher Kristallverglasung, oval ge-
arbeiteter großer Diplomatenschreib-
tisch, Klavierschrank, Kind-
leibstühle, Sessel, Spieltisch. Alles
einheitliche, kostbare Möbel nebst
apart. Speisezimmer. sehr billig
Sprotte, Gartenstraße 65,
Breslau. I. Etage. 19

Altertümer,
Gläser, Porzellane, Bilder,
Servanten empfiehlt
E. Heineken, Ohlauerstr. 15,
I. Etage. 19

Zum Umzug
10-30%
Ermässigung

auf
Gas- und Elektrische
Kronen, Ampeln, Zuglampen
und Pendel.
Umzüge von Lampen,
Umändern und Aufarbeiten
sämtlicher gebräuchter
Beleuchtungskörper
werden prompt und billig
ausgeführt.

Adolf Gerstel,
Ohlauer Straße 19.

Tuch-Reste
nur guter und
modernster Qualitäten
zu Herren- und Knaben-
Anzügen,
Paletots und Hosen.
Damen-Tuch- u. Kostüm-
Stoffe, Sammete und
Manchester.
Arthur Kroker
Zuchlager
Blücherplatz Nr. 12
(im Riembergshof).

Steppdecken!
Schafwolldecken!
Daunendecken!
Bild's

Erste Wiener Steppdeckenfabrik
Albrechtsstr. 37. Tel. 7166.
Umarbeitungen werden angenommen.
Das beste

Rezept
zur Erzielung und Erhaltung
zarter, geschmeidiger Haut, Ver-
feinerung all. Hautunreinigkeiten,
Fidel, Witteflecken u. dergl. ist der
ständig Gebrauch v. Obermeyer's
Medizinal-Herba-Seife. Medizi-
nial-Herba-Seife à Stück 50 Pf.,
30% stärkeres Präparat M. 1.-
Zur Nachbehandlung. Herba-Creme
à Tube 75 Pf., Glasdose M. 1.50.
Zu haben in allen Apotheken,
und Drogerien.

Pianino
Duschen, wenig
gebr., prachtv.
Kon. Sittner-
Piano, Kreuzf., 300 Mk. u. and. fast
neue, gut erhalt., Gelegenheitskäufe!
Glenz, Breslau, Gartenstr. 69/71.

Pianino,
nur aus renommierter Fabrik,
wenig gebraucht, zu kaufen gesucht,
Zuschriften mit Preisangabe und
Fabrikmarke unter P 219 Geschäfts-
stelle d. Schlef. Sta.

Pianino und Stuhlfügel
für Pensionistende z. Kauf gesucht.
Zuschr. u. W 143 Geschl. Schl. Sta.
Kaufe gebr. einf. u. gut. Möbel
Friedrichstr. 53, a.
Gartenstraße 36.

Schuhfabrik
Dorndorf
Große Verkäufe

von
vielen
1000
Paaren

Muster-Schuhe
Einzelpaare
(in den Sortimenten unvollständig) sowie
Fabrikretourwaren

aus feinen und allerfeinsten Lederarten in schwarz und farblich
für Damen und Herren
in unseren Verkaufsstellen:

Schweidnitzer Straße 20/21 (Kaufhaus)
Ohlauerstraße 18
Blücherplatz 5 :: Adalbertstraße 7
Schweidnitzer Straße 28 (Ecke Zwingerstr.)

zu dem allseits bekannt billigen Einheitspreise von
12⁵⁰ Mark

Der Wert dieser Sachen ist größtenteils ein wesentlich höherer, sogar teils der Doppelte.

Beginn Dienstag den 3. 3.




Auch
Neuheiten
mit Stoff-
Einsätzen.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Breslau, Vorwerkstraße 13 belegene, im Grundbuche von Breslau, Ohlauer-Vorstadt, Band 6 Blatt Nr. 261 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der offenen Handelsgesellschaft Emil Baumgart in Gosel O. S. eingetragene Grundstück am 25. April 1914, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Geschäftsstelle Museumstraße Nr. 9 im 2. Stock Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück liegt in der Gemarkung Breslau, es ist im Flurbuch Nr. 21, Blatt 396/35, in der Grundsteuerrollenrolle Nr. 2820, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 8 eingetragen, 4 a 95 qm groß und besteht aus: a. Vorderwohnhaus mit Hofraum und abgetrenntem Klostergarten im Hofe links, b. Hinterwohnhaus mit Stallung im Hofe quer, c. Remisegebäude im Hofe rechts, d. Remisegebäude im Hofe links. Der Gebäudewert beträgt 7586 Mark, sein Grundsteuerbeitrag ist am 7. Februar 1914 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung, und der die Versteigerung aus dem Grundstücke bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beantragten oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. Breslau, den 20. Februar 1914.
Königliches Amtsgericht.

Über den Nachlass des am 17. November 1913 in Breslau verstorbenen Kaufmanns Eugen Kassel von hier wird am 28. Februar 1914, vormittags 11 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Otto Wallmann in Breslau, Feldstraße 27. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließl. den 1. Mai 1914. Erste Gläubigerversammlung am 28. März 1914, vormittags 10 1/2 Uhr, und Prüfungstermin am 4. Juni 1914, vormittags 10 1/2 Uhr vor dem Amtsgericht hier, Museumstraße Nr. 9 Zimmer 271 im 2. Stock. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 20. März 1914 einschließl. Breslau, den 28. Februar 1914.
Amtsgericht.

Im Handelsregister Abt. B ist heute bei Nr. 8 (F. Rosenthal, Mechanische Weberei G. m. b. H. in Schweidnitz) eingetragen: An Stelle des als Geschäftsführer ausgeschiedenen Fabrikdirektors Altmann ist in der Gesellschafterversammlung vom 18. November 1913 der Textilkaufmann Arthur Wiesner in Schweidnitz zum Geschäftsführer gewählt worden. Amtsgericht Schweidnitz, 28. Februar 1914.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Häusler in Schweidnitz ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den 2. April 1914, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht in Schweidnitz, Zimmer 22 anberaumt. Schweidnitz, d. 28. Februar 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 642 — Firma Pohl u. Schultz, Liegnitz — ist heute eingetragen, daß die Firma auf den Kaufmann Max Schultz, Liegnitz, übergegangen ist und die Firma jetzt Pohl u. Schultz Nachf. Liegnitz, lautet. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäftsbegründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäftsbegründeten Max Schultz abgeschlossen. Amtsgericht Liegnitz, 24. Februar 1914.

Aufgebot.
Auf Antrag der Rhodnifer Steinbohlengewerkschaft in Emmagruhe Oberschlesien werden die unbekannt (Inhaber a) des Kuzscheins Nr. 22 über 3 Kurze des Schmelzbergwerks Thein aufgefördert, binnen drei Monaten von heute an die Kurzscheine dem unterzeichneten Gericht vorzulegen. Erfolgt binnen drei Monaten die Vorlegung der Kurzscheine nicht, so werden dieselben für kraftlos erklärt werden. (3) Loßlau, den 25. Februar 1914.
Königliches Amtsgericht.

Kreisbaumeister
für 1. über 15. April 1914 gesucht. Anfangsgehalt 2800 Mark, alle drei Jahre um 300 Mark steigend bis 4500 Mark, 450 Mark Wohnungsgeldzuschuß, Jubiläumsgeldzahlung nach besonders festgelegten Sätzen, Pension nach zehnjähriger Tätigkeit im Kreise bei Eintritt von Dienstunfähigkeit. Anrechnung bisheriger Dienstzeit nicht ausgeschlossen. Bewerber muß eine Tiefbauschule mit gutem Erfolge besucht haben, zur selbständigen Verwaltung, Leitung und Abrechnung des Baues und der Unterhaltung von Chaußen, Pfasterwegen, Brücken und Durchlässen befähigt sein, auch bereits erfahren, und im inneren Verwaltungsdienst tüchtig und gewandt sein. Auf flottes Arbeiten und ausgedehnte örtliche Bauaufsicht wird besonderer Wert gelegt. Radfahrer werden bevorzugt.
Werbungen, unter Mitteilung, inwiefern obigen Bedingungen entsprochen wird und unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnissen bis 10. März 1914 an
Kreisbauamt Köschmin.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Bezirke des unterzeichneten Gerichts, nämlich in Breslau bei der Einfahrt des Umgehungsanals oberhalb der Kaiserbrücke im Winterstande befindliche, im Schiffsregister des Amtsgerichts Wohlau unter Nr. 90 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schiffseigners Hermann Müller zu Aurau, Kreis Wohlau, eingetragene Winenschiff Tu 52, jetzt Berlin 3571, jekige Aichung „Copenit Nr. 790“ am 22. April 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Geschäftsstelle Museumstraße 9, im 2. Stock, Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Schiff ist aus Eichen- und Eichenholz gebaut, ohne Kiel, mit einem Mast, ohne festes Deck und hat eine Tragfähigkeit von 287 2/4 Tonnen. Es ist im Jahre 1893 zu Köben a. O. gebaut und hat Aurau zum Heimathafen und war früher im Schiffsregister des Amtsgerichts Breslau unter Nr. 16 eingetragen. Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Februar 1914 in das Schiffsregister eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung, und der die Versteigerung aus dem Schiff bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beantragten Nanges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. 41. R. 18. 14.
Breslau, den 24. Februar 1914.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung von A: 101 400 m Backsteinwand (Schwerleimen), 148 500 kg Kustappen, 97 500 Pflaster, 16 200 Stück Pflaster (Backleder), B: 8000 Stück Pfahlweidenbänken und 25 000 Stück Weidenbänken für die Kgl. Eisenbahndirektionen Berlin, Bromberg, Danzig, Halle a. S., Königsberg, Magdeburg und Stettin. Angebote sind portofrei, verpackt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 25. März 1914, vormittags 10 1/2 Uhr, an das Zentralbureau (Zimmer 257) der Kgl. Eisenbahndirektion in Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 1-4 einzureichen oder abzugeben. Die Eröffnung der Angebote findet am 25. März 1914, vormittags 11 Uhr im Tempelhofer Ufer 28 III, Zimmer 4 statt. Angebotbogen und Bedingungen können in unserem Zentralbureau Zimmer 257 eingesehen, auch von dort gegen portofreie Einsendung von je 50 Pf. für A und B und 5 Pf. Bestellgeld bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 15. April 1914. Bis auf diesem Tage bleiben die Bieter an ihr Angebot gebunden. Die Versteigerung ist im Angebotbogen angegeben. Berlin, den 25. 2. 14.
Königliche Eisenbahndirektion.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Klempners Friedrich Schmitz zu Altheide in nicht eingetragener Firma ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 30. März 1914, vormittags 9 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht in Glas anberaumt. Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Die Lieferung von: a) Eisenwaren (Arten, Eimern, Schmierhaken, Rannen, eisernen Schiebern, Kohlentagen, Sandlaternen, Schaufeln, Scheren, Signalförnern, Oberwagenlaternen, Schlußlaternen und Signalführern); b) Oberbaugeräten (Sandbeilen, Krabinbohrern, Schienenbohrern, Bohrfräsen, Bohrwinkeln, Brecheisen, Brechhaken, Nagelkluven, Steinflaggabeln, Schrotthämmern, Durchschneidern, Schienenhämmer, Harten, Dehlfeln, Hauen, Stopfern, Hebelbäumen, Spaten, Nischbäumen, Spurmaßen, Schaufeln, Schraubenschlüssel, Aufschlüssel, u. Seilwagen mit Röhre); c) Lederwaren (Sandlaternenbrüstern, Erlenschenbändern für Zugführer, Gelbstaschen, Patronentaschen) sowie von Signalfahnen; d) graulainen Handtüchern und wollenen Schlafdecken für das Etatsjahr 1914 soll vergeben werden. Die Lieferungsunterlagen können im Zimmer Nr. 6 (Abfertigungsstelle) unseres Verwaltungsgebäudes eingesehen oder für je 1 Mark (zu a und b) und je 50 Pf. (zu c und d) dafelbst bezogen werden (Vereinbarung). Die Eröffnung der Angebote findet am Donnerstag, den 16. April 1914, und zwar zu a) vormittags 10 Uhr, zu b) vormittags 11 1/2 Uhr, zu c) nachmittags 4 Uhr, zu d) nachmittags 5 Uhr statt. Der Zuschlag wird spätestens am 5. Mai 1914 erteilt. Rattomitz, den 25. Februar 1914.
Königliche Eisenbahndirektion.

Alte künstl. Zähne
höchste Preise.
Kneffel, Albrechtsstraße 39, part.
Strena reell u. diskret.

Zahle allerhöchste Preise
für getragene Herren-Garderobe, Uniformen, ganze Nachlässe zc.

D. Juliusburger
Kupferschmiedestr. 31. Tel. 5918.
Bestellungen per Postkarte erbeten.
Frads u. Frad-Anzüge
kauft zu höchsten Preisen
D. Juliusburger
Kupferschmiedestr. 31. Tel. 5918.
Eleg. Crepe-Modekleid, Größe 46, schöne Fris., Nr. 70. A. gleichfalls hellgr. Gesellschaftskleid, Gr. 42, Nr. 58. A. u. ein Blusen neu, verkauft geb. Modif. A. Linde, R. Wilh., Str. 16, Stb. Hs. III.

Geschäfts-Verkehr
in Grundstücken, Hypotheken zc.
Gut Prov. Posen, 1012 Mg. gr.,
Bauflur am Orte, ver-
kaufe mit 50 000 Mark Anzahl. für
240 000 Mk. Nur Selbst. Näheres:
Wilh. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.
Gut Nähe Breslau, über 600 Mg.
nur Weizen- und Mühen-
boden, verkaufe mit 80 000 Mk. Anz.
preiswert. Nur Selbst. Näheres:
Wilh. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.

Verkaufe
herrschaftliches Gut
von 250 Morgen prima Mühen- und
Weizenboden in idyllisch schöner
Gegend bei Goldberg in Schlesien.
Geb. massiv, mit 93 000 Mk. verlich.
Serrenhaus 14 heizbare Zimmer,
Wasserleitg. u. elektr. Licht. Schöne
Jagdrevier mit 1000 J. Jagd ist ger.
Preis 210 000 Mk. Zuschritten unt.
O 273 Geschäftsstelle Schlef. Sta.

Rittergut,
Bez. Liegnitz, 154 ha, dav. 20 Bieje,
gute Gebäude, gut Invent., kompl.,
Müh- u. Weiz.-Bod., drain., nahe
Bahn, an Chauffee, vorzügl. Jagd,
auch herbortrag. zur eben. Parzell.
gecion, umständehalb, zum Kauf zu
verkauf. Anz. nach Vereinb. Anz.
unt. D. M. 1013 postlag. Liegnitz. 12

Stadtgut,
Kr. Frankenstein, 245 Mg. arrond.,
Ader Weizenboden, am Gehöft,
ebener Ader, am Behnhof direkt,
Chausf., Gebäude zc., Inventar sehr
gut, verk. für 165 000 Mk., Anzahl.
25 000 Mk. Oberinspekt. Adamy,
Breslau, Weihenburgerplatz 8. 16

Als Selbstkäufer suche ein
Rittergut
in Schlesien, Größe 1000 bis 2000
Morgen, in guter Lage, mögl. mit
Brennerei. Nur Selbstverkäufer
wollen Zuschritten unt. „M. u. R.“
hauptpostlag. Posen einfinden. 12

Gut,
mit Jagd, 302 Morg. groß, Weizen-
boden, 3 km von Ghymanstädt in
Schlef., gelegen, nach nie abgebot.
verkaufe bei 50 000 Mk. Anzahlung.
Landwirt Brandt, Bunzlau. 12

Rittergüter u. Güter,
sowie Pachtungen suche noch für
schnell entschlossene zahlungsfähige
Käufer. Weiser-Offerten erbeten.
Wilh. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.

Bin Selbstkäufer für
Rittergut in Mittel- und
Niedererschlesien,
auch Brandenburg, mit nur gutem
Mittelboden, am liebst. auch Brenn-
erei, gut Weisen. Beding.: herr-
schaftl. Wohnsit, gute Gebäude u.
günstige Lage. Anz. 300 000 Mk.
Off. u. R 434 bei Rudolf Mosse,
Charlottenburg, Scharenstraße 39.

Rittergut bei höherer Anzahlung
zu kaufen gesucht.
Zuschr. u. W 178 Geschl. Schl. Sta.

- Zum Ankauf empfehle ich**
- 1) Altes Familiengut Kreis Oels,
nahe Stadt, an kathol. Käufer
für 215 Mille bei 65 Mille Anzahl.
 - 2) Jagd- u. Waldgut Kreis Schweidnitz
114 ha, dav. 3/4 junge Schomungen.
Preis 195 Mille bei 50 Mille Anz.
 - 3) Rittergut Kr. Trebnitz, beliehen
mit Weisbefestigung. Preis
265 Mille, Anzahlung 65 Mille.
 - 4) Rittergut 1 Meile von Breslau.
Preis 375 Mille. Anz. 200 Mille.
 - 5) Rittergut Kreis Glogau. Preis
350 Mille bei 130 Mille Anzahl.
 - 6) Rittergut Kreis Freystadt, 1000
Morgen. Preis 440 Mille. An-
zahlung 130 Mille.
 - 7) Schönes Rittergut Kr. Steinau.
Preis 380 Mille. Anzahl. 80 Mille.
 - 8) Prachtiges Gut Kreis Neumarkt,
ca. 650 Morgen. Preis 450 Mille.
Anzahlung 70 Mille.
 - 9) Schönes Rittergut Kr. Lublitz.
Preis 450 Mille. Anz. 150 Mille.
 - 10) Rittergut alles Ia., 3 Meilen
von Breslau. Zur Übernahme
400 Mille erforderlich.

Näheres Selbstkäufern durch Be-
auftragten unter B K 3470 an
Rudolf Mosse, Breslau.

Landwirt
Gustav Heidrich
Liegnitz, Parkstr. 10
vermittelt
seit 10 Jahren mit Erfolg streng
reell und diskret den
Verkauf von

Rittergütern
und Gütern
Suche
auch dieses Jahr wieder für eine
ganze Anzahl solventer Käufer
Güter
in allen Größen und sehr recht
baldigen Angeboten gern
entgegen.
Tüchtiger Wirtschaftsk. - Inspektor
sucht zum 1. Juli
mittlere Gutspacht.
Zuschr. u. P 212 Geschäftsst. d. Schl. S.



Natürl. Emser Wasser, Pastillen, Quellsalz

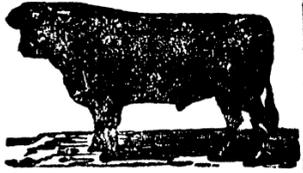
Altbewährt bei Husten Heiserkeit-Verschleimung Katarrh-u-s-w...



mit u. ohne Menthol!

Großer Verkauf von Original Zucht- und Milchvieh.

Von Donnerstag, den 5. bis inkl. Sonnabend abend, d. 7. März, stellen wir in Breslau, Berlinerplatz Nr. 5, Telefon 8254 einen großen Transport



Erfolgreicher Zuchtbullen (Herdbuchtiere) sowie

Prima hochtragende Kalben

der Original ostfriesischen und obdenburger (Wefermarsch)-Rasse sehr billig und unter vortrefflichen Bedingungen zum Verkauf.

Adolf Wulff, Seestemünde und Berlin W 57.

Süßf. Lichnowsky'sche Landwirtschaft Gradowitz

Kreis Ratibor OS., Station Kreuzenort OS., offeriert, so lange Vorräte reichen,

2 Sommer. galiz. Spiegelkarpfensatz,

1- u. 2 Sommer. Schleisensatz

(natur. Abstammung) Ia. Qualität bei mäßigen Preisen.

Jagdhund

braun, Deutsch-Langhaar, im 3. Felde, wegen Aufgabe der Jagd zu verkaufen. 200 Mk. Sehr flott, vorzüglich. Apporteur mit gutem Appell. Off. erb. u. B 8 220 an Rudolf Mosse, Rattowitz OS.

Heiße Pferde,

braune Stute, Hannoveraner, 4 Jahre alt, zu verkaufen. E. Scholz, Gutzbeiger, Großschütz bei Schweidnitz.

Fuchsstute,

7 Jahre alt, 6" groß, gängig, guter Steher, autothier, schneefrei, geht auch unter Reiter, gesunde Weime u. Hupe, preiswert zu verkaufen, da überzählig.

R. v. Jerboni, Dt. Lissa, Wisnawitzstr. 2, Tel. 189.

Auf Dom. Gierlachowo bei Wosnowo, steht ein im Mutterleibe aus England importierter Schreienhahn, braun mit Steern u. korrekter Gang, 6" groß, 3 Jahre alt, als Deckhengst zum Verkauf.

Starke Pferd, 4jährig,

vollblütig, zugfest, Preis 950 Mk., verkauft R. Thomas, Gartenbau-betrieb, Eganitz, Bauerstraße.

Zunfolge Autoanschaffung u. Aufgabe der Carrossierschicht verkauft:

1) schwarzbr. 8jähr. Stute

166 cm, firm geritten, ein- und zweispänn. gefahr., mit Fohlen 850 Mk.

2) schwarzbr. 11jähr. Stute

ein- und zweispännig stadtfest gefahren, 172 cm, hochtragend, 800 Mk.

3) 4st. Fensterwagen

(Coupéform, gut erhalten, mit neuen Rädern und Achsen, 700 Mk.

Dom. Wischnitz a. Berge I. Telefon Schmolz 5.

Kerk. a. Fuchs-W. Manulphus v. Victor-Wild-Zati. Jagd u. w. aq. Frau, auberl., schönes Tier. Leitf. i. Kennalt. 10-13. Preis 1500 Mk. Für Herrenpost geeignet.

Frhr. v. Reichtzen, Boguslawitz-Rathen.

Weil der Arzt mir das Reiten verboten hat, verkaufe ich meinen

Grauschimmelwallach,

5 Jahre alt, 5' 4" groß, breit, mit guten, starken Beinen, viel Hals und viel Schwanz und gutem Temperament.

Freiherr von Lüttwitz, Major a. D. u. Ehrenlandesältester, Mittelsteine in Schlef. Bahnhof am Ort.

Elegantes Gespann (Einspänner) mit zwei eleg. Wagen bill. z. verk., auch einzeln. Aufchr. unt. P 214 Gschl. Schlef. Stg.

Wagen-Belegenhaltkäufe! Iwenty geb. u. neu-repell gebaut-mob., billigst. Letwin, Klosterstr. 68.

Dom. Kleinbaudis, Kr. Legnitz, Stat. Obermois, verkauft wegen Anschaff. von Pferden

20 Stück gute junge Zugochsen.

Habe wöchentlich ein bis zwei Waggon

1a Hebebrücker Milchkuhe,

auch hochtragende Kalben

zu äußerst billigen Preisen abgegeben.

Kabmann, Kreis a. d. Obbahn, Fernruf Nr. 18.

Weiße Wandaottes

Dom. Eichberg (bei Schildau a. Söber) verkauft

Dom. D. Gräblich, Kr. Schweidnitz.

Einsommerige, schnellwüchsige galiz. Spiegel-Beifeldarten und beste schnellwüchsige Beifeldarten

offeriert billigst Fischzucht H. Kaiser, Dahnau, Schl.

Dom. Domitz, Kr. Görlitz, verkauft Zuchtexemplare von Bronze und virginischen Schneeputen.

Saat- u. Speise-Kartoffeln - Ein- und Verkauf. - Meixner, Gleiwitz. - Tel. 1611.

Kartoffeln jeden Posten und alle Sorten kauft R. Balder, Meuselbut b. Königs- hütte. Fernruf 1071.

Kartoffeln alle Sorten kauft zu höchsten Preisen Leo Salinger, Breslau 13. Fernruf 8730.

Kartoffeln, alle Sorten verkaufen u. unversehrt kauft zu höchst. Preisen Jos. Joh. Böhm, Tel. 6883, Breslau II.

Saat- u. Speisefartoffeln: 10 000 Ztr. Magnumbonum, 1000 Kaisertr., 1000 gelbe Rose, noch zu verk. fideit. Herrschaft Reichshaus, Kreis Glogau.

Saathartoffeln Kaiserkrone, Frühvosen, Färstent-krone, Alma, Wohlmann 34, Böhms Erfolg, Vater Klein, Fürst Bismark, Primel, Julinieren und andere bewährte Sorten sowie

Fabrikartoffeln gibt billigst ab V. Patzek, Breslau II, Telefon 11407.

Saatgutwirtschaft Dr. Sürchen Kr. Wohlau i. Schl. hat noch abzugeben:

1. Sa. Samentartoffeln „Rekord“, „Wotan“, „Alice“, „Industrie“, „Up to date“ pro Zentner 2,50 Mk.

2. Für Frühjahrsfaat vr. Hferreich Sommerweizen „Chloris“, prima Sommergerste „Goldop“ und vr. Kaiser „Beseler II“.

3. Außerdem ist dort ein größerer Posten Futtermittel und eine fast neue Dreschmaschine mit Ödelwert für kleinere Wirtschaften geeignet billig zu verkaufen.

Gegenwärtig sind folgende, von der Kartoffel- prüfungskommission Dom. Malabel bei Gralla (Stat.) i. Schl., bei Rempen i. Post. dom. gesündesten Kartoffel- boden angebotenen

Kartoffelsorten die ertragreichst. u. haltbarst.: 1) Frühe: Kaiserkrone, Royal Kidney und Primel. 2) Mittelfrühe: Lucia (Simbal), Alma und Model. 3) Spätere: Wellington, Geh.-R. Werner, Cimbals Flocken, Prof. Gerlach, Astra, Holms Erfolg u. Chiron (Argim). (Ausverkauf ist im Hilde, Eva, Jubel, Up to date, Gertrud und Auguste Viktoria).

Preisliste u. Beschreibung d. Sort. gratis und franko.

A. von Zerboni, Rittergutsbes. Bitte ausschneiden.

Emil Frühling, Polen, Kartoffel-Großhandlung, Eigene Anbaufläche - sinige hundert Morgen kauft u. empfiehlt jeden Posten Saat-, Speise- und Fabrikartoffeln. Tel. 8099, Tel.-Adr.: „Saathartoffel“.

Wohlmann-Saathartoffeln u. hochprozent. Fabrikartoffeln geben billigst ab Meixner & Hym Nachf., Breslau II. Telefon 5234.

Dom. Jadschdan bei Koberwitz, 1 u. 2 400 Zentner Brennereikartoffeln zu kaufen.

Dom. Eichberg (bei Schildau a. Söber) verkauft

Dom. D. Gräblich, Kr. Schweidnitz.

Einsommerige, schnellwüchsige galiz. Spiegel-Beifeldarten und beste schnellwüchsige Beifeldarten

offeriert billigst Fischzucht H. Kaiser, Dahnau, Schl.

Dom. Domitz, Kr. Görlitz, verkauft Zuchtexemplare von Bronze und virginischen Schneeputen.

Saat- u. Speise-Kartoffeln - Ein- und Verkauf. - Meixner, Gleiwitz. - Tel. 1611.

Kartoffeln jeden Posten und alle Sorten kauft R. Balder, Meuselbut b. Königs- hütte. Fernruf 1071.

Kartoffeln alle Sorten kauft zu höchsten Preisen Leo Salinger, Breslau 13. Fernruf 8730.

Kartoffeln, alle Sorten verkaufen u. unversehrt kauft zu höchst. Preisen Jos. Joh. Böhm, Tel. 6883, Breslau II.

Saat- u. Speisefartoffeln: 10 000 Ztr. Magnumbonum, 1000 Kaisertr., 1000 gelbe Rose, noch zu verk. fideit. Herrschaft Reichshaus, Kreis Glogau.

Saathartoffeln Kaiserkrone, Frühvosen, Färstent-krone, Alma, Wohlmann 34, Böhms Erfolg, Vater Klein, Fürst Bismark, Primel, Julinieren und andere bewährte Sorten sowie

Fabrikartoffeln gibt billigst ab V. Patzek, Breslau II, Telefon 11407.

Saatgutwirtschaft Dr. Sürchen Kr. Wohlau i. Schl. hat noch abzugeben:

1. Sa. Samentartoffeln „Rekord“, „Wotan“, „Alice“, „Industrie“, „Up to date“ pro Zentner 2,50 Mk.

2. Für Frühjahrsfaat vr. Hferreich Sommerweizen „Chloris“, prima Sommergerste „Goldop“ und vr. Kaiser „Beseler II“.

3. Außerdem ist dort ein größerer Posten Futtermittel und eine fast neue Dreschmaschine mit Ödelwert für kleinere Wirtschaften geeignet billig zu verkaufen.

Gegenwärtig sind folgende, von der Kartoffel- prüfungskommission Dom. Malabel bei Gralla (Stat.) i. Schl., bei Rempen i. Post. dom. gesündesten Kartoffel- boden angebotenen

Kartoffelsorten die ertragreichst. u. haltbarst.: 1) Frühe: Kaiserkrone, Royal Kidney und Primel. 2) Mittelfrühe: Lucia (Simbal), Alma und Model. 3) Spätere: Wellington, Geh.-R. Werner, Cimbals Flocken, Prof. Gerlach, Astra, Holms Erfolg u. Chiron (Argim). (Ausverkauf ist im Hilde, Eva, Jubel, Up to date, Gertrud und Auguste Viktoria).

Preisliste u. Beschreibung d. Sort. gratis und franko.

A. von Zerboni, Rittergutsbes. Bitte ausschneiden.

Emil Frühling, Polen, Kartoffel-Großhandlung, Eigene Anbaufläche - sinige hundert Morgen kauft u. empfiehlt jeden Posten Saat-, Speise- und Fabrikartoffeln. Tel. 8099, Tel.-Adr.: „Saathartoffel“.

Wohlmann-Saathartoffeln u. hochprozent. Fabrikartoffeln geben billigst ab Meixner & Hym Nachf., Breslau II. Telefon 5234.

Dom. Jadschdan bei Koberwitz, 1 u. 2 400 Zentner Brennereikartoffeln zu kaufen.

Rittergut Jerschendorf, Stat. Ober Mois, Kr. Neumarkt, verkauft

Dom. D. Gräblich, Kr. Schweidnitz.

Einsommerige, schnellwüchsige galiz. Spiegel-Beifeldarten und beste schnellwüchsige Beifeldarten

offeriert billigst Fischzucht H. Kaiser, Dahnau, Schl.

Dom. Domitz, Kr. Görlitz, verkauft Zuchtexemplare von Bronze und virginischen Schneeputen.

Saat- u. Speise-Kartoffeln - Ein- und Verkauf. - Meixner, Gleiwitz. - Tel. 1611.

Kartoffeln jeden Posten und alle Sorten kauft R. Balder, Meuselbut b. Königs- hütte. Fernruf 1071.

Kartoffeln alle Sorten kauft zu höchsten Preisen Leo Salinger, Breslau 13. Fernruf 8730.

Kartoffeln, alle Sorten verkaufen u. unversehrt kauft zu höchst. Preisen Jos. Joh. Böhm, Tel. 6883, Breslau II.

Saat- u. Speisefartoffeln: 10 000 Ztr. Magnumbonum, 1000 Kaisertr., 1000 gelbe Rose, noch zu verk. fideit. Herrschaft Reichshaus, Kreis Glogau.

Saathartoffeln Kaiserkrone, Frühvosen, Färstent-krone, Alma, Wohlmann 34, Böhms Erfolg, Vater Klein, Fürst Bismark, Primel, Julinieren und andere bewährte Sorten sowie

Fabrikartoffeln gibt billigst ab V. Patzek, Breslau II, Telefon 11407.

Saatgutwirtschaft Dr. Sürchen Kr. Wohlau i. Schl. hat noch abzugeben:

1. Sa. Samentartoffeln „Rekord“, „Wotan“, „Alice“, „Industrie“, „Up to date“ pro Zentner 2,50 Mk.

2. Für Frühjahrsfaat vr. Hferreich Sommerweizen „Chloris“, prima Sommergerste „Goldop“ und vr. Kaiser „Beseler II“.

3. Außerdem ist dort ein größerer Posten Futtermittel und eine fast neue Dreschmaschine mit Ödelwert für kleinere Wirtschaften geeignet billig zu verkaufen.

Gegenwärtig sind folgende, von der Kartoffel- prüfungskommission Dom. Malabel bei Gralla (Stat.) i. Schl., bei Rempen i. Post. dom. gesündesten Kartoffel- boden angebotenen

Kartoffelsorten die ertragreichst. u. haltbarst.: 1) Frühe: Kaiserkrone, Royal Kidney und Primel. 2) Mittelfrühe: Lucia (Simbal), Alma und Model. 3) Spätere: Wellington, Geh.-R. Werner, Cimbals Flocken, Prof. Gerlach, Astra, Holms Erfolg u. Chiron (Argim). (Ausverkauf ist im Hilde, Eva, Jubel, Up to date, Gertrud und Auguste Viktoria).

Preisliste u. Beschreibung d. Sort. gratis und franko.

A. von Zerboni, Rittergutsbes. Bitte ausschneiden.

Emil Frühling, Polen, Kartoffel-Großhandlung, Eigene Anbaufläche - sinige hundert Morgen kauft u. empfiehlt jeden Posten Saat-, Speise- und Fabrikartoffeln. Tel. 8099, Tel.-Adr.: „Saathartoffel“.

Wohlmann-Saathartoffeln u. hochprozent. Fabrikartoffeln geben billigst ab Meixner & Hym Nachf., Breslau II. Telefon 5234.

Dom. Jadschdan bei Koberwitz, 1 u. 2 400 Zentner Brennereikartoffeln zu kaufen.

Dom. Groß Wilkau, Kr. Nimptsch, verkauft zur Frühjahrssaat in vorzüglich geernteter Qualität:

I. Abfaat von Orig. Strub. Schlanf. Sommerweizen, Muster zu Diensten.

Saatgutwirtschaft Malkwitz, Bezirk Breslau,

bietet zur Frühjahrssaat von der Saatgutstelle der Schlesischen Landwirtschaftskammer definitiv anerkannter Strube's roten Schlanfester Sommerweizen, 1. Abfaat, zu

Der Versand erfolgt in neuen plombierten Säcken, die zum Selbstkostenpreise berechnet, aber nicht zurückgenommen werden, unter Nachnahme. Besondere Frachtermäßigung bei der Abfertigung.

Beihge-Gerste II, 2. Abfaat, ausverkauft. O. Steuer.

Kalkmergel

sowie Aetzkalk gemahlen und in Stücken bietet preiswert an

Friedrich Pohl, Breslau II, Palmstr.

Telefon 70

Pumpen

Wasser-Versorgung für Gutshöfe.

Alfred Heerde, Hundsfeld-Breslau.

Dom. Lassoth, Kr. Neisse, empfiehlt

zur Saat: Lössdorfer Sommerweizen, sehr ertragreich, Schlefische Landgerste, frühreif, vollkörnig, ertragreich, Kartoffeln: Cimbals frühe Ertragreiche, Ceres, Wohlmann, Präas, Krüger, Vater Rhein.

Dominiun Kremya b. Ostrowo offeriert zur Saat, so lange der Vorrat reicht, Vorbauz-Sommerweizen per 100 Kilo 1 Mk. über Notiz.

Svalds Siegeshafer 16 Mk. per 100 Kilo.

Außerdem Kaiserkrone pro Ztr. 3,50 Mk., frühe El-Rose pro Ztr. 3 Mk., Miodrows Industrie pro Ztr. 3 Mk., Phönix pro Ztr. 3 Mk.

Sommerroggen,

Peluschken, Wicken, Gelblupinen haben abzugeben Julius Kroner & Söhne, Breslau XIII.

Webb's Gerste, unerreicht lagerfest, in Braugerste, Schlanf, Hafer, Pferdebohnen offeriert zur Saat billigst Dom. Annahof, b. Deutsch Kravarn O-S.

Dom. Rothfärben bei Breslau

verkauft zur Saat vorzüglich geerntet: Sommerweizen Zaphet I. Abfaat Blau Dame I. Bethge I. Svalds Siegeshafer 1. Abf. Anderbeder Hafer 1. Abf. pro Zentner 8,50 Mk. hat abzugeben Dom. Stadelwitz bei Deutsch Lissa.

Zur Saat: Svalds Siegeshafer 1. Abf. pro Zentner 8,50 Mk. hat abzugeben Dom. Stadelwitz bei Deutsch Lissa.

Zur Frühjahrssaat Sommerweizen Amt Lora

verkauft in Käufers Säcken per 100 kg mit 2 Mark über höchste Breslauer Notiz u. Lieferungsstage. Meintam Kanetkar, Post u. Bahn Paisternwitz, Tel. Breslau 4074.

Dominiun Grünau bei Neisse

verkauft zur Saat nachstehendes von der Landwirt- schaftskammer anerkanntes Saatgut: Sieges Hafer 1. Abfaat, pr. 100 kg 20 Mk., 1000 kg 190 Mk., Cimbals Flocken-Kartoffel per 100 kg 7,00 Mk.

Strubes Schlanfester Sommerweizen, Zaphet Sommerweizen, Note Motavia-Gerste, alles anerkannt von der Land- wirtschaftskammer, gibt ab: Saatgutwirtschaft Dominiun Brandischky bei Klein Breja.

Dom. Dobrydzial b. Wil- helmshaus i. P. offeriert zur Saat in besterreinigt. Quali- tät: Sieges-, Beckner-, Geld-, Goldregenhafer, Hanna-Gerste.

Alle Sätze, Pumpen, Nocken, Glas, Felle, Mi- telen u. Metalle kauft K. Gerber & A. Ebel, Breslau, Siebenhäufers- Straße 86. - Telefon 6743.

Dom. Lassoth, Kr. Neisse, empfiehlt

zur Saat: Lössdorfer Sommerweizen, sehr ertragreich, Schlefische Landgerste, frühreif, vollkörnig, ertragreich, Kartoffeln: Cimbals frühe Ertragreiche, Ceres, Wohlmann, Präas, Krüger, Vater Rhein.

Dominiun Kremya b. Ostrowo offeriert zur Saat, so lange der Vorrat reicht, Vorbauz-Sommerweizen per 100 Kilo 1 Mk. über Notiz.

Svalds Siegeshafer 16 Mk. per 100 Kilo.

Außerdem Kaiserkrone pro Ztr. 3,50 Mk., frühe El-Rose pro Ztr. 3 Mk., Miodrows Industrie pro Ztr. 3 Mk., Phönix pro Ztr. 3 Mk.

Sommerroggen,

Peluschken, Wicken, Gelblupinen haben abzugeben Julius Kroner & Söhne, Breslau XIII.

Webb's Gerste, unerreicht lagerfest, in Braugerste, Schlanf, Hafer, Pferdebohnen offeriert zur Saat billigst Dom. Annahof, b. Deutsch Kravarn O-S.

Dom. Rothfärben bei Breslau

verkauft zur Saat vorzüglich geerntet: Sommerweizen Zaphet I. Abfaat Blau Dame I. Bethge I. Svalds Siegeshafer 1. Abf. Anderbeder Hafer 1. Abf. pro Zentner 8,50 Mk. hat abzugeben Dom. Stadelwitz bei Deutsch Lissa.

Zur Saat: Svalds Siegeshafer 1. Abf. pro Zentner 8,50 Mk. hat abzugeben Dom. Stadelwitz bei Deutsch Lissa.

Zur Frühjahrssaat Sommerweizen Amt Lora

verkauft in Käufers Säcken per 100 kg mit 2 Mark über höchste Breslauer Notiz u. Lieferungsstage. Meintam Kanetkar, Post u. Bahn Paisternwitz, Tel. Breslau 4074.

Dominiun Grünau bei Neisse

verkauft zur Saat nachstehendes von der Landwirt- schaftskammer anerkanntes Saatgut: Sieges Hafer 1. Abfaat, pr. 100 kg 20 Mk., 1000 kg 190 Mk., Cimbals Flocken-Kartoffel per 100 kg 7,00 Mk.

Strubes Schlanfester Sommerweizen, Zaphet Sommerweizen, Note Motavia-Gerste, alles anerkannt von der Land- wirtschaftskammer, gibt ab: Saatgutwirtschaft Dominiun Brandischky bei Klein Breja.

Dom. Dobrydzial b. Wil- helmshaus i. P. offeriert zur Saat in besterreinigt. Quali- tät: Sieges-, Beckner-, Geld-, Goldregenhafer, Hanna-Gerste.

Alle Sätze, Pumpen, Nocken, Glas, Felle, Mi- telen u. Metalle kauft K. Gerber & A. Ebel, Breslau, Siebenhäufers- Straße 86. - Telefon 6743.

Dom. Lassoth, Kr. Neisse, empfiehlt

zur Saat: Lössdorfer Sommerweizen, sehr ertragreich, Schlefische Landgerste, frühreif, vollkörnig, ertragreich, Kartoffeln: Cimbals frühe Ertragreiche, Ceres, Wohlmann, Präas, Krüger, Vater Rhein.

Dominiun Kremya b. Ostrowo offeriert zur Saat, so lange der Vorrat reicht, Vorbauz-Sommerweizen per 100 Kilo 1 Mk. über Notiz.

Svalds Siegeshafer 16 Mk. per 100 Kilo.

Außerdem Kaiserkrone pro Ztr. 3,50 Mk., frühe El-Rose pro Ztr. 3 Mk., Miodrows Industrie pro Ztr. 3 Mk., Phönix pro Ztr. 3 Mk.

Sommerroggen,

Peluschken, Wicken, Gelblupinen haben abzugeben Julius Kroner & Söhne, Breslau XIII.

Webb's Gerste, unerreicht lagerfest, in Braugerste, Schlanf, Hafer, Pferdebohnen offeriert zur Saat billigst Dom. Annahof, b. Deutsch Kravarn O-S.

Dom. Rothfärben bei Breslau

verkauft zur Saat vorzüglich geerntet: Sommerweizen Zaphet I. Abfaat Blau Dame I. Bethge I. Svalds Siegeshafer 1. Abf. Anderbeder Hafer 1. Abf. pro Zentner 8,50 Mk. hat abzugeben Dom. Stadelwitz bei Deutsch Lissa.

Zur Saat: Svalds Siegeshafer 1. Abf. pro Zentner 8,50 Mk. hat abzugeben Dom. Stadelwitz bei Deutsch Lissa.

Zur Frühjahrssaat Sommerweizen Amt Lora

verkauft in Käufers Säcken per 100 kg mit 2 Mark über höchste Breslauer Notiz u. Lieferungsstage. Meintam Kanetkar, Post u. Bahn Paisternwitz, Tel. Breslau 4074.

Dominiun Grünau bei Neisse



Joseph Kahlert, Hofspediteur, Tauentzienstrasse 149.

Dom. Vdr. Sunis b. Liegnitz
sucht ca. 600 Str. trockene
Wasserpflanzen (5
zu Fischfutter. Bemerkte Preis-
offerten fr. Liegnitz einreichen.

Gelbe Lupine
zur Saat
verkauft E. Reipert, Vierade-
mühle, Nr. 265. (12

Säbe 2000 Zentner unfortierten
Dominal-Rohflachs
preiswert abzugeben. Nr. 12 unter
D 263 Gsch. d. Schlei. 3tg. (3

Dom. Maßlich-Hammer,
Preis Treibnis Schlei. verkauft ca.
180 Hektometer (12

Pappel-Nutzholz
in Stärken von 30-50 cm Durch-
messer u. erbitet Angebote. (3

Holz-Verkauf.
Ca. 20 fm hartes
Birnenholz

verkauft Rittergut Berna, Kreis
Lauban. Beschäftigung jederzeit ge-
stattet. Gef. Zuschriften an das
Wirtschaftsamt erbeten. (12

Eine jede Winterbede harte
Rhododendren
und **Azaleen**

reinsten Farben,
herrliche Büchsen, Freilandpflanz-
Kisten, Baumzäunen verkauft
Schloßgärtneri Boislowitz
bei Nimptsch. (x

Prima Ballenfichten
grün, gut beäugt, mit festen Ballen,
80-140 cm hoch, Nadeln grün,
60-150 cm hoch, Giedendf., 1 bis
2 m hoch, Eib- und Alleebäume
sind preiswert ab (6

N. Großer, Baumzäunen,
M. Wielan, Post Ströbel (Schlei). (12

Verkaufe
150 000 Kieferpflanzen,
70 000 Nadeln, 1 Mt., 10 000 Nadeln,
berichtet 2 Mt., 70 000 Nadeln, ver-
kauft in Ballen 4 Mt. und
14 000 Eibenhefter, (6

1-3 m a 80 Mt. bei Selbstheraus-
nahme an Ort und Stelle in Bran-
denburg bei Raudten. Auswahl ge-
stattet. (12

Oberförster Clausnitzer
in Neißsch. (12

!! Saaleinsaat !!
offertiert (x

das Importhaus
M. Freund, Dels i. Schl.,
Flachs- u. Werg-Handlung.
- Telephon 26. -

Torf-Streu
„Poggenmoor“.
Vertriebsstelle u. Lager Breslau,
Rendorfstr. 27 S.
H. Theilen, Fernspr. 4804. (x

Torf-Streu
Mull
Torfwerke Agilla, Berlin W.9.

Vertretung und Lager für Breslau
Willy Krüger, Breslau,
Morae naustraße 6 Tel. 10818.

Gerstenpreßstroh
Saferpreßstroh
mit Draht, zu Futterzwecken,
in ca. 200-300-Ladungen,
kaufe ab allen Stationen. (2

Zufuhr. u. N 228 Gsch. d. Schlei. 3.

Presstroh
in allen Sorten
kauft und verkauft
H. Jonas, Reijje,
Fourage- u. Großhandlung. (9

Geogr. 1858. Tel. Nr. 57.

2 neue Rohbaumatrasen,
steil, verkauft spottbill. Tapezier
K. Fleischer, Altbüßerstr. 51.

„ARGUS“
Internationales Detektivinstitut und Privat-Auskünfte,
Breslau II, Neue Taichstraße 9, pt.
Privat-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel, Vermögen, Mißgiff etc. in diskretester
und gewissenhafter Form an allen Plätzen der Welt.
Beobachtungen und Ermittlungen
in Straf- u. Zivil- (Ehescheidungs- u. Alimentations-) Prozessen,
sowie auf Reisen u. in Wätern resp. Kurorten. Sadgem. Erledigung.

Feldbahnen
Wir befassen uns als
Spezialität mit dem Bau
bzw. d. Lieferung von
für landwirtschaftliche
Zwecke, Jagd-, Mühen-
transportbahnen, einschl.
Spaldinggleisen, Projekte
und Kostenanträge fertigen
wir jederzeit bereit-
willigst an.
Smoschewer & Co.,
Breslau XIII,
Kaiser-Wilhelm-Straße 4.

Gehlechte Wege
besteht man am besten durch
„Granitsteine“; zu haben bei
F. Krupe, d.
Kaiser-Wilhelm-Str. 57. (9

Von der Mühenabfuhr habe
ich eine 60-cm-spurige
Feldbahn
bestehend aus 2 km festen
Eisenbahnschienen,
800 m bewegl. Spalding-
Gleise,
6 Mühentransportloren
besonders billig abzugeben,
auch Teilmenagen.
Anfragen unter „Feldbahn-
verkauf P 228“ an die Geschit.
der Schlei. 3tg. (12

Gestifter Teppich
sowie Verbeuteln u. feine Petit point
zu kaufen gesucht. Zufuhr. unter
W 142 Gsch. d. Schl. 3tg. (12

Umzugshalber Gastronen,
guterh., f. Herren- u. Eßzimmer,
ferner Kaffee- u. Bier- u. Wein-
4-6 Prandburgenstr. 54, 1.

Gutswohnung
mit hohen, hellen Zimmern und
Saalgelegenheit ist bald od. zum
1. April zu vermieten. (2

Beamten-Wohnung.
4 Zimmer, Loggia, Bad etc., Victori-
straße 11, I. Etg., Preis 650 Mt.,
s. 1. April od. früher zu verm. (2

Lebensgefährtin
Selbiger ist 28 J. alt, mittelgroß,
akademisch gebildet. Vermögen von
ca. 50 000 Mark erwünscht. Damen
oder deren Angehörige wollen er-
gebnisse Zuschr. unt. O 299 an die
Geschit. d. Schlei. 3tg. erbeten.
Anonym u. Vermittler zwecklos. (2

Jg. Buchhalter
ebgl., sucht da es ihm an passender
Damenbekanntschaft fehlt, mit ja-
hüll und häuslich eragener Dame
aus besserer Familie, kathol., nicht
über 24 Jahre, mit guter Aussteuer
zwecks späterer Heirat in Brief-
wechsel zu treten. Anonym zwecklos.
Näheres unter O 296 „Stilles
Sein“ an die Geschäftsstelle der
Schlei. Zeitung erbeten. (3

Breitestraße 23/24 (nahe der Promenade)
Wohnung oder Büroräume, Seitenhaus 1. Etage, 4 Zimmer,
Küche usw., zum April für 800 Mt. zu vermieten. Garten-
benutzung. Näheres beim Hausmeister oder bei Carl Frey
& Söhne, Hofjuweliere. (1

1. Etg., 5 Zimmer.
Balk., Grt., Bad, 1350 Mt. Dvth-
straße 17 zu verm. (4

5 Zimmer, 2. Etg.,
ohne vis-à-vis, elektr. L., Museums-
platz 7, f. 1400 Mt. p. Mdr. a. v. (4

780 Mt. 1. Etg.
4 Zimmer, Balkon, Bad. 1. 4. zu
verm. Mehlbergstr. 27/29. (4

720 Mt., 1. Etg.,
4 Zim., Balkon, Küche etc. s. 1. 4.
Vorkstr. 5 zu verm. (4

Palmstraße 33a m. Garten
hochp., 5 Zimm., hell. Bad, Mädchz.,
Speisek. usw., Koch- u. Leuchtgas,
1. 4. zu verm. Näheres
Wortstr. 7. Tel. 4436. (9

Fortzugshalber eventl. sofort
zu vermieten **Hohenzollern-Straße 22, II. Etage,** (2
sehr schöne helle Wohng., 4 Zimm., 2 Bäder, Küche, Mädchz.,
Bad etc., Gas u. Electr., preisw. Näh. bei Neugebauer, Auguststr. 52.

Maxstraße Nr. 22 (mit Garten)
ist die 1. Etg. (8 Zimmer) im ganzen oder geteilt mit allem Komfort
zum 1. April zu vermieten. Näheres nebenan Nr. 20 beim Besitzer. (9

Güden,
3-Zimmer-Wohnung, Küche, Entr., Warmwasserzentralheizung, 2 Balk.
Preis 588 Mt. 2. Etage, Bohrauerstraße 74. Näheres dabeilbit part. (12

Kreuzstrasse 55,
neben der Oberrealschule,
herrschaftliche Fünzimmerwohnung,
erste Etage, mit reichlichen Nebengelass, neu renoviert, mit allem
modernen Komfort, Zentralheizung, Warmwasserheizung, Elektrisch
und Gas, kein Vis-a-vis, für April oder später zu vermieten. Preis
1500 Mt. - Näheres dabeilbit. (3

Ohlauerstadtgrab. 27, III. Etg.,
große 3-Zimmerwohnung in prachtvoller Lage, moderner Komfort,
zum April zu vermieten. (12

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, freie Aussicht, 1. April oder später zu vermieten
Schwerstraße 20, 2. Etage. (12

Museumplatz 12, Hochparterre,
5 Zimmer mit all. Komfort d. Neuzeit, elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas,
Bad, Mädchenzimmer, Speisezimmer, Beisitz, nach Wunsch renoviert,
zum 1. April zu vermieten. Event. zu Bureau- od. Geschäftszwecken. (12

Vorwerksstraße 3
sonnige 3-Zimmer-Wohnung in herrschaftlichem Hause, mit heller Küche
und Entrée, zum 1. April zu verm. Näheres dabeilbit 2. Etage. (12

Schöne elegante Wohnung
in der inneren Stadt
vier Zimmer mit allem Komfort, Bad, Mädchenz., Gas, elektr.
Licht, Warmwasserleitung, ist zum 1. April cr. Schühbrücke 50/51
zu vermieten. (9

Kaiser-Wilhelm-Straße 62, II.
hochherrschafil. Wohn., 9 Zimm., auch geteilt, bald od. spät. z. verm. (2

Die ungewöhnlich schöne Wohnung
Kaiser-Wilhelm-Straße 82
1. Etage, 7 Zimmer, reichliches Nebengelass, große, hohe Räume,
Zentralheizung, Garten mit reichlichem Nebengelass zum 1. April
zu vermieten. Nähere Auskunft beim Hausmeister (12

Kurfürstenstrasse 29, 1. Etage
Hochherrschafil. Wohnung
7 Zimmer, Diele, Balkon, Loggia, Manjardenzimmer, elektr. Licht,
Zentralheizung, Garten mit reichlichem Nebengelass zum 1. April
zu vermieten. Nähere Auskunft beim Hausmeister (12

Nikolaistraße 7 (an der Elisabethkirche)
Zu vermieten:
Wohnung 3. Etage, 5 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenz., event.
auch als Geschäftsräume. Näheres beim Hausmeister oder bei
Carl Frey & Söhne, Hofjuweliere. (10

Friedrich-Wilhelm-Straße 14,
nahe Königsplatz, herrschaftliche Wohnung 3. Stock per 1. April zu
vermieten. 5 große Zimmer, Kabinett, Bad, Mädchenz., Gas und
elektrisch. Preis 1250 Mt. L. Sackur. Tel. 8719. (1

Rehdigerstrasse 17
Hochpart., 4 Zimm., Mittellab., Küche, Mädchenz., Gas, Bad, Balkon,
zum April für 750 Mark zu vermieten. (9

Lessing-Strasse 19,
nahe der Klosterstraße, ist eine vollständig renovierte, herrschaftliche
Wohnung, enthaltend 5 Zimmer, Balkon, Küche, Mädchenz., Bade-
zimmer, Koch- und Leuchtgas per bald zu vermieten. (3

Mauritiusstrasse 16
in I. resp. II. Etage zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. (9

Zunfernstraße 38/40 und 41/43
sind in den neuen Geschäftshäusern zu vermieten
Läden, Büros, Geschäftsräume
in jeder Größe und 1200 qm Keller. (x

Ohlauerstraße 16/17 zu vermieten
helle Räume für Kontor, Lager
oder Werkstatt (9
bald od. später. Näheres 2. Etage. Tel. 1023, 3960, 8087

Oltaschin
Nr. 39

20 Minuten v. d. Endstation Südb-
part ist schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Nebengelass in sonntiger Lage
ebtl. mit Gartenbenutzung bald
oder 1. April zu vermieten. Electr.
Licht u. Wasser im Hause. (1

Bahnhofstraße 6,
2. Etage, 4 gr. Zim., renov., f. bald
zu vermieten. (3

Schmiedebrücke 17/18,
Gute Kupferschmiedefabrik, 1. Stod.
Wohnung, auch für Arzt, Anwalt,
Agent, Büro geeignet, 4 Zimmer,
1 Kab., Küche, Entrée, Mädchenz.,
Leucht- u. Kochgas, zu verm. (15
Verficht, Hausmstr., Hof, Klingel.

Laden Neue Schweinerei,
bald zu vermieten. (2
Zufuhr. u. W 185 Gsch. d. Schlei. 3tg.

Großer Laden
m. Wohn. u. gr. Lagerkeller a. Juli
ebtl. eher Höflichkeit. 28 zu verm. (3

Stellen-Gesuche
(Sperationspreis 15 Bfg. für die Zeile.)
Offizier a. D., 50, repräsentabel,
energ., tüchtige Arbeitskraft, sucht
Vertrauensstellung irgend welcher
Art, ebtl. als Baudirektor, Inge-
nieuren. Angebote unter W 154 an
die Geschit. d. Schlei. 3tg. (4

Im Bade- und Kurhaus-
betrieb erfahrener (2
Sachmann,
10jährige praktische Tätigkeit,
38 Jahre, mit Buch- u. Kass-
führung vertraut.

Sucht Stellung
im Büro- od. Außendienst, eb.
auch andere Branche. Zufuhr.
u. D 244 Geschäftsst. d. Schl. 3.

Junger Mann,
20 J. alt, 2 J. in einem Geschäft
fähig, sucht zum 1. April cr. ver-
änderungshalb. Stellung in einem
Kolonialwarengeschäft, am liebsten
in Verbindung mit Delikatessen.
Kenntnisse der einf. Buchf. vorh.
Gefl. Angebote unter D 255 an
die Geschit. der Schlei. 3tg. (12

Buchhalter,
23 J. alt, militärfrei, unversehr.,
stetig in doppelter Buchführung und
mit sämtlichen Kontorarbeiten ver-
traut, gegenwärtig in selbständiger
Stellung tätig, sucht zum 1. April
1914 Stellung. Angeb. unt. D 264
an die Geschit. d. Schlei. 3tg. (3

Bankbeamter,
Dr. jur., äußerst fleißig, tüchtig und
treue, mit besten Zeugnissen u.
Referenz, mehrere Sprach. mächt.,
in ungezügelter Stellung, 30 J.,
sucht bei bevorstehenden Ausländern
möglichst dauerndes Engagement.
Gefl. Zuschriften unt. W 32 an
die Geschit. d. Schlei. 3tg. erb. (2

Für mein. jung. Mann, welcher
am 1. April cr. seine Lehrzeit
beendet, suche ich anderweitig
Stellung. (2

Alexander Gürtler,
Delikatessen- und Kolonialwaren-
Geschäft, Neustadt, D. S.

Tüchtiger, energischer
Buchhalter und Korresp.
i. mittl. Jahr, ledig, flotter, selbst-
ständ., bilanzfähig, Arbeiter, f. jeden
Vertrauenspost. vorzuzugl. empfohl.,
sucht b. bescheid. Anst. s. 1. 4. evtl.
früher geeign. Position. Gut. An-
gebote erb. unt. D 286 an die Ge-
schäftsst. d. Schlei. 3tg. (12

Junger Mann,
18 Jahre alt, gelehrter Expedient,
mit allen Kontorarbeiten, wie:
Stenographie, Maschinenschreiben,
Buchführung und Korrespondenz
bestens vertraut, sucht zum 1. April
Stellung als
Kontorist oder Expedient.
Gefl. Angeb. erbet. unt. P 216 an
die Geschit. der Schlei. 3tg. (12

Gelernter Spezerist, 20 J. alt,
mit gut. Zeugnissen, sucht Stellung
als **Lagerhalter,**
Expedient oder Reisender
i. d. Kolonialwaren, Wein- u. Deli-
katessenbranche.
Gefl. Angebote unter P 224 an
die Geschit. der Schlei. 3tg. (12

JAVOL

Leute mit Kultur pflegen ihr Haar nur mit JAVOL,

denn es enthält den Haarwuchs kräftigende Pflanzenextrakte. JAVOL verleiht dem Haare Glanz und vollkommene Schönheit, macht es lang, voll, weich und geschmeidig, glänzend und duftig.

JAVOL, das Kräuterhaarpflegemittel, fetthaltig oder fettfrei, Flasche 2 Mark, Doppelflasche 3,50 Mark. JAVOL-Gold 3 Mark. Zur Kopfwäsche nur JAVOL-Kopfwaschpulver, Beutel 20 Pf.

Verlangen Sie die aufklärende Broschüre „Das schöne Haar“, die gratis versandt wird, von den Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Tüchtiger Kaufmann,
gel. in Kolonialwarenbranche, 29 Jahre alt, Schlei, über sieben Jahre Geschäftsführer und Buchhalter in der Getränkebranche, in Buchhaltung u. allen Kontorarbeiten vollkommen firm, tüchtiger Verkäufer, Expedient und Betriebsleiter, im Verkehr mit der Kundschaft erfahren, selbst-, energ., zielbewusst. Arbeit, sucht für bald oder später Stellung als **Filialleiter, Brauereineinanderlagen-Verwalter** oder ähnl. Posten. Ia. Zeugn. und Referenzen. Kautions vorhanden. Gefl. Angeb. an **Gruner, Bromberg, Kornmarkt 10.**

Sehr intelligenter und energischer, junger, unverheirateter Wirtschafts-Inspektor,
von Hause aus Landwirt, einjährig gedient, übungsfrei, der bei aller Sparsamkeit rentabel zu wirtschaften und sich vorzüglich auf Leutebehandlung versteht, daher stets genügend gute Leute hatte, sucht zum 1. April oder später passende Stellung. Beste Referenzen. Gehalt nach Vereinbarung, event. auch nur gegen Lantime. Gefl. Offert. u. Z H 1993 an den Invalidentank, Breslau.

Junger Mann,
Spez. 20 J., ev., stenographiefähig, sucht 1.4. Anfangsstellung i. Kontor, w. Geleg. a. weitr. Ausbild. Gef. Zuschr. unt. R W 1893 postl. Strahlen. (0)

Junger Mann
33 J. alt, verh., 13 Jahre in Ostsch.-W. Afrika tätig, davon 6 Jahre als Soldat, 7 Jahre beim Gouv. meist in bevorzugten Stellungen, mit sehr guten Papieren, jetzt Pensionär, sucht Vertrauensposten in Breslau. Gute Schulbildung, büro- und schreibend. Zuschr. unter W 174 Gef. d. Schlei. Stg. (2)

Junger Mann,
25 Jahre alt, sucht Stellung als **Filialleiter** in Zigarrengeschäft. Kautions kann in jeder Höhe gestellt werden. Gefl. Zuschr. unt. P 205 an die Gef. d. Schlei. Stg. (2)

Jäger, Jagdaufscher, Leibjäger oder Diener
wo Jagdschuss auszuüben ist. Mit allen Jagd u. forstl. Arbeiten vertraut, gewandt im Servieren und in persönl. Bedienung, militärfrei, im Besitz nur guter Zeugnisse und Empfehlungen. Angeb. unt. D 265 an die Gef. d. Schlei. Stg. (2)

Dem 1000 Mark,
der meinem Vetter auf groß. adl. Gütern dauernde, selbständ. verh. Dienstverwaltung vertritt!
Näheres: **Kreider von Ledebur, Hamburg 1, Nordstraße 16, II.**

Wirtsch.-Inspektor,
36 J. alt, kath., auf d. Gebiete der Landwirtschaft, ev., mit guten langj. Zeugnissen, sucht zum 1. April 1914 ev. später dauernden Wirkungskreis auf groß. Gute od. Vermählung. Gütige Angeb. unter D 242 Gef. d. Schlei. Stg. (5)

Wirtschaftler
mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. April Stellung auf Nebengut bevorzugt. Gefl. Zuschr. m. Gehaltsang. u. O 224 Gef. d. Schlei. Stg. (2)

Verheir. Inspektor,
in jeb. Stells. 6 J., sucht a. 1. Juli ev. größ. Wirkungskreis, Empfehl., langjährig. Zeugn. a. Seite (Spricht poln.), Ende 40er, ev., 2 Kinder. Ang. unter O 241 Gef. d. Schlei. Stg. erb. (0)

Güter-Inspektor,
Ende 30, verh., ohne Abz., mit allen Zweig. d. Landw. vertr. u. m. nachweisl. evtl. Erfolg gewirkt, sucht a. 1. Juli evtl. später selbst. Stells. (Vertragsverh.) auf gr. Güter. Bin im Besitz bester Zeugn. u. Empfeh. und kautionsfähig. Gefl. Angebote unter N 249 an die Gef. d. Schlei. Stg. (0)

Wirtschafts-Inspektor
Nach 13jährig. intens. Bewirtsch. eines groß. Departements (Ober-schleien) suche zum April 1914 oder später, gestützt auf gute langjähr. Zeugnisse u. Empfehlungen, anderweitig dauernde Stellung als **Wirtschafts-Inspektor**
Bin verh., kinderlos, in ungehindert. Stellung, Gütige Angeb. erbet. unt. N 252 an die Gef. d. Schlei. Stg. (2)

Assistenten-Stellung.
Gefl. Angeb. erb. unt. L. K. 122 postlagernd Frankenstein. (2)

Helf. Wirtschaftsaffizient
sucht a. 1.4. ev. dauernde Stellung. Ang. erb. u. L 100 postl. Edwinz. (3)

Suche zum 1. April Stellung auf größerem Gute als
I. oder alleiniger Beamter unter Oberleitung des Chefs. Bin 27 J. alt, evgl., geb. Soldat und v. Jugend auf in der Landwirtschaft tätig. Gute Zeugn. u. Empfehla. zur Seite. Beste Angeb. erb. an **D. Müller,** Dominium Herrsdorf D.L.

Stnd. d. Landwirtschaft
4. Sem., poln. Sprache mächtig, 3/4 Jahre Assistent, wünscht gegen Taschengeld sofort oder später bis ca. 1. Nov. Assistenzstell. zu übernehmen. Zuschr. an P. Orszulok, Bratin. (3)

Wirtschaftsaffizient,
poln. sprach., 22 J., sucht bald Stell. v. Gehalt 450-500 Mk. Angebote erbeten unter R. F. 100 postlagernd Strehlen, Schlei. (2)

Licht. Verm.-Beamt.
33 J. alt, kath., verh., routin. in allen Verwaltungsg., Amts-, Gutsvorh., Steuer-, Schul-, Kirchen-, Patronats-, Kasien-, fachen, firm im Geschäftswesen, pers. in kaufm., landw. u. farnel. z. l. Buchf., absolut bilanzfähig, kaufm. gebild., flotter Stenograph u. Maschinenschreib., selbständ. unermüdet. Arbeitskr., zuletzt mehr. J. in groß. Verwaltg. tätig, ev. sucht Stellung als Mentn. Sefr. Fortsch. od. dal. Zuschr. U 174 Schlei. Stg. (4)

1000 Mark
suche ich demjenigen, der einem 39 J. alten, verh., ganz hervorrag. tücht. und einig. zuverlässig, vertrauenswürdigem, solid. Wirtsch.-Inspektor, der gründliche Erfahrung in allen landwirtsch. Zweigen u. Maschinen, in Düben- u. Brennereiwirtschaft, Flachsbaum, Stärkefabrik, Kartoffel- trocknung, Milch- u. Malzwirtschaft, der Bearbeitung v. schweren, mittl. u. leichtem Boden besitzt, mit großem Erfolge selbständig gewirtschaftet hat, u. ca. 5 J. bei einer bekannten landwirtsch. Autorität Schleiens in Stellung war, für beliebige. Termin ziemlich selbständige Stells. bezeugt. Gefl. Zuschr. unt. N 295 Gef. d. Schlei. Stg. Discretion. (1)

Wirtsch.-Inspektor,
unverh., im Besitz erster Zeugn. u. Empfehlungen, sucht **Vertreterstellung.**
Angeb. erb. u. N 217 Gef. d. Schlei. Stg. (3)

Wirtsch.-Beamt. Rentmeister, Adm.-S., Forst- u. Jagdbeamte Brenner, Gärtner.
Thamm, 19 Breslau 23, Verbainstr. 64, Tel. 7816 gewerbmäßig. Stellenvermittler. Suche für meinen **Oberbeamten,**
den ich in j. Hinsicht nur empfehl. kann, dauernden Wirkungskreis. Angeb. u. M 249 Gef. d. Schlei. Stg. (10)

Ein Aufseher,
gestützt auf beste Zeugn. u. Empfeh., 40 Wädh., 10 Burdch. u. vier Wädhern sucht Stellung auf groß. Gut, wo groß. Müs.- u. Kartoffelbau vorhanden ist. Auf Wunsch auch Kautions. Zuschr. unt. N 284 an d. Gef. d. Schlei. Stg. (3)

Ein jg. Landwirt,
welch. a. 1.4. d. f. jährl. Lehrzeit beendet u. Prüfung v. d. Komm. ablegt, sucht v. D. Ober auswärts. Beschäftigung. Angeb. unt. W 150 an die Gef. d. Schlei. Stg. (2)

Rechnungsführ.
m. dopp. Buchf., Korrespondenz, Schreibmaschine, Amts- u. Gutsvorh. geschäftlich gut vertr., geschäftsgewandt u. auch im Kassengesch. erfahren, sucht für 1.4. ev. Stellung bei groß. landw. Gewerbe- oder Handelsbetr. Kautions kann gestellt werden. Zuschr. unt. I 193 an d. Gef. d. Schlei. Stg. (2)

Empfehle Wirtschaftsbeamte
all. Grade, v. Direktor b. Assistenten, **Rentmeister, Rechnungsführ., Amtsetretäre, Brenner, Forstbeamte,** vom Oberförster bis Waldwärtler, **Gärtner, Volontäre u. Gleden**
Paul Kramer, gewerbmäßig. Stellenvermittler, Breslau, Moritzstr. 15, Tel. 10860.

Assistentenstellung befest.
Dom. Wilsau, Kr. Schweidnitz.

Chemal. prakt. Landwirt, Vertrauensstellung
bei Klein-Stedlung od. anderw. landw. Unternehmen. Groß. Kaut. kann gest. werden. Zuschr. u. P 210 Geschäftsst. d. Schlei. Stg. (12)

ein Lehrling
in gute Behandlung eintreten

Chauffeur,
seit 17 Jahren Automobil-Fachmann, Einfahrer bei größter Fabrik gewesen, jetzige Stellung 5 Jahre auf 60 HP Mercedes u. N. V. G. Wagen, sucht zum 1. April oder 1. Juli dauernde Stellung auf starken Wagen.
Hermann Lehne
bei Frau von Kranitz auf Klein Vresla, Kr. Neumarkt i. Schl.

Feldarbeiter!
Russen, Ruthenen, Galizier u. alles andere landwirtschaftl. Personal stellt sofort u. später gewerbmäßig. Stellenvermittler,
Friedrich Böhm, Breslau II, Neue Taichstr. 25. Tel. 7064.

Feld-Arbeiter
können sofort abgeholt werden.
Max Assmann, gewerbmäßig. Stellenvermittler, Breslau II, Bahnhofstraße 31.

Gutsverwalter.
Nach langjähr. Bewirtschaft. groß. Rittergutes suche zum 1. Juli veränderungslos anderw. dauernde Stellung als selbst.
Gute Zeugn. u. Empfeh. a. S. Bin verh., 1 Kind, ev., kautionsf. Gefl. Zuschr. u. P 213 Gef. d. Schlei. Stg. (3)

Wirtschaftsaffizient.
Gebildeter Landwirt, 27 J. alt, mit mehrjähr. Praxis, sucht für sofort od. 1. April, gestützt auf gute Zeugn. u. Referenz., Stellung als **Wirtschaftsaffizient.**
Zuschriften unt. W 166 an die Gef. d. Schlei. Stg. (3)

Lehrer, 23 Jahre alt,
außer Beruf, der Buchführung, Schreibmaschine, u. Stenographie versteht, sucht eine feiner Bildung entsprechende Stellung bei bescheid. Ansprüchen, als persönl. Sekretär, Rechnungsführer, Rentmeister od. in Kontor. Zuschr. unt. P 206 an die Gef. d. Schlei. Stg. (3)

Wirtschaftsaffizienten, Sortierpersonal, Brenner, Gärtner.
gewerbmäßig. Stellenvermittler, **Hermann Exner,** Bresl., Waldstr. 23.
Für 22jährigen, gebildeten Landwirt, kath., der bereits 1 Jahr praktisch tätig war, suche Stellung in intensiven Betrieben zur weiteren Ausbildung ohne gegenseitige Ver- pflichtung. Gefl. Angebote unt. P 201 a. d. Gef. d. Schlei. Stg. (3)

Junger Wirtsch.-Assistent
m. landw. Schul- u. gut. Lehrzeugn. b. um Stell. bei beschr. Anspr. Gefl. Zuschr. u. U 73 Gef. d. Schlei. Stg. (3)

Wirtschaftsaffizientenstelle
suche ich meinen Sohn, welcher die Lehrzeit beendet hat u. am 15. Okt. die landwirtschaftliche Hochschule besuchen soll, wenn möglich unter dem Vetter selbst.
Zwaka, Gefängnisoberinspektor in Ratibor.
Für meinen Sohn, 17 Jahre, suche ich für bald oder 1. April **Stellung als Gled.**
Zuschr. unt. W 135 Gef. d. Schlei. Stg. (10)

Volontär,
kath., 22 J. alt, 1/4 J. tätig gew., sucht anderweitig Stellung ohne gegenseitige Verpflichtung auf mittel- groß. Gute, direkt unter Privatpal, bezugsunt. Niederschleien. Angebote unter D 248 Gef. d. Schlei. Stg. (3)

Für m. Gled. Müller,
der jetzt Gled.-Prüf. v. d. Kammer macht und den ich gern empfehle, suche den Sommer über Stellung bei bescheidenen Ansprüchen.
Rittergutabel, Spornig, Oberlinda, Kreis Lauban.
Junger Mann v. 19 Jahren mit Sekundarbildung sucht Stellung **als Wirtschaftslede**
Ang. G. Sieg, Urstau, Kr. Steinau.

Oberschweizer
sowie lebige Schweizer für sofort oder 1. April empfiehlt
Emil Hügg, gewerbmäßig. Stellenvermittler, Breslau 2, Gartenstr. 83, Tel. 10860.

Serrchaftsgärtner.
Suche für einen tücht. Gärtner, evgl., 29 J. alt, welcher 5 Jahre in der Fürstl. Reichshof Gartenver- waltung als 1. Gehilfe tätig war, für bald od. 1. April 1914 Stellung als **Obergärtner,** wo spätere Ver- heiratung gest. ist. Derselbe ist gut erfahren in allen Topfpflanzenkult., Gemüse- u. Obstbau, Treibereien, Dekor., Winderei u. allen einsch. Fächern der Privatgärtnerei. An- gebote erb. obige Verwaltung.
R. Koppe, Obergärtner, Treibchen bei Büllschau. Desgleichen kann **Ditern ein Lehrling** in gute Behandlung eintreten.

Junger Diener
sucht für den 15. April als zweiter **Stellung. Franz Hnojil,** Neumühle a. d. Gfiter, Wilsa Gfiterblid.

Vertrauensstellung
Intelligenter junger Mann, gute Erscheinung, 24 Jahre, verheiratet, kinderlos, gelernter Holzabildhauer, Soldat gewes., sucht
als Kassenbote od. bef. Kontor- diener bei Bank etc. Kautions bis 1500 Mk. kann gestellt werden. Gefl. Offerten unter Z. 368 an **Kaasenstein & Vogler, N. V. G.,** Breslau.

Kindertöses Ehepaar,
Mitte 40er Jahre, mit Gartenarb., Zeugn. u. dergl. befr., sucht bald od. spät. Stellung als Hausmeister, Portier u. dergl. Gefl. Angeb. u. E. 304 postlagernd N. 20.

Chauffeur,
nüchtern u. zuverlässig. Fahrer, gt. Zeugnisse, mit Reparaturen vertr., 3 Jahre i. Fach, sucht a. 1. April Stellung, wo Seiraten gestatt. ist. Beste Ang. an **Chauff. Hofmeister, Salsch Mähmis d. Trebnitz.**

Monteur,
7 Jahre selbst. gew., mit Rep. von Dampfmaschinen, Lokomotiven, Strohpr. usw. vollst. vertr., empfl. sich Domänen, Gütern u. Besitzern a. Privatmont. oder in Dauerstell. **H. Neke, Scheiningerstr. 33, II. 12**

Chauffeur,
zubeulässiger, sicherer Fahrer, sucht zum 1. April dauernde Stellung. Gefl. Angebote an **Hermann Vogt, Salsch Hartlieb.** (2)

Chauffeur,
berh., sucht weg. Abschaff. des Wag. anderw. Stell. führt fl. Reparatur. selbst aus, übern. auch Meisp. oder Gart. Ang. erb. an **Wilh. Spiller, Breslau, Bergamantstr. 3.**

Chauffeur,
berh., gef. Schlosser, 26 J. alt, langj. hiesiger Fahrer, mit allen Reparat. vertraut u. gute Zeugn. v. In- u. Ausland, sucht Stellung, event. auch nach Ausland. Zuschr. u. W 187 Gef. d. Schlei. Stg. (12)

Diener,
27 J. alt, 1,68 gr., Offizier-Bursche gew., sucht Stellung a. 1.4. od. 1.10. wo er sich als Chauffeur ausb. läßt. kann und spät. Verheiratet. gefl. ist. Beste Stellg. 27 J., noch ungehind. Gefl. Anerb. u. W 63 Gef. d. Schlei. Stg. (2)

Diener,
27 Jahre alt, 1,68 groß, Deutsch- Schlei, sucht zum 1. April oder später anderweitige Stellung, auch Vertrauensposten in Stadt. Bewerber ist firm und erfahren im Fach, Dienerschule besucht, jetzt 3 Jahre in gr. groß. Hause. Zuschr. erb. **H. Buchmann, Sopron Templom-utca 8, Uuaan.** (2)

Dienerbursche,
Suche zum 1. April Stellung für meinen **Diener,** mit der Jungfer meiner Frau verheir. Beide durchaus empfehlenswert. **Graf Dürkheim, Potsdam, Wärdterstraße Nr. 12a.** Angebote an **A. Neumann.** (3)

Dienerbursche,
16 Jahre alt, in groß. Hause gelernt. **Kurt Janitschke, Breslau, Zahnstr. 11.**
Kräftiger, junger Mann v. Lande, mit gutem Schulagn. schon Hand- schrift u. Rechn. in d. Stern, sucht **Stellung als Kontordienner** in Kolonial- od. Expeditions- geschäft, event. auch als Kontorist. Vertrauensposten. Kautions kann gestellt werd. Gefl. Ang. B II 3498 an **Kudolf Wasse, Breslau,** erbeten.

zweiter Diener
Suche zum 1. April Stellung als **zweiter Diener** oder auch a. alleiniger. Bin 18 1/2 J. alt, a. 1.70 groß, kath. Religion. Beste Zeugnisse zur Seite. Zuschr. u. W 159 Gef. d. Schlei. Stg. erb. (2)

Fortgehilfe
mit best. Zeugnissen u. mit allen i. Dienerschaft gehör. Arbeiten vertraut, sucht Stellung als Diener od. Leib- jäger zum baldigen Antritt. Gefl. Offerten unt. D 372 an **Haasen- stein & Vogler A.-G., Breslau.**
Suche 1. April für meinen Sohn **Stellung als**
Dienerbursche unter ersten Diener. (2)
Robert Kirtzel, herrsch. Diener, Breslau, Königsplatz 5a, II.
Suche f. meinen Sohn, 15 1/2 Jahre alt, Stellung als **Dienerbursche.**
Gefl. Angebote erbeten an **Stellmachermeister Josef Herde, Gramschüs, Kr. Glogau.** (12)

Stenotypistin,
schnell und korrekt arbeitend, aus gutem Hause, sucht a. 1.4. evtl. früh. Stellg. Ia-Referenz. Gehalt nach Vereinbarung. Zuschr. u. S 96 Gef. d. Schlei. Stg. (12)

Kontoristin,
vertraut m. einf. u. dopp. Buchf., Stenogr. u. Schreibm. schon prakt. tätig, sucht zum 1. April Stellung. Zuschr. u. W 163 Gef. d. Schlei. Stg. (3)

Engländerin,
die auch 9 J. in Frankreich war u. fließend franz. spricht, mit besten Empfeh. aus vornehm. Häusern, sucht a. 1. April Stellung am liebst. b. größerem Kindern. Inerb. an **H. Friedrichs, Berlin SO.,** Mustauerstraße 25. (12)

Gepr. Lehrerin,
evang., i. erfahren in Erziehung mutterl. Kinder, sucht Engagement. Gefl. Zuschr. unt. N 258 an die Gef. d. Schlei. Stg. erb. (12)

Hausdame
in frauenlos. Haushalt zum 1. April. Beste Zeugn. und Empfeh. Zuschr. unt. P 211 Gef. d. Schlei. Stg. (12)

Gewerbekullehrerin
für Kochen und Hauswirtschaft möchte sich vom 1.4. bis 15.9. auf einem Gute, in Sanatorium oder Logierhaus praktisch betätigen (au pair).
Ang. erb. u. P 233 Gef. d. Schlei. Stg. (2)

Als Hausdame
für Sanat. od. Privat-Haus, sucht gebild. Witwe ohne Fam. baldigst Stellg. Angeb. erb. **H. Farnhaus in Schwabau, Kr. Trebnitz.** (3)

Hausdame
in frauenlos. Haush. od. a. einzeln. Herrn od. Dame. Gefl. Zuschr. u. P 207 Gef. d. Schlei. Stg. (3)

Halbtagsstellung
a. Geiellsch. Haus- od. Kinderzrl. Angeb. u. W 182 Gef. d. Schlei. Stg. (3)

Suche für meine Tochter, 16 J. alt, zum 1.4. Stellung als Kinderfräulein oder Jungfer in besser. Hause. Selbige kann etwas Klavierspielen, Weisnähen, Schneid. u. Frisieren. Angeb. unt. O 262 Gef. d. Schlei. Stg. (12)

Jung., best. Mädchen,
18 J. alt, kath., firm i. Schneidern, Handarbeiten, auch in der Hauslich- keit erfahren, sucht Stellung **als Kinderfräulein** (Anfangsstellung). Ang. erb. unter **H R 222 postlagernd Namslau.**
Wittlerer Beamter sucht für seine Tochter, 21 Jahre alt, kath., mit höh. Tochterbildung, Musik u. v. besseren Handarbeiten erfahren, zum 1. April Stellung in besserem Haushalt als

Kinderfräulein, Jungfer oder Gesellschafterin,
am liebsten aufs Land. Kleines Gehalt sowie Familienanschluß erwünscht. Zuschriften unter O 288 an die Gef. d. Schlei. Stg. (10)

Kindergärtn. 1. Kl.,
w. schon unterrichtet hat, sucht a. 1. April Stellung. Ausl. nicht arbeitsf. Angebote erb. u. N. N. postl. Namslau. (12)

Älteres Mädchen,
39 Jahre, welches 10 Jahre in herrsch. Hause war u. 2 Kinder großgezogen hat, sucht ähnl. Stellg. zum 1. Mai zu kleineren Kindern als Pflegerin. Zuschr. unt. W 170 an d. Gef. d. Schlei. Stg. (12)

Suche zum 1. April Stellung a. einf. Kinderzrl. a. Kind. i. Alt. v. 2-6 Jahr. Bin ev., 21 J., i. Weis- näh. u. Ausb. bew. od. als Stütze in besser. Haush., wo ich mich in Kochen vervollkommn. f. Angeb. u. P 202 Gef. d. Schlei. Stg. (12)

Suche für meine 18 J. alte Tochter, die in best. Hause bei Kindern ist, vom 1.4. Stellung als Kinderfräulein. Versteht Schneidern, Weisnähen u. Handarbeit. **A. Behner, Gnadenfeld.**

Gb. Kindergärtnerin 2. Kl.
Fräulein, sucht Stell. a. 1.4. für 1-2 Kind. v. 2-6 J., bei Fam.-Ansch. mit guten Zeugn., für Breslau. (12)
Angeb. F Z 25 postl. Breslau 18.
Suche für zuverlässiges, tüchtiges, bestempfohlenes **Mädchen** (16 1/2 J.) Stellung bei Landherrsch. a. h. 2 Kind. Näh. ffl. Walbau, Fürsorgeb. Kol. Bräf. Rim. 54.

Junges Mädchen (Waise)
21 Jahre, möchte gern ins **Ausland** gehen, bisher Kontoristin. Freundl. Angaben, wie dies möglich, unter **W 147 an die Gef. d. Schlei. Stg.**

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung Zwingerstrasse 4 am Zwingerplatz

Herrenzimmer Speisezimmer Schlafzimmer Wohnzimmer Salons
Einzel-Möbel — Klein-Möbel — Leder-Möbel

15-40% unter Preis

Günstige Gelegenheit für Brautausstattungen
Wochentags geöffnet von 8-1 u. 3-8 Uhr.

Wärterin, 25 J. alt, in d. Wochens-
pflege sehr erfahren, möchte Stellg.
in Privatklinik ab 1. 4. Gefl. An-
gebote bis 8. 3. unt. W 96 an die
Geschft. d. Schlei. Stg. (2)

Fräulein, Anf. 30, gegenwärtig
Wirtschaftlerin ein. Offiz.-Kafinos,
sucht Saisonstellung als
Wirtschaftlerin oder Köchin
in nur groß. Betriebe. Luftkur-
oder Badort. Gefl. Angebote mit
Gehaltsangabe unter D 259 an die
Geschft. der Schlei. Stg. (2)

Empfehle
meine langjährige,
tücht. Wirtin,
27 J. alt, kath., firm in aut bürg.
Küche, Geflügelzucht u. Haus-
wirtschaft, wegen Auflos. d. Ver-
malt., a. Antritt 1. Mai. Diejelbe
nimmt Stell. in Stadt u. Land.
Gefl. Angeb. erb. unt. N 279 an
die Geschft. d. Schlei. Stg.

Gesucht für Wirtin
auf dem Lande, von i. Herrschaft
sehr gut empfohlen u. sehr zuber-
lässig. Stelle zur Aushilfe, wegen
Auflos. d. Bohnorts. Nur
Selbstreflekt. berücksicht. Anfr. nur
i. Brief unt. M 260 an die Geschft.
d. Schlei. Zeitung.

Wirtschaftlerin, Stübe, Köch.,
Kinderfrl., Stubenmädch., Wädch. f.
Alles. Kinderfrau, Kindermädch., für
hier u. Berlin empf. f. sof. u. 1. 4.
Theresia Tobias, gewerbsmäßige
Stellenvermittlerin, Markstr. 87, vt.

Wirtschaftlerin, Kochmamsell,
einf. Jungfer, Stubenmädch.,
Küchenmädchen, Alleinmädchen,
Fröb. Kinderpflegerin empf.
Fr. Emma Samann, gewerbs-
mäßige Stellenvermittlerin,
Radobitstraße 15, I. Tel. 4971.

Best. älter. Wirtschaftsfrauen (2
a. i. Pflicht, fr. Küche, Bed. d. Wäsche,
Bitt. u. d. Einl. (Woch.) u. d. Geflügelz.
vollst. gr. d. Haush. lang. selbständ.
vornehm. best. Char. u. pfl. d. h. h. h. h.
f. 1. 4. z. selb. Zeit. a. Eng. Zufchr. erb.
unt. A B 200 postlag. Dschowitz Oe.

Wirtschaftlerin,
30 Jahre alt, eogl., in all. Zweigen
des Haushaltes erfahren, firm in
seiner sowie bürgerlicher Küche,
sucht Stellung bei einzeln. Herrn
u. 1. 4. Zufchriften unter W 140
Geschäftsstelle d. Schlei. Stg.

Allerliebendes
evangel. Fräulein,
gef. Alt., aus g. Fam., firm in all.
häusl. Arb., gut. Küche, Bed., Ein-
legen v. Fruchtl., Kranenpfl., sucht
Wirtin, in Fam., einz. Dame
od. Herrn, Pension, Sanator, oder
Reisebegl. Best. wird auf wirklich
gedachte, dauernde, angen. Ver-
trauensstell., gute Zeugn. a. Seite.
Gefl. Angeb. mit Gehaltsangabe
erb. unt. A B 100 postl. Dypeln.

Landwirtsch. Tochter,
18 J. alt, ev., sucht zum 1. April
od. später Stellung als
Stütze,
am liebsten auf dem Lande unter
Leitung der Hausfrau. Seit Juli
als solche auf Landgut in Stellung.
Angeb. u. H A 10 Steinau a. D.
erbeten.

Stütze
Suche zum 1. April Stellung als
Stütze
mit Familienanschluss in bess. Land-
haushalt; firm im Kochen, Einleg.
(Weck) und etwas Schneidern.
Zufchr. u. O 210 St. d. Schlei. Stg.
Jg. gebild. Fräulein, 19 J. alt,
sucht Stellung zum 1. April als
Stütze
in besserem Hause, auch kinderlieb,
Kochen u. Schneidern erlernt, schon
in Stellung gewesen. Gefl. Angeb.
unt. W 136 Geschft. d. Schlei. Stg.

Stütze,
Fr., 30 J., sucht teilw. Stell. als
Stütze.
In Küche u. Haushalt erfahren.
Ang. unt. L T postlag. Bojanowo.

Junges gebild. Fräulein
20 J., heiter u. kinderl., in Land-
u. Hauswirtsch. erf., sucht Stellung
zum 1. April als Stütze oder Kinder-
fräulein aufs Land. Familienan-
schluss. Gehalt nach Aberein kommen.
Anfr. bitte unter G. F., Borzhowo,
Kr. Wreschen i. Posen, zu senden.

Jg. geb. Mädchen,
firm in bürgerl. Küche, Weisnähern,
Schneidern u. Panarbeiten gelernt,
möchte sich noch in feiner u. Kran-
tentliche vervollkommen in Stinif.
Sanatorium, auch in groß. Logier-
hausbetrieb. Gefl. gegen mäßige
Pensionszahlung. Bed. vollstänđig.
Familienanschluss. Zufchr. erbeten
u. D 298 Geschft. d. Schlei. Stg. (3)

Anständ. Mädchen, welches die
Küche versteht, wünscht Stellung
nach Berlin als Köchin, wo
Stubenmädchen ist. Gefl. Angebote
u. J H 100 Breslau Amt 18 postlag.

Perfekte Köchin sucht bald oder
1. April Stellung in feinem Hause.
Gefl. Angeb. u. W 179 St. Schlei. Stg.

Empfehle
perfekte Köchin,
mit Hausarb., a. 2. 4., nur f. Breslau.
Frau Pauline Krinke,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Münzstraße 6.

Köchin,
32 J. alt, sucht vom 2. April ab
Stellung in feinem Hause in Bresl.
Zufchr. u. P 223 Wschft. Schlei. Stg.

Fräulein,
22 J., kath., erf. i. bürgerlicher
Küche u. allen häusl. Arbeiten. Ge-
flügelzucht, sucht Stellg. a. 1. April.
Off. u. K 100 postlag. Wertwigs-
walde, Bez. Breslau. (2)

Schneider-Jungfer,
eogl., perfekt in feiner Schneiderei,
Weisnähern, Frisieren, Ondulieren,
Blättern u. pers. Bedienung, sucht f.
1. April Stellung. Angeb. erb.
Breslau, Herdammstr. 26 Ir.
Nakfeller.

Kammerjungfer.
Suche a. 1. April Stellung hier
in Breslau, bin gew. i. Schneidern,
Weisnähern, Plättern u. pers. Be-
dienung. Gute Zeugnisse vorhanden.
Zufchr. u. W 156 Geschft. Schl. Stg.

Suche zum 1. April Stelle als (2)
einfache Jungfer.
Kenntnisse im Schneid., Frisieren,
Plättern u. persönl. Bedienung vor-
handen. Bin 24 J. alt, kathol.
Zufchr. u. P 209 Geschft. d. Schl. Stg.

Perfekte und einfache Jungfern,
Perf. u. einf. Stubenmädch.
f. Landst., auch f. Berlin u. hier.
Wirtschaftlerinnen und Köchinnen,
Küchen u. Mädchen für Alles mit
Hübsch., gewerbsmäßige Stellen-
vermittlerin, Radobitstraße 24.

Fräulein, 28 J. alt, Schneiderin,
sucht, um sich zu verändern, Stellung
als **Jungfer**
oder ähnliche Stellung. Angebote
Görlitz hauptpostl. u. 1048.

Suche zur selbständigen Führung
besseren Haushaltes passende Stellg.
Antritt sofort od. später. Beste Zeugn-
nisse über lang. Tätigkeits u. Tüchtig-
keit. Bin evang., in mittler. Jahren,
bescheid. Wesen. Gefl. Ang. erb. an Fr.
Zimmermann, Gr. Hindel, Kr. Drieg.

Geb. Fräulein,
38 J., kath., zub., gern tätig, firm
in bürg. Küche, Näh., Schneidern,
sucht a. 1. April selbst. Wirtin-
stellung, wo Mädch. vorh. Gefl. Ang.
u. W 157 Geschft. der Schlei. Stg.

Empf. perf. Stubenmädch.
auch wo Diener vorhanden.
erf. Babypfegerin,
35-jährige gebild. Wirtschaftlerin
in selbst. Stell.

Stütze u. Köchinnen auch für
Küchen, Stubenmädch., Kinder-
mädch. u. Mädchen f. Alles.
Frau Lina Peukert,
gewerbsmäßige Stellen-
vermittlerin, Höflichkeitstr. 63.

Suche für meine 18-jährige Tocht.,
gut erzog., in besserem Hause auf
dem Lande in Schlesi.

Aufnahme
a. gründl. Erlern. d. Haushaltes, bei
voll. Familienanschluss, am liebsten
auf Gut, ohne gegenseit. Vergütung
a. 1. April 1914. Zufchriften unter
W 1 Geschft. d. Schlei. Stg.

Fräulein aus gut. Familie, 22 J.,
im Haush. bewand., sehr kinderlieb,
sucht Stellung i. feinem Hause
auf dem Lande. Nittergut bevorz.
Gehalt erwünscht. Angeb. erb. unt.
E V 220 Strehlen, Schlei., postl. (2)

Jch suche für meine Tochter,
evang., 15 1/2 Jahre, kinderlieb, zur
Erlernung der Hauswirtschaft. Stel-
lung auf einem Gute oder größeren
Bauern mit Landwirtschaft, unter
Leitung der Hausfrau. Meines
Tafelgeld erwünscht, aber nicht
Bedingung. (2)

Ferdinand Blümel,
Ratsassistent, Gleiwitz.

Suche f. meine Tochter
kath., 18 Jahre, 1 J. Haushaltung-
schule, ev. musikal., Stenographie,
in klein. Haushalt auf bewandert,
Stellung, wo sie sich bei Inter-
stützung d. Frau in besserem großen
Haushalt gründlich ausbilden kann.
Vollst. Familienanschluss u. Tafel-
geld erwünscht. Angeb. erb. u. N 203
Geschäftsst. der Schlei. Stg.

Stubenmädchen u. Mädchen
f. Alles von 5 Tm. an empf. (1)
Amalie Preuß, Augustastr. 112,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Junges Mädchen
aus gut. Familie, welches Schneid.
kann, sucht a. 1. 4. Unterkunft zur
Erl. d. Haushaltes b. Fam.-Anschluss
u. etw. Tafelgeld. Gefl. Zufchr.
unt. P 215 Geschft. Schlei. Stg.

Empfehle bess. Mädchen
nach Dresden, ja. Stubenm. a. Land.
Frau Else Rockstroh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Grünstraße 12. Tel. 4157.

Für 1. April sucht Fräulein mit
besserer Schulbild. Stellung zwecks
Ausbildung im Haushalt.
Eventuelle Nachhilfe in Schul-
arbeiten nebenbei. Angeb. u. O 267
an die Geschft. der Schlei. Stg.

Mädchen
tagsüber im Haush. Stellg. f. Alles
Piskol, Breslau 10, Weinstr. 58, ll.

Suche zum 1. April Stellung als
1. Stubenmädchen
in besserem Hause am liebst. Land-
schaftl. Bin 19 J., evg., habe Gena-
plätzen u. etw. Schneidern gelernt.
Angeb. erb. u. G 99 postl. Domanze.

Suche für meine 15-jähr. Tochter,
gesund und kräftig, zum 1. April
Anfangsstellung
in einem herrschaftlichen Hause als
Küchen- od. 2. Stubenmädchen.
Gefl. Angebote erbitte
W. Werks, Fuhrwerksbesitzer,
Waldenburg i. Schl.

Hauschneiderin, elegant und
sauber, naturarbeit, fertige Arbeit,
empfehle sich aufs Land. (9)
Zufchr. u. M 99 Geschft. d. Schl. Stg.

Saub., fleiß. Mädchen
sucht Wäsche u. Aufräumstellen.
Zufchr. u. W 145 Geschft. d. Schl. Stg.

Zum Ausbessern der Kleider und
Wäsche empfiehlt sich ins Haus
Kuppenberg, Garvestr. 25.

Hauschneiderin, welche noch einige
Tage a. verneh. hat, empf. sich. Zufchr.
unt. W 181 Geschft. Schl. Stg. (2)

Eine tücht. u. neuest. Fassions arb.
Schneiderin empf. sich. Gehr. Herrsch.
i. Haus. Krause, Al. Fürstent. 21, l. l.

Jung. anständig. Mädchen im 17.
Lebensj., sucht Stellg. als
Zweites Stuben- od.
bess. Küchenmädch.
am liebsten a. d. Lande. Angebote
unter G L 100 postl. Wohlen.

Tüchtige Plätterin
empf. sich d. Gehr. Herrsch. i. Haus.
Zufchr. u. W 151 Geschft. d. Schl. Stg.

Stellen-Nachweis
(Quertionspreis 20 Fig. für die Zeile).

Stellensuchende können den
"Stellen-Nachweis"
der "Schlesischen Zeitung"
Post-Zeitungsbüro Seite 376
durch jede Postanstalt beziehen.
Wegenspreis 1 M für den Monatsmonat, 3 M
für das Vierteljahr. Für längere Zeit wird der
Stellen-Nachweis direkt von der Expedition
postfrei verschickt 6 mal nach Einlieferung von
40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der
Expedition, Schweidnitzerstr. 47, 15 Pf. die Woche.

Zum möglichst baldigen Antritt
wird ein tüchtiger, zuverlässig, jung.

Kaufmann
welcher flott stenographiert u. mit
der Maschine schreibt, von einem
Vaugetschäft nach Königsberg i. Pr.
gesucht. Bewerber, mit Zeugnissab-
schriften und Angabe der Gehalts-
ansprüche unter D 237 an die Ge-
schäftsstelle der Schlei. Stg.

Jüng. energ. Buchhalter,
an flotter Arbeiten gewöhnt, zum
sofortigen Antritt gesucht.
Zufchr. u. U 108 Geschft. Schl. Stg.

Suche Verkäufer
für mein Delikatess-, Kolonial- u.
Aufschnitt-Geschäft, Alter 22 bis
25 Jahre, für sofort. Meldungen
mit Zeugnissabscr. u. Bild erb. (2)
F. Werk Nehlg.,
Jossen b. Berlin.

Kontorist
amerikan. Buchf. beherrschend, aus-
hilfsweise auch Weinstubendienst, f.
Weingroßhandlung gesucht. Bew.
m. Zeugn. u. Abschr. u. Geh.-Anspr.
b. freier Station unt. N 267 an d.
Geschft. d. Schlei. Stg.

Neblame-Verkäufer
(jüngerer lediger Herr) für große
chemische Fabrik für sofort gesucht.
Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüche
u. O 200 St. d. Schlei. Stg. erb. (2)

Reisebeamte

mit der Akquisition in der **Volkversicherung** und **Sterbe-
kasse** vertraut und gut beleumundet, für
**Nieder-, Mittel-
u. Oberschlesien**
gesucht. Außer Gehalt u. Diäten noch besondere Bezüge für
jeden Antrag. Gefl. Offerten unt. Nachweis ähnlicher Stellung
erb. u. **W 145** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Breslau.** (2)

Reisebeamter

für **Niederschlesien**
von großer Versicherungs-Gesellschaft, die sämtliche Branchen be-
treibt, gegen festes Gehalt, Provision und Reisepesen für sofort
gesucht. Discretion zugesichert. Gefl. Offerten mit Lebenslauf u.
Referatsnachweisen erbeten unter **W 345** an **Haasenstein
& Vogler A.-G., Breslau.** (8)

Reisender,

welcher die Absicht hat, die Branche zu wechseln,
findet bei einer
alten angesehenen Fabrik
(die erste ihrer Branche)
Gelegenheit, sich eine
Lebensstellung
mit hohem Einkommen zu schaffen.
Berücksichtigt kann nur ausgesprochen fähiger
Verkäufer werden, der gute Erfolge im Verkauf
nachweisen kann u. dess. Verhältnisse geordnet sind.
Kurze Offerten unter Angabe der bisherigen
Stellungen und des Alters erbeten an **J Z 12143**
durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Zum 1. April d. J. suche ich für mein
Leinen- und Ausstengergeschäft
einen tüchtigen jüngeren
Verkäufer.
Hermann Jaekel, Breslau, Weidenstraße 34. (3)

Junger Kaufmann

der Kolonialwarenbranche, welcher bereits gereicht, Resultate erzielt u.
in Schlesi. bei Wäcker-Monditoren und Pfefferfuchlereien eingeführt,
findet Engagement. Angeb. mit Zeugnissabscriften u. Angabe persönl.
Verhältnisse unter **W 173** Geschft. d. Schlei. Stg. erb. (2)

Gewissenhaften jüngeren Buchhalter

oder Dame sucht
Zunkerstr. 25. Herm. Lepke, Wädhgegeschft.

Für mein Kolonialwarengeschäft
suche ich für 1. April einen tüch-
tigen, soliden
jungen Mann
nicht unter 20 Jahren, der sich auch
für Geschäftsreisen eignet. Nur
schriftl. Bewerb. werden berücksicht.
und sind diesen Bild beizufügen
sowie Gehaltsanpr. und Verbands-
angehörigkeit anzugeben.
Waldemar Wandel,
Danzlau.

Spezerist

für großes Lebensmittelgeschäft
Breslaus am 1. April gesucht.
Derselbe muß flott, gewissenhaft,
Expeditent sein, richtig rechnen u.
richtig wiegen können. Anfangs-
gehalt 40 M bei freier Station.
Angeb. m. Zeugnissabscr. u. O 300
Geschft. d. Schlei. Stg. (3)

Gesucht junger Mann

für Getreidegeschäft nach Memelstadt,
Kontor u. Lager, vollst. firm in
Buchführung, Korresp., gute Hand-
schrift, evang., solid, ledig, Stad-
fahrer, zum 1. April. Meld. m.
Gehalt. Zufchr. unt. O 289 Geschft.
d. Schlei. Stg.

junger Mann

fürs Lager und zur Erledigung
kleinerer schriftlichen Arbeiten. Nur
solche, die bereits in größeren Ge-
schäften tätig waren, wollen sich
melden. Schöne Handschrift und
polnische Sprache Bedingung. Ge-
haltsanprüche bitte anzugeben. (3)
J. Matuschewitz, Gleiwitz Oe.
Suche a. 15. März jüngeren, flott.

Verkäufer

für Kolonialwaren u. Destillation.
Bewerb. mit Gehaltsansprüchen an
Carl Benke,
Forst (Laußig), Subenstraße 6.

Für unser Kolonial- u. Ziga-
Geschäft suchen wir a. April einen
gewandten, zuverlässigen
Verkäufer
Anf. 20. Derselbe muß Radfahrer
sein um Händl. u. Gastw.-Kundsch.
mit zu bef. **Gebr. Bergmann,**
Wlochau, Zan. u. Geh.-Anspr. f. beizuf.

Süng. Herr

aus der Kohlenbranche, mit schöner,
flotter Handschrift, Stenograph,
korrekturkundig, für Expedition sofort
gesucht. Ausführl. Bewerbungen
mit Gehaltsangabe unter **W 168**
Geschäftsst. d. Schlei. Stg.

Für meine Musikalienhandl.
suche ich bald od. später einen
intelligenten, jungen Mann
mit höherer Schulbildung
als **Lehrling od.**
Volontär. (2)
Richard Hoppe, Bresl. 1
Taschenstr. 9.

Lehrling

mit guter Schulbildung a. 1. April
gesucht.
Buchhandlung
P. Schweitzer Nachf.
Beyer & Frommer,
Breslau V, Cauentienplatz 9.

Gesucht

jüng. Forstmann für Mund- und
Grubenholzvermessung und -Ver-
leitung bei Maß. Ansprüchen. (10)
Ang. u. O 217 Geschft. Schlei. Stg.

Bei dem hiesigen Landratsamt ist
zum 1. April cr. die Stelle eines
Privatsekretärs
zu besetzen, der auch die Geschäfte
eines Verordnungsbeamten der
Provinz zu übernehmen hat.
Gehalt nach näherer Vereinbarung.
Meldungen mit Zeugnissabscriften
sind bis zum 15. März cr. einzu-
reichen an
Landrat Freiherr
von Schuckmann,
Steinau a. d. Ober.

Zeugnis-Abschriften

in Wädh. Schrift; 1 Zgn. 20 x 60 x
= Bewerbungsschreiben gratis. =
J. Kolodziej, Bücherrevisor,
Bresl., Ohlauerstr. 68. — Tel. 9764.

Zum 1. April b. J. wird für eine
intensive Mühenwirtschaft b. 1200 Mg.
in Mittelschlesi. ein strebarmer,
zuverlässig, nicht an junger Landwirt
als **2ter Wirtsch.-Assistent**
gesucht. Kenntnisse d. poln. Sprache
erforderlich. Gehalt 450 M. p. Jahr
erft. Bett u. Wäsche. Bew. m. Zeugn-
Abschriften, w. aber nicht zurück-
geschickt werden, bef. die Geschäfts-
stelle der Schlei. Stg. u. O 275. (3)

Wirtschafts-Inspektor

zum 1. April für Nittergut W. Schl.,
1000 Morg., sehr intensiv. Betrieb,
Brennerei u. Zuckerrübenbau, unter
Oberleitung des Besitzers gesucht.
800 M. Anfangsgehalt, 200 bis
400 M. Anticome u. freie Station.
Spätere Verberat. event. gestattet.
Nur praktisch veranlagte, leistungs-
fähige Herren, die selbständig dis-
ponieren und dies durch Empfeh-
nachweisen kann, woll. sich melden
unter O 225 St. d. Schlei. Stg. (3)

Gesucht 1. April

einfachen durchaus zuverlässigen (2)
Aufseher
über Arbeiter für Landbesitzung
nebst Steinbruch unter auswärziger
Oberleitung zur Köhnung, Marken-
Geben, Expedition von Frachtgütern.
Clementine
Gräfin Francken Stierstorff,
Obersdorf bei Bad Landeck, Schlei.
3. 1. 4. oder bald älterer, tüchtig,
energischer

Assistent,

d. p. Ebr. m. f. Gut in Oberschlei.
gesucht. Angeb. erb. unt. N 238 an
die Geschft. d. Schlei. Stg.

Am 1. April d. J. findet ein
junger Mann
zur Erlernung der Landwirtschaft
Aufnahme auf Brennereinittergut
gegen Pensionzahlung. Bedingung
2-jährige Lehrzeit und Prüfung vor
der Landwirtschaftskammer.
Meldungen unter O 274 an die
Geschäftsstelle der Schlei. Zeitung.

Glebe oder Volontär

aus guter Familie findet a. 1. April
Aufnahme auf großem Nittergute
Oberschlesiens. (1)
Beding. 600 M. Pension, gute
Schulbildung, Familienanschluss
zugesichert. Angeb. erb. u. N 275
an die Geschäftsst. d. Schl. Stg.

1 tüchtigen Verkäufer

der in flotten Geschäften tätig
war und gut empfohlen ist.
Georg Walter,
Freiburg Schlei.

Für mein Kolonialwaren-
Geschäft suche ich für 1. April
1 tüchtigen Verkäufer
der in flotten Geschäften tätig
war und gut empfohlen ist.
Georg Walter,
Freiburg Schlei.

Für mein Kolonialwaren-
Geschäft suche ich für 1. April
1 tüchtigen Verkäufer
der in flotten Geschäften tätig
war und gut empfohlen ist.
Georg Walter,
Freiburg Schlei.

Nawrath & Comp. Breslau II.

Teichstrasse 9, Ecke Gartenstr., part. bis V. Et.

Grösstes Spezialhaus am Platze

für herrschaftliche und bürgerliche Wohnungseinrichtungen in erstklassiger Ausführung.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Kataloge gratis und franko.

Langjährige Garantie

Portier

für ruhigen Posten in eine große herrschaftliche Besorgung eines Dresdener Vorortes gesucht. Verlangt wird große, stattliche Figur, sicheres, gewandtes Auftreten, verbunden mit guten Umgangsformen, Zuverlässigkeit u. Pünktlichkeit. Der Posten ist sehr geeignet für einen verheirateten Mann ohne Kinder, mit kleiner Rente oder Pension (auch Halbinvaliden), der noch rüstig und nicht unter 55 Jahre alt ist.

Bewerbungen unter Beifügung der Photographie u. Zeugnisabschriften, sowie mit Angabe der bisher innegehabten Stellen und der Gehaltsansprüche unter **D F 343** an **Rudolf Mosse** Dresden, erbeten.

Wirtschaftsbeamter,

erfahrener, mit bescheid. Ansprüchen, zur Vertretung bald gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschr. u. W. St. 150 **Schweidnitz** postl. [2]

Vom 10. März bis Mitte Mai suche ich jungen

Wirtschaftsassistenten

zu meiner Vertretung. Gelegenheitsarbeiten kennen zu lernen. **K. Horn**, Wirtschaftsassistent, Traunrig. Post Twardawa, Kreis Cosel Oe.

Wirtschaftler,

unberheir. Bauernsohn, nicht unter 24 J., welcher auch selbst mit Hand anlegt, wird zum 1. April ebentl. früher auf Gut von 400 Morgen unter Leitung des Prinzipals gesucht. Meldungen nach Stohl, Kr. Sauer. Gut Nr. 14/15.

Wirtschaftler,

welcher zeitw. selbstständig sein muß. Bett u. Wäsche wird nicht geliefert. Angeb. m. Lebensl., Zeugnisabschr. Gehaltsanspr. an **Gutsbesitzer Bietz**, Stuben (Annahof), Kr. Wohlau.

Mendantenstellung

neu zu besetzen ist, so bitte Gehaltsansprüche, Zeugnisabschr., Photographie an mich einzufenden. Reflektanten müssen unverheiratet und mit Landwirtschaft. Buchführung, D. L. G. vertraut sein.

Wirtschaftler

oder Wirtschafts-Beamter, verheir., evgl. für Nebengut 700 Morg. zum 1. Juli gesucht. Zuzchr. m. Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u. Bild u. P. 227 **Gescht. d. Schlef. Sta.** [3]

Beamten,

der über 7 Jahre beim Fach, bescheiden u. wohlhabend, im Besitz des Einz.-Zeugn. ist, eine dauernde Stellung mit dem Herrn. **Nittergut Schönwalde** b. Wierzbisz, Kreis Wohlau.

Dampfblugführer

sucht zum 1. April er. **Dominicus Schedlik** bei Gr. Stein Oe.

Leben

ohne gegenseitige Vergütung. (3) Großes Rentamt sucht

Cleven

oder jung. Assistenten z. 1. 5. oder später. Anerbieten unter **O 295** an die Geschft. d. Schlef. Sta.

ein Cleve

mit guter Schulbildung, evgl. und mögl. d. poln. Spr. mächtig, gegen Pensionzahl. b. 2. Lehrz. gesucht. **Dom. Bierdzan** b. Jellowa. (3)

Cleven

zur Erlernung der Landwirtschaft gegen Pensionzahlung. **A. Schramm**, Inspektor.

Ein Landwirtschafts-Lehrling

(Bauernsohn) kann am 1. April er. auf hiesiger Wirtschaft gegen Pensionzahlung eintreten. Meldungen zu richten an Insp. **Friedewald**, Dom. Hennigsdorf, Ws. Breslau. (5)

Pfleger

für ruhigen, gemütskranken älteren Herrn aufs Land gesucht. Bewerber mit Gehaltsansprüchen unter **O 272** an die Geschft. d. Schlef. Sta. (2)

Chepaar,

welches keine Arbeit scheut, pünktl. u. sauber ist, für alle Arbeit, auch Kochen, in Privatvilla mit Garten und Geflügelhof gesucht. Debarquiert früh. Geflügelbursche od. Gärtner u. Dienstmädchen. Photographien u. Zeugnisse sowie Gehaltsanspr. bei freier Station und ohne solche unter **D 270** **Gescht. Schlef. Sta.**

herrschaftl. Antischer,

der auch in der Landwirtschaft hilft, bei gutem Lohn und reichl. Deputat. Derselbe muß absolut nüchtern, zuverlässig und guter Pferdepfleger sein. Frau muß zeitweilig Landarbeit verrichten. Ana. unt. **N 290** an die Geschft. d. Schlef. Sta. [1]

Mühlentischer

für schweres Fuhrwerk zum 15. März er. bei hohem Lohn gesucht. Bedingungen: Zuverlässig, nüchtern und guter Pferdepfleger. [3]

Wirtschaftlerin

Zur selbständigen Führung eines städtischen, bürgerlichen Haushaltes von 2 Herren wird erfahrene Wirtschaftlerin zum 1. April gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie an **C. Ma i n**, Grotzen (Ober).

Wirtschaftlerin

Zur selbständigen Führung eines städtischen, bürgerlichen Haushaltes von 2 Herren wird erfahrene Wirtschaftlerin zum 1. April gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie an **C. Ma i n**, Grotzen (Ober).

Wirtschaftlerin

Zur selbständigen Führung eines städtischen, bürgerlichen Haushaltes von 2 Herren wird erfahrene Wirtschaftlerin zum 1. April gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie an **C. Ma i n**, Grotzen (Ober).

Wirtschaftlerin

Zur selbständigen Führung eines städtischen, bürgerlichen Haushaltes von 2 Herren wird erfahrene Wirtschaftlerin zum 1. April gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie an **C. Ma i n**, Grotzen (Ober).

Hausdame

selbsttätig, möglichst vom Land zum 1. April für kleinen Haushalt von älterem vornehm. Junggesellen in Berlin gesucht. Mit oder ohne Möbel. Gest. Angeb. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Bild erbeten unt. **O 285** an die Geschft. der Schlef. Sta.

Jüngere Verkäuferin

für Damenwäde sucht **Zunternstr. 25, Herm. Lepke, Wäschegeeschft.**

Kuedtje,

berh. und unberh. sucht bei gutem Lohn und Deputat **Dom. Der-Schreibersdorf** bei Lauban.

Sauberes, zuverläss. Mädchen

für besseren Haushalt zu 2 Personen mit dreijährigem Kind gesucht **Verdammstraße 70. II 1.**

Schloßwirtschafterin

perfekt in feinsten Kochkünst, gründlich bewandert in all. Zweigen des Haushaltes u. Beaufsicht. d. Leute. Zeugn. u. Gehaltsanspr. an **Freifrau von Fürstberg**, Sopanina b. Friedrichshütte Oe., z. St. Berlin, Hotel Continental.

Mamsell

oder **Wirtschaftlerin** zum 1. April gesucht. Perfekt in feiner Küche, nicht zu jung, erfahr. Zeugnisse, Gehaltsanspr., Photogr. bitte an **Gräfin Rothkirch**, **Robertin** b. Schildau a. Vober in Schlef.

Wirtschaftlerin od. Stütze

a. Land gef. Gut Kochen, Mäthen, Nähen. Zeugn.-Abschr., Geh.-Ansprüche unt. **D 208** an die Geschft. d. Schlef. Sta.

Wirtschaftsfraulein

für größeren Landhaushalt Prob. Polen. Keine Außenwirtschaft. Gehalt 600 Mark.

Hausmädchen,

gewandt im Nähen, Zimmer aufräumen, Glanzplätten. Zeugnisabschriften einfinden. **Meld. bitte an Frau von Lefow**, **Musik** bei **Wolowicko**, Bezirk **Polen** zu senden.

gebildete Frau

in mittleren Jahren, die perfekt die Küche u. Wäsche versteht, gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbeten u. **P 217** an die Geschft. d. Schlef. Sta. Mädchen vorhanden.

Fräulein

mit guter Handschrift, u. Kontorarbeiten vertraut, wird z. 1. April aufs Land gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bei guter Pension im Hause erbeten unt. **P 204** an die Geschft. d. Schlef. Sta.

Baby-Pflegerin

ev. zum 1. oder 15. April gesucht. Alter nicht unter 25 Jahren. Selbige muß die Babywäde mit besorgen. Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild erbeten **Frau Wilhelm Dierig**, **Nittergut Mittel-Weilau** (2) **Kreis Neidenbach.**

selbsttätige Stütze,

herrschaftl. f. H. Haush., erfahr. in f. Küche u. Haush., die schneid. kann. **Musik** erwünscht, doch nicht Beding. Angebote mit Zeugn., Gehaltsanspr., Photogr. unt. **C. C. 140** **Neustadt Schl.**

einfache Stütze

oder umfichtiges, frbl. Mädchen bei hohem Lohn für Küche, Geflügel und etwas Hausarb., keine Wäsche. Angeb. u. **P 232** **Gescht. Schl. Sta.**

ältere Stütze,

welche gut kocht, für gr. Logierhaus **Bad Kudowa** gesucht. Zuzchr. unt. **P 220** **Gescht. d. Schl. Sta.**

perfekte Köchin

für einen Villenhaushalt auf dem Lande. Derselbe muß firm in ganz feiner Küche sein. **Offerten** mit Zeugnisabschriften und Bild unter **O 233** an die Geschft. d. Schl. Sta.

perfekte Köchin

mit guten Zeugnissen, für die Saison gesucht. **Selma Müllot**, **Kretz Burg**, **Bad Salzbrunn.**

lath. perfekte Jungfer,

die gut Frisieren, Schneidern und Plätten kann. Zeugnisse, Gehaltsansprüche, Bild sind zu senden an **Baronin Saurma**, **Steinersdorf** bei **Koldau.**

Köchin

sowie ein im Glanzplätten firmes und im Servieren gewandtes **Stubenmädchen.** **Anggeb. unt. W 128** **Gescht. Schl. Sta.**

Perf. Köchin od. Mamsell

in vornehmes Haus nach auswärt. bei hohem Gehalt gesucht. Küchenhilfe vorhanden. Vertrauensposten. Langjährige Zeugnisse. Meldungen an **Fräulein Gollub**, **Breslau**, **Neue Taidenstr. 20. I.**

Perf. Köchin od. Mamsell

in vornehmes Haus nach auswärt. bei hohem Gehalt gesucht. Küchenhilfe vorhanden. Vertrauensposten. Langjährige Zeugnisse. Meldungen an **Fräulein Gollub**, **Breslau**, **Neue Taidenstr. 20. I.**

Stütze,

welches in Führung des Haushaltes und Küche erfahren ist. Derselbe muß das Kochen übernehmen und bei Wäschelegen und Mäthen Hand anlegen wie auch Staub wischen, Ausbessern und ähnliche leichte Hausarbeit verrichten. Jüngeres Mädchen und Waidfrau werden gehalten. Einzelwohnung mit Garten in Stadt Mittelchlesiens. Da meine Mutter zeitweise etwas leidend, wird Wert auf persönliche Pflege gelegt. Eigenes Zimmer. Angeb. mit Gehaltsford., Lebenslauf, Zeugnisabschr. zu senden unt. **P 221** **Gescht. Schl. Sta.** [3]

Perfekte, nicht zu junge Köchin

mit etwas Hausarbeit oder einf. Wirtschaftlerin sowie **Stubenmädchen,** welches Glanzplätten und etwas Schneidern kann, gesucht z. 1. April auf **Nittergut**. **Frau F ä h n d r i c h**, **geb. Frein v. Schleinitz**, **Simmersdorf, Kr. Sorau N.-O.**

Suche zum 1. April eine Köchin,

welche Hausarbeit übernimmt, ein **Stubenmädchen,** etwas in Kinderpflege erfahren. Angebote an **Frau Apothekenbesitzer Gensert**, **Friedland, Bez. Breslau.**

Perf. Köchin od. Mamsell

in vornehmes Haus nach auswärt. bei hohem Gehalt gesucht. Küchenhilfe vorhanden. Vertrauensposten. Langjährige Zeugnisse. Meldungen an **Fräulein Gollub**, **Breslau**, **Neue Taidenstr. 20. I.**

perfekte Köchin oder Mamsell

für größeren Landhaushalt in **Donabel, Niederschlesien.** Derselbe muß perfekt i. Kochen, Baden, Einlegen sein. Eigenes Zimmer, Küchenmädchen, vorhand. Zeugnisabschr., Altersang., Gehaltsanspr., möglichst Photogr. erbeten an **Freifrau von Scheffer-Donabel**, **z. St. München**, **Regina-Kalait-Dotel.**

Köchin,

firm in feiner bürgerl. Küche, Baden u. Einlegen, evang., für Villenhaushalt in Breslau bei gutem Gehalt zum 1. April gesucht. Zuzchr. unt. **K 301** **Gescht. d. Schlef. Sta.** [1]

perfekte Köchin,

die leichte Hausarbeit übernimmt. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an **Baronin von Stofch**, **Marienwerder, Herrenstraße.** (2)

Bürgerl. Köchin

mit Hausarb. weg. Seirat d. jek. u. **besser. Stubenmädchen** i. Mah.geübt. Presl. Haush. b. 3 Perf. (Centralbez. Staublaug.) b. gut Lohn z. 2. 4. u. C M 40 **Postamt 2** gef.

Köchin

oder **ältere Stütze,** welche gut kocht, für gr. Logierhaus **Bad Kudowa** gesucht. Zuzchr. unt. **P 220** **Gescht. d. Schl. Sta.**

perfekte Köchin

für einen Villenhaushalt auf dem Lande. Derselbe muß firm in ganz feiner Küche sein. **Offerten** mit Zeugnisabschriften und Bild unter **O 233** an die Geschft. d. Schl. Sta.

perfekte Köchin

mit guten Zeugnissen, für die Saison gesucht. **Selma Müllot**, **Kretz Burg**, **Bad Salzbrunn.**

lath. perfekte Jungfer,

die gut Frisieren, Schneidern und Plätten kann. Zeugnisse, Gehaltsansprüche, Bild sind zu senden an **Baronin Saurma**, **Steinersdorf** bei **Koldau.**

Köchin

sowie ein im Glanzplätten firmes und im Servieren gewandtes **Stubenmädchen.** **Anggeb. unt. W 128** **Gescht. Schl. Sta.**

Perf. Köchin od. Mamsell

in vornehmes Haus nach auswärt. bei hohem Gehalt gesucht. Küchenhilfe vorhanden. Vertrauensposten. Langjährige Zeugnisse. Meldungen an **Fräulein Gollub**, **Breslau**, **Neue Taidenstr. 20. I.**

perfekte Köchin oder Mamsell

für größeren Landhaushalt in **Donabel, Niederschlesien.** Derselbe muß perfekt i. Kochen, Baden, Einlegen sein. Eigenes Zimmer, Küchenmädchen, vorhand. Zeugnisabschr., Altersang., Gehaltsanspr., möglichst Photogr. erbeten an **Freifrau von Scheffer-Donabel**, **z. St. München**, **Regina-Kalait-Dotel.**

Köchin,

firm in feiner bürgerl. Küche, Baden u. Einlegen, evang., für Villenhaushalt in Breslau bei gutem Gehalt zum 1. April gesucht. Zuzchr. unt. **K 301** **Gescht. d. Schlef. Sta.** [1]

perfekte Köchin,

die leichte Hausarbeit übernimmt. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an **Baronin von Stofch**, **Marienwerder, Herrenstraße.** (2)

Bürgerl. Köchin

mit Hausarb. weg. Seirat d. jek. u. **besser. Stubenmädchen** i. Mah.geübt. Presl. Haush. b. 3 Perf. (Centralbez. Staublaug.) b. gut Lohn z. 2. 4. u. C M 40 **Postamt 2** gef.

Köchin

oder **ältere Stütze,** welche gut kocht, für gr. Logierhaus **Bad Kudowa** gesucht. Zuzchr. unt. **P 220** **Gescht. d. Schl. Sta.**

perfekte Köchin

für einen Villenhaushalt auf dem Lande. Derselbe muß firm in ganz feiner Küche sein. **Offerten** mit Zeugnisabschriften und Bild unter **O 233** an die Geschft. d. Schl. Sta.

perfekte Köchin

mit guten Zeugnissen, für die Saison gesucht. **Selma Müllot**, **Kretz Burg**, **Bad Salzbrunn.**

lath. perfekte Jungfer,

die gut Frisieren, Schneidern und Plätten kann. Zeugnisse, Gehaltsansprüche, Bild sind zu senden an **Baronin Saurma**, **Steinersdorf** bei **Koldau.**

sucht f. bald u. später für Breslau Berlin, Schloß um bringend gewerbmäßige **Emma Hamann**, **Nadobitzstr. Nr. 15.**

Christliches, fleißiges Mädchen

für alle Arbeit, auch Kochen und Waschen, in Privatvilla im Riga gesucht. Antworten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter **O 271** a. d. **Gescht. d. Schl. Sta.** erb. [3]

Gesucht zum 2. April für feinen christl. Haushalt (zwei Personen) Mitte der Stadt

zum Alleindienst zuverlässig. Mädchen mit langjähr. Zeugnissen, das selbständig kochen kann. Lohn z. 20 Mk. monatlich. Zuzchr. u. **P 231** **Gescht. d. Schl. Sta.**

Gesucht 1. April für Landhof

Nähe Liegnitz, jüngeres, tüchtiges, gewandtes **Stubenmädchen.** **Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gräfin Bethusy**, **Liegnitz, Nikolaistr. 22.**

Älteres, tüchtiges Küchenmädchen

oder **einfache Köchin** wird in feiner Küche ausgebildet ab 1. April in Landhof b. Breslau. Angeb. u. **O 288** **Gescht. d. Schlef. Sta.**

Suche zum 2. April 1 Stubenmädch.

erfahren in Zimmeraufräumen, Wäsche, Glanzplätten u. Frisieren. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen erbittet **Frau Obergemeiner Hofmann**, **Gleiwitz Oe.**

Gef. z. 2. 4. 14 ein evangel. Stubenmädchen,

still u. häusl., f. sauber, ordentl. u. zuverläss. m. freundl. bescheid. Wesen. erf. i. g. Zimmeraufräumen, Nähen, Stopfen, Ausbessern und ein. Servieren kann, m. a. Zeugn. zu send. 4-6 Uhr. **Frl. Nottebohm**, **Kaiser-Wilhelm-Straße 154 I.**

Gesucht 2. 4. 14 ein tüchtiges, evgl. Mädchen,

d. bürgerl. Küche u. Hausarb. versteht, f. saub., ordentl. u. zuverläss. ist, m. a. Zeugn.

Zu melden 4-6 Uhr, Kaiser-Wilhelm-Straße 154 I.

Suche zum 1. April bescheidenes Stubenmädchen, betraut mit Wäsche, Glanzplätten und Schneidern.

Suche zum 1. April ein gewandtes Stubenmädchen,

geübt im Zimmerreinigen, Wäsche, Glanzplätt. u. Servieren; ferner ein **Küchenmädchen,** welches auch etwas Hausarbeit übernehmen muß.

Frau Wilmanns,

Dom. Kenntn. bei **Friedel, Kr. Sorau.**

Gesucht zum 1. April 1. Stubenmädchen

bei gutem Lohn. Dasselbe muß gewandt im Zimmerreinigen u. Nähen sein. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften zu senden an **Frau von Tressow**, **geb. Gräfin Redow**, **Viefenbrügge** b. **Glafow**, **Neumark.**

fleiß. Stubenmädchen

vollst. perf. in sämtl. Hausarb., Servieren, Ausbessern, Glanzplätt. i. größeren Haush. nahe Laurahütte Oe. z. 2. 4. gef. **Köchin** vorh. Angeb. m. Bild, Gehaltsansprüche unt. **M 293** **Gescht. d. Schlef. Sta.** [10]

Wir suchen für unsern besseren bürgerl. Haushalt in Berlin, bestehend aus 4 Personen zum 1. April d. J. ein zuverlässiges, gut empfohlenes Mädchen für Alles

welches mit der Hausarbeit gut vertraut, auch einige Vorkenntnisse im Kochen besitzt, gegen anfängl. Lohn von 25 Mk. b. Monat mit entsprechender Aufbesserung bei zufriedenerstellend. Leistungen. Zuzchr. **O 290** **Gescht. Schl. Sta.**

Gesucht z. 2. April tücht., zuverläss. Mädchen für Alles,

welches gut bürgerl. kochen kann u. jede Hausarbeit verricht, sehr sauber, ordentl. u. bescheid. ist, zu 2 Pers. (Gute Zeugn.) zu send. Dienstag, Donnerstag u. Freitag b. 5^{1/2} - 7 U. **Dahlauer Stadtgraben 1, II. r.**

Gesuch. Hauschneiderin sof. gef.

Anggeb. u. **W 45** **Gescht. d. Schl. Sta.** [3]

Gesucht z. 2. April tücht., zuverläss. Mädchen für Alles,

welches gut bürgerl. kochen kann u. jede Hausarbeit verricht, sehr sauber, ordentl. u. bescheid. ist, zu 2 Pers. (Gute Zeugn.) zu send. Dienstag, Donnerstag u. Freitag b. 5^{1/2} - 7 U. **Dahlauer Stadtgraben 1, II. r.**

Gesuch. Hauschneiderin sof. gef.

Anggeb. u. **W 45** **Gescht. d. Schl. Sta.** [3]

Gesucht z. 2. April tücht., zuverläss. Mädchen für Alles,

welches gut bürgerl. kochen kann u. jede Hausarbeit verricht, sehr sauber, ordentl. u. bescheid. ist, zu 2 Pers. (Gute Zeugn.) zu send. Dienstag, Donnerstag u. Freitag b. 5^{1/2} - 7 U. **Dahlauer Stadtgraben 1, II. r.**

Gesuch. Hauschneiderin sof. gef.

Anggeb. u. **W 45** **Gescht. d. Schl. Sta.** [3]

Gesucht z. 2. April tücht., zuverläss. Mädchen für Alles,

welches gut bürgerl. kochen kann u. jede Hausarbeit verricht, sehr sauber, ordentl. u. bescheid. ist, zu 2 Pers. (Gute Zeugn.) zu send. Dienstag, Donnerstag u. Freitag b. 5^{1/2} - 7 U. **Dahlauer Stadtgraben 1, II. r.**

Gesuch. Hauschneiderin sof. gef.

Anggeb. u. **W 45** **Gescht. d. Schl. Sta.** [3]



Mittagsblatt.

Vom Sterbelager des Kardinals Kopp.

* **Troppau, 3. März.** (Telegr. d. Schles. Ztg.) Heute morgen um 8 1/2 Uhr wurde folgendes Bulletin ausgegeben: „Der Kardinal verbrachte den Rest des gestrigen Tages und die Nacht in tiefer Bewußtlosigkeit und ohne Schmerzausprägung. Eine Nahrungsaufnahme war nicht mehr möglich. Der Kräftezustand und die Herzstätigkeit lassen langsam nach. Am gestrigen Abend nahm auch Geheimrat Minkowski aus Breslau an der ärztlichen Beratung teil. gez. Dr. Kaiser. Dr. Wendel. Dr. Perle.“

Gestern abend um 11 Uhr traf Landeshauptmann Graf Larisch-Mönnich im Automobil aus Wien in Troppau ein und weilte einige Zeit am Sterbelager des Kardinals.

Das Fürstbischöfliche Generalvikariat hat nachstehende Verordnung erlassen: „Nach den jüngsten Nachrichten aus Troppau erscheint der Zustand Sr. Eminenz sehr bedenklich. Daher wolle der Hochwürdigste Bischof bei allen heil. Messen die Oratio pro infirmo einlegen und nach denselben drei Paternoster und Ave-Maria mit den Gläubigen beten.“

Vom Tage.

w. Der Bischof von Osnabrück, Dr. Hubertus Voß, ist heute morgen 6 Uhr 35 Minuten im 73. Lebensjahre gestorben.

Die juristische Fakultät der Kaiser-Wilhelm-Universität in Straßburg hat dem Statthalter Grafen Wedel den Dokortitel der Rechte und Staatswissenschaften verliehen. Am Sonnabend mittag überreichte im Palais des Statthalters eine Abordnung bestehend aus Exzellenz Laband, Professor Sigismund Schulke und Professor Riß das Dokortoriat.

Die reichsländische Regierung hat einer Berliner Meldung zufolge allen Beamten des Reichslandes den Beitritt zu der Liga zur Verteidigung Elsaß-Lothringens verboten.

In einer Korrespondenz aus Zabern war in einem Berliner Blatt behauptet worden, daß im Infanterie-Regiment 99 bei dem langen Aufenthalt in den unwirtlichen Paraden von Wittsch und Oberhofen eine ganze Menge Erkrankungen vorkämen. Demgegenüber stellt eine aus amtlicher Quelle stammende Mitteilung der „Berliner Neuesten Nachrichten“ fest, daß die Unteroffiziersverhältnisse auf den Truppenübungsplätzen Wittsch und Oberhofen denen eines Standortes in nichts nachstehen. Trotz der unwirtlichen Witterung in den vergangenen Wochen ergebe die Krankheitsstatistik bis 1. Februar keinen ungünstigen Stand. In

diesen Tagen habe das 1. Bataillon des genannten Regiments in Oberhofen 17 Kranke (davon einer im Revier) gehabt, das 2. Bataillon nur 16 Kranke, davon 6 Revierkranke. Diese Ziffern bezeugen, wie ausdrücklich betont wird, auf amtlichem Material.

Wegen des Duells zwischen zwei Offizieren der Garnison Metz, bei welchem der beleidigte Leutnant Gaage, den Tod fand, hat das Zentrum eine Interpellation im Reichstage eingebracht, in welcher der Reichskanzler gefragt wird, ob er die Behandlung des Falles durch den Ehrenrat mit Geßel und Mecht vereinbar halte, und welche Maßregeln er gegen den Zweikampf im Heere zu ergreifen gedenke.

Über das Salvarsan haben vier Abgeordnete des Reichstages, sämtlich Ärzte aus den verschiedenen bürgerlichen Parteien, eine kurze Anfrage eingebracht mit Rücksicht auf die Hauptfrage, daß das Salvarsan bereits mehrere 100 Todesfälle herbeigeführt habe.

Die Bildung eines Reichsverbandes der Landkrankenassen im Anschluß an den in Schlesien gebildeten Landkrankenassenverband wird dem „Tag“ zufolge von verschiedenen Seiten angestrebt. Auch die Landkrankenassen Wilmersdorf und Friedenau stehen der Bewegung freundlich gegenüber.

Das Entlassungsgesuch des Generalmusikdirektors von Schillings in Stuttgart ist vom König von Württemberg abschlägig beschieden worden mit dem Bemerkten, daß die Beschuldigungen gegen Herrn von Schillings keine Veranlassung geben, das ihm bisher entgegengebrachte Vertrauen zu entziehen.

Nach einer Meldung aus Mainz sind die Heizer und Maschinisten der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft in eine Lohnbewegung eingetreten und versehen den Dienst etwa nur zur Hälfte.

Der Vorbereitungsausschuß für den Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverband beschloß in einer gestern in Berlin abgehaltenen sehr zahlreich besuchten Versammlung einstimmig die Begründung des Verbandes. Nach eingehender Aussprache über die von der Deutschen Gesellschaft für Welthandel beabsichtigte Zusammenfassung der Arbeiten zur Förderung der deutschen Auslandsinteressen erklärte sich der Verband einstimmig bereit, in allen Fragen, welche die gemeinsamen deutschen Auslandsinteressen betreffen, mit anderen Organisationen zusammenzuarbeiten und namentlich eine Zusammenfassung dieser Arbeiten zu unterstützen.

In der Börse in Bremen fand gestern abend eine von vielen Tausenden besuchte Waffenversammlung statt, die sich zu einer imposanten Kundgebung gegen den amerikanischen Tabaktrust gestaltete. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung erkennt in dem Vordringen des britisch-amerikanischen Tabaktrustes eine schwere Gefahr für die deutsche Volkswirtschaft, sowie für Bremens Tabakhandel und das Tabakgewerbe im besonderen. Die Versammlung spricht daher den Bestrebungen des

Verbandes zur Abwehr des Tabaktrustes volle Zustimmung aus und hegt die zurechtliche Erwartung, daß die Konsumenten aus allen Bevölkerungskreisen Bremens die bedrohte trübselige deutsche Tabakindustrie in ihrem schweren Kampfe tatkräftig unterstützen werden.“

Gegen die Bestimmung der nordamerikanischen Einwanderungsvorlage, nach welcher amerikanische Inspektoren auf den ausländischen Schiffen die Einwanderung überwachen sollen, hat der „Frankfurter Zeitung“ zufolge Deutschland Einspruch erhoben.

Das englische Königspaar hat der „Voss. Ztg.“ zufolge eine Einladung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Franz Ferdinand nach Konopischt angenommen. Der Zeitpunkt des Besuchs ist noch nicht festgesetzt.

Über die Rüstungen Russlands zum Kriege gegen Deutschland bringt die „Köln. Ztg.“ einen scharfen Artikel aus St. Petersburg. Es wird auseinandergesetzt, daß Rußland jetzt allerdings noch nicht imstande sei, seine Drohungen mit Waffengewalt zu unterstützen, daß es aber in etwa vier Jahren dazu in der Lage sein würde. Nur der Mangel an Belagerungsartillerie, mit der man die deutschen Sperrforts in Ostpreußen hätte einschließen können, habe im vorigen Jahre Rußland vom Kriege abgehalten. Der Mangel sei von französischer Seite erkannt worden. Jetzt rüftet man nun mit aller Gewalt weiter; insbesondere wird die Ergänzung des Artillerie- und sonstigen Kriegsmaterials in einem noch nie gesehenen Maßstabe betrieben.

Zur Lage auf dem Balkan.

w. **Konstantinopel, 2. März.** Nach übereinstimmenden Informationen von serbischer und türkischer Seite ist in den beiderseitigen Standpunkten bezüglich der strittigen Fragen des Friedensvertrags eine wichtige Annäherung erzielt worden. Die Frage der Balkan scheint geregelt zu sein.

Athen, 2. März. (Agence d'Athènes.) Der Gouverneur von Korika, Oberst Konduliz, telegraphiert, er habe heute um 8 Uhr nachmittags Korika den Vertretern der albanischen Regierung übergeben.

Athen, 2. März. (Agence d'Athènes.) Die bulgarische Regierung hat den Wunsch nach Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen ausgesprochen und die Erteilung des Arguments für die Ernennung Passarows zum bulgarischen Gesandten in Athen nachgesucht. Die griechische Regierung hat den ersten Draganoman der griechischen Gesandtschaft in Konstantinopel, Naum, für den Posten des Gesandten in Sofia bestimmt. Bis zur Ernennung der Gesandten werden Geschäftsträger bestimmt werden.

w. **Cetinje, 2. März.** Gestern fand beim deutschen Gesandten, dem Doyen des diplomatischen Korps, die erste Besprechung der Vertreter der Großmächte statt bezugs Erzielung eines Einvernehmens über die Verhandlungen, die mit der montenegrinischen Regierung bezüglich der von den Großmächten versprochenen Anleihe zu führen sein werden.

Ein Husarenstreich.

Novelle von Hedwig von Grebing

Auersberg hatte die Kappen durch eine leise Verührung mit der Peitsche in Trab gesetzt. Der Schlitten flog wie der Wind über die glatte Schneefläche, und das junge Mädchen atmete in vollen Zügen die reine Luft nach der Hitze und dem Zigarrenqualm im Gastzimmer. Eine Weile schwiegen beide; dann sagte Lore:

„Eigentlich müssen Sie doch wissen, Herr von Auersberg, wer diejenige ist, der Sie so ritterlich aus bedrängter Lage helfen. Leonore de Le Broi, bis gestern schwer geprüfte Seminaristin, heute sehr glückliche Lehrerin, die jeden Tag ihr schönes Amt antreten kann.“

Die hellen, blauen Augen des jungen Offiziers schauten prüfend in die Brannen seiner Begleiterin, dann sagte er:

„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein. Macht Sie Ihr Erfolg wirklich so froh und glücklich? Ich denke mir den von Ihnen erwähnten Beruf namenlos schwer und undankbar und dann — ich finde eigentlich, junge Damen dürfen überhaupt nicht in dieser Weise arbeiten.“

Da lachte Lore hell und fröhlich:

„Aber, Herr von Auersberg, das ist eine ganze veraltete Ansicht. Ich bin sehr, sehr dankbar, daß ich nun imstande sein werde, meiner geliebten Mutter Leben sorgenloser zu gestalten. Sie hat viel für mich getan, große Opfer für meine Ausbildung gebracht. Ist es nicht schön, daß ich ihr das nun entgelten kann?“

„Gewiß“, entgegnete der junge Mann zögernd. „Aber, könnte es nicht auch auf eine andere Weise geschehen? Sieh sein ganzes Leben lang mit ungezogenen Kindern plagen zu müssen, ist mir ein schauerhafter Gedanke. Und dann — die Lehrerinnen und Erzieherinnen, die ich von meinen Schwestern und Cousinen her kenne, waren alle alte, strenge und verbitterte Damen. Ich kann Sie mir unmöglich in diesem Beruf vorstellen, gnädiges Fräulein. Sie sind zu jung und froh dazu.“

„Jung und froh will ich vorläufig auch noch bleiben“, entgegnete Lore.

„Ich liebe die Kinder und denke es mir herrlich, sie zu lehren und zu fördern in allem Guten und Schönen, ihr Wissen zu bereichern und sie zu guten, edlen und frommen Menschen zu erziehen. Mir scheint das viel beglückender und nutzbringender, als untätig zu Hause zu sitzen und zu warten, ob vielleicht jemand kommt, der einen davon befreit, eine ungeliebte, verlaunete alte Jungfer zu werden.“

Sie hatte mit Eifer und glühenden Wangen gesprochen, und widerlegte alle Einwände ihres Begleiters geschickt und

treffend. Ihn reizte und interessierte das Gespräch, war ihm doch niemals ein arbeitendes Mädchen aus guten Lebenskreisen so anziehend erschienen wie diese kleine Lore, die ihm der Zufall in den Weg geführt hatte. Die Frische und Arbeitsfreudigkeit, die ihm von ihr entgegenwehten, zogen ihn mächtig an und erregten seine Bewunderung.

Und dann erzählte sie weich und zärtlich von ihrem Leben mit einer unendlich geliebten Mutter:

„Es ist so friedlich bei uns und so behaglich, daß ich mich gar nicht hinaussehne in die bunte Welt, und eigentlich noch nie etwas vermist habe.“

„Verlangt es Sie wirklich niemals danach, einmal so recht jung zu sein und zu genießen, sich zu schmücken, zu tanzen und sich zu amüsieren, wie so viele Ihres Geschlechts?“

„Wohl denke ich mir das manchmal ganz hübsch, aber nie so recht im Ernst. Was sollte ich auch unter solchen jungen Mädchen? Sie würden mich über die Achsel ansehen, und wir würden uns nicht verstehen.“

„Neidisch würden sie sein“, dachte der junge Mann, „neidisch auf Deine frische Schönheit; Dein festes, zielbewusstes Streben würden allerdings wohl wenige verstehen.“

Dann plauderten sie weiter, diese beiden jungen Menschen, die sich kaum kannten, und deren Herzen doch ein starker Zug zu einander zog.

Lore erzählte von den Wanderjahren ihrer Kindheit, wo die Mutter und sie mit ihrem Vater, einem geschätzten Porträtmaler, von München nach Rom, von Florenz nach Paris gezogen waren, bis ein plötzlicher Tod den arbeitsfreudigen Mann aus seinem Schaffen abrief.

„Damals war ich 14 Jahre alt und der Wechsel groß, als wir dann nach A. zogen, in kleine, bescheidene Verhältnisse kamen und für mich ein geregeltes, arbeitsreiches Leben begann. Etwas schwer wurde es mir zuerst, denn ein klein bißchen leichtes, französisches Blut steckt wohl in mir. Mein Vater stammt aus der französisch-jüdischen Kolonie in Berlin.“

„Aber, wie kommen Sie gerade hierher nach A.? Man sagt den Schlesiern nach, daß sie ein Vorurteil gegen Fremde haben, und diese sind ja hier einleben.“

„Meine Mutter ist von Geburt Schlesierin, und hat viele Beziehungen, auch auf dem Lande. Da zog ihr Herz sie nach des Vaters Tode wieder in die Heimat.“

Wer aber diese Verwandten wären, wie sie hießen, das verriet Lore nicht, trotzdem Auersberg alles daran setzte, es zu erfahren. Sie sagte nicht, daß der Brigadegeneral von Loos ihr Onkel, der Bruder ihrer Mutter wäre. Nein, das sollte er nicht wissen. Für ihn wollte sie nur Lore de Le Broi sein; er sollte sie schücheln um ihrer selbstwillen.

Viele gemeinsame Berührungspunkte hatten die beiden

jungen Menschenkinder, ihre Begeisterung für Musik, die sie beide ausübten, ihre Liebe zur Natur:

„Ich kenne das Landleben von verschiedenen Ferienaufenthalten bei Verwandten und Bekannten“, meinte Lore, „und liebe es unendlich! Man fühlt sich auf dem Lande so frei und ungebunden. Die Stadtmauern erscheinen mir oft eng wie Gefängnismauern, die mich bedrücken, und ich habe gar keine Sympathie für Heinrich, den Städtebauer.“

„Das freut mich“, entgegnete der junge Offizier. „Ich fürchtete schon, Sie wären durch und durch Großstädterin, könnten nur in Großstadtluft atmen.“

Er erzählte nun von seiner Heimat, dem alten, lindenumrauchten Schloß im waldumkränzten Tal am Fuße des Riesengebirges, in das der Gipfel der Koppe ernst und majestätisch hinausragt. Von seinem Vater sprach er ihr, der ihm in jeder Beziehung ein Vorbild wäre mit seiner frohen Arbeitskraft, seinem ernstem Wirken und Streben für Familie, Vaterland und alle seine vielen Untergebenen, ein Edelmann im wahrsten Sinne des Wortes.

Von seiner heiteren, lebensfrohen Mutter hörte das fremde junge Mädchen, die den Sonntag liebte und den Sonnenschein, von den fünf Schwestern, von denen vier bereits im eigenen Heim walteten, während eine, Hilde, sein Liebling, der Mutter zur Hand ging. Schilderungen von seinem Leben im Kadettenkorps und jetzt als Offizier folgten, teilweise so heiter und amüsant, daß Lores frohes Lachen sich oft mit dem seinen mischte. Wie aus einer anderen, fremden Welt klangen diese Erzählungen an das Ohr der aufmerksam Laufenden, sie unendlich fesselnd und interessierend.

Mit tiefem Verständnis warf sie Fragen dazwischen, die zu immer weiterem Aussprechen Veranlassung waren.

Hilke Auersberg begriff sich selber nicht. Man sagte ihm Zurückhaltung und Steifheit nach. Wie kam er denn dazu, jetzt plötzlich hier sein Herz zu öffnen? Es war ihm, als geböre diese Fremde, die der Wintertag ihm zugeweht, in sein Leben, als müßte er mit ihr weiter fahren über den flimmernden Schnee bis vor sein Heimathaus, und sie dort an seiner Mutter Herz legen mit den Worten:

„Sie gehört zu mir. Wir wollen sie, die Zarke, Feins, schützen vor dem Kampf mit dem harten Leben!“

„Was denken Sie, Herr von Auersberg?“ fragte Lore mitten in seinen vertraulichen Gedanken. „Sie sind so still geworden.“

„Ich hatte eine Vision“, war die Entgegnung. „Verzeihen Sie mir. Mir war es, als müßte ich mit Ihnen weiterfahren durch den sinkenden Abend, amstarr auf den lauten, glänzenden Ball zu gehen. Die jungen Damen dort langweilen mich!“

(Fortsetzung folgt.)

